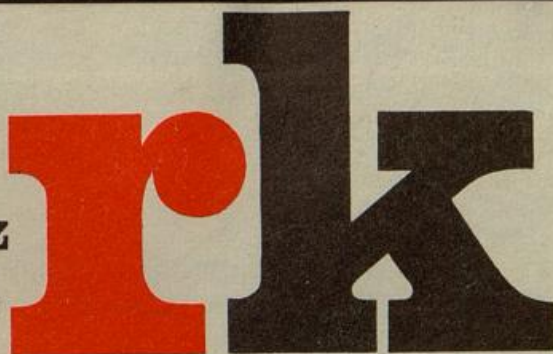


F 57.291
Nov. 1982

199

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 2. November 1982

Blatt 3148

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau)
Das neue Konzept der Rinter AG
Solotänzerin im Pensionistenheim
Vor 50 Jahren: Erste Übersee-Tournee der Sängerknaben
So wird der Zins niedrig
Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof

Kommunal: (rosa)
Die Wiener Holding übersiedelt
Hofmann: Bedeutende Architekturleistungen in Wien
ÖVP über Sozialfälle in Wien
Wien verzichtet auf Salzstreuung

Politik: (rosa)
Mayr: Praktische Ärzte sollen Spitäler entlasten

Lokal: (orange)
Theater und Konzerte im Psychiatrischen Krankenhaus
Landwirtschaft zum Naturschutztag

Nur über FS:
29.10. Technik in der Diabetestherapie
Moped gegen Straßenbahn
1.11. Ab kommenden Frühjahr neue Fähre zur Donauinsel
Brand in Schöpsfiliale
Giftstoff-Fässer abtransportiert
2.11. Rettungsmann als Hebamme
Fotografien in der Galerie Gumpendorf

.....
Bereits am 29. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Das neue Konzept der Rinter AG (1)

=++++

14 #Wien, 29.10. (RK-WIRTSCHAFT) Details der neuen wirtschaftlichen und technischen Konzeption zur Rohstoffgewinnung aus Müll erläuterte Freitag in einer Pressekonferenz der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Rinter AG, Dkfm. Dr. Michael KRAUS. Als entscheidende Veränderungen bezeichnete er das künftige mengenmäßige Entgelt anstelle des früheren Pauschalentgelts, zu erwartende höhere Produkterlöse sowie eine Vereinfachung der technischen Anlage.

Nicht nur in Wien habe sich die Sortierung von Rohstoffen aus Hausmüll als sehr viel schwieriger herausgestellt, als ursprünglich erwartet. Die hochgespannten Erwartungen - jeden Bestandteil des Mülls mit Maschinen auszusortieren - sind auch in den USA, in der deutschen Bundesrepublik, in Großbritannien und in der Schweiz enttäuscht worden. Vor allem deshalb, weil die sortenreine Wiedergewinnung von Papier, Kunststoff, Glas etc. durch die jeweils anderen Bestandteile erheblich gestört und verunreinigt wird.#

Darüber hinaus stehen wirtschaftlich gesehen den erheblichen Kosten der Sortier- und Veredelungstechnik nur geringe Erlöse gegenüber. Die beim Materialrecycling erzeugten Produkte sind von minderer Qualität und müssen mit billigen und qualitativ besseren Produkten konkurrieren. Beispielsweise konkurriert Müllaltpapier mit getrennt gesammeltem Altpapier, Dosenschrott mit Metallen aus Autoverwertungsanlagen und gemischte Kunststoffe mit sortenreinen Kunststoffabfällen. (Forts.) we/gg

NNNN

.....
Bereits am 29. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Das neue Konzept der Rinter AG (2)

=++++

15 Wien, 29.10. (RK-WIRTSCHAFT) Gegenüber dem Recycling lohne sich, wie Dkfm. Dr. Kraus weiter ausführte, lediglich eine Sortierung, wenn man sich auf ein Hauptprodukt konzentriert und die Nebenprodukte vernachlässigt. Dieses Hauptprodukt wird marktfähig, wenn man gleichbleibende Qualitäten garantieren kann. Das Hauptprodukt müsse in einfachen und robusten Sortierschritten gewonnen werden.

Die einfachste technische Lösung zur Erfüllung dieser drei Grundregeln sei die Herstellung von RDF, das ist Brennstoff aus Müll (nach der englischen Bezeichnung "refuse derived fuel"). Da im Wiener Müll durchschnittlich 60 Prozent brennbare Bestandteile enthalten sind, können diese mit einer Wiedergewinnungsrate von zirka 70 Prozent aussortiert und zu RDF-Pellets verarbeitet werden.

Diese Pellets bestehen aus Papier, Pappe, Kunststoff-Folien, Holz und Textilien. RDF hat einen vergleichbaren Heizwert von Braunkohle, wesentlich geringer sind jedoch die Anteile an Schadstoffen, Asche und Feuchtigkeit. Die Pellets können in den verschiedensten Feststoffbrennkesseln verfeuert werden, mitunter seien keinerlei Umrüstungen erforderlich.

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Verwendung von RDF-Pellets sei darin zu sehen, daß pro 100.000 Tonnen RDF die österreichische Zahlungsbilanz für importierte Brennstoffe um zirka 70 Millionen S entlastet werden könnte. (Schluß) we/gg

NNNN

.....
Bereits am 31. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Solotänzerin im Pensionistenheim

=++++

1 Wien, 31.10. (RK-LOKAL) Riki Raab, der ehemals gefeierten Balerina und Solotänzerin der Wiener Staatsoper, widmet "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner neuen Ausgabe einen ausführlichen Bericht. Die inzwischen 83jährige, wesentlich jünger aussehende alte Dame wohnt im Pensionistenheim "An der Türkenschanze" in Währing, Türkenschanzpark 2, und fühlt sich so glücklich wie noch nie in ihrem Leben. "Hier steht mir ein modernes Appartement mit allem Komfort zur Verfügung, das Gefühl versorgt zu sein ist wunderbar!"

In diesem angenehmen Milieu hat die Künstlerin Zeit und Lust, um sich kreativ zu betätigen. Derzeit arbeitet sie intensiv an einer Statistik über das Wiener Opernballett von 1680 bis in die Gegenwart, doch bereits im kommenden Jahr wird sie als Autorin in Erscheinung treten: Gemeinsam mit Otto Schneider hat sie ein "Lexikon des Tanzes" zusammengestellt, in dem der Gesellschafts-, Volks- und Kunstdanz von den Anfängen bis zur Gegenwart mit Bibliographie und Notenbeispielen erläutert wird. (Schluß) ull/ap

NNNN

.....
Bereits am 31. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Vor 50 Jahren: Erste übersee-Tournee der Sängerknaben

=++++

2 Wien, 31.10. (RK-LOKAL) "Wien aktuell-Wochenblatt" erinnert daran, daß die Wiener Sängerknaben vor 50 Jahren ihre erste übersee-Tournee unternahmen. Das war damals eine richtige Sensation. Die "Kronen-Zeitung" schrieb: "Nach Amerika berufen zu werden, erleben nur ganz große Künstler, Gelehrte von Rang und manchmal auch Sportler. Etwas ganz Neues ist es, daß Amerika eine Schar von Kindern aus dem alten Europa hinüber kommen läßt, um dort die Kleinen zu sehen und zu hören. Es sind Wiener Kinder, kleine Künstler aus der Musikstadt Wien, die drüben durch ihre Leistungen für ihre Heimat werben, unserem Lande neue Freunde schaffen sollen. Daß der Erfolg nicht ausbleiben wird, ist gewiß. Wo immer die Wiener Sängerknaben ihre Kunst zeigten, wurden sie bejubelt."

Die Sensation wurde dadurch perfekt, daß der amerikanische Präsident Hoover die Wiener Sängerknaben einlud, im Weißen Haus für ihn und seine Gäste zu singen. Das sicherte dem Gastspiel noch zusätzliche Publizität. Es hatte dadurch einen Erfolg, der über alle Erwartungen hinausging. (Schluß) sti/gg

NNNN

.....
Bereits am 1. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

So wird der Zins niedriger (1)

Utl.: Beihilfen auf dem Wohnungssektor

=++++

2 Wien, 1.11. (RK-KOMMUNAL) Um den Grundzins einer Wohnung möglichst niedrig zu halten und einkommensschwächere Menschen zu unterstützen, gibt es drei Formen von Beihilfen auf dem Wohnungssektor: die Wohnbeihilfe, die Mietzinsbeihilfe und die Mietbeihilfe.

Die Wohnbeihilfe kann von Inhabern von Gemeinde-, Genossenschafts- und Eigentumswohnungen, die nach der Wohnbauförderung 1968 finanziert wurden, in Anspruch genommen werden. Ausschlaggebend für die Höhe der Wohnbeihilfe sind das Einkommen, die Wohnungsgröße und der Grundzins. Wurde die Wohnungsverbesserungsaktion der Stadt Wien in Anspruch genommen, kann ebenfalls um Wohnbeihilfe angesucht werden. Auskünfte erteilt das Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien, 1, Doblhoffgasse 6, Telefon: 42 800/3301, 3302, 3389 (Durchwahl). Außerdem gibt es drei Außenstellen des Wohnungsberatungszentrums in: 12, Am Schöpfwerk 31/4, Telefon 67 99 21 und 67 99 22; in 21, Am Spitz 1, Telefon 38 15 04/355 und 356 sowie in 22, Kagran, Schrödinger Platz 1, Telefon: 23 35 61/264 und 265.

Parteienverkehr: Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr und Donnerstag auch von 15.30 bis 17.30 Uhr.

Wenn sich der Mietzins durch Renovierungsarbeiten am Haus um mehr als 4,50 Schilling pro Quadratmeter Wohnfläche erhöht hat, beziehungsweise ein Erhaltungsbeitrag nach dem neuen Mietrechtsgesetz eingehoben wird, kann beim zuständigen Finanzamt eine Mietzinsbeihilfe beantragt werden. Parteienverkehr findet täglich außer Mittwoch von 8 bis 12.30 Uhr statt. Die Jahresnettoeinkommensgrenzen sind: 85.000 Schilling bei einer Person, 105.000 Schilling bei zwei Personen und 111.500 Schilling bei drei Personen. (Forts.) ba/gg

.....
Bereits am 1. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

So wird der Zins niedriger (2)

Utl.: Beihilfen auf dem Wohnungssektor

=++++

3 Wien, 1.11. (RK-KOMMUNAL) Die dritte Form der Beihilfe zur Senkung des Zinses ist die Mietbeihilfe, die beim Sozialamt beantragt werden muß. Sie wird den Beziehern von Mindestpensionen dann gewährt, wenn ein Mietzins von mehr als 480 Schilling pro Monat zu bezahlen ist. Als Mietzins gilt hier - zum Unterschied von den anderen Beihilfen - der gesamte Zins, also Hauptmietzins plus Erhaltungsbeitrag plus Betriebskosten. Die Mietbeihilfe kann in den jeweiligen Sozialreferaten der Bezirke beantragt werden. Parteienverkehr ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.
(Schluß) ba/ap

NNN

.....
Bereits am 1. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof

=++++

7 Wien, 1.11. (RK-LOKAL) Die Wiener Verkehrsbetriebe beförderten am Allerheiligentag insgesamt 94.200 Fahrgäste zum Wiener Zentralfriedhof. Es wurden fünf Linien mit der Maximalkapazität von insgesamt 601 Zügen zum Zentralfriedhof geführt. Im Zeitraum vom 26., Oktober bis 1. November fuhren 307.210 Fahrgäste mit der Straßenbahn zum größten Wiener Friedhof. Diese Zahl entspricht etwa der des Vorjahres. (Schluß) gab/ap

NNNN

Die Wiener Holding übersiedelt

=++++

4 #Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Allgemeine Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, die Holding-Gesellschaft der Stadt Wien, befindet sich ab 2. November in Wien 1, Universitätsstraße 11. Die neue Telefonnummer lautet 48 25 69, das Pressereferat ist mit Durchwahl 29 erreichbar.# (Schluß) sti/ap

NNNN

Theater und Konzerte im Psychiatrischen Krankenhaus

Utl.: Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm

=++++

5 #Wien, 2.11. (RK-LOKAL) Im November wird es im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wieder ein umfangreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm für Patienten aber auch für Besucher geben. Neben Theateraufführungen werden auch Konzerte stattfinden. #

Das Veranstaltungsprogramm im einzelnen:

4. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Konzert des Wiener Blockflötenensembles;
11. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Familie Janda - Singende Familie aus Penzing;
13. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Kammerkonzert;
16. November, 15 Uhr, Großer Theatersaal, Aufführung des "Kleinen Theaters" Werkbühne Bayer-Leverkusen;
17. November, 16 Uhr, Kleiner Theatersaal, Akkordeonensemble der VHS Penzing "Bunter Melodienreigen";
19. November, 19.30 Uhr, Großer Theatersaal, Volkstheater in den Außenbezirken "Therese Raquin";
20. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Gitarrenduo "Milada und Karel Beran".

(Schluß) zi/gg

NNNN

Landwirtschaft zum Naturschutztag

=++++

8 Wien, 2.11. (RK-LOKAL) Mit dem Thema "Landwirtschaft in der Stadt" wird sich der Wiener Naturschutztag 1982 beschäftigen, der am Freitag, den 5. November, um 14.30 Uhr im Wappensaal des Wiener Rathauses stattfindet.

Nach der Eröffnung durch Umweltstadtrat Peter SCHIEDER folgen Vorträge über "Landwirtschaft in Wien" (Dipl.-Ing. QUENDLER vom österreichischen Institut für Raumplanung) und "Biologischen Landbau im Widerstreit" (Univ.-Doz. Dr. LÖTSCH, Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der österreichischen Akademie der Wissenschaften). An der anschließenden Podiumsdiskussion (Leitung: Prof. Paul BLAU) werden u.a. Lötsch, Quendler, Gemeinderat ök. Rat Josef JEDLETZBERGER, SR. Dipl.-Ing. Paul SCHÜTZ, Leiter der MA 39, und OMR Mag. Johann SCHORSCH, Leiter der MA 22, teilnehmen. Um 19 Uhr steht als Abschluß des diesjährigen Naturschutztages, der vom österreichischen Naturschutzbund - Landesgruppe Wien und der Wiener Naturschutzjugend veranstaltet wird, ein Empfang durch den Bürgermeister auf dem Programm. (Schluß) hs/ap

NNNN

Hofmann: Bedeutende Architekturleistungen in Wien (1)

Utl.: Schlüsselübergabe für Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße

=++++

10 #Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) "Im genossenschaftlichen und kommunalen Wohnbau wurden im letzten Jahrzehnt in Wien Architekturleistungen vollbracht, die auch im internationalen Maßstab als hervorragend bezeichnet werden können." Dies sagte Dienstag der Vorsitzende des Vereins für Wohnbauförderung, Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, bei der Schlüsselübergabe für die Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße der Gemeinnützigen Wohn- und Siedlungsgenossenschaft "Volksbau", die er in Vertretung von Bürgermeister Leopold GRATZ vornahm. Errichtet wurde die neue Anlage im 21. Bezirk durch die "Sozialbau".#

Hofmann verwies in seiner Rede auf zahlreiche Beispiele architektonisch gelungener neuer Wohnhausanlagen der letzten Jahre. Der Bogen der kommunalen Wohnbauten, die neue Akzente setzten, reicht vom "Schöpfwerk" in Meidling über die Neilreichgasse in Favoriten und die Aderklaaer Straße (Bohmann-Hof) im 22. Bezirk bis zum Heinz-Nittel-Hof in Floridsdorf. Aber auch verschiedene Genossenschaften haben architektonisch interessante Bauten errichtet, zum Beispiel die Gesiba in Alt-Erlaa oder die Sozialbau in der Hammerschmidtgasse im 19. Bezirk. Schließlich gibt es auch im Siedlungsbau der letzten Jahre bemerkenswerte Beispiele guter Architektur.

#Darüber hinaus wurden aber auch auf anderen Gebieten international beachtete und anerkannte architektonische Leistungen erbracht, zum Beispiel beim Bau der Wiener U-Bahn, bei der städtebaulich so bedeutsamen Entwicklung im Donaubereich, bei der UNO-City, bei der Überbauung des Franz-Josefs-Bahnhofes, beim neuen ORF-Zentrum, bei der Gestaltung von Fußgängerzonen, beim Karlsplatz, bei der Gestaltung von Geschäftslokalen oder bei neuen sakralen Bauten wie etwa der Wotruba-Kirche in Mauer.# (Forts.) ger/gg

Hofmann: Bedeutende Architekturleistungen in Wien (2)

=++++

11 Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Hofmann: "Ich würde mich freuen, wenn dieses Bewußtsein gemeinsamer, sich gegenseitig befruchtender guter Arbeit auch in den Reihen der Architekten selbst mehr als bisher Platz greifen und an die Stelle oft unsachlicher gegenseitiger Kritik treten würde. Vielleicht wäre eine ausführliche Diskussion mit Bauherren, Architekten und internationalen Architekturkritikern ein geeigneter Weg dazu. Als Vorsitzender des Vereins für Wohnbauförderung wäre ich jedenfalls gerne bereit, einen entsprechenden Beitrag zu leisten." (Schluß) ger/gg

NNNN

ÖVP über Sozialfälle in Wien

=++++

12 Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch wiesen Dienstag 2. Landtagspräsident Fritz HAHN und ÖVP-Landtagsabgeordnete Maria HAMPEL-FUCHS auf Sozialfälle in Wien hin. Hahn sagte, daß die Zahl der Gemeindemieter, die bei Miete und Heizkosten Zahlungsrückstände aufweisen, immer mehr steigt. Mit Stichtag 30. September gab es 13.171 Fälle von Mietzinsrückständen, wobei 6.069 Mieter bereits mehr als sechs Monate im Zahlungsverzug sind.

Die Wiener ÖVP habe als Sofortmaßnahme die Einführung einer Heizkostenbeihilfe und eine Erhöhung der Mietzinsbeihilfe gefordert, stellte Hahn fest. Auch solle die in Althäusern mögliche Mietzinsbeihilfe an die Wohnbeihilfe, die im geförderten Wohnungsneubau gewährt wird, angeglichen werden.

Frau Hampel-Fuchs wies darauf hin, daß es in Wien 50.000 Ausgleichszulagenempfänger gibt. Da viele ältere Menschen mit sehr wenig Geld ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen, forderte sie eine verständlichere Information über die zahlreichen Sozialleistungen für ältere Mitbürger. (Schluß) emw/gg

NNNN

Mayr: Praktische Ärzte sollen Spitäler entlasten (1)

=++++

15 #Wien, 2.11. (RK-POLITIK) Finanzstadtrat Hans MAYR trat Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters für eine leistungsgerechte Verteilung der in den Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds eingezahlten Gelder ein. Zufrieden zeigte sich Mayr über einen Vorschlag des Gesundheitsministeriums, die im "Topf 3" des Fonds vorhandenen Gelder - 385 Millionen für 1983 und 400 Millionen für 1984 - erstmals nach leistungsbezogenen Kriterien zu verteilen. Danach sollen 15 Prozent dieser Gelder für die Abgeltung der Ausbildungskosten, 20 Prozent für die Ambulanzkosten, 20 Prozent für Leistungen der Spitzenversorgung, 15 Prozent für Fremdpatienten, 25 Prozent für eine kurze Verweildauer und 5 Prozent für eine Verkürzung der Belagsdauer verwendet werden.

MAYR sprach sich in dem Pressegespräch auch für eine Entlastung der Spitäler durch praktische Ärzte und durch Fachärzte aus.#

Durch eine bundesgesetzliche Regelung sollte erreicht werden, daß praktische Ärzte, ähnlich den Apotheken, rund um die Uhr erreichbar sind. Es müßte für eine bestimmte Bevölkerungszahl immer ein Arzt zur Verfügung stehen, auch in der Nacht und an Sonn- und Feiertagen. (Forts.) sei/gg

NNNN

Mayr: Praktische Ärzte sollen Spitäler entlasten (2)

Utl.: Wirtschaftlichkeitsprüfungsverfahren für Spitäler

=++++

16 Wien, 2.11. (RK-POLITIK) Ein weiterer Wiener Vorschlag betrifft den Neu-, Um- oder Ausbau von Spitälern. Diese sollten nur gefördert werden, wenn sie vorher von einer zentralen Stelle im Gesundheitsministerium genehmigt worden sind. Damit sollten Prestigeobjekte verhindert werden.

Ein Wirtschaftlichkeitsprüfungsverfahren für die Spitäler sollte gewährleisten, daß kostengünstig gearbeitet wird. Ein Prüfungsverfahren sollte jedes Mitglied des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds für jedes Spital in Österreich mit einem begründeten Antrag fordern können.

Das Prüfungsverfahren könnte dann in zwei Stufen durchgeführt werden: Zunächst müßte ein Gremium im Gesundheitsministerium das Spital überprüfen. Sollte der Spitalserhalter mit dem Ergebnis dieser Überprüfung nicht einverstanden sein, könnte der Rechnungshof als letzte, verbindliche Instanz angerufen werden.

In den Wiener Vorschlägen für eine leistungsgerechte Verteilung der Gelder ist noch eine Prämie für die Verkürzung der Verweildauer in den Spitälern und die Abgeltung besonders aufwendiger Leistungen in den Spitälern enthalten. MAYR: "Wir haben nun eineinhalb Jahre Zeit, um ein leistungsbezogenes Zuschußsystem zu erproben und auszuarbeiten. Ich bin sehr froh, daß die Vorschläge des Gesundheitsministeriums eine sehr gute Ausgangsbasis für die kommende Arbeit sind." (Schluß) sei/gg

NNNN

Wien verzichtet auf Salzstreuung (1)

Utl.: Ausnahme Autobahn und Sondergenehmigung

=++++

17 #Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Im kommenden Winter wird Wien auf die Salzstreuung verzichten. Verwendet wird ein Alternativ-Streumittel oder Splitt: das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. "Auf allen für den öffentlichen Fahrzeug- und Fußgängerverkehr bestimmten Verkehrsflächen, ausgenommen Autobahnen, Brücken und Stiegenanlagen, dürfen zur Bekämpfung von Eis- und Schneeglätte keine Auftaumittel verwendet werden, die Natrium oder Halogenide enthalten", lautet der erste Paragraph einer entsprechenden Verordnung, die von der Umweltschutzabteilung erarbeitet wurde und mit 1. Dezember in Kraft treten wird.#

"Es ist uns in der letzten Woche gelungen, eine ausreichende Menge des Alternativstreumittels zu erhalten, sodaß wir heuer - im Einvernehmen mit Stadtrat Josef VELETA - nicht nur, wie ursprünglich geplant, auf die Salzstreuung in Alleen, sondern überhaupt auf Streusalz verzichten können", betonte Schieder dazu. In ganz Wien soll nun in jenen Straßen, in denen bisher Salz verwendet wurde, das Alternativmittel (Plantabon Eisex, vertrieben von der Firma Elan) verwendet werden. Wo schon bisher selten Salz verwendet wurde, wird nun Splitt eingesetzt.

Schieder appellierte dazu auch an die Autofahrer, ihre Fahrweise den veränderten Bedingungen anzupassen und langsamer sowie vorsichtig zu fahren. Mitunter werden auch Nebenstraßen später als bisher geräumt werden, in bestimmten Fällen wird auch das neue Streumittel nicht so rasch wirken wie das für die Umwelt schädliche Salz.

Ausnahmen von der neuen Verordnung wird es lediglich bei extremem Glatteis geben oder bei Situationen und Strecken (zum Beispiel steile Hänge), wo mit Alternativen tatsächlich keine Hilfe geboten werden kann. Dafür sind jedoch eigene, zeitlich befristete Ausnahmegenehmigungen und -regelungen des Magistrats nötig.

Auf Gehsteigen ist die Salzstreuung bekanntlich schon seit Jahren verboten, hier kann jedoch ebenfalls das Alternativmittel verwendet werden. (Forts.) hs/gg

Wien verzichtet auf Salzstreuung (2)

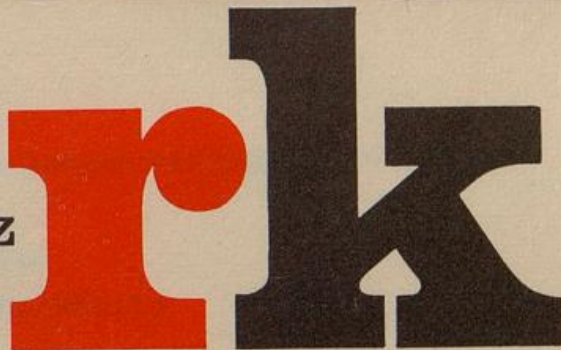
=++++

18 Wien, 2.11. (RK-KOMMUNA) Schieder betonte außerdem, daß die Lösung, ein Alternativmittel einzusetzen, keine Lösung auf Dauer sei, sondern für die nächsten fünf bis zehn Jahre gelten könne. Sonst bestehe wiederum die Gefahr einer Überdüngung der Gewässer durch das neue Mittel. Insgesamt, meinte Schieder, werde das neue Mittel trotz höheren Anschaffungspreises "billiger" kommen, wenn man eine volkswirtschaftliche Rechnung aufstellt und die durch Streusalz verursachten Schäden einkalkuliert. (Schluß) hs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



189
gegründet 1861

Mittwoch, 3. November 1982

Blatt 3166

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Drei neue Obersenatsräte
(rosa) Hofmann: Verstärkte Überwachung des Verkehrs
Landtagspräsident Pfoch empfing Delegation aus Madeira
Hauptkläranlage: Kontrollamt bestätigt Funktions-
tüchtigkeit

Lokal: Zum 15. Mal Jugendeislaufaktion
(orange)

Kultur: Verleihung "Großer österreichischer Jugendpreis"
(gelb)

Zum 15. Mal Jugendeislaufaktion

Utl.: Anmeldung in der Donauparkhalle

=++++

1 #Wien, 3.11. (RK-LOKAL) Bereits zum 15. Mal führt das Sportamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis die Jugendeislaufaktion in der Donauparkhalle durch. Mit dem Ziel, Kinder im Alter zwischen 3 und 15 Jahren in die Grundschule des Eislaufens einzuführen, werden vom 8. November 1982 bis 18. März 1983 fünf Kurse abgehalten.#

I: Grundkurs für 6- bis 15jährige.

II: Mutter-Kindkurs, für Mütter oder Väter mit ihren vorschulpflichtigen Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Begleitperson muß die Grundkenntnisse des Eislaufens beherrschen.

III: Kleinkinderkurs für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

IV: Perfektionskurs, Einführung und Training für Kunstlaufen.

V: Eishockeykurs, Einführung und Training für Eishockey.

Jeder Teilnehmer hat 70 Übungsminuten in der Woche nach folgendem Aufteilungsplan:

Kurs I: Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag von 14 bis 15.10 Uhr oder

Montag, Mittwoch oder Donnerstag von 15.10 bis 16.20 Uhr.

Kurs II: Dienstag von 15.10 bis 16.20 Uhr oder

Freitag von 14 bis 15.10 Uhr.

Kurs III: Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag von 14 bis 15.10 Uhr.

Kurs IV: Dienstag von 15.10 bis 16.20 Uhr.

Kurs V: Freitag von 15.10 bis 16.20 Uhr.

Anmeldungen für den Kurs I sind Donnerstag, von 14 bis 17 Uhr sowie für die anderen Kurse, Freitag, von 14 bis 17 Uhr ausschließlich in der Kassenhalle der Donauparkhalle. Die einmalige Anmeldegebühr beträgt 60 S, der Kurs selbst ist kostenlos. Nähere Auskünfte erteilt das Sportamt der Stadt Wien unter Tel. 42 800/4188 oder 2799. (Schluß) hof/gg

NNNN

Drei neue Obersenatsräte

=++++

2 Wien, 3.11. (RK-KOMMUNAL) Auf Beschluß des Stadtsenats wurden drei leitende Beamte der Magistratsdirektion zu Obersenatsräten befördert: Der Leiter des Referats für Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten Dr. Richard SEHNAL, der Leiter der Gruppe Hochbau in der Baudirektion Dipl.Ing. Johann FÜRNKRANZ und der Leiter der Gruppe Baupolizei in der Baudirektion Dipl.Ing. Herbert BECHYNA. Überdies wurde der Leiter des Dezernats 1 der Baudirektion (Personaleinsatz) Oberstadtbaurat Dipl.Ing. Hubert MAYER zum Senatsrat befördert. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte Mittwoch die Beförderungsdekrete. (Schluß) smo/ap

NNNN

Hofmann: Verstärkte Überwachung des Verkehrs

=++++

3 #Wien, 3.11. (RK-KOMMUNAL) Für eine verstärkte Überwachung der bestehenden Verbote und Gebote im Straßenverkehr und für ein schärferes Vorgehen der Polizei gegen die Minderheit der Verkehrssünder sprach sich am Mittwoch Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN in einem Referat vor Mitgliedern der Wiener Sicherheitswache aus. Hofmann: "Eine stärkere Überwachung des Verkehrsgeschehens könnte in vielen Fällen die Flucht in aufwendige technische oder bauliche Lösungen ersparen und somit nicht nur zu einer Erhöhung der Verkehrssicherheit beitragen, sondern sich letztlich auch finanziell positiv für die Allgemeinheit auswirken."#

Ihrem Slogan "Freund und Helfer" wird die Polizei - so Hofmann - bei der großen Mehrheit der Autofahrer, Fahrgäste der öffentlichen Verkehrsmittel und Fußgänger am besten gerecht, wenn sie gegen die Minderheit der Verkehrssünder rigoros vorgeht. Hofmann sprach in diesem Zusammenhang die Hoffnung auf eine personelle Aufstockung der Polizei aus, die notwendig sei, damit diese ihre Aufgaben noch besser erfüllen kann. Eine weitere Erleichterung für die Arbeit der Polizei erwartet sich Hofmann von der künftigen Novellierung der Straßenverkehrsordnung. Sie soll eine exakte Regelung der Frage bringen, welche technischen Hilfsgeräte der Polizei zur Verfügung gestellt werden können.

Zwtl.: Dank an Polizei

Hofmann dankte der Polizei für ihre Leistungen im Dienste der Verkehrssicherheit und der Verkehrsorganisation und unterstrich die enge und gute Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Stadt Wien. Ein Beispiel dafür ist die Verkehrsleitzentrale in der Roßauer Kaserne, die in Kürze ihr Zwanzig-Jahre-Jubiläum feiern kann. Auch bei der Verwirklichung des Wohnstraßenprogrammes und bei den verschiedenen anderen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung ist in hohem Maße die Unterstützung und Mitarbeit der Polizei erforderlich.

(Schluß) ger/gg

NNNN

Landtagspräsident Pfoch empfing Delegation aus Madeira

=++++

5 #Wien, 3.11. (RK-KOMMUNAL) Landtagspräsident Hubert PFOCH empfing Mittwoch im Rathaus den Präsidenten der Regionalregierung von Madeira, Alberto João Cardoso Goncalves JARDIM. Er befindet sich derzeit mit einer Delegation in Wien.#

Die Mitglieder der Delegation besichtigten den historischen Teil der Stadt und informierten sich über neue Projekte, die bereits verwirklicht oder für die nächste Zeit geplant sind. Auf ihrem Programm steht unter anderem auch eine Besichtigung der Sicherheitseinrichtungen der Wiener Polizei.

Neben Präsident JARDIM gehören der Delegation unter anderen an: der Bürgermeister von Funchal Virgilio Higinio Goncalves PEREIRA, der Regionaldirektor für Fremdenverkehr João Carlos Nunes ABREU sowie der Kommandant der Polizei für öffentliche Sicherheit Jose Augusto Serra PINTO. (Schluß) and/ap

NNNN

Preisverleihung "Großer österreichischer Jugendpreis"

=++++

6 #Wien, 3.11. (RK-KULTUR) Im Wappensaal des Wiener Rathauses fand am Mittwoch die Preisverleihung des "Großen österreichischen Jugendpreises der Ersten österreichischen Sparkasse" statt. Gemeinsam mit dem Direktor des Instituts, Dr. HAUMER überreichte Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK in Vertretung des Bürgermeisters die Preise. Eine Reihe von Sonderpreisen wurde von Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER, Staatssekretärin Franziska FAST und SPÖ-Zentralsekretär Karl BLECHA übergeben. #

Mit insgesamt 2.437 Einsendungen in den fünf Kategorien "Mensch und Gesellschaft", "Umwelt und Lebensqualität", "Kunst, Literatur und Musik", "Wissenschaft und Technik" und "Schulpartnerschaft" wurde beim heurigen Jugendpreis ein neuer Beteiligungsrekord erreicht. Kulturstadtrat Zilk sagte, er sehe den besonderen Wert des Jugendpreises in der Motivation, sich mit den Problemen der Gesellschaft auseinanderzusetzen. Als exemplarisches Beispiel dafür nannte Zilk die mit dem Sonderpreis der Stadt Wien ausgezeichnete Arbeit der Gruppe Andreas Zins "Wohnen mit der Stadt", in der über die Untersuchung hinaus konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Situation erarbeitet wurden.

Erstmals erhielt beim heurigen - dem fünften - Jugendpreis eine Einsendung zwei Hauptpreise in den Kategorien "Technik" und "Kunst": eine Gruppe von Absolventen der HTL Klagenfurt, Günter Seebacher, Gerald Possarnig und Ulrich Mertel entwarf einen besonders sparsamen PKW-Motor. In einer ironischen, fotografierten Bildergeschichte reisen dann Bundeskanzler Kreisky und Vizekanzler Sinowatz - durch Pappmachepuppen dargestellt - durch die Wüste Nevada. (Schluß)
gab/gg

NNNN

Hauptkläranlage: Kontrollamt bestätigt Funktionstüchtigkeit (1)
Utl.: Schlammverbrennungsanlage der EBS nicht zweckentsprechend
=++++

7 #Wien, 3.11. (RK-KOMMUNAL) Das Kontrollamt hat nach mehreren Aufträgen des Gemeinderates und des Kontrollausschusses die Hauptkläranlage und die Frischschlamm- und Sonderabfallbeseitigungsanlage auf ihre Funktionstüchtigkeit eingehend geprüft. Aus Anlaß der Vorlage der Prüfberichte stellte Stadtrat Josef VELETA erneut fest, daß die in letzter Zeit in der Öffentlichkeit gegen die technische Konzeption und die Betriebsführung der Hauptkläranlage vorgebrachten Behauptungen nicht den Tatsachen entsprechen.

Die Untersuchung der Verbrennungsanlagen der EBS hat ergeben, daß dort verschiedene Mängel bestehen, zu deren Behebung alle rechtlich zulässigen Schritte bereits eingeleitet sind. Hinsichtlich eines wesentlichen Anlageteiles der Frischschlammabeseitigung - nämlich der Mahltrockner - wurde bereits vor geraumer Zeit der Rücktritt vom Vertrag ausgesprochen.

Die Hauptkläranlage weist, wie bereits mehrfach dargestellt, einen weit über den wasserrechtlichen Vorschriften liegenden Reinigungseffekt auf, was dazu geführt hat, daß von mehreren Stellen und Prüfanstalten eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität der Donau unterhalb von Wien festgestellt wurde. Auch der Schlammanfall bewegt sich innerhalb der im Vertrag aus dem Jahr 1976 mit der EBS festgelegten Werte.#

Anderslautende Mitteilungen über die Schlammbeschaffung und -menge sind daher unrichtig, was auch die Behauptung, daß große Mengen Schlamm ausgeleitet werden, widerlegt. Die Bauabwicklungsfehler im Bereich der Hauptkläranlage liegen für eine Anlage dieser Größenordnung noch im üblichen Rahmen. (Forts.) we/ap

NNNN

Hauptkläranlage: Kontrollamt bestätigt Funktionstüchtigkeit (2)
Utl.: Schlammverbrennungsanlage der EBS nicht zweckentsprechend
=++++

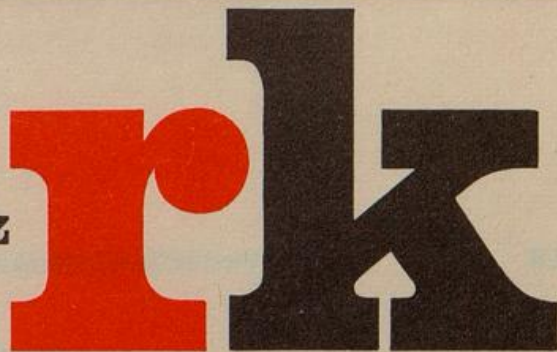
8 Wien, 3.11. (RK-KOMMUNAL) Bei der EBS wurde unter anderem in Kritik gezogen, daß die frühere Geschäftsleitung den energiewirtschaftlichen Aspekt unrichtig beurteilt hat, was nunmehr Änderungen der Anlagen erforderlich macht. Die in diesem Zusammenhang genannten rund 200 Millionen Schilling dienen dazu, den Heizölbedarf wesentlich zu verringern, aber auch um einen Ersatz für die nicht funktionsfähigen Mahltrockner und eine entsprechende Reservekapazität für die Schlammverbrennung zu schaffen.

Diese Investitionen werden sich durch Einsparungen im Heizölverbrauch in wenigen Jahren amortisieren. Andere bereits kurz vor der Fertigstellung stehende Maßnahmen, wie die Verbesserung der Stromversorgung und ein Anschluß an das Fernwärmenetz, bringen weitere energiewirtschaftliche Vorteile. (Schluß) we/gg

NNNN

188

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 4. November 1982

Blatt 3174

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Umweltschutzabgabe in Begutachtung
Vorstellungsfeier für 405 neue Lehrlinge
Dermatologie im Wilhelminenspital eröffnet
Durchschnittlicher Wirkungsgrad der Kläranlage:
95,1 Prozent

Lokal:
(orange) Am Freitag kommt der Christbaum
Ausstellung "Ausländische Kinder in Wien"
Naturschutztag: Landwirtschaft in Wien sichern

Wirtschaft:
(blau) Heizbetriebe: Noch heuer zwei Großprojekte

**Nur
über FS:** Mysteriöser Brandanschlag in Favoriten
Lyrik im Treffpunkt Petersplatz
Überhitzter Ofen - Wohnungsbrand
Müllabfuhr am Samstag von 13 bis 15 Uhr nicht
erreichbar

Umweltschutzabgabe in Begutachtung

=++++

2 #Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien plant, wie bereits berichtet, für sogenannte Einweggebinde ("Wegwerfflaschen") eine eigene Steuer einzuheben. Der Entwurf zu einem entsprechenden Landesgesetz wurde nun zur öffentlichen Begutachtung ausgeschickt. Der Bund und die Interessenvertretungen werden innerhalb der normalen Frist von sechs Wochen zu diesem Entwurf Stellung nehmen. Danach soll der Entwurf parlamentarisch "verhandelt" werden. #

Der Entwurf sieht vor, daß die neue Abgabe für alle getränkesteuerpflichtigen Getränke eingehoben wird. Die Abgabe soll wie die Getränkesteuer zehn Prozent vom Endverkaufspreis ausmachen. Sie ist nicht zu bezahlen, wenn für die Verpackung ein Pfand mindestens in der Höhe der Abgabe eingehoben und wenn die Verpackung gegen Rückgabe des Pfandes zurückgenommen wird. Außerdem sind Getränke, die nur ausgeschenkt werden - wie zum Beispiel in Gasthäusern - nicht steuerpflichtig. (Schluß) sei/ap

NNNN

Am Freitag kommt der Christbaum

=++++

3 #Wien, 4.11. (RK-LOKAL) Der Weihnachtsbaum auf dem Wiener Rathausplatz - er kommt heuer aus dem Burgenland - wird am Freitag aufgestellt. Die feierliche Illumination des Baumes werden am 20. November die Landeshauptleute von Burgenland und Wien - gemeinsam mit der Eröffnung des Christkindlmarktes und der Weihnachtsausstellung in der Volkshalle - vornehmen.#

Die 27 Meter hohe Fichte wurde am Mittwoch auf dem Geschriebenstein im Gemeindegebiet von Rechnitz in Südburgenland gefällt. Am Freitag, dem 5. November, wird der Weihnachtsbaum nach Wien gebracht. Die Übernahme durch die Bundespolizei auf dem Parkplatz der Shopping City Süd erfolgt um ca. 12 Uhr. Von dort wird der geschmückte Baum auf den Rathausplatz gebracht. Die Strecke im Wiener Stadtgebiet führt über die Prinz-Eugen-Straße, den Ring und die Stadiongasse. (Schluß) gab/gg

NNNN

Ausstellung "Ausländische Kinder in Wien"

=++++

5 #Wien, 4.11. (RK-LOKAL) "Ausländische Kinder in Wien" ist das Thema einer Ausstellung, die ab 8. November bis 22. November im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16 zu sehen sein wird.#

Die Ausstellung soll die Situation ausländischer Kinder an Wiener Schulen beleuchten, Probleme aufzeigen und die entsprechenden Maßnahmen des Stadtschulrates erläutern. Der Bildung von Vorurteilen soll durch umfassende Information vorgebeugt werden.

Die Eröffnung der Ausstellung nimmt Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER am 8. November um 10.30 Uhr vor. (Schluß) emw/ap

NNNN

Heizbetriebe: Noch heuer zwei Großprojekte (1)

Utl.: Grundsätzlich kein Anschlußzwang bei Altobjekten

=++++

6 #Wien, 4.11. (RK-WIRTSCHAFT) Als ausgesprochen günstig bezeichnet die Heizbetriebe Wien Ges.m.b.H. die Geschäftsentwicklung in den letzten drei Jahren. Der Umsatz in der Heizperiode 1981/82 beläuft sich, wie in einer Pressekonferenz mitgeteilt wurde, auf 1.009 Millionen Schilling, demgegenüber betragen die Zahlen der Vorjahre 768 bzw. 593 Millionen. Die Wärmeerzeugung betrug 1,530.000 Megawattstunden, gegenüber 1,380.000 MWh in der Geschäftsperiode 1979/80, der Anteilswert der eingespeisten Abwärme hat sich von 160 Millionen auf 515 Millionen Schilling erhöht.

Die Neuanschlüsse bis Dezember 1982 werden rund 164 Megawatt betragen, wovon 30 MW auf Gebäude des Bundes und etwa 90 MW auf Sonderabnehmer wie Postsparkasse, Creditanstalt, Arbeiterkammer mit Nebengebäuden, Wirtschaftsförderungsinstitut, Adolf Schärf-Studentenheim, Wohnhausanlagen der österreichischen Bundesbahnen, Pensionsversicherungsanstalt für Angestellte sowie die Firmen Shell und Porr entfallen; dazu kommen eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Objekte.

Da zwei Großprojekte von der Planung her ausschreibungsreif sind, können noch heuer Vergaben in der Größenordnung von 170 Millionen Schilling erfolgen, wodurch verschiedene Baufirmen in die Lage versetzt werden, die schwierige Wintersituation besser überbrücken zu können. Bei den Objekten handelt es sich um die Erschließung der Großfeldsiedlung von Kagran her (Kostenschätzung etwa 85 Millionen Schilling) sowie die Erschließung der Wohnhausanlage 11, Mitterweg, von Simmering her (rund 65 Millionen), dazu kommen diverse Restleitungen.#

(Forts.) we/ap

NNNN

Heizbetriebe: Noch heuer zwei Großprojekte (2)

Utl.: Grundsätzlich kein Anschlußzwang bei Altobjekten

=++++

7 Wien, 4.11. (RK-WIRTSCHAFT) Die Heizbetriebe wien Ges.m.b.H., ein Tochterunternehmen der Wiener Holding, hat heuer einen Leitungsbau mit Kosten von rund 240 Millionen Schilling in Angriff genommen, um die Wärme, die sich bei der Klärschlamm- und Sondermüllverbrennung ergibt, einer wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen. Diese Leitung verläuft von der EBS in Richtung Simmering und wird dann vom Arsenal in Richtung Per Albin Hansson-Siedlung Ost bis zur Grenzackerstraße weitergeführt.

Durch Einspeisung der Abwärme der EBS in das Verbundnetz der Heizbetriebe wird es möglich sein, das Heizwerk Süd - eine mit Schweröl befeuerte Anlage - außer Betrieb zu nehmen. Dadurch ergeben sich Einsparungen von 12.000 Tonnen Heizöl, der Rückgang in der Schwefelbelastung beträgt zirka 720.000 kg Schwefeldioxid.

Zur Frage eines allfälligen Anschlußzwanges, die im Zusammenhang mit dem zu erwartenden Fernwärmewirtschaftsgesetz auftaucht, stellten die Heizbetriebe fest, daß sie sich grundsätzlich gegen einen Zwangsanschluß von Altobjekten ausgesprochen haben. Anders wird die Situation bei der Versorgung von Neubaugebieten sein: hier sieht das Gesetz kommunalpolitische Raumplanungen bzw. ordnungspolitische Grundsätze vor, um eine Optimierung bei den Anschlußkosten zu ermöglichen. (Schluß) we/ap

NNNN

Vorstellungsfeier für 405 neue Lehrlinge

=++++

8 #Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien und die Wiener Stadtwerke haben im Jahr 1982 insgesamt 405 Lehrlinge aufgenommen. Personalstadtrat Franz NEKULA begrüßte am Donnerstag im Rahmen einer kleinen Feier im Festsaal des Wiener Rathauses die jüngsten Mitarbeiter der Stadt.#

Die Stadt Wien hat 1964 mit der Ausbildung von Industriekaufleuten begonnen. Heute reicht die Palette der Berufe, die bei der Stadt Wien erlernt werden können, von der handwerklichen Ausbildung zum Betriebsschlosser, Elektromechaniker, Gas- und Wasserleitungsinstallateur, Gärtner, Kfz-Mechaniker, Starkstrommonteur, Steinmetz und Uhrmacher bis zu den traditionellen Verwaltungsberufen wie Bürokaufmann und bautechnischer Zeichner.

Seit 1964 wurden 4.857 Lehrlinge aufgenommen. Derzeit stehen mehr als 4.500 junge Menschen bei der Stadt Wien in Ausbildung. Neben den fast 1300 Lehrlingen sind es vor allem Krankenschwestern, Kinderärztinnen und Sozialarbeiter, die bei der Stadt Wien eine fundierte Berufsausbildung erhalten.

An der Vorstellungsfeier für die neu aufgenommenen Lehrlinge nahmen zahlreiche Ehrengäste teil, darunter der 1. Landtagspräsident Hubert Pfoch, Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personal- und Rechtsangelegenheiten sowie leitende Beamte der Stadtverwaltung und der Wiener Stadtwerke. (Schluß) en/ap

NNNN

Dermatologie im Wilhelminenspital eröffnet (1)

Utl.: Zahl der Allergien und Geschlechtskrankheiten steigt

=++++

10 #Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Im Wilhelminenspital wurde Donnerstag, die mit einem Kostenaufwand von 83,1 Millionen Schilling umgebaute und neu adaptierte Dermatologische Abteilung (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Walter LINDEMAYR) von Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnet. Neben der Renovierung und teilweisen Verkleinerung der Krankenzimmer - die Abteilung verfügt über 95 Betten - wurde auch der OP-Bereich modernisiert und ausgebaut. So können neben Venenoperationen auch operative Eingriffe zur Entfernung von größeren Hautkarzinomen, Hauttransplantationen und elektrochirurgische Eingriffe durchgeführt werden. Darüber hinaus wurde auch der Ambulanzbereich durch verschiedene neue Spezialeinrichtungen wesentlich erweitert.#

Zwtl.: Steigende Ambulanzzahlen

Die Ambulanzfrequenz der Abteilung hat sich in den letzten Jahren - trotz eingeschränkten Betriebes wegen der Umbauarbeiten - wesentlich erhöht. So liegen die Spitzenwerte der Tagesfrequenz gegenwärtig bei über 200 Patienten, der Durchschnittswert beträgt etwa 140 Patienten. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 33.991 Patienten gezählt. 1977 waren es nur 19.878. (Forts.) zi/gg

NNNN

Dermatologie im Wilhelminenspital eröffnet (2)

Utl.: Zunahme der allergischen Erkrankungen

=++++

11 Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Nach internationalen Statistiken liegen Hautschäden bei den Berufskrankheiten hinter den durch Lärm verursachten Leiden an zweiter Stelle. Die Zahl der allergischen Krankheiten hat daher in den letzten Jahren zugenommen. Die Ursachen dafür liegen vor allem bei den verschiedensten Faktoren des hochzivilisierten Lebens mit seinem Streß, aber auch der ständigen Zunahme von allergischen Stoffen der Umwelt, wie z.B. Kunststoffen, Wasch- und Pflegemittel. Weitere Allergieformen, wie etwa Asthma, Heufieber, Augenbrennen usw. werden durch den Blütenstaub (Pollen) von Bäumen, Gräsern, Kräutern und Getreide hervorgerufen. Wozu noch Nahrungsmittelallergien (Fleisch, Milch, Ei usw.) sowie Medikamentenallergien in immer stärkerem Maße kommen.

Aufgabe der Allergieambulanz ist es vor allem, durch verschiedene Austestungen und Spezialuntersuchungen die diversen Allergieerkrankungen und deren wirksamste Behandlung festzustellen. Dies geschieht sehr präzise und mit relativ wenig Belastung für den Patienten durch Erfassung allergenspezifischer Antikörper im Blut.

Zwtl.: Psoriasisbehandlung

Bei der Behandlung der Psoriasis (Schuppenflechte) hat sich die Anwendung der Photochemotherapie als überaus erfolgreich erwiesen. Im Rahmen eines eigenen Ambulanzbetriebes erhält der Patient nach Anwendung einer medikamentösen Therapie mittels eines Ganzkörpergerätes genau dosierte Bestrahlungen durch ein Ultraviolett-A-Gerät. Darüber hinaus gibt es aber auch Möglichkeiten der Röntgenoberflächentherapie bei Hautkarzinomen, chronischen Entzündungsprozessen usw. (Forts.) zi/ap

NNNN

Dermatologie im Wilhelminenspital eröffnet (3)

Utl.: Pilzerkrankungen, Geschlechtskrankheiten

=++++

12 Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Geschlechtskrankheiten hat in den letzten 30 Jahren weltweit zugenommen. So wird seitens der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Zunahme an gonorrhöischen Infektionen (Tripper) auf etwa 60 Millionen Neuerkrankungen im Jahr geschätzt. Desgleichen haben in den letzten Jahren die Früh-Syphilisfälle fast überall um nahezu 100 Prozent zugenommen. Betroffen sind davon vor allem sehr häufig Jugendliche. Auch in Österreich ist eine Zunahme von Neuerkrankungen zu verzeichnen. Was Wien betrifft, so wurden im Mai 1981 4.103 neue Fälle von Geschlechtskrankheiten gemeldet (im Jahr 1980 waren es 3.748). Dazu kommen jedoch noch diverse Infektionen und Pilzerkrankungen. So leidet etwa durchschnittlich jede fünfte Frau an einer Trichomonas-Infektion (Scheiden-Katarrh), wobei ein Großteil dieser Krankheiten auch in Schwimmbädern und Saunas übertragen wird. Zur exakten Diagnose und Behandlung sind entsprechende Speziallabors notwendig.

In der nunmehr umgebauten Dermatologischen Abteilung im Wilhelminenspital gibt es auch dafür entsprechende Einrichtungen (Ambulanz und Laboratorien).

Zur Behandlung venöser Beinerkkrankungen - ca. 60 Prozent der Bevölkerung leidet an Krampfadern - steht eine eigene Venenambulanz zur Verfügung.

Zwtl.: Dermatologische Versorgung

Insgesamt stehen in Wien in den städtischen Spitälern 466 dermatologische Betten und zwar 218 im AKH, 79 im Krankenhaus Lainz, 74 in der Rudolfsstiftung und 95 im Wilhelminenspital, zur Verfügung. Dazu kommen noch 20 dermatologische Betten im Heeresspital Stammersdorf. In den anderen Krankenanstalten Wiens werden die stationären Patienten durch Konsiliarärzte versorgt. (Schluß) zi/99

NNNN

Durchschnittlicher Wirkungsgrad der Kläranlage: 95,1 Prozent (1)
Utl.: Ergebnis der siebentägigen Kontrollamtsprüfung

=++++

13 #Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Im Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz berichtete Stadtrat Josef VELETA über die Ergebnisse zweier Überprüfungen der Hauptkläranlage in Simmering durch das Kontrollamt. Die erste Untersuchung betraf den Wirkungsgrad der Anlage, die zweite beschäftigte sich mit der Klärschlamm Bilanz im September 1982.#

Zur Feststellung des Wirkungsgrades wurde die Hauptkläranlage von zwei Beamten des Kontrollamtes sieben Tage lang - vom 30. September bis 6. Oktober - überprüft. Bei Tag und Nacht wurden in Abständen von je zwei Stunden Proben sowohl aus dem Zu- und Ablauf der Kläranlage als auch aus dem zu den Entsorgungsbetrieben Simmering (EBS) zur Verbrennung gepumpten Dickschlamm entnommen. Von den täglichen 3 mal 12 Proben wurden alle 24 Stunden, jeweils für die Zeit von 7 Uhr früh bis 5 Uhr früh des darauffolgenden Tages je drei Mischproben hergestellt und von den Wasserproben die BSB5-Werte und die CSB-Werte bestimmt. Die BSB5-Werte betreffen den biologischen Sauerstoffbedarf innerhalb von fünf Tagen, die CSB-Werte sind ein Maß für die Gesamtheit aller chemisch oxidierbaren Schmutzstoffe.

#In der Versuchswoche wurde insgesamt Schlamm mit 880 Tonnen Trockensubstanz verbrannt, der mittlere Tageswert betrug 125,8 Tonnen. Im Kontrollamtsbericht heißt es wörtlich: "Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Wirkungsgrad der Hauptkläranlage an den sieben Tagen der Probenentnahme durch das Kontrollamt durchschnittlich 95,1 Prozent betrug und damit bedeutend über jenem Wert von 70 Prozent lag, der in der wasserrechtlichen Genehmigung für die bestehende Teilkklärung vorgeschrieben ist."# (Forts.) we/gg

NNNN

Durchschnittlicher Wirkungsgrad der Kläranlage: 95,1 Prozent (2)
Utl.: Ergebnis der siebentägigen Kontrollamtsprüfung

=++++

14 Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Die Überprüfung der Klärschlammbilanz im September erfolgte auf grund eines von der FPÖ-Fraktion eingebrachten und vom Gemeinderat in der Sitzung am 23. September 1982 angenommenen Beschlusantrages.

Der Bericht des Kontrollamtes beziffert die Gesamtmenge des im September 1982 angefallenen Schlammes mit rund 73.200 Kubikmeter. Nach den bei der MA 30 (Kanalisation) aufliegenden Messergebnissen wurden 73.035 Kubikmeter Klärschlamm mit durchschnittlich 95,21 Prozent Wassergehalt bzw. 4,79 Prozent Feststoffgehalt von der Hauptkläranlage in die EBS gepumpt. Diese Werte liegen im Rahmen des zwischen der Stadt Wien mit der EBS geschlossenen Schlammvertrages vom 24. November 1976. Laut dieser Vereinbarung soll die Menge des in der Hauptkläranlage anfallenden und von der EBS zu beseitigenden Frischschlammes durchschnittlich 2.900 Kubikmeter je Tag (maximal 3.800, minimal 2.300 Kubikmeter je Tag) mit einem durchschnittlichen Trockensubstanzgehalt von 5,5 Prozent (maximal 7 Prozent, minimal 4 Prozent) betragen.

In den Wirbelschichtöfen der EBS wurden rund 73.000 Kubikmeter Schlamm nach der technisch notwendigen Entwässerung zur Gänze verbrannt. Wegen des Nichtfunktionierens der Mahltrockner ist nicht immer die Verbrennung der gesamten aus dem Abwasser auszuscheidenden Schlammmenge möglich. Laut den Computerausdrucken wurde im September an fünf Tagen, nämlich am 1., 3., 4., 7. und 9. September auf eine Zeitdauer von zusammen 5 Stunden, ein Gemisch von nur mechanisch gereinigtem Abwasser, teilbiologisch gereinigtem Abwasser und Sekundärschlamm in den Donaukanal abgelassen. (Forts.) we/ap

NNNN

Durchschnittlicher Wirkungsgrad der Kläranlage: 95,1 Prozent (3)

Utl.: Ergebnis der siebentägigen Kontrollamtsprüfung

=++++

15 Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Die so in den Donaukanal abgeleitete Feststoff-Fracht, umgelegt auf Klärschlamm, betrug rund 220 Kubikmeter - eine verschwindend geringe Menge, verglichen mit 73.000 Kubikmeter verbranntem Schlamm.

Hinsichtlich der nichtfunktionierenden Mahltrockner läßt die EBS, wie Stadtrat Veleta mitteilte, eine gerichtliche Feststellung des Standes durchführen, als notwendige Voraussetzung für die Einbringung einer gerichtlichen Klage. Sollte die Erzeugerfirma der Mahltrockner die unbrauchbaren Geräte nicht abtragen, wird die EBS deren Entfernung vornehmen. (Schluß) we/gg

NNNN

Naturschutztag: Landwirtschaft in Wien sichern

=++++

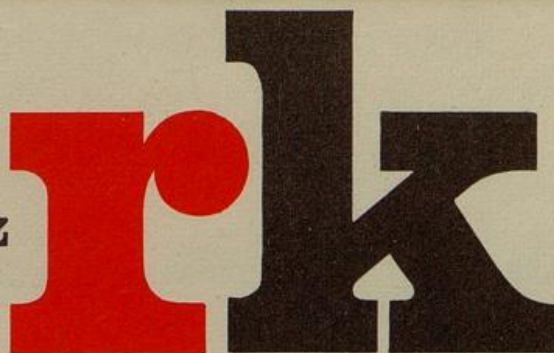
17 Wien, 4.11. (RK-LOKAL) Die wichtige Rolle der Landwirtschaft in Wien ist das Thema des diesjährigen Naturschutztages, der morgen Freitag im Rathaus stattfindet. Univ.-Prof. Dr. LÖTSCH, einer der Referenten der Veranstaltung, wies heute Donnerstag bei einer Pressekonferenz auf die Bedeutung des biologischen Landbaus hin und kritisierte die "Feldzüge", die behördliche Untersuchungsstellen gegen Biobauern führten. Wie Lötsch betonte, lägen die Rückstände die mitunter in Bio-Nahrung gefunden werden, unter den Werten, die nach dem Lebensmittelgesetz zu verfolgen wären. Auch stammten diese Spuren nicht vom "Spritzen", sondern aus der allgemeinen Toxizität.

Vor einer Verringerung der Landwirtschaftsflächen in Wien warnte Dipl.-Ing. QUENDLER vom österreichischen Institut für Raumplanung. Er wies darauf hin, daß zwar die Hälfte Wiens Land- und Forstwirtschaftsflächen sind, durch Bebauung und Siedlungsdruck jedoch zwischen 1961 und 1971 jährlich 150 Hektar landwirtschaftlich genutzter Boden verlorenging. Auch die Veflustziffern für das vergangene Jahrzehnt dürften ähnlich sein. Flurverfassungsgesetz und Grundverkehrsgesetz, Schutz gegen Zersiedelung alter dörflicher Siedlungskerne und gegen das "Ausräumen" der Landschaft, das heißt gegen die Beseitigung von Feldgehölzen, sind mögliche Gegenmaßnahmen. (Schluß) hs/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 5. November 1982

Blatt 3188

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Strunz: Hauptkläranlage zu wenig Sauerstoff

Kommunal:
(rosa)

Wasseranschluß für grundwassergeschädigtes Gebiet
Privatuntersuchung kann Kontrollamtsbericht nicht
entkräften
Umweltausschuß mit neuem Gemeinderat
Gehtraining als Therapie bei Gefäßkrankheiten

Politik:
(rosa)

Gefälschter Gratz-Brief

Lokal:
(orange)

Wiener Fremdenverkehr für aktive Luftfahrtpolitik

Kultur:
(gelb)

Leonid Brumberg am Konservatorium

Nur

Über FS: 5.11. Letzte Chance für Gripeschutzimpfung

.....
Bereits am 4. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Strunz: Hauptkläranlage zu wenig Sauerstoff

=++++

18 Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) GR. DDr. STRUNZ (ÖVP) stellte bei einem Pressegespräch am Donnerstag seine Untersuchungen zur HKA im Zeitraum vom 2. bis 19. Oktober vor. Insbesondere handelte es sich dabei um biologische Abwasseranalysen. Aber nicht so sehr der verschmutzte Abwasserkanal von der Turbine zur HKA trüge Schuld an den alarmierenden Meßwerten, vielmehr fehle eine ausreichende Sauerstoffzufuhr, die allein die Fäulnis der Abwässer wirksam unterbinde. Diese Fehler seien schon in den ersten Probemonaten aufgetaucht, aber bisher zu wenig berücksichtigt worden. Nach DDr. Strunz kann mit Sicherheit gesagt werden, daß fäulnisfähige Stoffe durch das Mittelgerinne der HKA Wien in den Ablauf gelangen. Sauerstoffmeßgeräte und Kaskaden, die der Kläranlage Sauerstoff zuführten, würden - so der ÖVP-Abgeordnete - die Situation der HKA wesentlich verbessern. (Schluß) red/ap

NNNN

Wasseranschluß für grundwassergeschädigtes Gebiet

=++++

1 Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) Vom Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz wurden weitere, von den Wasserwerken bereits begonnene Aufschließungsarbeiten in den grundwassergeschädigten Gebieten links der Donau genehmigt. In der Siedlung Taggergasse in Donaustadt werden Rohrneuverlegungen mit Gesamtkosten von mehr als 2,9 Millionen Schilling durchgeführt, die Baurate für 1982 beträgt 1,5 Millionen. Die Wasserrohre mit 150 mm Durchmesser werden in der Taggergasse, Kolo-Moser-Gasse, Jüptnergasse und Conngasse verlegt, ihre Gesamtlänge beläuft sich auf 600 Meter. (Schluß) we/ap

NNNN

Leonid Brumberg unterrichtet am Konservatorium

=++++

2 #Wien, 5.11. (RK-KULTUR) Dem Konservatorium der Stadt Wien ist es gelungen, mit dem russischen Pianisten Leonid BRUMBERG wieder einen prominenten Lehrer zu gewinnen. Brumberg, der bereits in Moskau am dortigen Konservatorium unterrichtet hat, lebt seit dem Vorjahr in Wien. #

Der 57jährige Pianist, der erst vor einigen Tagen im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ein vielbeachtetes Konzert gegeben hat, wird in Kürze seine Lehrtätigkeit am Konservatorium der Stadt Wien aufnehmen. (Schluß) emw/gg

NNNN

Privatuntersuchung kann Kontrollamtsbericht nicht entkräften

=++++

4 Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) Wie zum Pressegespräch von GR. Dipl.-Ing. DDR. STRUNZ von der MA 30 (Kanalisation) festgestellt wird, haben sich dessen Untersuchungen nicht auf den Zeitraum vom 2. bis 19. Oktober erstreckt. Vielmehr wurden viermal Einzelproben an verschiedenen Standorten gezogen, wobei die MA 30 gleichzeitig und am gleichen Standort, an einem Tag auch das Kontrollamt, Proben entnommen haben.

Obwohl sich das Ergebnis der Untersuchung durch die gewählte Methodik einem Zufallsergebnis nähert, hat die Prüfung der von der MA 30 und vom Kontrollamt gezogenen Proben die Funktionsfähigkeit der Anlage bestätigt. Die wiederholt in der Pressekonferenz von DDR. Strunz als Nachweis für eine schlechte Funktion herangezogene Fäulnisfähigkeit besitzt in diesem Zusammenhang keine Aussagekraft, da sich die Anfaulung erst ergeben hat, nachdem die gezogenen Proben 79 Stunden in einem geschlossenen Gefäß aufbewahrt wurden. Derartige Betriebsverhältnisse liegen aber in der Hauptkläranlage nicht vor.

Abschließend wird von der MA 30 nochmals betont, daß an keiner Stelle der Kläranlage die Möglichkeit besteht in das geklärte Wasser Klärschlamm einzubringen. (Schluß) we/gg

NNNN

Gefälschter Gratz-Brief

Utl.: Anzeige erstattet

=++++

5 Wien, 5.11. (RK-POLITIK) Wiener Redaktionen erhielten einen gefälschten Brief auf dem Briefpapier und mit der Unterschrift von Bürgermeister Leopold GRATZ. In dem Schreiben wird eine "Atomüll-Aktion" in Wien angekündigt. Offensichtlich stammt die Fälschung von Atomkraftwerksgegnern.

Bürgermeister Gratz hat Anzeige gegen unbekannte Täter erstattet. (Schluß) sti/gg

NNNN

Umweltausschuß mit neuem Gemeinderat

=++++

6 #Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) Einen Wechsel bei den
ÖVP-Gemeinderäten gab es Freitag im Gemeinderatsausschuß für Umwelt
und Freizeit: Gemeinderat Dr. Peter NEUMANN, der Funktionen in
anderen Ausschüssen übernimmt, schied aus und wird durch Gemeinderat
Dr. Johannes HAWLIK ersetzt.# (Schluß) hs/gg

NNNN

Gehtraining als Therapie bei Gefäßkrankheiten

=++++

7 Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) Möglichkeiten Gefäßkrankheiten durch ein bestimmtes Gehtraining zu verbessern, bietet seit kurzem der ASKB-Brigittenuau in Zusammenarbeit mit Ärzten. So wurde in den Monaten April bis Oktober ein eigenes Sommertrainingsprogramm angeboten, wobei die arteriell Gefäßkranken ein Gehtraining auf einer 730 m langen Rasenloipe absolvieren konnten. Für Patienten mit venösen Gefäßkrankungen wurde ein eigenes Intervalltraining auf speziell entwickelten Pedal- und Fahrradergometern sowie gehen und laufen mit verschiedener Intensität am Sportplatz des ASKB-Brigittenuau geboten. In der nunmehr beginnenden Wintersaison (November bis März) wird zweimal wöchentlich ein einstündiges Turnsaaltraining durchgeführt. An der Gestaltung des Trainingsprogrammes haben Dr. Peter WEIDINGER und Univ.-Prof. Dr. Ludwig PROKOPP vom Institut für Sportwissenschaften mitgearbeitet. Vor Festlegung des genauen Trainingslimits werden die Gefäß-"Sportler" von einem Arzt genauestens untersucht.

Zwtl.: Verbesserung der Gehleistung bis zu 300 Prozent

Freitag wurde im Rahmen eines Pressegesprächs das genaue Programm und die wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse über die positive Auswirkung dieses Trainings bei arteriellen und venösen Gefäßkrankungen vorgestellt. So konnte unter anderem bei allen Teilnehmern eine Steigerung der Gehleistung im Durchschnitt von über 200 Prozent erzielt werden. Innerhalb von fünf verschiedenen Leistungsgruppen lag die Verbesserung je nach Gruppe bei 100 bis 300 Prozent (!). Gleichzeitig mit der klinischen Verbesserung konnte bei den Teilnehmern aber auch die Medikamenteneinnahme im Durchschnitt um 30 Prozent gesenkt werden.

Seitens der Organisatoren wurde aber auch auf die zahlreichen positiven sozialmedizinischen Aspekte dieser Einrichtung hingewiesen. Nähere Auskünfte über dieses neue Gefäßtraining erteilt der ASKB-Brigittenuau, 20, Brigittenuauer Lände 236, Tel. 33 51 86.

(Schluß) zi/gg

Wiener Fremdenverkehr für aktive Luftfahrtpolitik

=++++

8 Wien, 5.11. (RK-LOKAL) Der große italienische Medienkonzern Mondadori plant über seine konzernerneigenen Reisebüros zur Freude der Wiener Fremdenverkehrswirtschaft eine Serie von Städte-Charterflügen nach Wien im Winter und Frühjahr 1982/83 für rund 8.000 Personen. Beim Bewilligungsverfahren aufgetretene Pannen, die Österreichs Ansehen in Italien beeinträchtigen könnten, veranlaßten den Wiener Fremdenverkehrsverband in einem Pressegespräch gemeinsam mit der österreichischen Fremdenverkehrswerbung für eine offene aktive Luftfahrtpolitik einzutreten. Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS betonte dazu, die österreichische Bundeshauptstadt habe derzeit keine gesetzliche Grundlage, ihre touristischen Interessen in luftfahrtbehördlichen Verfahren geltend zu machen. Dies führe gelegentlich zu behördlichen Maßnahmen, die weder den betroffenen Wiener Fremdenverkehrsbetrieben noch den ausländischen Partnern verständlich gemacht werden können.

Der nächste Jour-fixe des Wiener Fremdenverkehrsverbandes wird sich unter dem Vorsitz der Wiener Vizebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER ausführlich mit den Problemen des Zivilluftverkehrs beschäftigen und auch diese Fragen zur Diskussion stellen. (Schluß)
fvv/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 6. November 1982

Blatt 3197

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Die letzten Sumpfbiber
(rosa)

Lokal: 200 Jahre Augartenbrücke
(orange)

Nur

über FS: Jugendamtspsychologen tagen im Rathaus

200 Jahre Augartenbrücke

-++++

1 #Wien, 6.11. (RK-LOKAL) Vor 200 Jahren, 1782, wurde die Augartenbrücke über den "Wiener Arm" der Donau, den heutigen Donaukanal, gebaut. Es war die dritte Donaubrücke im Raum von Wien.

Als erste wurde anstelle der heutigen Schwedenbrücke die "Schlagprukken" gebaut. Ihr Name kam daher, daß Vieh, das für den Wiener Fleischmarkt angetrieben wurde, auf der Brücke geschlagen, also geschlachtet werden mußte. Die Zufuhr von totem Vieh oder Fleisch aus größerer Entfernung war aus hygienischen Gründen verboten.

Die zweitälteste Wiener Donaubrücke war die Franzensbrücke, eine 1775 erbaute Holzbrücke. 1844 - 1848 wurde sie durch eine eiserne Kettenbrücke ersetzt, die nach Kaiser Franz I. benannt wurde. 1898 - 1899 wurde an ihrer Stelle eine breitere Bogenbrücke gebaut, die 1945 von den deutschen Truppen gesprengt wurde. 1947 - 1948 wurde die neue Brücke gebaut.

Die Augartenbrücke war die dritte Brücke. Sie wurde auf Wunsch von Kaiser Joseph II. zur Erleichterung der Verbindung von der Hofburg zum Augarten gebaut.*

1809 wurde die Holzbrücke von den Franzosen im Kampf um Wien verbrannt. 1829 wurde eine neue Holzbrücke gebaut. Sie wurde 1872 durch eine eiserne Kettenbrücke ersetzt, die nach Maria Theresia benannt wurde. 1919 wurde sie in Augartenbrücke umbenannt. Da sie für den zunehmenden Verkehr zu schwach wurde, erfolgte 1929 - 1931 ein Neubau. Erstmals wurde dabei die alte Brücke hydraulisch verschoben und bis zur Fertigstellung der neuen Brücke verwendet.

1945 wurde die Augartenbrücke, wie alle Donaukanalbrücken, von den abziehenden deutschen Truppen gesprengt. Noch im Frühjahr 1945 wurde sie von sowjetischen Pionieren provisorisch instandgesetzt, im Herbst begann der Neubau. Am 12. Jänner 1946 konnte Bürgermeister Theodor Körner die Augartenbrücke als erste wiederhergestellte Donaukanalbrücke dem Verkehr übergeben. (Schluß) roh/gg

Die letzten Sumpfbiber

Utl.: Ratten und Rowdis dezimierten die Nutrias im
Schwarzenbergpark

=++++

2 #Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) Seit 20 Jahren gibt es im
Schwarzenbergpark im 17. Bezirk freilebende Sumpfbiber.
Möglicherweise nicht mehr lange - durch die Tätigkeit von Rowdis und
die Überhandnahme von Ratten ist der Bestand auf derzeit drei Stück
geschrumpft, wie "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet. #

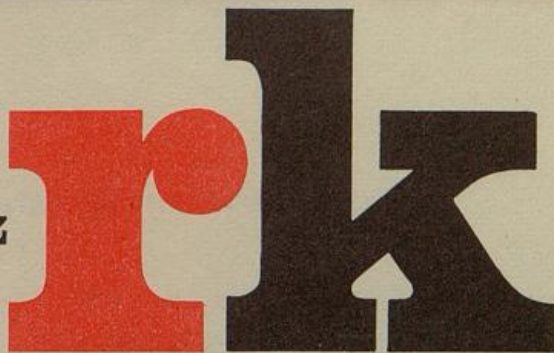
1962 wurde ein Nutriapärchen ausgesetzt - mit dem Ziel, die aus
Südamerika stammende Biberart im Schwarzenbergpark ansässig zu
machen. Der Lebensraum erwies sich als geeignet, und unter
fachlicher Pflege vermehrten sich die Sumpfbiber bis 1979 auf mehr
als 25 Stück. Da begannen die Probleme: Übergroße und großteils
falsche Fütterung der Tiere durch die Besucher lockte in immer
stärkerem Maß Ratten an, für die der Nutria-Nachwuchs leichte Beute
war.

Freilaufende Hunde haben etliche Biber totgebissen, und, man
möchte es kaum glauben, jugendliche Rowdis haben mit Schlagstöcken
den Bestand der zutraulichen Tiere dezimiert. Das Ergebnis: Heute
gibt es im Schwarzenbergpark nur noch drei Nutrias.

Der Polizei ist es unmöglich, ein so großes Areal permanent zu
überwachen. Sie ersucht deshalb alle Besucher, Hunde, wie es
gesetzlich vorgeschrieben ist, an die Leine zu nehmen. (Schluß)
roh/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz



Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1861

Montag, 8. November 1982

Blatt 3200

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
 ausgesendet:
 (grau)

Bürgermeister Gratz eröffnet Naturschutztag
 Preisträger der "4. Freien Kunstaussstellung"
 Ehrenmedaille für Heinz Fischer-Karwin
 Gratz dementiert Rücktrittsgerüchte
 Neue Wohnstraßen
 Favoriten erhält ein neues Wählamt

Kommunal:
 (rosa)

Neuer Flächenwidmungsplan für den Spittelberg
 97.828 Schreibtische für 53.496 Wiener Beamte
 Hohe Beschäftigungsrate auf öffentlichen Baustellen
 Pensionistenheim nach Maria Jacobi benannt

Politik:
 (rosa)

Zur Informationstätigkeit der Stadt Wien

Lokal:
 (orange)

"Weinbau im alten Wien"
 Projekt Rennbahnweg: viele Möglichkeiten für
 aktive Bürger
 Aktion "Miteinander": Ausländische Kinder in Wien

Nur
 über FS:

- 5.11. Früherer Betriebsbeginn für Linie 26 A
- Papierkorb geriet in Brand
- 7.11. Brand in Lagerhalle
- Stromstörung in der USTRAB
- 8.11. Tod in der Straßenbahn
- Qualm aus dem Kanal
- Konzert für Patienten in der Rudolfstiftung

.....
Bereits am 5. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bürgermeister Gratz eröffnet Naturschutztag (1)

=++++

12 Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) In aller technischer Unvollkommenheit bekenne er sich neuerlich zur Kläranlage, dem Versuch von Recycling und zur besseren Filterung am Kraftwerk Dürnrohr, erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Freitag bei der Eröffnung des Wiener Naturschutztages 1982 im Rathaus. Man müsse im Sinne von Innovation und Risikofreude auch den Mut zur Unvollkommenheit haben, um dafür zu technischen Verfahren und Anlagen zu kommen, die einmal bahnbrechend sein können. Es sei auch klar, daß ausprobieren etwas koste, aber schließlich komme auch einmal die Zeit, wo man sehr froh sein werde, Rohstoffe wieder aus den Wiener Müll herausfiltern zu können.

Nachdrücklich wandte sich Gratz gegen das Aufbauen falscher Feindbilder. So habe etwa Umweltschutz nichts mit Industriefeindlichkeit und Gefährdung von Arbeitsplätzen zu tun. Die von Wien gewünschten Filteranlagen für das Kraftwerk Dürnrohr etwa würden keine Arbeitsplätze gefährden, sondern der Simmering-Gratz-Pauker einen um 800 Millionen höheren Auftrag bringen. Was selbstverständlich einen höheren Strompreis bedeuten könne. In einer Großstadt sei eben manches teuer, was in der unberührten Natur selbstverständlich sei. In diesem Spannungsfeld zwischen florierenden Industriebetrieben und dem Anspruch auf eine gesunde Freizeit müsse und könne man in einer Großstadt leben.

(Forts.) rü/ap

NNNN

.....
Bereits am 5. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bürgermeister Gratz eröffnet Naturschutztag (2)

Utl.: Schieder: Landschaftsschutz für das Blaue Wasser

=++++

13 Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) Das Blaue Wasser beim Hafen Albern wird zum Landschaftsschutzgebiet erklärt und so vor eventuellen Eingriffen geschützt. Ein entsprechendes Verfahren wurde bereits eingeleitet, das kündigte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER beim Wiener Naturschutztag an. Gleichzeitig bekannte sich Schieder nochmals zum Hafenausbau, um den Gütertransport von der Straße zur umweltfreundlichen Schifffahrt und Schiene zu bringen und betonte, er hoffe, daß eines Tages auch Hafeneinrichtungen aus der Lobau nach Albern übersiedeln. Wie der Umweltstadtrat weiter sagte, werden die Rodungsbewilligung auch nur dort konsumiert werden, wo tatsächlich für den Hafen nötige Bauten entstehen. Zusätzlich sei vom Hafen ein eigener Grünbeauftragter eingesetzt worden.

Zwtl.: keine Winterspritzung - dennoch kaum Schädlinge

Trotz Einstellung der Winterspritzung ist in den Wiener Gärten kaum Schädlingsbefall durch die San Jose-Schildlaus zu bemerken, sagte der Umweltstadtrat weiter: der amtliche Pflanzenschutzdienst, der jährlich rund 7.000 Gärten kontrolliert, hat im vergangenen Jahr nur zwei Fälle von Schildlausbefall festgestellt.

Schieder forderte eine weitere Einschränkung der Giftspritzungen und wies auch auf die Zuckerrübenindustrie hin, die Pestizide zwingend, bei sonstiger Zwangsspritzung, vorschreibt.

Einstellung der Salzstreuung in Wien, Schutz für den Mauerbach und Einbeziehung der Schottergruben in den Landschaftsrahmenplan - aufgelassene Schottergruben sollen so als Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten bleiben - die Biotopkartierung und das nun realisierte Windschutzgürtelkonzept - in nächster Zeit sollen drei Hektar neue Windschutzgürtel zum Schutz gegen Erosion der Felder angelegt werden - zählen zu den weiteren wichtigen Naturschutzaktivitäten.

Auf dem Programm des Naturschutztages, der das Thema Landwirtschaft in der Stadt behandelt, stehen Vorträge - u.a. von Univ.Doz. Dr. LÖTSCH - und eine Podiumsdiskussion. (Schluß) hs/ap

.....
Bereits am 5. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Preisträger der "4. Freien Kunstausstellung"

=++++

14 Wien, 5.11. (RK-KULTUR) Fünf Teilnehmer der "4. Freien Kunstausstellung", die im Sommer im Künstlerhaus zu sehen war, erhielten am Freitag von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK Preise für besonders gute Ausstellungsbeiträge.

Die Preisträger - Franz Schönbacher, Severin Placker, Josef Pachta, Stefan Löscher und Johannes Faber - wurden von einer Jury gewählt. Insgesamt hatten 144 Künstler an der Ausstellung teilgenommen, die von 12.000 Besuchern gesehen wurde. Für die nächste "Freie Kunstausstellung" im Sommer 1983 liegen bereits hundert Anmeldungen vor. (Schluß) gab/ap

NNNN

.....
Bereits am 5. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ehrenmedaille für Heinz Fischer-Karwin

=++++

15 #Wien, 5.11. (RK-KULTUR) Bürgermeister Leopold GRATZ
überreichte am Freitag im Roten Salon des Wiener Rathauses Heinz
Fischer-Karwin die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in
Gold. #

Gratz sagte, dies sei das "Dankeschön" der Stadt Wien im Namen
der Wienerinnen und Wiener für ein Lebenswerk, das Heinz
FISCHER-KARWIN als "Botschafter Wiens" geleistet habe. Mit seinen
Rundfunk- und Fernsehsendungen wie "Aus Burg und Oper" oder
"Ihr Auftritt, bitte" habe Fischer-Karwin wesentlich zum Ruf der
Kulturstadt Wien beigetragen. Überdies habe er damit ein kulturelles
Interesse geweckt, das in den letzten Jahrzehnten - dank der
modernen Medien - auch gestillt werden konnte.

Der Feier wohnten auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK,
Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE bei.
(Schluß) gab/ap

NNNN

.....
Bereits am 6. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz dementiert Rücktrittsgerüchte

=++++

7 #Wien, 6.11. (RK-POLITIK) "Ich werde mein Amt ganz sicher nicht niederlegen, weil einem Redakteur der 'Presse' fad geworden ist". Dies erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ am Samstag in einem ORF-Interview. Die Tageszeitung "Die Presse" hatte in ihrer Samstag-Ausgabe Spekulationen um einen angeblichen Rücktritt von Bürgermeister Gratz noch vor den Gemeinderatswahlen 1983 angestellt. Gratz trat diesen Gerüchten entschieden entgegen. Gratz: "Wer nicht jeden Tag nur populär sein möchte, stellt sich natürlich immer wieder die Frage, ob er richtig gehandelt hat und sein Amt weiter ausüben soll. Wenn man dies ernst nimmt, ist es aber auch legitim, zu sagen: ja, ich habe richtig gehandelt."

Kulturstadtrat Prof. Dr. Helmut ZILK, der in dem "Presse-Artikel" als möglicher Gratz-Nachfolger genannt worden war, ergänzte, daß er keinerlei Ambitionen für das Amt des Bürgermeisters habe. Zilk: "Bis zum Überdruß habe ich mich immer wieder bemüht, diesen Unsinn ad absurdum zu führen. Ich bin der Kulturstadtrat von Bürgermeister Gratz, möchte dies bleiben und habe keine anderen Ambitionen." Zilk betonte, daß die Grundlage für seine Arbeit als Kulturstadtrat ein persönliches Vertrauensverhältnis zu Bürgermeister Gratz sei, der ihn - damals gar nicht unter dem Beifall aller Parteifreunde - in dieses Amt geholt habe. #

Zwtl.: Gratz: Keine Kandidatur für Nationalrat

Gratz kündigte an, daß er die Wiener Parteigremien am Montag ersuchen werde, ihn nicht als Kandidaten für die Nationalratswahlen im kommenden Jahr aufzustellen.

Er nannte dafür zwei Gründe: erstens würde er vorher erklären, daß er dieses Mandat nicht annehmen würde - und wozu kandidiere man dann - und zweitens wolle er auch auf diese Weise allen Rücktrittsgerüchten entgegenwirken. (Schluß) ger/gg

.....
Bereits am 7. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neue Wohnstraßen

=++++

1 Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung einen Betrag von 45,4 Millionen Schilling aus den Mitteln des Stadterneuerungsfonds zur Schaffung von verkehrsberuhigten Bereichen. Neben zahlreichen definitiven Gestaltungsmaßnahmen - wie zum Beispiel einer verkehrsberuhigten Zone beim neuen Juridicum im 1. Bezirk - sind in diesem Paket auch zehn Millionen für die Errichtung provisorischer Wohnstraßen enthalten. Wie Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN nunmehr bekanntgab, sollen damit in einer ersten Phase folgende Bereiche - zunächst provisorisch - in Wohnstraßen verwandelt werden:

- o der Rudolfsplatz im 1. Bezirk,
- o die Kleistgasse im 3. Bezirk,
- o die Stöbergasse im 5. Bezirk,
- o die Lenaugasse im 8. Bezirk,
- o die D'Orsay-Gasse im 9. Bezirk,
- o der Henriettenplatz im 15. Bezirk,
- o die Röttergasse im 17. Bezirk,
- o die Redtenbachergasse im 17. Bezirk,
- o die Kapitelgasse im 17. Bezirk und
- o die Haitzingergergasse im 18. Bezirk.

Mit der Durchführung der Arbeiten wurde zum größten Teil bereits begonnen.

Zwtl.: Verkehrsberuhigung für Carabelligasse

Die Bewohner der Carabelligasse und des umliegenden Siedlungsgebietes in Floridsdorf haben sich bei einer von Stadtrat Hofmann durchgeführten Befragungsaktion mit deutlicher Mehrheit für eine Verkehrsberuhigung in diesem Gebiet ausgesprochen. Dieses Ziel soll nun unter anderem durch neue Einbahnregelungen erreicht werden. Die notwendigen Verkehrsverhandlungen werden in den nächsten Wochen stattfinden. (Schluß) ger/oo

.....
Bereits am 7. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Favoriten erhält ein neues Wählamt

=++++

2 Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat dem Verkauf eines 9.135 Quadratmeter großen Grundstücks in Favoriten, Neilreichgasse, an die Republik Österreich (Post- und Telegrafverwaltung) zugestimmt. Die Liegenschaft ist für die Errichtung eines neuen Telefon-Wählamtes zur Erhöhung der Leistungskapazität in Favoriten vorgesehen. (Schluß) wa/ap

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für den Spittelberg

=++++

6 #Wien, 8.11. (RK-KOMMUNAL) Für den "Spittelberg" im 7. Bezirk wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Die wesentlichsten Schwerpunkte sind: Sicherung des wertvollen Baubestandes, keine Erhöhung der bestehenden Bebauungsdichten, Vorsorge für öffentliche und private Grünflächen sowie Ergänzung und Modifikation der Schutzzone. #

Der Planentwurf (Plannummer 5712) liegt vom 11. November bis 9. Dezember während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Zusätzlich stehen am 11., 18. und 25. November sowie am 2. und 9. Dezember jeweils von 14 bis 17.30 Uhr Mitarbeiter der Stadt Wien im Magistratischen Bezirksamt für den 7. Bezirk, 7. Hermannsgasse 24-26, für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Das Plangebiet erstreckt sich zwischen Siebensterngasse, Kirchengasse, Burggasse und Kirchberggasse.

Einige Details aus den Plänen: die bestehende Schutzzone soll um den Bereich Spittelberg - Siebensterngasse - Stiftgasse erweitert werden. An allen seitlichen und hinteren Grundgrenzen der Liegenschaften, die im Bauland liegen, soll vorgeschrieben werden, daß die Einfriedungen nicht höher als 1,2 m sein dürfen, um das Erscheinungsbild zusammenhängender Hof- und Grünflächen zu erreichen. Öffentliche Grünflächen sind auf dem Grundstück Gutenberggasse 20-22, zwischen Stiftgasse und Schrankgasse und nördlich der Kirchengasse vorgesehen. Für Fußgänger enthält der Plan eine Reihe von Fußwegverbindungen (öffentlichen Durchgängen). An der Burggasse und der Siebensterngasse wird die Widmung "Geschäftsviertel" vorgeschlagen. Dadurch wird die Errichtung von Wohnungen erst ab einer Höhe von fünf Metern über der Straße zulässig. (Schluß) and/ap

NNNN

97.828 Schreibtische für 53.496 Wiener Beamte

=++++

7 Wien, 8.11. (RK-KOMMUNAL) Wozu brauchen 53.496 Mitarbeiter der Stadt Wien insgesamt 97.828 Schreibtische? Dieser Frage ist "Wien aktuell-Wochenblatt" nachgegangen. Sie ergibt sich aus dem jährlichen Rechenschaftsbericht über den Besitz der Stadt Wien, der im Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluß über das Vorjahr hergestellt wird.

Die Antwort bezüglich der Schreibtische ist relativ einfach. Die betreffende Rubrik lautet nämlich "Schreibtische, Auflagetische, Sitzungstische usw." und da sind Tische in den mehr als 300 Wiener Schulen, in den Kindergärten, Spitälern, Bibliotheken, Volkshochschulen usw. enthalten. So erklärt sich auch, daß die Stadt Wien 479.752 Sessel besitzt. Überraschend niedrig ist im Vergleich dazu die Zahl der städtischen Schreibmaschinen (7136) und Telefonapparate (11.512). Was zeigt, wie wenig Schreibtischbeamte es trotz der vielen Schreibtische gibt. Das Verzeichnis der Besitztümer der Stadt Wien geht über viele Seiten. Dazu gehören zum Beispiel auch 1306 Alleen mit 73.565 Bäumen. 1703 öffentliche Gärten und 152 Gärten in Anstalten und Betrieben, 54 Sportplätze, 411 Turnsäle und 8 Großsporthallen - und 221.427 Müllsammelgefäße. (Schluß) rö-sti/ap

NNNN

Hohe Beschäftigungsrate auf öffentlichen Baustellen

=++++

8 #Wien, 8.11. (RK-KOMMUNAL) Soviele Arbeiter waren schon lange nicht mehr auf den öffentlichen Baustellen der Stadt Wien beschäftigt wie im September 1982: mit Stichtag vom 24.9. wurden 11.159 Arbeiter auf den Baustellen der Stadt Wien gezählt. Diese Zahl konnte nur im Oktober 1980, also vor zwei Jahren leicht überboten werden, stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL dazu fest. Von den 11.159 Arbeitern sind 9.281 auf den Hochbaustellen, das heißt entweder beim Neubau oder bei Instandsetzungsarbeiten beschäftigt. Im Vergleich dazu war die Beschäftigungsrate am 25. September 1981 um 416 niedriger. Damals wurden 10.743 Arbeiter gezählt.#

Stadtrat Hatzl wies auf die auffallend hohe Arbeitsplatzsteigerung bei der städtischen Wohnhäusererhaltung (MA 27) hin. Im Juli 1981 waren insgesamt 2.517 Arbeiter, davon 976 Hilfsarbeiter und 1.541 Facharbeiter mit Instandsetzungsarbeiten von städtischen Wohnhausanlagen beschäftigt. Derzeit stehen bei der MA 27 3.103 Arbeiter, davon 1.190 Hilfsarbeiter und 1.913 Facharbeiter in Arbeit. Diese positive Bilanz für das Baugewerbe führt Hatzl zum Teil auch auf das neue Mietrechtsgesetz zurück. Da durch die Einhebung des Erhaltungsbeitrages heuer um 300 Millionen S mehr für Instandsetzungsarbeiten ausgegeben werden können, wurde in 100 Gemeindebauten mit größeren und in 142 Wohnhausanlagen mit kleineren Reparaturarbeiten begonnen.

Aber auch beim Wohnhausneubau konnten im Vergleich zum Vorjahr um etwa 150 Arbeitsplätze mehr gesichert werden. Hier beginnt ein weiteres Maßnahmenpaket gegen die Winterarbeitslosigkeit zu greifen. Die Stadt Wien hat sich mit 2.427 Wohnungen am Sonderwohnbauprogramm des Bundes beteiligt und gleichzeitig auch ihr eigenes Bauvolumen um 350 Wohnungen aufgestockt. (Schluß) ba/gg

NNNN

"Weinbau im alten Wien"

Utl.: Der beste Wein stammte aus dem Wiener Gebiet

=++++

9 #Wien, 8.11. (RK-LOKAL) "Weinbau im alten Wien" ist der Titel der 170. Kleinausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs, die das Thema unter dem historisch-archivalischen Aspekt vorstellt. In chronologischer Auswahl wird die Bedeutung des Weinbaus für das Wiener Gebiet - vom ausgehenden Mittelalter bis zum Heurigen unserer Zeit - mit einschlägigen Quellen und Fotos aus dem Besitz des Archivs belegt. Die Ausstellung ist im Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, Stiege 6, 1. Stock, Montag bis Freitag (Feiertage ausgenommen) von 8 bis 15.30 Uhr zu besichtigen. Bis Ende Jänner 1983. Für Interessierte wird ein kleiner Katalog kostenlos abgegeben. #

Innerhalb des Burgfriedens, vor allem aber außerhalb der Stadt, entlang der Donau und an den fruchtbaren Abhängen des Wienerwaldes, besaßen die Wiener im Mittelalter und weit in die Neuzeit hinein ihre Weingärten. Über den größten Teil der späteren Wiener Bezirke erstreckten sich die Rebkulturen. Antonio Bonfini, der Historiograph des ungarischen Königs Matthias Corvinus, schrieb in diesem Zusammenhang: "Wiens ganzes Gebiet ist ein ungeheurer, herrlicher Garten, mit schönen Rebenhügeln und Obstgärten bekrönt". Nach einem zeitgenössischen Urteil lieferte das Gebiet um Wien den besten Wein - vor allen anderen Weinsorten wurde in älterer Zeit der "Nußberger" gepriesen - und das Wienergebirge galt als das "herrlichste, mächtigste und größte Weingebirge in Österreich". (Schluß) red/ko

NNNN

Projekt Rennbahnweg: Viele Möglichkeiten für aktive Bürger
Utl.: Modell moderner Jugend- und Familienarbeit

=++++

10 #Wien, 8.11. (RK-LOKAL) Neue Aktivitäten für Jugendliche und Familien regt ein Modellprojekt an, das auf Initiative von Bezirksvorstehung und Jugendamt seit einiger Zeit in der Wohnhausanlage Rennbahnweg läuft.

Die vor einem Jahr gegründete Projektgruppe, die aus Vertretern aller für die Wohnhausanlage zuständigen Magistratsabteilungen, aus Bürgervertretern und Mitarbeitern von am Rennbahnweg beheimateten Vereinen und Institutionen besteht, koordiniert und initiiert verschiedene Aktivitäten im Sinne einer modernen Siedlungsarbeit. #

Spielplatzbetreuungen, Feste und Anregungen zu Nachbarschaftshilfe und Selbsthilfegruppen sind ebenso Teil des Projektes wie etwa eine Konsumentenberatung der Arbeiterkammer (ab Mitte November).

Ein Jugendclub soll auf Initiative der Volkshochschule Wien-Nord entstehen. Eröffnungsparty ist am 22. November um 18 Uhr im Einkaufszentrum, Lokal 12.

Die Schulverwaltung stellte der Projektgruppe für diverse Aktivitäten einen Schulpavillon zur Verfügung. Studenten der Sozialakademie arbeiten am Projekt mit, ebenso das Jugendzentrum Rennbahnweg. Zusätzliche Sozialarbeiter des Jugendamtes betreuen die Familien und helfen bei sozialen Problemen. (Schluß) emw/ap

NNNN

Aktion "Miteinander": Ausländische Kinder in Wien

Utl.: Ausstellung im Pädagogischen Institut

=++++

13 #Wien, 8.11. (RK-LOKAL) Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER eröffnete Montag im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, Burggasse 14 - 16, eine Ausstellung zum Thema "Ausländische Kinder in Wien". Die Ausstellung wird im Rahmen einer Aktion veranstaltet, die den Titel "Miteinander" trägt und im Vorjahr von der Zentralsparkasse und dem Stadtschulrat für Wien gestartet wurde. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick über die Situation der Gastarbeiter und deren Kinder und will damit die Integration dieser Bevölkerungsgruppen fördern. #

Zur Zeit sind in den Wiener Kindergärten 1.400 ausländische Kinder (4,9 Prozent), in den Volksschulen 7.400 (15,1 Prozent), in den Hauptschulen 3.400 (9,9 Prozent) und in den Sonderschulen 1.050 (17,2 Prozent). In Berufsschulen gehen 862 Gastarbeiterkinder (weniger als 3 Prozent).

In der Geburtenstatistik des Vorjahres sind 20 Prozent ausländische Kinder festzustellen. Das bedeutet, daß die Frage der ausländischen Kinder in Wien auch auf längere Sicht ihre Bedeutung behält.

Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER sprach sich bei der Ausstellungseröffnung für eine Fortsetzung der Integrationsbemühungen an den Wiener Schulen aus. Er warnte vor Ausländerfeindlichkeit, die stets Hand in Hand mit anderen undemokratischen Verhaltensweisen gehe.

Die Ausstellung, die sich an Lehrer, Eltern und andere Interessierte richtet, wird von einem umfassenden Programm ergänzt. Schulklassen können an den Vormittagen (nach Voranmeldung) Lieder und Tänze aus den Herkunftsländern der ausländischen Arbeitnehmer lernen, es gibt Malaktionen, Lesungen, Integrationsspiele und gemeinsames Kochen.

Die Ausstellung in der Aula des Pädagogischen Institutes ist bis 23. November geöffnet. Nähere Auskünfte und telefonische Anmeldungen für Schulklassen: Pädagogisches Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14 - 16, Tel. 93 62 23 und 93 63 26. (Schluß) emw/gg

Zur Informationstätigkeit der Stadt Wien (1)

=++++

15 Wien, 8.11. (RK-POLITIK) Die Rathaus-"Information" werde zunehmend für SPÖ-Propaganda verwendet, stellte ÖVP-Gemeinderat Anton FÜRST heute, Montag, bei einem Pressegespräch fest. Fürst wies dabei vor allem darauf hin, daß er gegen Vertragsbedienstete Strafanzeige erstatten werde, betonte, daß "Wien aktuell-Wochenblatt" Unwahrheiten verbreite und nicht auf Rathaus-, sondern auf SPÖ-Linie liege und sprach sich auch gegen die "maßlos übertriebene" Kampagne über den Stadtentwicklungsplan aus.

Der für den Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien zuständige Stadtrat Peter SCHIEDER stellte zu diesen Vorwürfen fest:

Wenn die Wiener Volkspartei wegen der Informationstätigkeit der Stadt Wien Strafanzeige erstatten will, so ist dieser Schritt, abgesehen von seiner Lächerlichkeit, ein wohl einmaliger Vorgang. Daß es die zweitgrößte politische Partei im Wiener Rathaus als strafbar ansieht, wenn die Stadt Wien ihrer Verpflichtung zur Information der Bevölkerung nachkommt, bringt die Volkspartei auf einen Standpunkt, der vielleicht 60 Kilometer östlich von Wien als richtig angesehen wird und der offensichtlich die Unterdrückung einer objektiven Information der Wiener Bürger bezweckt, sagte Schieder.

Auch der Vorwurf der Parteipropaganda durch den Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien geht ins Leere. Die Informationstätigkeit der Magistratsabteilung 53 fußt auf dem vom Wiener Gemeinderat am 14. Februar 1979 beschlossenen Arbeitsprogramm. Daß dieses Arbeitsprogramm und seine Durchsetzung nicht immer den Auffassungen der Oppositionsparteien entspricht, liegt in der Natur der Auseinandersetzung auf politischer Ebene. (Forts.) red/gg

NNNN

Zur Informationstätigkeit der Stadt Wien (2)

=++++

16 Wien, 8.11. (RK-POLITIK) Eine besondere Unterstellung ist es aber, den Bediensteten des Presse- und Informationsdienstes strafrechtliche Tatbestände in die Schuhe schieben zu wollen. Es scheint nun schon zum schlechten Ton mancher Politiker und mancher Presseerzeugnisse zu gehören, Beamte der Stadt Wien von vornherein als unfähig oder parteilich abzuqualifizieren. Es gibt genug Beispiele in den Druckerzeugnissen der Stadt Wien, daß sehr wohl auch die Meinung der anderen im Gemeinderat vertretenen Parteien zu Wort kommt. Dies geschieht bei der Gemeinderatsberichterstattung durch die "RATHAUSKORRESPONDENZ" ebenso wie bei der Berichterstattung über Parteipressekonferenzen, dies geschieht durch die Wiedergabe von Stellungnahmen anderer Parteien in "Wien aktuell-Wochenblatt" und Interviews mit politischen Mandatären aller Fraktionen. In "wien aktuell magazin" wiederum sind wiederholt Beiträge von ÖVP-Politikern erschienen, wie zum Beispiel des ehemaligen Vizebürgermeisters Dr. Drimmel oder des jetzigen ÖVP-Stadtrates Dr. Jörg Mauthe. Auch in den Postwurfzeitungen an alle Wiener Haushalte wurde in strittigen Fragen die Meinung anderer stets berücksichtigt. Hier sei nur an die Informationen anlässlich von Volksbefragungen erinnert.

Die Gründung der Wochenzeitschrift "Wien aktuell" als Betriebszeitung ging Hand in Hand mit einer Reduzierung der Monatszeitschrift "wien aktuell" zu einem zweimonatlichen Erscheinen als "wien aktuell magazin", sodaß keine Mehrkosten erwachsen sind. Es liegt in der Natur dieser Betriebszeitung, daß sie ihre Leser gegenüber ungerechtfertigter Kritik verteidigt. (Forts.) red/gg

NNNN

Zur Informationstätigkeit der Stadt Wien (3)

=++++

17 Wien, 8.11. (RK-POLITIK) Zur Kritik an der Stadtentwicklungskampagne stellte Schieder fest, daß er eher den Vorwurf akzeptiert hätte, man habe bisher zu wenig dafür getan, dieses umfangreiche, zukunftsweisende Werk und seine Auswirkungen der Bevölkerung bewußt zu machen. Die derzeit laufende Kampagne hat den Zweck, alle Wienerinnen und Wiener zur Mitarbeit an dem nun fertiggestellten Entwurf einzuladen, bevor der Gemeinderat einen endgültigen Beschluß faßt. Die Information darüber kann wohl nicht eingehend genug sein.

Die ÖVP hat auch ihren Vorwurf erneuert, daß in den "24 Stunden für Wien" Parteipropaganda betrieben worden sei. Die Wahrheit ist, daß damals unter Stadtrat Nittel einige Gemeinderäte in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des zuständigen Ausschusses für Straße, Verkehr und Energie als "Kundendienstkomitee für öffentliche Verkehrsmittel" berufen wurden. Dies hat Nittel zu seinen Lebzeiten im Wiener Gemeinderat bereits klargestellt.

Was schließlich die kritisierte Mieterversammlung betrifft, so hat Wohnungsstadtrat Johann Hatzl ÖVP-Stadtrat Wilhelm Neusser schon im März dieses Jahres darüber aufgeklärt, daß im Zuge der Einhebung eines Erhaltungsbeitrages eine Informationskampagne der städtischen Wohnhäuserverwaltung gemeinsam mit dem Presse- und Informationsdienst durchgeführt wird. Die Kosten dafür, also auch Mietkosten von Lokalen, wurden nicht von politischen Parteien bezahlt. Da Stadtrat Hatzl nicht an allen Versammlungen teilnehmen konnte, wurden in seiner Vertretung auch Beamte oder Bezirksmandatäre delegiert. (Forts.) red/gg

NNNN

Zur Informationstätigkeit der Stadt Wien (4)

=++++

18 Wien, 8.11. (RK-POLITIK) Beim Kostenvergleich des PID-Budgets mit anderen österreichischen Städten und anderen Bundesländern wird wieder einmal geflissentlich vergessen, daß Wien nicht nur Gemeinde, sondern auch Bundesland und darüber hinaus Bundeshauptstadt ist. Aus dieser dreifachen besonderen Stellung kann ein Vergleich mit anderen österreichischen Gebietskörperschaften nicht angestellt werden.

"Alle Mitarbeiter des Presse- und Informationsdienstes haben seinerzeit das selbe Gelöbnis wie alle Gemeindebediensteten geleistet: '...alle sich aus meinem Dienstverhältnis ergebenden Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen'. Sie haben dieses Gelöbnis bisher eingehalten und sie werden - davon bin ich überzeugt - dies auch in Zukunft tun, zum Wohl und im Interesse der Wiener Bevölkerung", schloß Stadtrat Schieder. (Schluß) red/gg

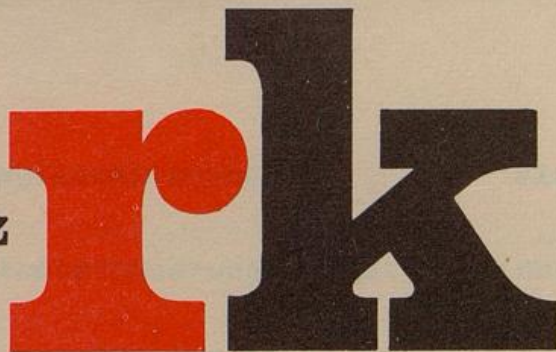
NNNN

Pensionistenheim nach Maria Jacobi benannt

=++++

11 #Wien, 8.11. (RK-KOMMUNAL) Das Pensionistenheim "Erdberg" im 3. Bezirk, Würtzlerstraße 25, wird in Pensionistenheim Maria Jacobi umbenannt. Ein diesbezüglicher einstimmiger Beschluß wurde in der letzten Vorstandssitzung des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime, dessen erste Präsidentin Maria JACOBI war, gefaßt. Damit soll die ehemalige Wohlfahrtsstadträtin für ihre besonderen Verdienste bei der Gründung des Kuratoriums im Jahre 1960 und ihre Bemühungen, Pensionistenheime in Wien zu errichten, geehrt werden.# (Schluß)
zi/gg

NNNN



gegründet 1861

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 9. November 1982

Blatt 3219

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Neuer Flächenwidmungsplan für Stadterneuerungsgebiet
 (rosa) "Ulrichsberg"

Jedes siebente Kind hat Augenfehler

Festakt 25 Jahre "Jugend am Werk"

Wien kauft Schuttdeponie in Breitenlee

Pressegespräch des Bürgermeisters

Lokal: Arbeiten auf der Donaukanalschnellstraße

(orange) 100 Jahre Amtshaus Wien 3

Zeitgeschichte interessant dargestellt

Nur

über FS: Brandstiftung am FAC-Platz

Neuer Flächenwidmungsplan für Stadterneuerungsgebiet "Ulrichsberg"

=++++

1 #Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Der Entwurf eines neuen Flächenwidmungsplanes und eines Bebauungsplanes für das Stadterneuerungsgebiet "Ulrichsberg" liegt nun vor. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für künftige Erneuerungsmaßnahmen in diesem Gebiet. Wichtige Schwerpunkte der neuen Pläne sind: Berücksichtigung des erhaltenswerten Bestandes, Rücksichtnahme auf bestehende Betriebe, Verbesserung der Lebensqualität durch grüne Innenhöfe, Schaffung und Ausbau von öffentlichen Parks, Fußwegeverbindungen und verkehrsberuhigten Bereichen. #

Der Planentwurf (Plannummer 5690) liegt vom 11. November bis 9. Dezember während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Zusätzlich stehen am 11., 18. und 25. November sowie am 2. und 9. Dezember jeweils von 14 bis 17.30 Uhr Mitarbeiter der Stadt Wien im Magistratischen Bezirksamt für den 7. Bezirk, 7, Hermannsgasse 24-26, für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Das Plangebiet erstreckt sich zwischen "Lastenstraße" (Museumstraße), Burggasse, Kirchengasse, Kellermannsgasse und Lerchenfelder Straße.

Das Stadterneuerungsgebiet "Ulrichsberg" ist etwa 100.000 Quadratmeter groß. Hier leben zweieinhalbtausend Menschen. Von den 1.340 Wohnungen sind 36 Prozent mangelhaft ausgestattet. Ein Drittel der Häuser ist denkmalgeschützt. Fast alle Gebäude sind vor 1918 erbaut, nur ein Viertel ist in gutem Zustand. Die Vorarbeiten für die Stadterneuerung begannen im Mai 1977 und gehen auf einen Antrag der Bezirksvertretung zurück.

Einige Details aus den neuen Plänen: die bisherige Schutzzone bleibt erhalten. Maßnahmen werden gesetzt, um das Erscheinungsbild dieses Bereiches zu erhalten. In den Randbereichen und an der Neustiftgasse ist die Widmung "Geschäftsviertel" vorgesehen: dort dürfen Wohnungen erst ab fünf Meter über der Straße errichtet werden.

In den Innenhöfen soll "gärtnerische Ausgestaltung" vorgeschrieben werden. Vorsorge wird auch getroffen, damit sich nichtstörende Betriebe entwickeln können. Der St.-Ulrichs-Platz wird als verkehrsberuhigte Zone berücksichtigt. Eine große Parkanlage ist Ecke Museumstraße/Lerchenfelder Straße gewidmet. (Schluß) and/ko

Arbeiten auf der Donaukanalschnellstraße
Utl.: Auf Brigittenauer Brücke ausweichen!

=+++

3 Wien, 9.11. (RK-LOKAL) Auf beiden Richtungsfahrbahnen der Donaukanalschnellstraße kommt es derzeit wegen Bauarbeiten zu Verkehrsbehinderungen. Die Arbeiten werden auf der Fahrbahn in Richtung stadteinwärts noch bis zum 14. November, auf der Fahrbahn Richtung stadtauswärts bis zum 18. November dauern. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN appellierte in diesem Zusammenhang an die Autofahrer, nach Möglichkeit nicht die Nordbrücke zu benützen, sondern vor allem auf die neue Brigittenauer Brücke auszuweichen. Gerade die derzeitigen Behinderungen im Bereich der Nordbrücke zeigen, wie notwendig der Bau dieser fünften Wiener Donaubrücke war.

Den von der Tageszeitung "Kurier" erhobenen Vorwurf mangelnder Koordination bei den derzeit in Wien stattfindenden Bauarbeiten wies Hofmann zurück. Die Arbeiten auf der Donaukanalschnellstraße, die im Zusammenhang mit der Verlängerung der Klosterneuburger Bundesstraße stehen, waren sogar bewußt um einige Wochen verschoben worden, weil man die Fertigstellung der Brigittenauer Brücke abwartete.

Ein großer Teil der Gasrohrlegungen in der Radetzkystraße war bereits im Sommer durchgeführt worden, doch sind die Arbeiten dort so umfangreich, daß sie eben bis in den Herbst dauern.

Hofmann: "Wir bemühen uns selbstverständlich, die meisten Bauarbeiten in den verkehrsschwächeren Ferienmonaten durchzuführen. Es ist aber wegen der Kapazität der Firmen und auch aus Gründen der Aufrechterhaltung des Verkehrs im Sommer nicht möglich, ausnahmslos alle Arbeiten nur im Juli und August vorzunehmen." (Schluß) ger/ap

NNNN

Jedes siebente Kind hat Augenfehler (1)

Utl.: Bisher 100.000 Kinder getestet

=++++

4 #Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Bei jedem siebenten Kind, das im Rahmen von Sehtests in Wiens Kindergärten durch das Gesundheitsamt der Stadt Wien untersucht wurde, sind Sehfehler festgestellt worden. Dies gab Dienstag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER bei einem Pressegespräch bekannt. Laut Stacher führt das Gesundheitsamt der Stadt Wien seit 1975 kostenlose Sehtests bei vorschulpflichtigen Kindern ab dem 3. Lebensjahr durch. Vor kurzem konnte dabei das 100.000. Kind im Rahmen dieser Aktion zur Früherkennung und Frühbehandlung von Sehfehlern untersucht werden. #

Die Testungen werden sowohl in sämtlichen Kindergärten Wiens als auch im Gesundheitsamt 1, Zelinkagasse 3, jeweils Montag von 8 bis 11 Uhr (Telefon 6614/582) durchgeführt. Jene Eltern, bei deren Kindern sich der Verdacht auf einen Sehfehler ergibt, erhalten eine Aufforderung, mit dem Kind sobald wie möglich einen Augenarzt ihrer Wahl aufzusuchen. Der Aufforderung ist ein kurzes Diagnoseschema für den Arzt angeheftet, in welchem der praktizierende Augenarzt gebeten wird, die von ihm gestellte Diagnose anzukreuzen. Eine Auswertung der bisher 100.000 getesteten Kinder hat ergeben, daß von diesen rund 19.000 auffällig waren. Etwa 13.000 Kinder davon waren behandlungsbedürftig, das heißt, daß rund jedes siebente Kind im Vorschulalter einen Augenfehler aufzuweisen hatte.

Von den untersuchenden Augenärzten wurden den Gesundheitsbehörden folgende Diagnosen gemeldet: Bei 25 Prozent wurden Weitsichtigkeit, bei 23 Prozent Weitsichtigkeit mit Astigmatismus, bei 12 Prozent Astigmatismus, bei 4,6 Prozent Kurzsichtigkeit, bei 5 Prozent Schielen und bei 2,4 Prozent eine bereits deutliche Schwachsichtigkeit festgestellt. (Forts.) zi/gg

NNNN

Jedes siebente Kind hat Augenfehler (2)

Utl.: Sorglosigkeit der Eltern

=++++

5 Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) In diesem Zusammenhang wies Univ.-Prof. Dr. Stacher aber auf die nach wie vor vorhandene Sorglosigkeit vieler Eltern hin. Denn obwohl heute allgemein bekannt ist, daß die Früherkennung und Frühbehandlung von Sehfehlern von großer Wichtigkeit ist, sehen viele Eltern leider die Notwendigkeit, den Augenarzt zu konsultieren, noch immer nicht ein. In weiterer Folge kommt es dadurch sehr häufig zu irreparablen Sehschwächen bereits im Kindesalter. Nur leider allzu oft wird dabei festgestellt: "Ich lasse mein Kind durch eine Brille nicht verschandeln" oder "Es wird sich schon auswachsen". So konnte etwa nach 1 1/2 Jahren bei Kindern des gleichen Kindergartens festgestellt werden, daß ein Teil der bei der vorhergehenden Testung auffälligen Kinder noch immer unbehandelt geblieben waren.

#Zwtl.: Frühzeitige Diagnose und Behandlung notwendig

Laut Statistik sind Schwachsichtigkeit und Schielen die häufigsten Augenerkrankungen in den ersten vier Lebensjahren. Unbehandelt entwickeln ca. 80 Prozent aller Schielenden eine einseitige Schwachsichtigkeit. Aus diesem Grund wird von vielen Ärzten eine möglichst frühzeitige Diagnosestellung (spätestens mit 1 1/2 Jahren) und nachfolgende Behandlung gefordert. Nur so kann verhindert werden, daß das betroffene Auge zeitlebens sehschwach bleibt und das Kind als Erwachsener praktisch einäugig ist. #

(Schluß) zi/ap

NNNN

Festakt 25 Jahre "Jugend am Werk"

=++++

6 Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Mit einer Festveranstaltung in Anwesenheit des Bundespräsidenten wird der Verein "Jugend am Werk" kommenden Freitag, den 12. November um 9 Uhr im Haus der Begegnung, 15, Schwendergasse 41-43, sein 25jähriges Bestandjubiläum begehen. Seitens der Stadt Wien wird daran Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER teilnehmen.

"Jugend am Werk" leistet bereits seit 37 Jahren berufliche Bildungsarbeit für die Jugend Wiens. 1930 als "Jugend in Not" gegründet, wurde die Organisation 1957 in einen Verein umgewandelt. Neben der Lehrlingsausbildung widmet sich der Verein heute unter anderem auch der Betreuung geistig und leistungsmäßig behinderter Jugendlicher, in Form von Tagesheimen und Wohnplätzen.

(Schluß) zi/ap

NNNN

Wien kauft Schuttdeponie in Breitenlee

=++++

7 #Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Als Schuttdeponie will die Stadt Wien eine mehr als 36.000 Quadratmeter große Grundfläche in Breitenlee verwenden. Die ausgebeutete Schottergrube im Bereich 22, südlich der Breitenleer Straße, in der sogenannten Spitzau wurde auf Antrag von Stadtrat Josef Veleta in der Stadtsenatssitzung am Dienstag gekauft, um als Reservefläche für Schüttungen zu dienen. Dabei wird selbstverständlich jeder nachteilige Einfluß auf den Grundwasserhaushalt zu vermeiden sein. #

ÖVP-Stadtrat Dr. Günther GOLLER meldete gegen diesen Grundkauf Bedenken an. Auch bei Erfüllung der baupolizeilichen und wasserrechtlichen Auflagen bestehe die Gefahr, daß die Schottergrube als wilde Mülldeponie benützt wird.

Stadtrat Veleta beonte, daß selbstverständlich die erforderlichen behördlichen Genehmigungen eingeholt werden. Ebenso selbstverständlich sei es, daß für eine geregelte Deponierung wie bei anderen Mülldeponien gesorgt werde. Die Schottergrube werde nicht für Hausmüllablagern verwendet. (Schluß) pr/gg

NNNN

100 Jahre Amtshaus Wien 3

=++++

8 Wien, 9.11. (RK-LOKAL) Das Amtshaus für den 3. Wiener Gemeindebezirk auf dem Karl-Borromäus-Platz 3 steht seit genau hundert Jahren. Aus diesem Anlaß hat die Bezirksvertretung der Landstraße am Mittwoch und Donnerstag zu mehreren Veranstaltungen eingeladen. Am Mittwoch präsentiert Bezirksvorsteher Günter Revicky das Buch "Landstraße". Am Donnerstag ist von 10 bis 18 Uhr ein "Tag der offenen Tür", an dem alle Dienststellen des Bezirksamtes für Informationen zur Verfügung stehen. (Schluß) fk/ap

NNNN

Zeitgeschichte interessant dargestellt

Utl.: Gratz präsentiert 4. Band der "Dokumentation zur
Zeitgeschichte"

=+++

9 #Wien, 9.11. (RK-LOKAL) In einer Zeit, in der das Interesse für die eigene Geschichte durch die elektronischen Medien wieder erweckt werden konnte, ist es sehr wichtig, dieses Interesse durch Nachlesen in zeitgeschichtlichen Werken vertiefen zu können. Dies erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ bei der Präsentation der bei "Jugend und Volk" erschienenen "Dokumentation zur österreichischen Zeitgeschichte, 1928 - 1938" am Dienstag im Roten Salon des Wiener Rathauses.

Tragende Themen der Dokumentation, die von Christine KLUSACEK und Kurt STIMMER herausgegeben wurde, sind der Weg Österreichs in die politische Tragödie und die wirtschaftliche Not im Österreich der Zwischenkriegszeit. Aber auch kulturelle Ereignisse und das Alltagsleben der Zeit kommen nicht zu kurz. #

Zitate aus Zeitungen, ergänzt durch andere Dokumente und Kommentare, geben ein plastisches Bild der Zwischenkriegszeit. Drei Register machen das Buch auch zu einem handlichen Nachschlagwerk.

In der selben Reihe sind bereits die Bände 1938 - 1945, 1945 - 1955 und 1955 - 1980 erschienen. Eine Darstellung der Jahre 1918 bis 1928 ist in Vorbereitung. (Schluß) en/gg

NNNN

Pressegespräch des Bürgermeisters (1)

Utl.: Lehrstellenaktion erfolgreich

=++++

10 Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) In seinem Pressegespräch am Dienstag würdigte Bürgermeister GRATZ die Verdienste der Wiener Industrie- und Gewerbebetriebe, die im Zusammenwirken mit der Förderungsaktion der Gemeinde mehr als 1.600 neue Lehrstellen geschaffen haben. Trotz schlechterer Wirtschaftslage war es daher möglich, die Lehrstellensituation günstiger zu gestalten als im Vorjahr.

Zwtl.: Noch diese Woche Rinterentscheidung

Bei der Entscheidung der Rinter AG, die noch in dieser Woche fallen soll, werde es keinesfalls darum gehen, den bisherigen Eigentümer Prutscher zu entschuldigen, versicherte der Bürgermeister. Man werde vielmehr in Zusammenarbeit mit den beteiligten Banken und der Firma Andritzer eine Lösung finden, die die Kosten für die Gemeinde immer noch niedriger halten werde, als die Kosten für den Bau einer dritten Verbrennungsanlage.

Überdies blieb der Bürgermeister dabei, daß der Weg in Richtung Recycling sowohl im Bezug auf die Umweltbelastung als auch im Sinne einer Rohstoffrückgewinnung der richtige sei. In Wien soll in Zukunft sowenig als möglich Müll verbrannt und deponiert werden müssen. (Forts.) rü/ap

NNNN

Pressegespräch des Bürgermeisters (2)

Utl.: Diskussion um Gaspreis

=++++

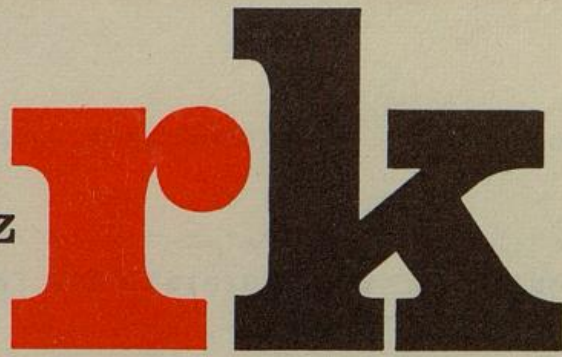
11 Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Zu der Forderung von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK nach einer Senkung des Gaspreises meinte der Bürgermeister, die letzte Erhöhung sei in Wien im Frühjahr 1981 erfolgt. Damals sei die Erhöhung des Russengases um 34,5 Prozent nur mit 14,8 Prozent an den Konsumenten weitergegeben worden. Alle weiteren Preiserhöhungen des Russengases wurden auf Weisung des Bürgermeisters nicht weitergegeben, was trotz jüngstem Rückgang der Gasbezugspreise Fremdmittel in der Höhe von 120 Millionen für die Gaswerke nötig gemacht habe. Niederösterreich hingegen hat die Gaspreiserhöhungen weitergegeben. So beträgt etwa derzeit in Wien der Preis für eine Kilowattstunde im Haushalt 57 Groschen, für Gewerbebetriebe 54,83 Groschen. In Niederösterreich dagegen im Haushalt 58,195 Groschen und für Gewerbebetriebe 57,65 Groschen. Der Bürgermeister meinte scherzhaft, die Gaswerke seien gerne bereit, statt dem immer noch billigeren Wiener Tarif den "gesenkten niederösterreichischen" Tarif zu verrechnen. (Schluß)

rö/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



199

gegründet 1861

Mittwoch, 10. November 1982

Blatt 3230

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Wien zieht Dürnröhr-Einspruch zurück
(grau)

Kommunal:
(rosa)

Hatzl: Zinsensenkung macht auch Zins billiger
Wohnplätze für ehemalige psychisch Kranke
Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau
Gratz: Busek verwechselt Kommunalpolitik mit
Quizspiel
Rinter: Wiener Müllproblem muß gelöst werden

Lokal:
(orange)

Prof. Erwin Weiss nach Japan

Kultur:
(gelb)

Förderungspreise der Stadt Wien überreicht
"Aida" in der Stadthalle

Sport:
(grün)

Weitere Subventionen für den Sport in Wien

Nur
über FS:

Mann stürzte in Stadtbahnzug
Allerletzte Chance für Gripeschutzimpfung
Preisverleihung - "90 Jahre Währing bei Wien"
Abbau der Straßenbahnersatzbrücke hat begonnen

.....
Bereits am 9. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

BERICHTIGTE WIEDERHOLUNG DER RK-SEITE 3228!
.....

Pressegespräch des Bürgermeisters (1)

Utl.: Lehrstellenaktion erfolgreich

=++++

10 Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) In seinem Pressegespräch am Dienstag würdigte Bürgermeister GRATZ die Verdienste der Wiener Industrie- und Gewerbebetriebe, die im Zusammenwirken mit der Förderungsaktion der Gemeinde 1.195 neue Lehrstellen geschaffen haben. Von den 1.610 Ansuchen mußten 150 abgelehnt werden, 265 sind noch in Bearbeitung. Trotz schlechterer Wirtschaftslage war es daher möglich, die Lehrstellensituation günstiger zu gestalten als im Vorjahr.

Zwtl.: Noch diese Woche Rinterentscheidung

Bei der Entscheidung der Rinter AG, die noch in dieser Woche fallen soll, werde es keinesfalls darum gehen, den bisherigen Eigentümer Prutscher zu entschulden, versicherte der Bürgermeister. Man werde vielmehr in Zusammenarbeit mit den beteiligten Banken und der Firma Andritzer eine Lösung finden, die die Kosten für die Gemeinde immer noch niedriger halten werde, als die Kosten für den Bau einer dritten Verbrennungsanlage.

Überdies blieb der Bürgermeister dabei, daß der Weg in Richtung Recycling sowohl im Bezug auf die Umweltbelastung als auch im Sinne einer Rohstoffrückgewinnung der richtige sei. In Wien soll in Zukunft sowenig als möglich Müll verbrannt und deponiert werden müssen. (Forts.) rö/ap

NNNN

.....
Bereits am 9. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wien zieht Dürnrohr-Einspruch zurück

=++++

14 #Wien, 9.11. (RK-KOMMUNAL) Nach einer Verhandlung mit Handelsminister Josef STARIBACHER und Niederösterreichs Landeshauptmann Siegfried LUDWIG über das Kohlekraftwerk Dürnrohr, erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Dienstag nachmittag, er werde Stadtssenat und Landesregierung vorschlagen, den Einspruch gegen das Kohlekraftwerk Dürnrohr zurückzuziehen. In der Verhandlungsrunde wurde festgelegt, daß die Anlage nicht in Betrieb gehen wird, bevor nicht entsprechende Filter für eine 80prozentige Rauchgaserfassung eingebaut sind. Das entspricht einer Entschwefelung von etwa 64 Prozent. Bisher war von 53 Prozent die Rede gewesen. Gratz nahm allerdings zur Kenntnis, daß ein sofortiger Einbau von derartigen bisher unerprobten Anlagen keine Garantie für das Funktionieren bedeuten könne. Er meinte aber, er habe Vertrauen in die österreichische Technik und Industrie, derartige Anlagen bauen zu können.#

Das vereinbarte Endziel wurde mit einer hundertprozentigen Rauchgaserfassung festgelegt, was einer 90prozentigen Entschwefelung gleichkommt. Zeitlich wurde hier kein Limit gesetzt, da solche Anlagen erst konstruiert werden müssen. Dafür soll die österreichische Firma Simmering-Graz-Pauker den Auftrag bekommen.

Gratz meinte, mit dieser Regelung sei die österreichische Wirtschaft nun in die Lage versetzt, in Dürnrohr Erfahrungen für eine hundertprozentige Rauchgaserfassung zu sammeln. Gleichzeitig wurde vereinbart, daß das Kraftwerk Korneuburg 2 in Reserve genommen und auf Ölbetrieb umgestellt wird. Zur Tatsache, daß die noch schriftlich festzulegende Einigung über die gesetzlichen Auflagen hinausgeht, meinte der Bürgermeister, diese Einigung wiege für ihn im Lichte seiner 20jährigen politischen Erfahrungen ebenso schwer wie ein Bewilligungsbescheid. (Schluß) rö/gg

NNNN

Hatzl: Zinsensenkung macht auch Zins billiger

=++++

2 #Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Die Senkung der Kreditzinsen von Wohnbaudarlehen, die ab 1. November in Kraft trat, begrüßte Wohnbaustadtrat Johann HATZL. Er habe mit der Zentralsparkasse, die die meisten Wohnbaudarlehen gewährt, schon öfter Gespräche über die Notwendigkeit einer Zinsensenkung im Wohnbaubereich geführt, und er freue sich, daß von dieser Möglichkeit, den Wohnbau zu verbilligen, nun Gebrauch gemacht wird, sagte Hatzl. Für den geförderten Wiener Wohnbau bedeutet der um ein 3/4 Prozent niedrigere Zinssatz einen kostengünstigeren Wohnungsneubau, aber auch die Senkung des Grundzinses von jenen Wohnungen, die mit der Wohnbauförderung 1968 errichtet wurden. #

Die geförderten Wohnungen werden bekanntlich teils mit Förderungsmittel teils mit hochverzinsten Bankdarlehen errichtet. Fällt nun der Zinssatz für diese Darlehen, so fallen auch die Rückzahlungsraten und damit auch der Mietzins für jeden einzelnen Mieter.

Die städtische Wohnhäuserverwaltung wird die Mieter in den nächsten Wochen über den neuen, verbilligten Mietzins informieren.

Als es 1980 zu einem Anstieg der Kreditzinsen kam, hat die Wiener Landesregierung auf Antrag von Wohnbaustadtrat Hatzl spontan 100 Millionen Schilling bereitgestellt, um die Kosten für neue Wohnungen in tragbaren Grenzen zu halten. Als nächster Schritt wurden die zinsenbegünstigten Landesdarlehen von 50 auf 55 Prozent angehoben. Schließlich kam es im Herbst 1981 zur Neuordnung der Wiener Wohnbauförderung, bei der das Landesdarlehen für Eigentumswohnungen 60 Prozent und für Gemeindewohnungen 70 Prozent betrug. (Schluß) ba/ko

NNNN

Wohnplätze für ehemalige psychisch Kranke

=++++

4 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Der erfolgreiche "Wiener Weg der Psychiatrie" wird fortgesetzt: So werden für jene psychisch behinderten Patienten, die bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden können, jedoch noch nicht völlig auf sich alleingestellt leben sollten, weitere Wohnplätze zur Verfügung gestellt. Dies beschloß Dienstag der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Insgesamt handelt es sich um 21 Wohnplätze im 21. Bezirk beziehungsweise in einem neugeschaffenen Übergangwohnheim im Psychiatrischen Krankenhaus in Ybbs an der Donau.

#Im Rahmen der Psychiatriereform wurden in Wien bereits mehrere Heime beziehungsweise Wohnplätze für psychisch behinderte Personen geschaffen. In diesen Gemeinschaften leben die ehemaligen Patienten mit einer entsprechenden Betreuung bis sie endgültig wieder in den Alltag zurückkehren können. Insgesamt stehen derzeit 300 Wohnplätze zur Verfügung. Für die Einrichtungen der Heime und Wohnplätze sorgt das Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien, wobei die entsprechenden Objekte jeweils vom Gemeinderat genehmigt werden müssen.# (Schluß) zi/gg

NNNN

10. November 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3235

Prof. Erwin Weiss nach Japan

=++++

5 Wien, 10.11. (RK-LOKAL/KULTUR) Prof. Erwin WEISS, bis 1978 Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien - in dessen nahezu 20jähriger Amtsführung dieses Institut internationalen Ruf erlangte - erhielt die ehrenvolle Einladung, die Funktion eines Jurors bei den von der "All Japan Chorus League" veranstalteten Wettbewerbes zu übernehmen.

Der Wettbewerb, an dem sich rund 50 japanische Chöre beteiligen, wird am 20. und 21. November in Hiroshima durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde Prof. Weiss auch eingeladen, einen Teil des programmes zu dirigieren, welches der "Okaya Mixed Choir" in einem neue erbauten Konzerthaus in Nagano zur Aufführung bringen wird. Der genannte Chor wird auch am 1. Dezember im Brahmsaal des Wiener Musikvereines zu hören sein. (Schluß) red/ap

NNNN

Weitere Subventionen für den Sport in Wien

=++++

6 Wien, 10.11. (RK-SPORT) Aus den Sportförderungsmitteln des Jahres 1982 wurden für Sport- und Jugendorganisationen und sonstige Institutionen im November ein Gesamtbetrag von 1,237.500 S bereitgestellt. Damit setzt die Stadt Wien ihren seit Jahren eingeschlagenen Weg fort.

Insgesamt stehen in diesem Jahr für den Sport in der Bundeshauptstadt Mittel in der Höhe von rund 230 Millionen S für Subventionen, bauliche Investitionen und Verwaltungsaufwand zur Verfügung. (Schluß) hof/ap

NNNN

Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau (1)

=++++

7 #Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) In einer Bürgerversammlung im Festsaal der Bezirksvorstehung informierten Dienstag abend Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und leitende Beamte seines Ressorts über den bevorstehenden U-Bahn-Bau im 3. Bezirk. An der sehr ausführlichen, fünfstündigen Diskussion unter dem Vorsitz von Bezirksvorsteher Günther REVICZKY beteiligten sich zahlreiche Mandatäre aller drei Fraktionen, Geschäftsleute und Bewohner der Landstraße.

Hofmann gab einen Überblick über den gegenwärtigen Planungsstand für die U 3. Im Endausbau wird diese U-Bahn-Linie einmal von Simmering über Erdberg, Landstraße, Stephansplatz, Volkstheater und Westbahnhof bis nach Ottakring führen. Als erster Abschnitt wird das Teilstück von der Kundmanngasse im 3. Bezirk bis zum Volkstheater - also die Querung des Stadtzentrums - gebaut. #

Diese Lösung hat vor allem den Vorteil, daß von diesem Abschnitt aus dann in beiden Richtungen weitergearbeitet werden kann. Mit den eigentlichen U-Bahn-Bauarbeiten auf der Landstraße soll Anfang 1984 begonnen werden. Die generelle Planung, die die Zustimmung aller drei im Gemeinderat vertretenen Parteien gefunden hat, ist abgeschlossen. Die Detailplanungen sind im Gange, derzeit werden die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet. Die U-Bahn soll auf der Landstraße in offener Bauweise errichtet werden. Dabei werden zunächst zwei Schlitzwände in die Tiefe gebaut, darüber wird gleich die Decke gelegt (die auch provisorisch befahren werden kann), und dann erst erfolgt der unterirdische Aushub. Wie Hofmann betonte, sind die Beeinträchtigungen für Geschäfte und Wohnbevölkerung bei dieser Bautechnik geringer als bei der sogenannten geschlossenen Bauweise, bei der große Öffnungen sehr lange bestehen bleiben müssen. (Forts.) ger/gg

Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau (2)

Utl.: Rohbau dauert etwa drei Jahre

=++++

8 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Die Roharbeiten werden bis 1986/87, also etwa drei bis dreieinhalb Jahre, dauern. In dieser Zeit wird es im Bereich der Landstraße natürlich zu Behinderungen und Belästigungen kommen, doch werden diese, wie Hofmann versicherte, so gering wie nur irgendwie möglich gehalten. Wie schon bei der ersten U-Bahn-Bauphase wird man sich im Einvernehmen mit den betroffenen Geschäftsleuten und Bewohnern bemühen, in jedem Einzelfall bestmögliche Lösungen zu finden. Hofmann kündigte in diesem Zusammenhang auch an, daß im kommenden Jahr, wenn die Planungen bereits weiter in die Details fortgeschritten sind, gemeinsam mit der Handelskammer eine große Informationsveranstaltung im 3. Bezirk stattfinden wird.

Die Betriebsaufnahme im ersten Abschnitt der U 3 ist für 1991 geplant.

In der Zeit, in welcher die Landstraßer Hauptstraße wegen der Bauarbeiten für den Straßenbahn- und Autoverkehr nicht zur Verfügung steht, müssen Umleitungsrouten herangezogen werden. Öffentlicher Verkehr und Individualverkehr sollen dabei möglichst getrennt werden, um gegenseitige Behinderungen zu vermeiden. Die Straßenbahnlinien J und T sollen durch Autobusse ersetzt werden. Die Planung für die genaue Führung des Umleitungsverkehrs ist noch nicht abgeschlossen. Grundsätzlich soll aber der Durchzugsverkehr aus dem Gebiet herausgehalten werden, sodaß die Umleitungstrecken nur der Aufnahme des sogenannten Ziel- und Quallverkehrs dienen müssen. (Forts.)
ger/ko

NNNN

Landstraße: Informationsabend über U-Bahn-Bau (3)

Utl.: Bekenntnis zur U-Bahn

=++++

9 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) In der ausführlichen Diskussion bekannten sich alle Redner zum Bau der U 3. Fragen, Anregungen und Einwände bezogen sich in erster Linie auf die Behinderungen während der Bauzeit und auf die Führung des Umleitungsverkehrs.

So traten Mandatäre der ÖVP und der FPÖ für eine geschlossene Bauweise ein. Fazit der fünfstündigen Diskussion: Übereinstimmung in dem gemeinsamen Bemühen, die unvermeidlichen Behinderungen so gering wie möglich zu halten, wobei Hofmann nochmals klarstellte, daß die generelle Planung mit Zustimmung aller im Gemeinderat vertretenen Parteien festgelegt wurde. Die offene Bauweise ist in diesem Bereich aus vielen Gründen vorteilhafter: die Belästigungen sind kürzer und geringer, außerdem schließen die geologischen Verhältnisse (hoher Grundwasserspiegel, sandiges Erdreich) die Anwendung des "Maulwurfs" nahezu aus. Zwischen Gigergasse und Invalidenstraße ist wegen des Baus eines Passagengeschosses und der Aufrechterhaltung des U4- und S-Bahn-Betriebes die geschlossene Bauweise technisch überhaupt ausgeschlossen. Auch die Bebauungsverhältnisse sprechen für die offene Bauweise, da man sonst unter die Häuser käme, was große Schwierigkeiten und Belästigungen (zum Beispiel Bodeninjektionen zur Verfestigung des Untergrunds) mit sich brächte. (Schluß) ger/ap

NNNN

Förderungspreise der Stadt Wien überreicht

=++++

10 Wien, 10.11. (RK-KULTUR) In Vertretung von Kulturstadtrat Dr. Helmut Zilk überreichte der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Hofrat Dr. Richard DENSCHER, am Dienstag im Libresso der Alten Schmiede die Förderungspreise der Stadt Wien. Je zwei Schriftsteller, Komponisten, bildende Künstler und Volksbildner sowie vier Wissenschaftler erhielten die mit je 40.000 S dotierten Preise.

Die Preisträger sind:

- Literatur: Gustav Ernst
Helmut Peschina
- Musik: Thomas Daniel Schlee
a. o. Prof. Walter Veigl
- Bildende Kunst: akad. Maler Wolfgang Böhm
akad. Maler Herwig Zens
- Wissenschaft: Univ. Ass. DDr. Johann Figl (Philosophie und
Theologie)
Oberarzt Dr. Georg Hagmüller (Medizin-Chirurgie)
Univ. Doz. Dr. Werner Jobst (Klass. Archäologie)
Univ. Doz. Dr. Wolfgang Löffelhardt (Allgemeine
Biochemie)
- Volksbildung: Dr. Wilhelm Filla
Dr. Lorenz Mikoletzky

Neben den Förderungspreisen wurden an 29 Bewerber Arbeitsstipendien in der Höhe von je 20.000 S vergeben. (Schluß)
gab/ko

NNNN

Gratz: Busek verwechselt Kommunalpolitik mit Quizspiel

=++++

11 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Presseaussendung von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, in der fünf Fragen an Bürgermeister Leopold GRATZ gestellt werden, übermittelte der Bürgermeister der "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Stellungnahme:

"Vizebürgermeister Dr. Busek verwechselt offenbar verantwortungsvolle Kommunalpolitik mit einem Quizspiel, bei dem die Parteitaktik im Vordergrund steht. Die fünf Fragen, die er an mich richtet, könnte er sich eindeutig selbst beantworten.

1. Nach Auskunft des Generaldirektors der NEWAG können die von Landeshauptmann Krainer für das Fernheizwerk Mellach verlangten Auflagen technisch nicht erfüllt werden, und das Werk könne deshalb nicht in Betrieb gehen.
2. Die Kombination einer 64- bis 70prozentigen Entschwefelung in Dürnrohr mit der Stilllegung des reinen Schwerölkraftwerkes Korneuburg I bringt eine erhebliche Luftverbesserung.
3. Was die Wiener Kraftwerke betrifft, so hätte Busek nur eine meiner acht öffentlichen Erklärungen in den letzten Wochen in Erinnerung behalten müssen, wonach selbstverständlich alle für Dürnrohr verlangten Auflagen auch für die Wiener Kraftwerke gelten werden. Außerdem verwenden die Wiener Kraftwerke bereits jetzt zu 40 Prozent schwefelfreies Erdgas und ansonsten schwefelarmes Heizöl.
4. Bezüglich des Schwefelgehaltes im Heizöl stehen die Verhandlungen der Landeshauptleute, die hier einmütige Forderungen erheben, mit dem Gesundheitsminister vor dem Abschluß.
5. Das Wiener Müllproblem kann auf keinen Fall so gelöst werden, wie es die ÖVP meint: Ablehnung der Verbrennung, Ablehnung der Deponien, Ablehnung des Recycling-Verfahrens. Diese Haltung der ÖVP müßte im Ratschlag gipfeln, jeder Wiener Haushalt solle seine Abfälle im eigenen Keller deponieren.

Es zeigt sich wieder: Die einen machen sich Gedanken über eine seriöse Politik im Interesse aller Wiener, die anderen qualifizieren sich durch täglich wechselnde Polemik bestenfalls für ein Politikabarett." (Schluß) sti/ap

Rinter: Wiener Müllproblem muß gelöst werden (1)

=++++

14 #Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) "Wien kann sich vom Umweltstandpunkt aus nicht damit zufriedengeben, das Müllproblem bloß mit Deponieren oder Verbrennen zu lösen. Man muß auch der Rohstoffrückgewinnung Rechnung tragen. Auch wenn die Rinter-Anlage in der bisherigen Form nicht zufriedenstellend funktioniert hat, kann man nun nicht sagen, daß man weiter nichts zu tun braucht - der Müll fällt ja schließlich trotzdem an", betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Mittwoch bei einem ORF-Interview, das er gemeinsam mit Stadtrat Josef VELETA nach einer SPÖ-Klubklausur zur Frage der Rinter-Übernahme gab.#

Wie Schieder erklärte, müsse man neue Technologien einsetzen, um das Müllproblem zu lösen. Ein neues Konzept für diese Rinter-Anlage wurde vorgelegt. Dazu hat die Umweltschutzabteilung ein Gutachten erstellt, in dem unter anderem gefordert wird:

- o daß auch Sperrmüll (der derzeit deponiert wird) in die neue Rinter-Lösung einbezogen wird
- o daß der Brennstoff, der aus Müll nun entstehen soll, nur in Anlagen verwendet wird, die über eine Filtereinrichtung für Salzsäure verfügen
- o und daß alle Umweltfragen, die für Rinter galten, auch für die neue Lösung gelten müssen.

Das neue Müllsortierkonzept ist ein offenes System, das auch der künftigen, vielleicht schwankenden Zusammensetzung des Wiener Mülls Rechnung tragen kann. Es trennt den Müll in Bestandteile, die für Brennstoffherzeugung zu verwenden sind. Organische Teile können zu Kompost verarbeitet werden, von der Schwerfraktion kann man jene Dinge verwerten, die - wie Schrott - weiterverwendet werden können.
(Forts.) hs/gg

NNNN

Rinter: Wiener Müllproblem muß gelöst werden (2)

++++

15 Wien, 10.11. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Josef VELETA erklärte in dem ORF-Interview, die Wiener Holding wird die Verhandlungen über die Rinter-Übernahme weiterführen.

Dabei soll ein Tochterunternehmen der Holding die Gesellschaftsanteile der Rinter AG übernehmen. Entsprechende Beschlüsse über den Vertrag müssen jedoch noch von den zuständigen Organen gefaßt werden.

Schieder bezeichnete die vorgesehene Lösung als vom Umweltstandpunkt aus gute Lösung. Es zeige sich hier aber wieder, meinte Schieder, daß man wichtige Aufgaben nicht Privaten überlassen könne, sondern daß die Kommune sie selbst durchführen müsse.

Das vorgesehene Rinter-Konzept würde 65 Prozent Gewichtsanteile zu Brennstoffbriketts verarbeiten, der Rest würde als Kompost bzw. Schwerfraktion anfallen.

Die Zukunft der Müllentsorgung liegt jedenfalls, so der Umweltschutzstadtrat, weder auf dem Gebiet der reinen Deponie noch bei der Verbrennung; die Rohstoffrückgewinnung wird in den nächsten Jahren sicher von der Technologie wie auch von wirtschaftlichen Überlegungen interessant werden.

Eine Voraussetzung für das Funktionieren der neuen Lösung beim Rinter-Werk ist allerdings, sagte Schieder, daß die Maschinenfabrik Graz-Andritz die Garantie für das Funktionieren des mechanischen Teils der Anlage übernimmt. (Schluß) hs/gg

NNNN

"Aida" in der Stadthalle

Utl.: Arena di Verona gastiert wieder in Wien

=++++

16 #Wien, 10.11. (RK-KULTUR) Vom 5. bis 12. Dezember gastiert die Arena di Verona zum zweiten Mal mit Verdis "Aida" in der Wiener Stadthalle. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der am Mittwoch in einer Pressekonferenz gemeinsam mit Direktor Anton ZAHNT und dem künstlerischen Leiter der Produktion, Vittorio Rossi, über das kommende Gastspiel berichtete, wies darauf hin, daß die Aufführung in der Stadthalle völlig neue Publikumsschichten für die Oper erfaßt.#

Auch bei der Gestaltung der Eintrittspreise (200 bis 600 S) habe man darauf Bedacht genommen, die soziale Schranke für den Opernbesuch abzubauen. Trotzdem konnte der Zuschuß pro Karte gegenüber dem Gastspiel 1980 von 80 auf 60 S gesenkt werden.

Vittorio Rossi, der für die Inszenierung, das Bühnenbild und die Kostüme verantwortlich zeichnet, wies auf die Vorzüge der 65 Meter breiten und 48 Meter tiefen Bühne der Stadthalle gegenüber jedem traditionellen Opernhaus hin. Erst diese Dimension ermögliche es, die Handlung auf der Bühne im Einklang mit Verdis Musik ablaufen zu lassen. Als magische Metapher der Inszenierung sieht Rossi die Sonne, das Sinnbild des Lebens im alten Ägypten. Die Wiener Inszenierung, die eigens für die Stadthalle eingerichtet wurde, soll auch in Paris gezeigt werden.

Mit Maria Chiara (Aida), Elena Obraszowa und Bruna Baglione (Amneris), Nicola Martinucci (Radames) sowie Nikita Storozjew und Bonaldo Giaotti (Ramfis) weist die Aufführungsserie in der Stadthalle prominente Solisten auf.

Die Stadthalle bietet in den insgesamt acht Aufführungen Platz für 48 000 Besucher. 32.000 Karten sind bereits verkauft, rund 16.000 Plätze stehen noch zur Verfügung. (Schluß) gab/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 11. November 1982

Blatt 3245

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 123 Millionen für den Wohnbau
 (rosa) Wiener Budget 1983: Neuverschuldung geringer als 1982
 Wiener Arbeitslosenrate unter Bundesdurchschnitt
 Nächste Woche Landtag und Gemeinderat
 Wiener Naturschutzbeirat: Salzstreuung und
 Naturschutzgesetz

Lokal: Wo 1983 das Kabel-TV hinkommt
 (orange) 1918: Dokumente gesucht
 Bezirksmuseum für Wieden

Nur
 über FS: 10.11. Stromstörungen in Ottakring und Penzing
 11.11 Literarischer Abend in der Villa Wertheimstein
 Fünf Jahre verhaltenstherapeutische Wohngemeinschaft
 Lichtentaler Schubert-Tage 1982

123 Millionen für den Wohnbau

=++++

1 #Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Für den Wohnungsneubau und für die Renovierung von abgewohnten Häusern wurden von der Wiener Landesregierung auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL 123 Millionen Schilling genehmigt.#

103,6 Millionen Schilling beträgt die Förderung von fünf Wohnhausanlagen mit insgesamt 143 Wohnungen, die im Rahmen des Sonderwohnbauprogrammes des Bundes von gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen errichtet werden. 5,5 Millionen wurden für die Nachförderung von zehn städtischen Wohnbauten und von zwei Wohnhausanlagen von Genossenschaften auf Grund der gestiegenen Kreditzinsen bewilligt.

Im Rahmen der Althausmilliarde wurden 13,7 Millionen Schilling für die Renovierung von zwölf privaten Wohnhäusern gewährt. (Schluß)
ba/gg

NNNN

Wo 1983 das Kabel TV hinkommt (1)

=++++

2 #Wien, 11.11. (RK-LOKAL) über den zügigen Ausbau des Kabel-TV-Netzes in Wien berichtet "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner neuen Ausgaben. Demnach werden 75.000 Haushalte bis Ende 1982 die Möglichkeit haben, aus sechs TV- und neun Hörfunkprogrammen in technisch einwandfreier Qualität auswählen zu können. Im kommenden Jahr wird die Firma Telekabel weitere 50.000 Anschlüsse in zehn Wiener Bezirken installieren.#

Nachstehend eine Übersicht über jene Gebiete, in denen 1983 Verkabelungen vorgesehen sind:

Leopoldstadt: Zwischen Nordbahnstraße und Castellezgasse sowie Taborstraße und Heinestraße (oberhalb Praterstern).

Landstraße: Wildganshof.

Wieden/Margareten: Zwischen Margareten Gürtel und Wiedner Hauptstraße sowie Matzleinsdorfer Platz bis Favoritenstraße; entlang Margareten Gürtel bis Schönbrunner Straße, Embelgasse, Siebenbrunnengasse, Reinprechtsdorfer Straße bis Matzleinsdorfer Platz.

Favoriten: Nördlich Quellenstraße bis Matzleinsdorfer Platz, zwischen Laxenburger Straße und Sonnwendgasse; zwischen Quellenstraße und Landgutgasse sowie Sonnleithnergasse bis Laxenburger Straße.

Simmering: Zwischen Urschenböckgasse und Simmeringer Hauptstraße und Doblerhofstraße bis Pachmayergasse; Gebiet innerhalb Geiselbergstraße, Aspangbahn, Geystraße und Simmeringer Hauptstraße; Gemeindebauten Albin-Hirsch-Platz, Hasenleitengasse zwischen Simmeringer Hauptstraße und Am Kanal. (Forts.) ull/ko

NNNN

11. November 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3248

Wo 1983 das Kabel-TV hinkommt (2)

=++++

3 Wien, 11.11. (RK-LOKAL)

Meidling: Zwischen Meidlinger Hauptstraße und Längenfeldgasse sowie Eichenstraße bis Schönbrunner Straße; innerhalb Längenfeldgasse, Linke Wienzeile, Gaudenzdorfer Gürtel und Eichenstraße.

Floridsdorf: Unterhalb Donaufelder Straße bis zur Alten Donau, zwischen Bodenstedtgasse (Fahrbachgasse) und Fultonstraße; Gebiet Werndlgasse, Anton-Schlinger-Hof, oberhalb Nordbahnhof.

Donaustadt: Entlang Maurichgasse.

Liesing: Gebiet innerhalb Zeleznygasse, Schwemmingergasse, Bahnhof Inzersdorf und Pfarrgasse.

Außerdem ist es in allen den Gebieten, in denen bereits verkabelt wurde, kurzfristig möglich, nächträglich einen Anschluß zu erhalten. Auskunft erteilt die Firma Telekabel unter der Wiener Telefonnummer 64 45 41. (Schluß) ull/ap

NNNN

1918: Dokumente gesucht (1)

Utl.: Wiener Historische Kommission sammelt Material

=++++

4 Wien, 11.11. (RK-LOKAL) Am 12. November 1918, vor 64 Jahren, wurde vor dem Parlament in Wien vom Präsidenten der provisorischen Nationalversammlung Karl Seitz die Republik proklamiert.

Hunderttausende Menschen strömten damals zum Parlament. Viel ist über die turbulenten Ereignisse dieses Tages und die Zeit vor und nach der Republik-Gründung geschrieben worden. Doch das Jahr 1918 ist noch immer nicht genügend erforscht. Neue Quellen sind ^{noch} nicht zu erschließen, die Interpretation vorhandener muß überprüft werden. Die Wiener Historische Kommission wendet sich aus diesem Anlaß an die Wienerinnen und Wiener mit dem Ersuchen, bei der Sammlung von Dokumenten aus der Zeit der Republik-Gründung mitzuhelfen.

Univ.-Prof. Dr. Felix CZEIKE, Direktor des Wiener Stadt- und Landesarchivs und Leiter der Historischen Kommission will Zeitgeschichte mit Alltagsdokumenten schreiben. Eine "Wien-Geschichte", an der sozusagen die Wiener mitarbeiten. Viele Mosaiksteinchen ergeben ein Bild. Gesucht werden daher Fotos, Flugzettel, politische Aufrufe, Tagebuchaufzeichnungen oder Briefe, in denen auf die Zeit um die Republik-Gründung Bezug genommen wird; aber auch Rechnungen, Straßenbahnfahrscheine und andere Dokumente dieser Art, die Aufschluß darüber geben, wie die Menschen um das Jahr 1918 gelebt haben, sind erwünscht.

(Forts.) am/ap

NNNN

1918: Dokumente gesucht (2)

=++++

5 Wien, 11.11. (RK-LOKAL) Die Wiener Historische Kommission wurde 1978 von Bürgermeister Leopold GRATZ ins Leben gerufen mit der Aufgabe, in unmittelbarem Kontakt mit der Bevölkerung Erinnerungsberichte und Dokumente zu sammeln, die die Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts um jenen persönlichen Bereich erweitern, der dazu beitragen kann, ein abgerundetes Geschichtsbild zu entwerfen. Viele Hunderte von Dokumenten wurden bisher von der Wiener Bevölkerung der Historischen Kommission als Spenden zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Dokumente wurde bereits erfolgreich in der Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchives "Politische Propaganda in der Zwischenkriegszeit" im Rathaus und im Bezirksmuseum Landstraße gezeigt.

Die Historische Kommission befindet sich im Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, Stiege 4, Parterre, Zimmer Nr. 28. Nähere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 42 800/3840 oder 3839 zu erhalten. (Schluß) am/ap

NNNN

Bezirksmuseum für Wieden

=++++

6 #Wien, 11.11. (RK-LOKAL) Als letzter Wiener Bezirk erhält nun auch die Wieden ein eigenes Bezirksmuseum. Die Stadt Wien stellte dafür das Gebäude des ehemaligen Volksbades in der Klagbaumgasse zur Verfügung.#

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wird nun das Haus schrittweise adaptieren. Zur Abdeckung der Kosten für Elektro-, Gas- und Wasserinstallationen stellte der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst 40.000 S zur Verfügung (Schluß) gab/ko

NNNN

Wiener Budget 1983: Neuverschuldung geringer als 1982 (1)

Utl.: Abgang der Verkehrsbetriebe stabilisiert

=++++

7 #Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Budget 1983 sieht Einnahmen von 60,6 Milliarden und Ausgaben von 65,6 Milliarden vor, der Abgang beträgt 5 Milliarden. Damit erhöhen sich die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Milliarden oder 5,6 Prozent, die Ausgaben um 3,6 Milliarden oder 5,8 Prozent. Die Steigerungen bleiben im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung, da für 1983 ein nominelles Wirtschaftswachstum von rund 6,5 Prozent prognostiziert wird, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Mittwoch abend in einem Pressegespräch über die Grundzüge des Budgets 1983.

Es ist gelungen, die Neuverschuldung geringer zu halten als 1982, den Abgang der Wiener Verkehrsbetriebe zu stabilisieren, die Fortsetzung des U-Bahn-Baues zu garantieren und wesentlich mehr Mittel als 1982 für den sozialen Sektor, für den kommunalen Wohnbau und die Instandhaltung zur Verfügung zu stellen.#

Der Abgang der Wiener Verkehrsbetriebe - den die Hoheitsverwaltung trägt - wird 1983 1.909 Millionen ausmachen, 1982 waren es 1.901 Millionen. Für den U-Bahn-Bau stehen im nächsten Jahr 1.551 Millionen zur Verfügung, 1982 waren es 1.350 Millionen. Von den mehr als 1,5 Milliarden entfallen 420 Millionen noch auf das U-Bahn-Grundnetz, 1.131 Millionen stehen für den Bau der Linien U 3 und U 6 zur Verfügung. Der Bund wird 1983 für den U-Bahn-Bau einen Zuschuß von 513 Millionen leisten, weitere 130 Millionen vom Bund kommen aus der KFZ-Steuer.

Ganz erheblich werden die Mittel für den sozialen Sektor aufgestockt. Die Erhöhung beträgt 20,4 Prozent - von 2.234 Millionen auf 2.690 Millionen.

Für den kommunalen Wohnbau sollen im nächsten Jahr 3.320 Millionen eingesetzt werden (1982: 2.898 Millionen). Im Rahmen der Wohnbauförderung werden an Dritte wie Genossenschaften 2.381 Millionen (1982: 2.345 Millionen) gegeben. Für die Erhaltung der städtischen Wohnhäuser sind 1.154 Millionen vorgesehen - beträchtlich mehr, als in den letzten Jahren ausgegeben wurde. 1982 betragen die Instandhaltungsaufwendungen der Wohnhäuser 919 Millionen, 1981 695 Millionen. (Forts.) sei/gg

Wiener Budget 1983: Neuverschuldung geringer als 1982 (2)

Utl.: Fremdmittelaufnahmen sinken um rund 700 Millionen

=++++

8 Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Die Neuverschuldung wird 1983 geringer sein als 1982. 1982 waren an eigenen Fremdmittelaufnahmen 2,7 Milliarden, an Fremdmittelaufnahmen für Dritte 2,4 Milliarden im Budget enthalten - insgesamt 5,1 Milliarden. 1983 werden 2,8 Milliarden an eigenen Fremdmitteln, 1,6 Milliarden für Dritte aufgenommen - insgesamt 4,4 Milliarden. Das sind um rund 700 Millionen weniger als 1982. Obwohl der Abgang des Budgets 1983 mit fünf Milliarden um 400 Millionen höher ist als 1982, fällt die Situation damit günstiger aus als 1982.

Der Schuldenstand der Stadt Wien betrug Ende 1981 35,7 Milliarden. Er wird Ende 1982 voraussichtlich 40,3 Milliarden ausmachen und sich mit den im Budget vorgesehenen Fremdmittelaufnahmen ohne Abgangsdeckung im Jahr 1983 auf 42,1 Milliarden erhöhen. Vom Schuldenstand von 40,3 Milliarden entfallen auf die Wiener Stadtwerke 17 Milliarden, auf die Hoheitsverwaltung 14,1 Milliarden und auf Wohnbau und Wasserwirtschaftsfonds 9,2 Milliarden.

Zwtl.: Einsichtnahme in das Budget 1983

Das Wiener Budget 1983 wird dem Stadtsenat und dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik kommenden Dienstag, 16. November, vorgelegt. Der Wiener Gemeinderat wird sich in der Woche ab 6. Dezember mit dem Budget befassen.

Die öffentliche Einsichtnahme in das Budget ist für die Zeit von Mittwoch, 17. November, bis einschließlich Mittwoch, 24. November, vorgesehen. Die Einsichtnahme ist in dieser Zeit, außer Samstag und Sonntag, von 8 bis 18 Uhr in der Stadtinformation im Wiener Rathaus, Schmidt-Halle, und in allen Außenstellen des Bürgerdienstes möglich. Neben der Einsichtnahme können Erinnerungen zum Budget abgegeben werden. (Forts. mgl.) sei/gg

Wiener Arbeitslosenrate unter Bundesdurchschnitt

Utl.: Öffentliche Hand stützt Bauwirtschaft

=++++

9 #Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Wiener Arbeitslosenrate wird auch heuer wieder unter dem Bundesdurchschnitt liegen, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Mittwoch abend in einem Pressegespräch. Für Gesamtösterreich wird eine Arbeitslosenrate von 3,7 Prozent prognostiziert, in Wien werden es 3,3 Prozent sein. Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt in Österreich und in Wien mit einer Steigerung von rund 60 Prozent gleich verlaufen. #

Die Herausnahme eines Monatsergebnisses - der Wiener Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH schloß von den Oktoberwerten auf eine schlechtere Entwicklung Wiens gegenüber dem Bundesdurchschnitt - ist wenig aussagekräftig. Man solle zumindest, so Mayr, Quartalsergebnisse abwarten. Das gilt auch für die Wiener Industrieproduktion, wo Wien zwar im Juli und August gegenüber Österreich schlechtere Werte aufwies - allerdings erstmals seit Ende 1979. Daraus eine Trendwende zu konstruieren, sei, so Mayr, "gewagt".

Die Lage in der Bauwirtschaft ist sicher ernst, betonte Mayr. Allerdings sollte gewürdigt werden, daß wesentliche Impulse nur mehr von der öffentlichen Hand ausgehen. Im 2. Quartal dieses Jahres nahmen die von der öffentlichen Hand im Wiener Hochbau gegebenen Aufträge um 31,9 Prozent zu, die Aufträge der Privaten dagegen um 19,4 Prozent ab. Das gleiche Bild zeigt sich bei den Adaptierungen: einer Zunahme bei der öffentlichen Hand von 41,8 Prozent steht eine Zunahme bei den Privaten von 7,8 Prozent gegenüber. (Schluß) sei/gg

NNNN

Nächste Woche Landtag und Gemeinderat

Utl.: Veleta legt neues Müllkonzept vor

=++++

12 Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Nächste Woche Mittwoch, den 17. November, wird Stadtrat Josef VELETA dem Wiener Gemeinderat eine Mitteilung über ein neues Wiener Müllkonzept machen. In einer Sitzung des Wiener Landtages, die am gleichen Tag um 9 Uhr beginnt, wird das neue Wiener Jagdgesetz behandelt und verabschiedet werden. Im Anschluß daran tritt der Gemeinderat zusammen. Nach der Fragestunde wird die Mitteilung von Stadtrat Veleta erfolgen.
(Schluß) red/ko

NNNN

Wiener Naturschutzbeirat: Salzstreuung und Naturschutzgesetz

=++++

13 Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Der Verzicht Wiens auf Salzstreuung, das kommende neue Naturschutzgesetz, der Stadtentwicklungsplan und Landschaftsschutz für das Blaue Wasser waren einige der Themen, mit denen sich der Wiener Naturschutzbeirat Mittwoch bei einer Sitzung unter Vorsitz von Stadtrat Peter SCHIEDER beschäftigt.

Wie Schieder betonte, werde das Blaue Wasser nun zum geschützten Landschaftsteil erklärt werden, ein entsprechendes Verfahren wurde bereits eingeleitet.

In der Sitzung des Naturschutzbeirats wurde auch der Entwurf zum neuen Wiener Naturschutzgesetz vorgelegt. Das Gesetz sieht u.a. die Möglichkeit der Schaffung von Natur- und Nationalparks vor. Weitere Bestimmungen betreffen die Ausbildung der Naturwacheorgane. Außerdem ist eine Anbotsverpflichtung für Grundstücke in Schutzgebieten geplant: solche Gebiete sollen bei Verkauf zunächst der Stadt Wien angeboten werden (ausgenommen von dieser Regelung ist der Eigentumserwerb durch Ehegatten bzw. Verwandte oder Miteigentümer). Bestimmungen über die Wiederherstellung bei rechtswidrigen Eingriffen in die Natur und die Möglichkeit von Ersatzvornahmen sind ebenfalls im Gesetz vorgesehen. (Schluß) hs/ko

NNNN

Wiener Budget 1983: Neuverschuldung geringer als 1982 (3)

Utl.: Nachfragewirksame Ausgaben steigen um eine Milliarde

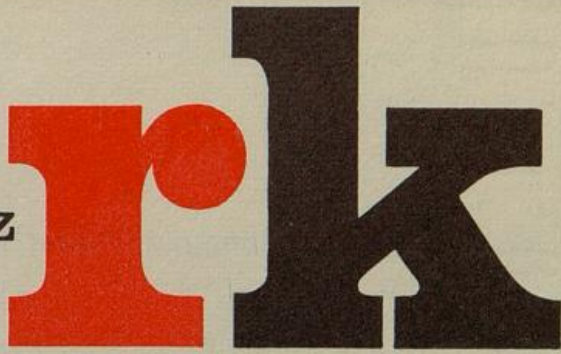
=++++

14 Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR erklärte, daß der Anteil der Investitionen am Budget zwar sinke, die gesamten nachfragewirksamen Ausgaben der Stadt jedoch von 17,6 Milliarden im Jahr 1982 auf 18,6 Milliarden im Jahr 1983 um eine Milliarde steigen. In den nachfragewirksamen Ausgaben sind die Investitionen, die Ausgaben für Instandhaltung, Ausgaben für Transporte, für Lieferungen und Leistungen von Dritten und die Wohnbauförderung enthalten.

Auf die Budgetentwicklung des heurigen Jahres angesprochen, betonte Mayr, der für 1982 vorgesehene Abgang von 4,6 Milliarden werde sicher nicht überschritten. Man rechne mit einem geringeren Abgang, schloß Mayr. (Schluß) sei/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 12. November 1982

Blatt 3258

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet: Schaffung eines Krankenbeförderungsverbundes
(grau)

Kommunal: Stadtwerke-Wirtschaftsplan 1983: Verlust geringer
(rosa) Festakt "25 Jahre Jugend am Werk"
Neuregelung für Wasseranschlüsse
Hundertwasser-Haus wird gebaut
Ärztlicher Leiter für Pflegeheim St. Andrä

Lokal: Beginn der Polio-Impfkation in Wien
(orange)

Kultur: Advent in Wien
(gelb)

Nur
über FS: 12.11. Gratz und Hofmann sprechen im Rundfunk
Pressekonferenz des Bürgermeisters

.....
Bereits am 11. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schaffung eines Krankenbeförderungsverbundes (1)

Utl.: Erfolgreiche Bilanz des Wiener Roten Kreuzes

=++++

16 #Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Für die Schaffung eines eigenen Krankenbeförderungsverbundes in Wien sprach sich Donnerstag Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in einem Pressegespräch aus. Nach der Einrichtung einer gemeinsamen Leitzentrale für die Rettungsfahrzeuge des städtischen Rettungsdienstes, des Wiener Roten Kreuzes und des Arbeiter-Samariter-Bundes vor einigen Jahren könnte damit auch eine Koordination der in Wien im Rahmen des Krankentransportes tätigen Organisationen erfolgen.#

Als Präsident des Wiener Roten Kreuzes gab Stacher eine Übersicht über die erfolgreiche Tätigkeit des Wiener Landesverbandes. So konnten die Einsatzfahrer des Wiener Roten Kreuzes das Jahr 1981 mit einem Rekord von 63.883 Einsätzen bei den Krankentransporten und Erste-Hilfe-Leistungen abschließen, wobei über 1,4 Millionen Kilometer zurückgelegt werden konnten. Vom 1. Jänner bis 31. Oktober 1982 wurden bereits 53.560 Einsätze durchgeführt, sodaß auch für heuer ein neuer Einsatzrekord zu erwarten ist.

Zwtl.: "Fahrt ins Grüne" für Behinderte

Zugenommen hat aber auch die Frequenz bei dem mit der Stadt Wien gemeinsam durchgeführten Sozialdienst "Fahrt ins Grüne für Behinderte", der vom April bis Oktober behinderten Menschen die Möglichkeit zu kostenlosen Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung Wiens bietet. Die Transportkosten für die zwei speziell adaptierten Busse trägt die Stadt Wien. Pro Fahrzeug können jeweils sechs Behinderte geführt werden, die von den Spezialfahrzeugen direkt von ihrer Wohnung abgeholt werden. Im heurigen Jahr nahmen 856 Behinderte und Rollstuhlfahrer (1981 waren es 748) an dieser Aktion teil, wobei über 18.000 Kilometer zurückgelegt wurden. (Forts.)

zi/gg

.....
Bereits am 11. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schaffung eines Krankenbeförderungsverbundes (2)

Utl.: Säuglingskurse für "werdende Väter"

=++++

17 Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen seiner Kurstätigkeit führt das Wiener Rote Kreuz auch ein umfangreiches Kursprogramm durch, das unter anderem folgende Kurse beinhaltet: Erste Hilfe, lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinanwärter, Hauskrankenpflege (dieser Kurs ist kostenlos), Rettungsschwimmen sowie Mütterkurse zur Vorbereitung der Zeit vor und nach der Geburt, verbunden mit einer Information in der Säuglingspflege für "werdende Väter" ist dieser Kurs kostenlos. Bis 31. Oktober haben in diesem Jahr bisher 380 Kurse mit rund 10.000 Teilnehmern stattgefunden.

Zwtl.: Heimhilfe und Sozialer Notruf

Ein wesentlicher Bestandteil der sozialen Tätigkeit des Wiener Roten Kreuzes ist der Heimhilfedienst. Waren es 1980 11.081 Betreuungsfälle mit 303.855 geleisteten Stunden, so wurden 1981 12.454 Betreuungsfälle mit 334.460 geleisteten Stunden verzeichnet. Vom 1. Jänner bis 30. September 1982 leisteten die 295 Heimhelferinnen bei 1.122 Patienten bisher 261.205 Stunden. Ergänzend dazu gibt es im Bereich des "Sozialen Notrufes" der Wiener Stadtverwaltung (63 77 77) einen Akutdienst von freiwilligen Helferinnen und Helfern des Wiener Roten Kreuzes, der in Notsituationen und hier im besonderen an Wochenenden sowie an Sonn- und Feiertagen, hilfesuschende Menschen betreut. Im Vorjahr gab es Interventionen bei 320 pflegebedürftigen Personen und heuer waren es bis 31. Oktober bereits 362 betreute Hilfesuchende.

Zwtl.: Zeitschrift des Wiener Roten Kreuzes

Univ.-Prof. Dr. Stacher stellte auch die neue Zeitschrift des Wiener Roten Kreuzes, den "Vorrang", vor. Die neue Zeitung erscheint sechsmal jährlich, informiert über Aktivitäten sowie fachspezifische Neuigkeiten und ist für Mitarbeiter, Mitglieder und Förderer kostenlos. (Forts.) zi/ap

.....
Bereits am 11. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schaffung eines Krankenbeförderungsverbundes (3)

Utl.: Hilfe zur Selbsthilfe

=++++

18 Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Darüber hinaus informierte Stacher über die im Rahmen des Wiener Roten Kreuzes seit dem Vorjahr bestehende "Selbsthilfeinformation", die unter der Telefonnummer 54 13 63 in der Zentrale des Wiener Roten Kreuzes, 5, Am Hundsturm 18, Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 17 Uhr und Freitag von 8 bis 12 Uhr erreichbar ist. Aufgabe dieser Serviceeinrichtung ist es, sowohl Informationen über alle bestehenden Selbsthilfeorganisationen zu sammeln und diese Unterlagen auf Anfrage weiterzugeben, als auch Hilfestellung und Ratschläge bei der Gründung neuer medizinischer Selbsthilfegruppen zu leisten. Zur Erleichterung dieser Tätigkeit wurde gleichfalls im Vorjahr eine Broschüre über sämtliche Vereine und Organisationen auf dem Gebiet der Selbsthilfe aufgelegt. (Schluß) zi/ko

NNNN

Advent in Wien

=++++

1 #Wien, 12.11. (Rk-KULTUR) Mit mehr als 50 Veranstaltungen präsentiert der "Advent in Wien" auch heuer wieder ein reiches Kulturprogramm. Das Angebot erstreckt sich von Konzerten im traditionsreichen Musikvereinssaal bis zu vielen kleineren Veranstaltungen in den Wiener Bezirken.#

Neben dem breiten musikalischen Angebot stehen Lesungen mit bekannten Schauspielern, darunter die Leseaufführung von Max Mells "Apostelspiel", mit der Hans Thimig, Gabriele Schuchter und Helmut Janatsch in verschiedenen Bezirken gastieren. Das Museum für Volkskunde zeigt die Ausstellung "Alte Krippenkunst aus Österreich" und neben dem großen Christkindlmarkt auf dem Rathausplatz verbreiten die Adventmärkte vor der Mariahilfer Kirche, vor der Keplerkirche, neben dem Viktor-Adler-Markt, in der Meidlinger Hauptstraße und auf dem Richard-Wagner-Platz weihnachtliche Stimmung.

Informationen über das Adventprogramm gibt es in der Stadtinformation in der Schmidt-Halle des Rathauses (Tel. 43 89 89), im Kulturamt der Stadt Wien (Tel. 42800/2713), und beim Fremdenverkehrsverband für Wien (Tel. 43 16 08). (Schluß) gab/ko

NNNN

Beginn der Polio-Impfkaktion in Wien (1)

=++++

2 Wien, 12.11. (RK-LOKAL) Kommenden Montag, den 15. November, beginnt in Wiens Gesundheitsämtern die neue Impfkaktion gegen Kinderlähmung. Die Impfung ist bekanntlich einfach und erfolgt durch Schlucken eines Stück Würfelzuckers mit drei Tropfen Impfflüssigkeit. In Wien ist diese Impfung sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene kostenlos. Geimpft wird bis 27. November (1. Teilimpfung) bzw. vom 10. bis 22. Jänner 1983 (2. Teilimpfung), und zwar außer in den Wiener Gesundheitsämtern auch in den Mutterberatungsstellen und in den Kinderambulatorien der Wiener Gebietskrankenkasse. Impfkaktionen finden außerdem in der 1. und 8. Schulstufe der Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie in allgemeinbildenden höheren Schulen statt. Impftage sind in den Bezirksgesundheitsämtern Montag, Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11 Uhr sowie Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. Darüber hinaus gibt es in den Bezirksgesundheitsämtern für den 2., 10., 13./14. und 18. Bezirk Impfmöglichkeiten samstags von 9 bis 11 Uhr sowie an Donnerstagen in der Zeit von 17 bis 19 Uhr.

Zwtl.: Nur ein Drittel der Kleinkinder geimpft

Laut Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER unterschätzen bedauerlicherweise noch immer viele Eltern die Gefahr dieser Krankheit. So kamen im Rahmen der vorjährigen Impfkaktion lediglich ein Drittel der Eltern mit ihren im Jahr 1981 geborenen Kindern zur Schluckimpfung. Wie Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, ist gerade diese Personengruppe, das heißt Säuglinge ab dem vollendeten dritten Lebensmonat sowie Kleinkinder, besonders gefährdet. Ferner sollten aber auch alle jene Personen, die noch nie an einer Schluckimpfung teilgenommen haben, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. (Forts.) zi/gg

Beginn der Polio-Impfaktion in Wien (2)

Utl.: Drei Teilimpfungen notwendig

=++++

3 Wien, 12.11. (RK-LOKAL) Ebenso sollten aber auch alle Impflinge, die an der vorjährigen ersten und zweiten Teilimpfung teilgenommen haben, die Impfung fortsetzen. Die Kinderlähmungsimpfung besteht bekanntlich aus drei Teilimpfungen, eine Teilimpfung allein genügt keinesfalls zum Schutz vor dieser Krankheit. Der Impfschutz hält sodann für zehn Jahre. Seitens der Gesundheitsbehörden wird mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es in vielen europäischen Ländern immer wieder zu Epidemien kommt und daher die Gefahr einer Einschleppung bei Kinderlähmung aus dem Ausland jederzeit besteht. (Schluß) zi/gg

NNNN

Stadtwerke-Wirtschaftsplan 1983: Verlust geringer (1)

=++++

4 #Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1983 wurde am Freitag von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN dem Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie vorgelegt. Der voraussichtliche Verlust ist mit 477 Millionen S deutlich geringer als im Wirtschaftsplan 1982. Insgesamt planen die Stadtwerke im kommenden Jahr Investitionen in der Höhe von 2,6 Milliarden S, von denen vorläufig 411 Millionen (16 Prozent) mangels Bedeckung gesperrt werden mußten. Die Verkehrsbetriebe erhalten von der Hoheitsverwaltung wie 1982 rund zwei Milliarden als Betriebskostenzuschuß und als Kapitalaufstockung zur Finanzierung der Investitionen. #

Der Wirtschaftsplan setzt sich aus dem Erfolgs-, dem Investitions-, dem Anleihendienst- und dem Finanzplan zusammen. Er bildet - ähnlich wie das Budget der Hoheitsverwaltung - die Grundlage für die Arbeit des kommenden Jahres. Im Mittelpunkt stehen die Sicherung der Energieversorgung und die weitere Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel.

Der Erfolgsplan für 1983 sieht Erträge von 19,3 Milliarden und Aufwendungen von 19,8 Milliarden vor. Der prognostizierte Verlust von 477 Millionen ist damit deutlich geringer als im Wirtschaftsplan 1982 (892 Millionen).

Der Verlust resultiert im wesentlichen aus Abschreibungen der Verkehrsbetriebe, die von der Hoheitsverwaltung nicht im Rahmen der Entlastung abgegolten werden.

E-Werke und Gaswerke rechnen im kommenden Jahr mit einem etwas höheren Energieverbrauch als heuer. Beim Strom beträgt die angenommene Steigerungsrate 2,7 Prozent, beim Gas 2,2 Prozent. Die Verkehrsbetriebe erwarten 1983 einen weiteren Fahrgastzuwachs. Einer der Hauptgründe für diese Annahme ist die U-Bahn, die mit der Verlängerung der U 1 nach Kagran noch attraktiver geworden ist.

(Forts.) ger/gg

Stadtwerke-Wirtschaftsplan 1983: Verlust geringer

Utl.: 2,6 Milliarden für Investitionen

=++++

5 Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtwerke planen im kommenden Jahr Investitionen in der Höhe von insgesamt 2,6 Milliarden, von denen allerdings 411 Millionen (16 Prozent) mangels Bedeckung vorläufig gesperrt werden mußten. Zum Vergleich: Der Wirtschaftsplan 1982 sah Investitionen von 2,5 Milliarden vor, von denen zunächst 627 Millionen (25 Prozent) gesperrt waren.

Von den Investitionen entfallen 1,7 Milliarden auf die E-Werke, 202 Millionen auf die Gaswerke, 655 Millionen auf die Verkehrsbetriebe und 31 Millionen auf die Bestattung. Schwerpunkt bei den E-Werken ist der Ausbau der Leitungsnetze und der Umspannwerke. So werden beispielsweise für den Bau der 380 kV-Verbindung zwischen den Umspannwerken Kendlerstraße und Süd allein 265 Millionen aufgewendet. Die Gaswerke planen Rohrnetzerweiterungen um 95 Millionen. Dazu kommen noch 400 Millionen für die laufende Instandhaltung des Gasrohrnetzes, die im Erfolgsplan enthalten sind. Bei den Verkehrsbetrieben liegt das Schwergewicht auf dem Kauf neuer Autobusse, der Modernisierung von Straßenbahngarnituren und der Gleiserneuerung.

Im Anleihedienstplan der Wiener Stadtwerke ist 1983 die Tilgung von Anleihen und Krediten in der Höhe von 1,9 Milliarden vorgesehen.

Der Finanzplan weist einen Geldbedarf von 22,9 Milliarden, eine Bedeckung von 20,9 Milliarden, eine vorläufige Investitionssperre von 411 Millionen sowie Anleihen und Kredite von insgesamt 1,6 Milliarden auf. (Forts. mgl.) ger/ap

NNNN

Festakt "25 Jahre Jugend am Werk" (1)

Utl.: Lehrlingsausbildung und Behindertenbetreuung

=++++

8 #Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Mit einer Festveranstaltung in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Bürgermeister Leopold GRATZ, Staatssekretärin Franziska FAST, Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und dritten Landtagspräsidenten Otto SCHWEDA beging der Verein "Jugend am Werk" Freitag im Haus der Begegnung, 15, Schwendergasse, sein 25jähriges Bestandsjubiläum.#

Der Bundespräsident betonte in seiner Festansprache, daß die Idee von "Jugend am Werk" einer Zeit entsprungen sei, die heute nahezu unvorstellbar ist. Aus der damaligen großen Not entstanden, sei es stets die Aufgabe des Vereines gewesen, die jeweiligen Schwachstellen in der Gesellschaft zu suchen und zu helfen. Neben der Sorge um und für die Jugend sei aber auch die Arbeit für die behinderten Menschen durch den Verein stets beeindruckend gewesen, wobei diese Arbeit immer von großem persönlichen Engagement und menschlicher Leistung der Mitarbeiter geprägt war. Für diese Arbeit im Interesse der gesamten Republik gebühre dem Verein Dank und Anerkennen.

Staatssekretärin Franziska FAST unterstrich in Vertretung des Sozialministers die Notwendigkeit des engagierten Kampfes gegen die Jugendarbeitslosigkeit, wobei sie unter anderem daraufhinwies, daß es Dank der besonderen Förderungsmaßnahmen durch das Sozialministerium heuer gelungen sei, von den in ganz Österreich schulentlassenen 60.000 Jugendlichen 54.000 im Berufsleben unterzubringen. Neben seinen Bemühungen in der Betreuung von behinderten Menschen, hat sich der Verein "Jugend am Werk" laut Fast, auch auf diesem Gebiet mit der Durchführung sogenannter Arbeitserprobungskurse für berufsunentschlossene und berufsunreife Jugendliche besondere Verdienste erworben. (Forts.) zi/gg

Festakt "25 Jahre Jugend am Werk" (2)

Utl.: Wirtschaftsfördernde Maßnahmen der Stadt Wien

=++++

9 Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ nahm die Gelegenheit zum Anlaß, auf den, seiner Meinung nach, bedauerlichen Umstand hinzuweisen, daß heutzutage das Positive in der Öffentlichkeit viel zu kurz kommt und sehr häufig unbeachtet bleibt. Dies trifft auch auf die seit Jahrzehnten geleistete Arbeit von "Jugend am Werk" zu. So wurden gerade in den Nachkriegsjahren von der Organisation viele Aktionen und Aktivitäten für die damals arbeitslose und in Not befindliche Jugend geleistet. Neben seinen Pionierleistungen am Behindertensektor ist die Lehrlingsausbildung auch heute noch ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit des Vereines. Was die Stadt Wien betrifft, so sei diese bemüht, sowohl auf dem Sektor des Behindertenwesens, als auch bei der Beschaffung von Lehrplätzen für Jugendliche zu helfen. Als Beispiel dafür nannte der Bürgermeister die zahlreichen Wirtschaftsförderungsmaßnahmen der Stadt Wien.

Zwtl.: Zusammenarbeit privater und öffentlicher Hilfe

Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wies daraufhin, daß sich "Jugend am Werk" mittlerweile zur größten Vereinigung, die behinderte Menschen in Wien betreut, entwickelt hat. So führt der Verein heute elf Tagesheime mit insgesamt 824 Plätzen - das sind 62 Prozent des Gesamtangebotes in Wien - und bietet 184 Wohnheimplätze für Behinderte an. In diesem Zusammenhang unterstrich der Stadtrat die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von privater und öffentlicher Hilfe, wies dies im Rahmen des Wiener Sozialwesens als sogenannter "Wiener Weg" erfolgreich praktiziert wird. (Forts.)

z1/ap

NNNN

Festakt "25 Jahre Jugend am Werk" (3)

Utl.: Historischer Rückblick

=++++

10 Wien, 12. 11. (RK-KOMMUNAL) Landtagsabgeordneter Franz GAWLIK, Vorsitzender des Vereines, gab einen Überblick über die historische Entwicklung von "Jugend am Werk". Seit 37 Jahren in der beruflichen Bildungsarbeit für die Jugend Wiens tätig, wurde die Organisation 1930 zunächst als "Jugend in Not" gegründet. In einem Verein wurde "Jugend am Werk" erst 1957 umgewandelt. Neben der Lehrlingsausbildung widmet sich der Verein heute unter anderem der Betreuung geistig und leistungsmäßig behinderter Jugendlicher, wobei eine Reihe von Tagesheimen, Wohnplätzen sowie Beschäftigungs- und Arbeitstherapieeinrichtungen geschaffen wurden. (Schluß) zi/ko

NNNN

Neuregelung für Wasseranschlüsse

=++++

11 #Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß kürzlich einstimmig eine Änderung des Wasserversorgungsgesetzes. Die Kosten für die Verlegung eines Wasserrohrstranges sollen nicht mehr durch Interessentenbeiträge, sondern durch eine Abgabe aufgebracht werden. Damit wird die Ungerechtigkeit beseitigt, daß sich Personen, die ursprünglich nicht zu den Interessenten für einen Wasseranschluß zählten und die sich erst später anschlossen, bisher nicht an den Kosten des Wasserrohrstranges beteiligen mußten. #

Nach der neuen Regelung baut die Gemeinde einen Wasserrohrstrang und jeder, der eine Abzweigung herstellen will, muß eine einheitliche Abgabe für die Errichtung des Wasserrohrstranges bezahlen. Die Höhe der Abgabe wird noch in einer eigenen Verordnung festzulegen sein. Man schätzt jedoch, daß sie z. B. für den Anschluß eines Einfamilienhauses auf rund 10.000 Schilling kommen wird. Die Kosten für die Abzweigungen sind wie bisher von den einzelnen Besitzern selbst zu tragen.

Die Änderung des Wasserversorgungsgesetzes muß noch den Wiener Landtag passieren und soll rückwirkend mit 1. Oktober 1982 in Kraft treten. (Schluß) sei/gg

NNNN

Hundertwasser-Haus wird gebaut (1)

=++++

12 #Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Als Zeitungssente bezeichnete Wohnbaustadtrat Johann HATZL die Behauptung im "Kurier", daß ÖKO-Haus von Friedensreich HUNDERTWASSER "liege auf Eis". Der Spatenstich zum Wohnhaus des berühmten Malers soll voraussichtlich noch heuer erfolgen. Auch zur Frage der Kosten dürfte der Kurier-Reporter einigen falschen Aussagen auf dem Leim gegangen sein, meinte Hatzl. Es liegen nämlich nicht nur Kostenschätzungen, sondern genaue Kostenberechnungen vor. #

Derzeit laufen Verhandlungen mit der bauausführenden Firma, mit dem Künstler und mit der Stadtplanung - diese Kosten noch etwas zu senken. Die Kostensenkung wird jedoch keinesfalls durch Abstriche der Ideen Hundertwassers erfolgen. Das Haus wird wie ursprünglich geplant, aus Ziegeln und Holzmaterialien errichtet. Auch die ursprüngliche Architektur mit den stufenweise abfallenden Dachterrassen, die begrünt werden, blieb erhalten. Was gestrichen wurde, sind luxuriöse Zusatzeinrichtungen wie ein großes Schwimmbad im Keller und eine Tiefgarage für 200 Autos. In der nun vorgesehenen Tiefgarage werden 37 Pkw Platz finden. Das Haus soll - so Friedensreich Hundertwasser - nicht als teurer Exklusivbau errichtet werden, den sich niemand leisten kann, sondern der Künstler will mit den zur Verfügung stehenden Mitteln der Wohnbauförderung einen Beitrag zum alternativen Wohnen leisten.

52 Millionen Schilling der Baukosten sind durch die Wohnbauförderung gedeckt. 7 Millionen Schilling soll das Bundesministerium für Bauten und Technik zuschießen. Wohnbaustadtrat Johann Hatzl schätzt, daß ein Restbetrag von der Stadt Wien als Kunstförderung beigesteuert wird. (Forts.) ba/gg

NNNN

Hundertwasser-Haus wird gebaut (2)

=++++

13 Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Wenn ein Künstler wie Friedensreich Hundertwasser sich bereit erklärt, ein Wohnhaus nach seinen Vorstellungen zu errichten, so wird jede Stadtverwaltung selbstverständlich diese Chance nützen, meint Hatzl zu den ÖKO-Haus-Plänen in München und New York. Schließlich bedeutet ein solches Gebäude für jede Stadt eine gewisse Reputation und er sei stolz, daß dieses Haus im Rahmen des kommunalen Wohnbaus errichtet werden kann. (Schluß) ba/gg

NNNN

12. November 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3273

Ärztlicher Leiter für Pflegeheim St. Andrä

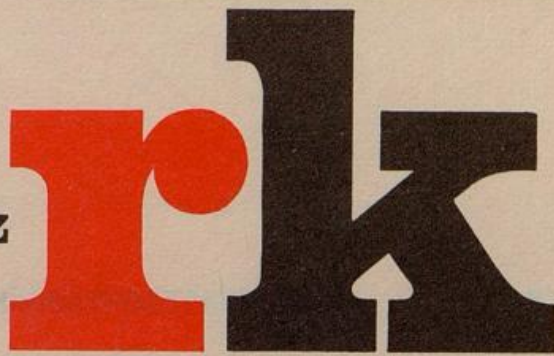
=++++

14 Wien, 12.11. (RK-KOMMUNAL) Im Pflegeheim St. Andrä an der
Traisen wurde Freitag von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois
STACHER Dr. Erich PROSZOWSKI in sein Amt als ärztlicher Leiter
eingeführt. Dr. Proszowski war bisher als Oberarzt an der IV.
Medizinischen Abteilung im Pflegeheim Lainz tätig. (Schluß) zi/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 13. November 1982

Blatt 3274

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Der medizinisch-wissenschaftliche Fonds des
(rosa) Bürgermeisters
Grundstückverkäufe für Betriebserweiterungen

Nur
über FS: Geburtstagsfeier im Pensionistenheim
Ausstellung Behördenzentrum Donaustadt

Der medizinisch-wissenschaftliche Fonds des Bürgermeisters
Utl.: Erfolge bei der Behandlung von Verstopfung

=++++

1 Wien, 13.11. (RK-KOMMUNAL) Im Mai 1978 beschloß der Wiener Gemeinderat die Gründung eines "medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters", mit dem die wissenschaftliche Arbeit von Wiener Ärzten gefördert werden sollte. "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet laufend über Projekte, die von diesem Fonds unterstützt werden. Diese Woche waren die Forschungen des Wiener Kinderarztes Primarius Dr. PREIER auf dem Gebiet der kindlichen Obstination (Stuhlverstopfung) an der Reihe.

Stuhlverstopfung kann Folge flascher Lebensgewohnheiten und Ernährung und mangelhafter Bewegung sein. Bei Kindern hat sie oft eine seelische Ursache: Die Eltern haben zu früh versucht, das Kind sauber zu bekommen. Aber auch organische Ursachen, wie eine Verengung oder Starre des Schließmuskels oder Versagen der Nerven, können an der Verstopfung schuld sein. Die Feststellung des Grundes - die "Differentialdiagnose" - war bisher sehr schwer, und manche Kinder, bei denen die Nervenversorgung des Enddarmes nicht funktionierte, sind früher an den Folgen eines Darmverschlusses gestorben, weil die Diagnose zu spät oder unvollständig erfolgte.

1979 hat der "medizinisch-wissenschaftliche Fonds des Bürgermeisters" Dr. Preier eine tragbare Dreikanaldruckmesseinheit zur elektromanometrischen Prüfung der Druckverhältnisse im Enddarm zur Verfügung gestellt. Sie mißt die Aktivitäten im Dickdarm, Mastdarm und Schließmuskel und ermöglicht damit eine genaue Diagnose und gezielte Behandlung. Der Meßapparat ermöglicht auch bei den Fällen von "Inkontinenz" - dem Unvermögen, Stuhl zurückzuhalten - eine genaue Diagnose. Dem Patienten kann dann eventuell ein Schließmuskelerersatz einoperiert werden.

Statistisch interessant ist die bei der Arbeit mit dem neuen Gerät gemachte Feststellung, daß etwa mehr als die Hälfte der untersuchten Kinder keine organischen Schäden haben, sondern ihre Verstopfung seelisch bedingt oder anerzogen war. (Schluß) roh/ap

Grundstückverkäufe für Betriebserweiterungen

=++++

2 Wien, 13.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat zwei Grundtransaktionen zugestimmt, die der Erweiterung von Betrieben dienen. Ein Areal von 2.014 Quadratmeter im Gebiet Handelskai - Holubgasse in der Leopoldstadt wird einer Firma verkauft, die Lieferbeton herstellt; darauf sollen ein neues Transportbetonwerk, eine Abwasseranlage und eine Betriebsdieseltankstelle errichtet werden.

Für die Erweiterung des Umspannwerkes Wien-Südost kauft die österreichische Elektrizitätswirtschafts-AG 25.952 Quadratmeter bisher stadteigenen Grundes in Favoriten, Am Johannisberg, an, zuzüglich weitere 2.547 Quadratmeter, damit nördlich der geplanten Anlage ein neuer Wirtschaftsweg für die Anrainer errichtet werden kann. (Schluß) we/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Montag, 15. November 1982

Blatt 3277

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Daumegasse in Favoriten
ausgesendet: Schallschutz für Sportanlage
(grau) Die älteste Wiener Gemeindeabgabe verschwindet

Kommunal: 7 Millionen Schilling für Kanalbauten
(rosa) Elf neue städtische Wohnhausanlagen
Tramway hält auf Knopfdruck
öVP lehnt Budget 1983 ab

Nur
über FS: 14.11. Auffahrunfall auf der Tangente
Gratz zu Dürnrohr-Einigung
15.11. 90 Jahre Vororte bei Wien
Christkindlmarkt-Malaktion: Weihnachten in Wien
Kellerbrand - zwei Feuerwehrleute verletzt
"Beni & Co." und "Rajko" im Musikverein
Gasgebrechen in der Brünner Straße
Hohe Auszeichnungen für WAT-Funktionäre
Dienstag Pressegespräch mit Bürgermeister Gratz
Gratz lädt Soldaten zum Ländermatch ein

.....
Bereits am 14. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Daumegasse in Favoriten

=++++

1 #Wien, 14.11. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß die Benennung einer bisher unbenannten Verkehrsfläche im 10. Bezirk nach dem ehemaligen Präsidenten der österreichischen Ärztekammer Friedrich DAUME.#

Die Daumegasse liegt zwischen Grenzackergasse und Ricarda-Huch-Weg. Friedrich Daume war zunächst Präsident der Ärztekammer Wien, von 1968 bis 1974 Präsident der österreichischen Ärztekammer. Er starb 1977. (Schluß) gab/gg

NNNN

.....
Bereits am 14. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schallschutz für Sportanlage

=++++

2 Wien, 14.11. (RK-LOKAL/SPORT) Sport soll der Erholung und der sinnvollen Freizeitgestaltung dienen. Eine von Straßenlärm umgebene Sportanlage wird diese Funktion allerdings nur teilweise erfüllen. Für die Jugendsportanlage 2, Venediger Au möchte das Sportamt daher entlang der Lassallestraße eine Schallschutzmauer errichten, um so den Straßenlärm fernzuhalten. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel - rund eine halbe Million Schilling - kommen aus dem Stadterneuerungsfond.

Das Projekt wurde vom zuständigen Gemeinderatsausschuß Umwelt und Freizeit genehmigt. (Schluß) hs/ap

NNNN

.....
Bereits am 14. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Die älteste Wiener Gemeindeabgabe verschwindet (1)

Utl.: Versteigerungsabgabe statt Lizitations-Armenprozente

=++++

3 #Wien, 14.11. (RK-KOMMUNAL) Die älteste bestehende Gemeindeabgabe, die Lizitations-Armenprozente, soll abgeschafft werden. An ihre Stelle soll eine Versteigerungsabgabe treten. Der Entwurf eines entsprechenden Wiener Landesgesetzes wurde, wie "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet, zur Begutachtung ausgesandt. #

Die Armen-Lizitationsprozente wurden am 25. April 1750 durch ein Hofdekret von Kaiserin Maria Theresia eingeführt. Von jeder freiwilligen Versteigerung eines unbeweglichen Besitzes, also vor allem von Grundstücken und Bauten, hat der Versteigerer zwei Prozent des Erlöses abzuliefern. Zwangsweise Versteigerungen oder die Versteigerung von Pfandgütern wurden ausgenommen.

Die Einnahmen waren für die Armenfürsorge bestimmt. Das war 1750 eine sehr wesentliche Frage. Die beiden ersten schlesischen Kriege (1740 - 1742 und 1744 - 1745) hatten dem Staat viel Geld gekostet. Der Großteil Schlesiens war an Preußen verloren gegangen. Aus den Kriegen kamen viele Krüppel heim, für die es keine offizielle Fürsorge gab. Die von Maria Theresia forcierte Industrialisierung schuf eine Arbeiterklasse, die keinen sozialen Schutz bei Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Alter hatte. In zunehmendem Maße wurden Frauen und Kinder beschäftigt, die niedrigere Löhne erhielten. Viele Männer wurden deshalb arbeitslos. Es gab tausende Menschen in Wien, deren einziges Einkommen das Betteln war.

Freiwillige Versteigerungen von Häusern und Grundstücken waren damals in Wien weit häufiger als heute. Die neue Abgabe hatte deshalb einige Bedeutung. (Forts.) sti/gg

.....
Bereits am 14. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Die älteste Wiener Gemeindegabe verschwindet (2)

=++++

4 Wien, 14.11. (RK-KOMMUNAL) Im Jahre 1981 brachten die Armen-Lizitationsprozente der Stadt Wien eine Einnahme von 94.835 Schilling. Die neue Versteigerungsabgabe bringt als einzige grundsätzliche Änderung die Ausdehnung auf bewegliche Güter wie Schmuck, Kunstwerke, Möbel usw. Ansonsten geht es lediglich um eine Modernisierung des Textes. Die Höhe der Abgabe bleibt mit zwei Prozent unverändert, ebenso die Beschränkung auf freiwillige Versteigerungen. (Schluß). sti/ko

NNNN

7 Millionen Schilling für Kanalbauten

=++++

8 Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Für den Bau von Straßenkanälen in Liesing hat der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz Baukosten in der Gesamthöhe von 7 Millionen S genehmigt. Die Baurate für das heurige Jahr beläuft sich auf 1,4 Millionen. Die in durchschnittlich fünf Meter Tiefe zu verlegenden Kanäle mit zusammen 730 Meter Länge entwässern das Gebiet Atzgersdorfer Straße, Endemanngasse, Ludwig-Kirschner-Gasse und Cramolinigasse. (Schluß) we/gg

NNNN

Elf neue städtische Wohnhausanlagen

=++++

9 #Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Elf neue kommunale Wohnhausanlagen mit insgesamt 693 Wohnungen wurden kürzlich im Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung genehmigt. Bei den Neubauten handelt es sich gleichzeitig um ein großes Stadterneuerungsprojekt, denn sämtliche Anlagen liegen im dicht bebautem Stadtgebiet. Acht Wohnhausanlagen sind Kleinbaustellen mit weniger als 40 Wohnungen. Die Gesamtbaukosten werden 832 Millionen Schilling ausmachen. #

Die städtischen Wohnhausanlagen werden auf folgenden Grundstücken errichtet:

- 2., Taborstraße 100 mit 29 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und einer Tiefgarage für 19 Pkw.
 - 6., Millergasse 39 - Matrosengasse 1 mit 23 Wohnungen und einem Kinderspielraum
 - 6., Linke Wienzeile 132 mit 26 Wohnungen und einem Gemeinschaftsraum
 - 6., Gumpendorfer Straße 59 - 61 mit 53 Wohnungen, drei Lokalen, zwei Büros, einem Kindergarten, einer Sauna und einer städtischen Bücherei, sowie 49 Parkplätzen in einer Tiefgarage
 - 10., Steudelgasse 42 mit 35 Wohnungen und Gemeinschaftsräumen
 - 11., Molitorgasse - Dopplergasse mit 254 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und einer Tiefgarage
 - 14., Linzer Straße 174 - 180 mit 226 Wohnungen, einem Kindergarten, 7 Behindertenwohnungen, 6 Geschäften, einem Jugendpsychologischem Beratungszentrum und einer Tiefgarage
 - 15., Hollergasse 21 mit 14 Wohnungen, einem Kinderspielraum, Hobbyraum und einer Tiefgarage
 - 16., Neumayrgasse 7 - 9 mit 104 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und Hobbyräumen
 - 17., Rosensteingasse 61 mit 11 Wohnungen und
 - 20., Burghardtasse 22 mit 18 Wohnungen.
- (Schluß) ba/gg

Tramway hält auf Knopfdruck

=++++

17 Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Eine Einrichtung, die es im Autobusbetrieb bereits seit langer Zeit gibt, bewährt sich seit einigen Monaten nun auch bei der Straßenbahn: Wer bei der nächsten Station aussteigen will, betätigt rechtzeitig vorher einen Druckknopf, der Zug wird dann angehalten, und die Tür öffnet sich selbsttätig. Wird nach Verlassen einer Haltestelle bei keiner Tür der "Haltewunsch" betätigt, fährt der Zug bei der nächsten (blauen Bedarfs-) Haltestelle durch, sofern dort niemand zusteigen will. Sinn dieser Maßnahme ist eine Beschleunigung des Straßenbahnbetriebes. Die Fahrgäste wurden heuer im Sommer unter anderem durch die Stadtwerke-Kundenzeitschrift "24 Stunden für Wien" ausführlich über diese dann im September eingeführte Neuerung informiert. (Schluß) ger/gg

NNNN

ÖVP lehnt Budget 1983 ab

Utl.: Gemeinde holt sich bei Erhaltungsbeitrag ein "Körpergeld"

=++++

18 Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP wird das Budget 1983 der Bundeshauptstadt Wien ablehnen, betonten Klubobmann GR. Fritz HAHN und GR. Dkfm. Dr. Heinz WÖBER Montag in einem Pressegespräch. Die ÖVP kritisiert, daß trotz steigender Gesamtverschuldung und steigender Belastung der Bevölkerung die Investitionen mit einem Anteil von 13,7 Prozent am Budget einen absoluten Tiefstand erreicht haben. Wöber: "Wenn das so weiter geht, sind wir in zwölf Jahren bei Null angelangt."

Erstmals seit langem, so die ÖVP, wurde bei den Einnahmen aus dem Finanzausgleich und bei den eigenen Abgaben weniger veranschlagt als man im Jahr 1981 tatsächlich eingenommen hat. Das so entstandene Finanzierungsloch versucht man über eine Erhöhung der Gebühren zu stopfen. Vor allem bei der Kanalgebühr und bei der Müllabfuhr kommt es 1983 zu großen Erhöhungen.

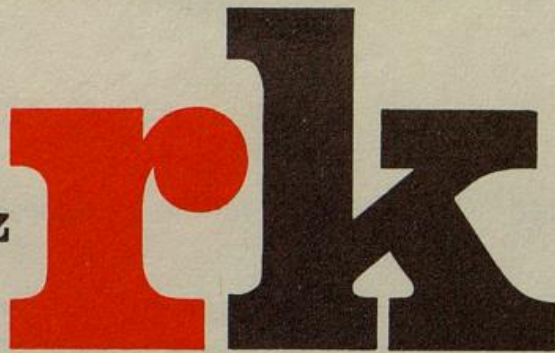
Ein "Körpergeld" von rund 700 Millionen macht sich die Gemeinde bei den Erhaltungsbeiträgen: Obwohl die Mehreinnahmen über 900 Millionen im nächsten Jahr ausmachen, betragen die Mehrausgaben bloß über 200 Millionen Schilling. Die Differenz von rund 700 Millionen wird offensichtlich für das vorübergehende Stopfen von Budgetlöchern verwendet, betonten Hahn und Wöber abschließend.

(Schluß) sei/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



1 PP

gegründet 1861

Dienstag, 16. November 1982

Blatt 3286

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Goldenes Ehrenzeichen für Primaria Leodolter

Kommunal:
(rosa)

Bausperre für den "Lettenhaufen"
Wiener Budget und Stadtwerke-Wirtschaftsplan
beschlossen
Einsichtnahme in das Budget 1983

Politik:
(rosa)

Hatzl: Stärkere Förderung und mehr Kontrolle im
Wohnbau

Kultur:
(gelb)

Karl-Valentin-Ausstellung im Palais Palffy

Nur

Über FS: 15.11. Gassergassen-Delegation im Rathaus
16.11. Gasaustritt behindert Verkehr
Aquarelle im Bezirksmuseum Landstraße

.....
Bereits am 15. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Goldenes Ehrenzeichen für Primaria Leodolter

=++++

20 #Wien, 15.11. (RK-POLITIK) Gesundheitsminister a.D. Primaria Ingrid LEODOLTER erhielt Montag nachmittag von Bürgermeister Leopold GRATZ das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien verliehen. #

In seiner Würdigung erklärte der Bürgermeister die Höhepunkte im Schaffen Leodolters im neu gegründeten Gesundheitsministerium seien groß angelegte Aufklärungskampagnen, der erste Spitalsplan für ganz Österreich, der erste Schritt zur Kostenstellenrechnung sowie zum Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds gewesen. Auch sei die Krankenpflegeausbildungsreform unterdessen schon so etabliert, daß man sich gar nicht mehr vorstellen könne, warum ein junger Mensch eigentlich nicht schon mit 15 Jahren mit der Krankenpflegeausbildung beginnen solle. Das größte Verdienst Leodolters sei aber die Popularisierung der Vorsorgemedizin und da wieder die Einführung des Mutter-Kind-Passes gewesen. Hätte Leodolter in ihrem Berufsleben nichts anderes geleistet, als daß einige tausend Menschen am Leben sind die ohne Mutter-Kind-Paß ganz sicher gestorben wären, wäre schon das allein Grund genug für jede Auszeichnung des Staates und des Bundeslandes. Nur wenige Menschen könnten von sich sagen, daß man ihren beruflichen Erfolg in Menschenleben und dem Glück von Familien messen kann, schloß GRATZ. (Schluß) rö/ap

NNNN

Bausperre für den "Lettenhaufen"

=++++

1 #Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Für den sogenannten "Lettenhaufen" im 22. Bezirk soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Der Grund: die derzeit gültigen Bestimmungen würden hier neue Gebäude mit einer Höhe bis zu 42 m zulassen. Das entspricht jedoch nicht den Ergebnissen des Wettbewerbes "Donaustadt 2000", der im vergangenen April abgeschlossen wurde. Um nun neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne so erstellen zu können, daß sie den Juryempfehlungen aus dem Wettbewerb entsprechen, ohne daß die Ziele durch zwischenzeitliche Bauführungen zunichte gemacht werden, ist die Bausperre vorgesehen. #

Der Planentwurf (Plannummer 5760) liegt vom 18. November bis 16. Dezember während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Das Plangebiet befindet sich zwischen Wagrainer Straße, Donaustadtstraße, Arminenstraße und Erzherzog-Karl-Straße.

Für das 354 Hektar große Gebiet beiderseits der Wagrainer Straße zwischen UNO-City und Kagraner Platz war ein städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben worden. Eingereicht wurden 31 Projekte, eine Jury wählte daraus drei gleichrangige Preise. Nun sollen die Wettbewerbsergebnisse in neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne umgesetzt werden. Um die Verwirklichung von Bauprojekten im Bereich des "Lettenhaufen" zu verhindern, die den Juryempfehlungen nicht entsprechen, soll die zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. (Schluß) and/bs

NNNN

Karl-Valentin-Ausstellung im Palais Palffy

=++++

3 #Wien, 16.11. (RK-KULTUR) Das Österreich-Haus im Palais Palffy zeigt in Zusammenarbeit mit dem Kulturred der Stadt Wien bis 16. Jänner 1983 die Ausstellung "Karl Valentin". Die Schau wurde vom Stadtmuseum München übernommen, das sie anlässlich des 100. Geburtstages Valentins zusammengestellt hat. #

Die Ausstellung verdeutlicht in einer umfangreichen Dokumentation den Weg des Valentin Fey aus der Münchner Vorstadt Au zum "Volkssänger", absurden Humoristen und Filmmacher. Valentins Groteskkomik dokumentiert sich in seinem "Panoptikum", einer Sammlung kurioser "Museumsstücke", die von der zerronnenen "Schneeplastik" über den "Winterzahnstocher" (mit Pelz) bis zum "Liegenden Stehkragen" reicht. In einem Video-Raum werden 18 Filme Valentins durchlaufend gezeigt, eine "Akustik-Bank" vermittelt via Kopfhörer eine Reihe von Valentins zahlreichen komischen Dialog-Szenen.

Die Ausstellung ist von Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertag von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Am 24., 25. und 31. Dezember, sowie am 1. Jänner bleibt die Schau geschlossen. Der umfangreiche Katalog kostet 240 S, Valentin-Plakate sind um 40 S, 60 S und 80 S erhältlich. (Schluß) gab/gg

NNNN

Hatzl: Stärkere Förderung und mehr Kontrolle beim Wohnbau (1)

=++++

6 #Wien, 16.11. (RK-POLITIK) Wohnbaustadtrat Johann Hatzl präsentierte Dienstag im Bürgermeisterpressegespräch die Richtlinien für eine stärkere Förderung und mehr Kontrolle im Wohnbaubereich, die ebenfalls am Dienstag dem Wohnbauförderungsbeirat vorlagen.

Die Wohnbeihilfen werden erhöht. Behinderte sollen künftig bevorzugt behandelt werden. Außerdem ist eine Anhebung der Wohnbauförderung ab 1983 mit verbesserten Pauschalsätzen vorgesehen. Die Obergrenzen für Wohnungsverbesserungen werden ebenfalls angehoben. Stadtrat Hatzl setzt sich für eine verstärkte Überwachung der Bautätigkeit im genossenschaftlichen Wohnbau ein. Grundstücksspekulationen sollen verhindert und Kostensteigerungen zulasten der Wohnungswerber vermieden werden.#

Zwtl.: Höhere Wohnbeihilfen

Die Bezieher von Wohnbeihilfen können sich freuen: Die Wohnbeihilfenverordnung wird novelliert, die Beihilfen werden kräftig angehoben. Stadtrat Hatzl erläuterte dies an Hand von 2 Beispielen:

Beispiel a

In einer städtischen Wohnhausanlage im 11. Bezirk leben drei Personen mit einem monatlichen Einkommen von 12.000 Schilling in einer 88 Quadratmeter großen Wohnung. Der Grundzins beträgt 2.163 Schilling. Der zumutbare Wohnungsaufwand wurde bisher mit 1.121 Schilling festgesetzt. Ab 1983 soll dieser zumutbare Wohnungsaufwand auf 664 Schilling herabgesetzt werden. Das bedeutet, daß die Wohnbeihilfe bisher 1043 Schilling betrug, ab 1983 aber 1.499 Schilling betragen wird.

Bei einer Jungfamilie, bei der für die Berechnungsgrundlage noch ein weiteres Familienmitglied fiktiv angenommen wird, erhöht sich die Wohnbeihilfe von 1.611 Schilling auf 1.837 Schilling, der zumutbare Wohnungsaufwand beträgt 1983 nur mehr 326 Schilling.

Beispiel b

In einer städtischen Wohnhausanlage im 22. Bezirk leben drei Personen mit einem monatlichen Einkommen von 12.000 Schilling in einer 82 Quadratmeter großen Wohnung mit einem Grundzins von 1.491 Schilling. Der zumutbare Wohnungsaufwand beträgt derzeit 1.121 Schilling und wird 1983 nur mehr 664 Schilling betragen. Die Wohnbeihilfe, die derzeit 370 Schilling ausmacht wird auf 827 Schilling steigen.

(Forts.) red/ap

Hatzl: Stärkere Förderung und mehr Kontrolle im Wohnbau (2)

Utl.: Vorrang für Behinderte

=++++

7 Wien, 16.11. (RK-POLITIK) Die Novellierung der Wohnbeihilfenverordnung sieht vor, Behinderte künftig Jungfamilien gleichzustellen, das heißt, bei der Berechnung der Wohnbeihilfe wird eine Person dazugerechnet. Im Rahmen der Wohnbauförderung soll es bei Neubauten einen Zuschlag von 10 Prozent für die Wohnnutzfläche der Behindertenwohnung geben.

Zwtl.: Anhebung der Wohnbauförderung

Für die Wohnbauförderung sollen ab 1983 ebenfalls verbesserte Pauschalsätze gelten.

Die neuen Höchstgrenzen:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Für Eigenheime und Reihenhäuser..... | 10.000 Schilling |
| 2. für Mehrwohnungshäuser bei einer | |
| Nutzfläche bis 1.500 m ² | 9.100 Schilling |
| über 1.500 m ² bis 3.500 m ² | 7.900 Schilling |
| über 3.500 bis 10.000 m ² | 7.200 Schilling |
| über 10.000 m ² | 7.100 Schilling |

Für Energiesparmaßnahmen soll ein Prozent Zuschlag gegeben werden. Im Übrigen soll es sich bei dieser Anhebung der Wohnbauförderungssätze nur um eine interimistische Maßnahme handeln, da eine Kommission zur Erarbeitung neuer Grundsatzfragen bestellt werden soll. Danach könnte es möglicherweise eine weitere Anhebung der Pauschalsätze geben. Wohnbaustadtrat Hatzl warnt jedoch bereits jetzt die Bauwirtschaft davor, die Anhebung der Wohnbauförderung durch steigende Baukosten zu "schlucken", anstatt sie einer Qualitätsverbesserung im Wohnbau zuzuführen. Die Anhebung der Förderungssätze wird den Neubau in Zukunft billiger machen.

Zwtl.: Bereits 5.500 Wohnungen gefördert

Das ursprünglich geplante Bauvolumen von 5.500 Neubauwohnungen für 1982 hat bereits die Zusicherung der Wohnbauförderung erhalten. Es sind dies 3.511 Wohnungen und 47 Lokale, die mit 1.897 Millionen Schilling im Rahmen des Wohnbauprogrammes der Stadt Wien gefördert wurden und 1.991 Wohnungen im Rahmen des Sonderwohnbauprogrammes, für die eine Förderung von 1.588 Millionen Schilling genehmigt wurde. Rund 3.000 Wohnungen werden noch heuer gefördert.

(Forts.) red/ap

Hatzl: Stärkere Förderung und mehr Kontrolle im Wohnbau (3)

Utl.: Neues Wohnbauprogramm

=++++

8 Wien, 16.11. (RK-POLITIK) Nach dem Finanzierungsplan für das Wohnbauprogramm 1983 - 1988 kann trotz Baukostensteigerungen und stärkere Subjektförderung eine gleichbleibende Wohnbauleistung von 5.500 Wohnungen pro Jahr erreicht werden. Im neuen Wohnbauprogramm sind daher 27.500 Neubauwohnungen, darunter rund 9.000 städtische Wohnungen und 55.000 Wohnungsverbesserungen vorgesehen.

Zwtl.: Begünstigte Rückzahlung von Eigentumswohnungen

Bis zum 30. September 1982 konnten Anträge für eine begünstigte Rückzahlung von Eigentumswohnungen gestellt werden. Bei der MA 50 wurden 2.500 Anträge eingebracht, wovon bereits 2.050 Anträge mit einem Rückzahlungsvolumen von 145 Millionen Schilling positiv erledigt wurden. Das Rückzahlungs-Begünstigungsgesetz, das 1971 als Bundesgesetz in Kraft trat, besagt, daß sich Eigentümer von Wohnungen bei der vorzeitigen Rückzahlung der Wohnbauförderungsdarlehen 50 Prozent ersparen. Die zweite Hälfte des noch aushaftenden Darlehens wurde erlassen. Dieses Gesetz läuft nun aus.

Zwtl.: Anhebung der Wohnungsverbesserung

Die Höhe der Antragstellung für eine Wohnungsverbesserung soll von bisher 120.000 Schilling auf 150.000 Schilling beschlossen werden. Bei Wohnungszusammenlegungen soll die neue Obergrenze 300.000 S statt bisher 240.000 S betragen. Auch Wärmeschutzfenster werden künftig besser gefördert. Der k-Wert eines Fensters, das ist die Bezeichnung für die Güte des Wärmeschutzes, muß allerdings 2,1 statt bisher 2,5 betragen, das heißt, das Fenster muß eine bessere Wärmeschutzqualität haben. Für Schallschutzfenster soll es ebenfalls eine Förderung im Rahmen der Wohnungsverbesserung geben. Voraussetzung ist jedoch, daß die Fenster kein schlechteres Schalldämmmaß als 38 dB haben.

(Forts.) red/ap

Hatzl: Stärkere Förderung und mehr Kontrolle im Wohnbau (4)

Utl.: Mehr Kontrolle im genossenschaftlichen Wohnbau

=++++

9 Wien, 16.11. (RK-POLITIK) Eine verstärkte Überwachung der Bautätigkeit und eine verstärkte Kontrolle der Kosten soll es künftig im genossenschaftlichen Wohnungsbau geben. Das Land Wien will durch folgende Maßnahme diese Kontrolle ausüben:

Ab 1983 muß die Magistratsabteilung 50 von allen Grundstücksankäufen, für die eine Wohnbauförderung beantragt werden soll, binnen drei Monaten verständigt werden.

o Beim Ankauf des Grundstückes, für das eine Förderung beantragt wird muß bereits ein Widmung für Wohnbau bestehen. Grundstücke, die beim Ankauf durch eine Genossenschaft eine anderweitige Widmung haben und erst umgewidmet werden müßten, werden für eine Wohnbauförderung nicht berücksichtigt. Bei der Meldung des Grundstückes sind Kaufvertragsabschluß, Kaufpreis, Grundfläche, geplante Anzahl der Wohnungen sowie die Widmung bekannt zu geben.

o Das Verhältnis zu dem ursprünglichen Angebot einer Wohnung und den tatsächlichen vom Mieter zu tragenden Kosten muß in einer vernünftigen Relation liegen. Falls bei der Endabrechnung eine Steigerung der Rückzahlungsrate von mehr als 10 Prozent oder Eigenmittelleistung einer Steigerung von mehr als 5 Prozent gegenüber den ursprünglichen Angebot eintritt, soll sich der Wohnbauförderungsbeirat die Verhängung einer drei Jahre befristeten Sperre der betreffenden Bauvereinigung von einer positiven Begutachtung weitere Projekte vorbehalten.

(Schluß) red/ap

NNNN

Wiener Budget und Stadtwerke-Wirtschaftsplan beschlossen (1)

=++++

10 #Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Budget 1983 und der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke wurden Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung des Stadtsenats und des Gemeinderatsausschusses für Finanzen und Wirtschaftspolitik mit den Stimmen der SPÖ angenommen. Das Budget sieht Einnahmen von 60,6 Milliarden und Ausgaben von 65,6 Milliarden vor, der Abgang beträgt fünf Milliarden. Der Verlust der Wiener Stadtwerke beträgt 477 Millionen. Er ist damit deutlich geringer als 1982. Ebenfalls mit den Stimmen der SPÖ wurde der sogenannte "Gebührenspegel" beschlossen, der den Magistrat ermächtigt, zu überprüfen, ob und inwieweit eine Änderung bei den Wiener Gebühren zu beantragen ist. #

Im Gebührenspegel wird festgehalten, daß von den 33 Gebühren der Stadt Wien nur vier annähernd kostendeckend sind - und zwar die Gebühren für Trauungen im Wiener Rathaus, die Gebühren der physikalischen-technischen Prüfanstalt für Radiologie und Elektromedizin, die Müllabfuhrgebühr und die Abschlußtaxe.

Sprecher der ÖVP kritisierten am Budget 1983, daß die Einnahmen aus dem Finanzausgleich und aus den Landes- und Gemeindeabgaben sinken und daß daher die Stadt Wien versucht, über die Gebühren das "Finanzloch" zu schließen. Dazu erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR, daß im Budget keine neuen Erhöhungen enthalten sind. Wesentliche Steigerungen bei der Kanalgebühr gehen auf einen Beschluß des Wiener Gemeinderates aus dem Jahre 1981 zurück, wo bereits in einer Etappenlösung eine Erhöhung von vier Schilling im Jahr 1982 auf sechs Schilling im Jahr 1983 beschlossen wurde. Die höheren Ansätze bei der Wassergebühr erklären sich damit, daß die im Jahr 1981 beschlossene Erhöhung im Budget 1982 noch keine Berücksichtigung fand. (Forts.) sei/gg

NNNN

Wiener Budget und Stadtwerke-Wirtschaftsplan beschlossen (2)

Utl.: Stadtwerke-Wirtschaftsplan

=++++

11 Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN legte den Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1983 vor. Er betonte, daß der prognostizierte Verlust von 477 Millionen deutlich unter dem Ansatz des Wirtschaftsplanes 1982 (892 Millionen) liegt. Dieser Verlust resultiert im wesentlichen aus Abschreibungen der Verkehrsbetriebe, die von der Hoheitsverwaltung im Rahmen der Entlastung nicht abgegolten werden.

Die Verkehrsbetriebe erhalten von der Hoheitsverwaltung wie 1982 rund zwei Milliarden als Betriebskostenzuschuß und als Kapitalaufstockung zur Finanzierung der Investitionen. Insgesamt planen die Stadtwerke im kommenden Jahr Investitionen in der Höhe von 2,6 Milliarden.

Gemeinderat Fritz HAHN stellte fest, daß sich die Situation bei den Stadtwerken zwar gebessert habe, begründete die ablehnende Haltung der ÖVP zum Stadtwerke-Wirtschaftsplan aber vor allem damit, daß die E-Werke hohe Belastungen für die Verkehrsbetriebe übernehmen müssen.

Das Wiener Budget und der Stadtwerke-Wirtschaftsplan werden vom Wiener Gemeinderat in der Woche vom 6. bis 10. Dezember 1982 beraten.
(Schluß) ger/ap

NNNN

Einsichtnahme in das Budget 1983

=++++

12 Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Die öffentliche Einsichtnahme in das Wiener Budget 1983 ist für die Zeit von Mittwoch, 17. November, bis einschließlich Mittwoch, 24. November, vorgesehen. Die Einsichtnahme ist in dieser Zeit, außer Samstag und Sonntag, von 8 bis 18 Uhr in der Stadtinformation im Wiener Rathaus, Schmidt-Halle, und in allen Außenstellen des Bürgerdienstes möglich. Neben der Einsichtnahme können Erinnerungen zum Budget abgegeben werden.
(Schluß) sei/bs

NNNN

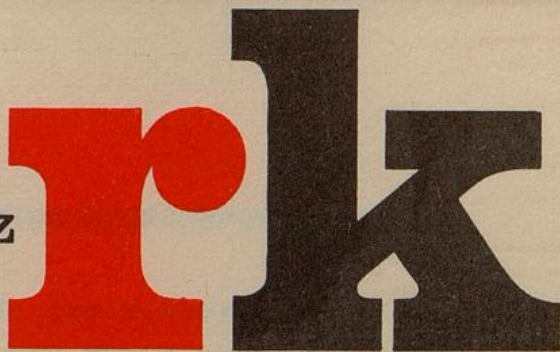
Hatzl: Stärkere Förderung und mehr Kontrolle im Wohnbau (5)
utl.: Erhaltungsbeitrag wird Schilling für Schilling verrechnet
=++++

13 Wien, 16.11. (RK-POLITIK) Wohnbaustadtrat Johann HATZL wies am Dienstag auch die Vorwürfe von Landtagspräsident Fritz HAHN, (ÖVP), entschieden zurück, daß sich die Stadt Wien bei der Einhebung des Erhaltungsbeitrages in den städtischen Wohnhäusern ein Körberlgeld verschaffe. "Jeder Schilling, der als Erhaltungsbeitrag eingehoben wird" betonte Hatzl, "wird für das entsprechende Wohnbauobjekt wieder investiert. Es ist mein Prinzip, daß jene Geldmittel, die der einzelnen Mieter aufbringt, auch für sein Mietobjekt verwendet werden." (Schluß) fk/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 17. November 1982

Blatt 3298

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal: Wiener Landtag
(rosa) Wiener Gemeinderat
Kodak-Informationsfilm-Preis
1982 werden in Wien 8.000 Wohnungen gefördert
Gegen Zwangsbehandlung von Psychiatriepatienten
"Z"-Spende für orthopädische Patienten
- Politik: Husak im Rathaus
(rosa)
- Lokal: Straßenreinigung: Gerüstet für den Winterdienst
(orange)
- Kultur: Weihnachtsausstellung in der Volkshalle
(gelb)
- Nur 16.11. Selbstmord - Zimmerbrand
über FS: 17.11. Erster Wintereinsatz der MA 48
Sonatenabend im Schubert-Haus
Westbahn unterbrochen

Straßenreinigung: Gerüstet für den Winterdienst (1)
Utl.: Splitt und Plantabon Eisex für Durchzugsstraßen

=++++

2 #Wien, 17.11. (RK-LOKAL) Aus Gründen des Umweltschutzes wird im bevorstehenden Winter erstmals kein Salz verwendet, sondern Splitt und das Auftaumittel Plantabon Eisex in den Durchzugsstraßen gestreut werden, erklärte Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Für die Gassen und weniger frequentierten Verkehrswege ist neben der Schneebeseitigung eine Streuung nur mit Splitt vorgesehen. #

Wenn im Wetterbericht angekündigt wird, daß Schneefälle bis in Tallagen möglich sind, hat die MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) längst alle erforderlichen Vorkehrungen für rasche Schneesäuberung oder Streuung bei Glatteis getroffen. Wettermeldungen erhält die im 5. Bezirk, Einsiedlergasse 2, befindliche und rund um die Uhr besetzten Leitstelle der MA 48 von der Zentralanstalt für Meteorologie, Bundesstraßenverwaltung, Feuerwehr und Polizei, weiters von ARBÖ, BÄMTC und ORF.

Bei zu erwartenden Schneefällen oder bei Glatteisgefahr fahren vier Funk-Kontrollfahrzeuge zur Überprüfung der Straßenverhältnisse in den verschiedensten Stadtteilen aus.

In den drei Garagen der MA 48 (5, Einsiedlergasse 2, 17, Richthausenstraße 2, und 20, Leystraße 87) stehen für die sofortige Realisierung von 27 Einsatzplänen 47 mit Funk ausgerüstete LKW bereit, nach 70 Einsatzplänen treten 129 Firmen-LKW in Aktion, um auf festgelegten Routen so rasch wie möglich Hauptverkehrs- und Durchzugsstraßen freizumachen. (Forts.) we/bs

NNNN

Straßenreinigung: Gerüstet für den Winterdienst (2)
Utl.: Splitt und Plantabon Eisex für Durchzugsstraßen

=++++

3 Wien, 17.11. (RK-LOKAL) Nach der Freimachung der Verkehrswege des übergeordneten Straßensystems beginnen die Fahrzeuge der 97 Einsatzplätze zusammen mit zusätzlich einberufenen 31 LKW (davon 10 mit Funk), 22 Unimog und 64 Kleinfahrzeugen die Räumung der Nebenstraßen.

Seitens der MA 48 wird bei Schneefall oder Glätteis das gesamte verfügbare Personal eingesetzt, einschließlich der Saisonarbeiter stehen für den Winterdienst mehr als 970 Mitarbeiter zur Verfügung; für die Schneeräumung werden jeweils zusätzlich Arbeitskräfte aufgenommen. (Schluß) we/ap

NNNN

Kodak-Informationsfilm-Preis

Utl.: 2. Preis für PID

=++++

4 #Wien, 17. 11. (RK-KOMMUNAL) Am Dienstag wurde im Filmhaus in Wien, der von Kodak gestiftete Informationsfilm-Preis 1982 übergeben.

Den 1. Preis erhielt die Austria-Tabakwerke AG. Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien wurde für den Film "Wien sind wir alle" mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Dieser Film wurde im Vorjahr im Rahmen der Bedienstetenkampagne "Wien sind wir alle" produziert. #

Er zeigt die Arbeit der Gemeindebediensteten und das Funktionieren einer Großstadt am Beispiel Wien. Bisher haben diesen Film 1,2 Millionen Menschen gesehen.

Eingereicht wurden ca. 120 Filme aus der BRD, Schweiz und Österreich. Bewertet hat eine internationale Jury. Der Kodak-Preis wird nicht nur für die filmische Leistung, sondern auch für den erfolgreichen Einsatz innerhalb einer Zielgruppe verliehen. (Schluß)
red/ko

NNNN

1982 werden in Wien 8.000 Wohnungen gefördert (1)

Utl.: Energiesparen wird bei Wohnungsverbesserung belohnt

=++++

5 #Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL genehmigte der Wohnbauförderungsbeirat am Dienstag die Förderung von 2.399 Wohnungen und Lokalen. Die Förderung betrifft 91 Eigenheime, 203 Eigentumswohnungen und 1.001 Gemeindewohnungen.

Das ursprünglich geplante Bauvolumen von 5.500 Wohnungen für 1982 hat bereits die Zusicherung der Wohnbauförderung erhalten. Es sind dies 3.511 Wohnungen und 47 Lokale, die im Rahmen des Wohnbauprogrammes der Stadt Wien gefördert wurden und 1.991 Wohnungen im Rahmen des Sonderwohnbauprogrammes des Bundes.

"Damit wird es gelingen" betonte Wohnbaustadtrat Johann Hatzl nach der Sitzung des Wohnbauförderungsbeirates, "die für 1982 angekündigten 8.000 Wohnungen in Wien im Interesse der Wohnungssuchenden und der Wiener Bauwirtschaft zu fördern."#

Zwtl.: Energiesparen wird belohnt

Der Beirat beschloß einstimmig eine Anhebung des Pauschalpreises für energiesparende Maßnahmen bei der Wohnungsverbesserung. Der Einbau von Thermostatventilen, einer Temperatursteuerung oder einer Nachtabenkung wird ab 1.1.1983 mit einem Höchstbeitrag von 8.000 S, unabhängig von der Größe der Heizungsanlage, gefördert. (Forts.) fk/ap

NNNN

1982 werden in Wien 8.000 Wohnungen gefördert (2)

Utl.: Neue Förderungssätze für Fensteraustausch

=++++

6 Wien, 17. 11. (RK-KOMMUNAL) Die Förderungssätze für den Austausch von Fenstern und Türen mit Isolierverglasung werden ab 1.1.1983 angehoben. Gleichzeitig wird aber auch ein höherer Wärmeschutz mit einem k-Wert 2,1, statt wie bisher 2,5, verlangt. Bei Fenstern und Türen, die zusätzlich noch einen besseren Schallschutz, mit einer Schalldämmung von mindestens 38 dB, aufweisen, wird der Förderungssatz nochmals erhöht.

Ein Beispiel: Für ein Fenster mit einer Stocklichte bis zu 2 Quadratmeter und einem k-Wert 2,5 betrug der Pauschalwert im Rahmen der Wohnungsverbesserung 8.000 S. Wenn dieses Fenster einen k-Wert von 2,1 aufweist, beträgt der Pauschalwert ab 1.1.1983 10.200 S, wenn zusätzlich die höhere Schalldämmung von 38 dB erreicht wird, beträgt der Pauschalwert 11.000 S.

Um der Industrie und denen, die noch nach den alten Bestimmungen einer Bestellung aufgegeben haben, eine Übergangsregelung einzuräumen, können Förderungen nach den alten Sätzen noch bis Ende Juni 1983 eingebracht werden. Ab 1. Juli 1983 gibt es dann Förderungen im Rahmen der Wohnungsverbesserung nur mehr nach den neuen Bestimmungen.

Zwtl.: Neue Eigenheime

Zur Wohnbauvereinigung "Neue Eigenheime", jene Genossenschaft, die seit Monaten für weitere Förderungen gesperrt ist, teilte Stadtrat Hatzl dem Wohnbauförderungsbeirat mit, daß noch keine Enderledigung der anstehenden Fragen vorliegt. Er verlange eine Erledigung bis Jahresende. Nach Vorliegen dieses Endberichtes könne es erst eine Entscheidung über das weitere Vorgehen geben. (Schluß)

fk/ko

NNNN

Gegen Zwangsbehandlung von Psychiatriepatienten (1)

Utl.: Erfolgreiche Wiener Psychiatriereform

=++++

7 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Gegen die im Entwurf zum neuen Psychiatriegesetz vorgesehene Zwangsbehandlung von Psychiatriepatienten, für eine Abschaffung der Geisteskrankenkartei der Polizei und den sofortigen Stopp des Einsatzes von Psychiatriegutachten in Zivilprozessen sprachen sich die Teilnehmer eine Diskussionsveranstaltung der "Arbeitsgemeinschaft Psychiatriereform" Mittwoch abend im großen Hörsaal der Psychiatrischen Universitätsklinik aus. Die Veranstaltung fand über Einladung der Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit den Angehörigenvereinen "Interessensgemeinschaft für psychisch Kranke" und "Integration" statt. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich bekanntlich seit vielen Jahren für forcierte Reformmaßnahmen in der Psychiatrie, wie etwa die berufliche Rehabilitation psychisch Kranker ein, und hat in den vergangenen Jahren zahlreiche kulturelle Veranstaltungen im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe durchgeführt. Der Verein "Integration" setzt sich aus verschiedenen Selbsthilfe- und Angehörigengruppen zusammen.

Dr. Michael LEODOLTER, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Psychiatriereform, unterstrich die Notwendigkeit einer menschlichen Psychiatrie. Dafür wäre es aber notwendig, jegliche Form der Zwangsbehandlung abzuschaffen. Ebenso fordert die Arbeitsgemeinschaft die sofortige Abschaffung der mittelalterlichen und in keinem europäischen Staat in dieser Form vorhandenen Einrichtung der Geisteskrankenkartei der Polizei. Ebenso werden von der Arbeitsgemeinschaft immer wieder angewandte Psychiatriegutachten in Zivilprozessen, so z.B., wenn Frauen in Scheidungsverfahren gegen ihren Willen psychiatrisch untersucht werden, abgelehnt. (Forts.)
zi/bs

NNNN

Gegen Zwangsbehandlung von Psychiatriepatienten (2)

Utl.: Psychiatriereform: 1.450 Patienten weniger

=++++

8 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Veranstaltung vermittelte der Chefarzt des psychosozialen Dienstes und Psychiatriebeauftragte des Wiener Gesundheitsstadtrates Dr. Stefan RUDAS einen Überblick über die zahlreich gesetzten Maßnahmen der Wiener Psychiatriereform, die auch international anerkannt werden. Wie schnell diese Reform weiter fortgesetzt werden kann, wird, wie Rudas erklärte, einerseits von den in der Psychiatrie tätigen und andererseits von den neuen Psychiatriegesetzen abhängen. Laut Dr. Rudas konnte innerhalb der letzten drei Jahre die Zahl der Patienten in den psychiatrischen Krankenhäusern Baumgartner-Höhe und Ybbs um 1.450 Patienten reduziert werden. Voraussetzung dafür war die Schaffung verschiedener Einrichtungen der Nachbetreuung wie etwa von über 300 Wohnplätzen in Übergangsheimen und die Inbetriebnahme des Berufsrehabilitationszentrums in Floridsdorf. Damit wurde vermieden, daß die Psychiatriereform auf Kosten der Patienten und deren Angehörigen - etwa durch eine spektakuläre Öffnung und Entleerung der Anstalten - erfolgt, schloß Rudas. (Schluß) zi/ap

NNNN

Wiener Landtag (1)

Utl.: Dringliche Anfragen und Anträge

=++++

9 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die Sitzung des Wiener Landtages am Mittwoch wurde unter Vorsitz von Landtagspräsident PFOCH um 9 Uhr eröffnet. Die SPÖ brachte einen DRINGLICHE ANFRAGE an den Landeshauptmann betreffend die Inbetriebnahme des Kohlekraftwerkes Dürnröhr ein, die ÖVP eine DRINGLICHE ANFRAGE betreffend die Aufhebung der Verordnung über die Emissions-Höchstwerte von Dampfkesselanlagen sowie Aufrechterhaltung des Einspruchs gegen Dürnröhr. Beide dringlichen Anfragen werden laut Geschäftsordnung vor Schluß der öffentlichen Sitzung debattiert werden.

Seitens der ÖVP liegen ANTRÄGE auf eine einheitliche, rechtliche Regelung des Wohnungsneubaues und der Stadterneuerung sowie auf eine Streichung der Getränkesteuer bei alkoholfreien Getränken und Speiseeis vor, seitens der SPÖ ein ANTRAG auf Änderung des Vergnügungssteuergesetzes. Die Anträge werden zugewiesen. (Forts.)
roh/ap

Wiener Landtag (2)

Utl.: Jagdgesetz

=++++

10 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat NEKULA beantragte eine Änderung des Wiener Jagdgesetzes. Am 30. Juni 1982 hatte der Wiener Landtag eine Novelle zum Wiener Jagdgesetz beschlossen, der von der Bundesregierung in einigen Teilen, die die Mitwirkung von Bundesorganen betrafen, die Zustimmung verweigert wurde. Diese Rumpfnovelle soll durch die neuerliche Vorlage, die mit dem Bund abgesprochen ist, ersetzt werden.

Labg. Dr. KRASSER (ÖVP) erklärte, er stimme der Vorlage inhaltlich zu, habe aber formalrechtliche Bedenken. Durch den Einspruch der Bundesregierung habe die Gesetzesnovelle vom 30. Juni ihre Rechtswirksamkeit verloren, trotzdem sei sie mit Auslassungen vom Landeshauptmann kundgemacht worden. Das kundgemachte Gesetz ist damit ein anderes als das im Landtag beschlossene. Eine "teilweise" Kundmachung sei in der Verfassung nicht vorgesehen.

StR. NEKULA stellte in seinem Schlußwort fest, daß nur Teile der Gesetzesnovelle durch den Einspruch der Bundesregierung aufgehoben worden seien, der Rest habe seine Gültigkeit behalten.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde angenommen.

(Forts.) roh/ap

Wiener Landtag (3)

Utl.: Novelle zum Wasserversorgungsgesetz

=++++

11 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat MAYR (SPÖ) legte den Entwurf einer Novelle zum Wasserversorgungsgesetz vor. Nach dieser Novelle soll die bisherige Art der Anschlußgebühr an das öffentliche Wassernetz grundsätzlich geändert werden. Nach der bisherigen Regelung muß derjenige, der als erster einen Anschluß an das öffentliche Wassernetz wollte, den vollen Betrag aufbringen, und jeder weitere hatte dann nurmehr die Kosten ab der Abzweigung zu entrichten. Diese ungerechte Art der Gebühreneinhebung soll nun durch eine einheitliche ersetzt werden.

LABg. KUCHAR (FPÖ) bedauerte, daß diese notwendige gesetzliche Änderung so spät erfolgt. Namens seiner Fraktion vermisse er aber eine Regelung für jene Anschlußwerber, die bisher durch den Bau eines eigenen Brunnens und einer eigenen Abwasserbeseitigung für sich selbst vorgesorgt haben. Zahlreiche Siedler sind durch die Grundwasserverunreinigung ohne ihr eigenes Verschulden nun gezwungen, trotz der Eigenvorsorge an das öffentliche Wassernetz angeschlossen zu werden.

KUCHAR stellte einen ZUSATZANTRAG, daß in diesen Fällen eine Befreiung von der Abgabe beim Wasseranschluß erfolgen sollte, wenn das Wasser der Siedler ohne eigenes Verschulden durch Grundwasserverseuchung für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden ist. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Landtag (4)

Novelle zum Wasserversorgungsgesetz

=++++

12 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) LAbg. DALLER (ÖVP) begrüßte diese Novelle, kritisierte jedoch, daß keine Vorsorge für jene Siedler getroffen worden sei, die ohne eigenes Verschulden ihre bisherigen Hauswasseranlagen nicht benützen können. Daller stellte den ANTRAG, daß auf die Entrichtung einer Anschlußabgabe bei Vorliegen besonderer Härtefälle, zu denen auch eine Verunreinigung des Grundwassers zählt, teilweise beziehungsweise zur Gänze verzichtet werden kann.

Finanzstadtrat MAYR verwies darauf, daß die Wiener Abgabenordnung aus dem Jahr 1962 bereits die Möglichkeit zulasse, die Einhebung einer Abgabenschuld bei unbilliger Härte zu erlassen.

ABSTIMMUNG: Die Novelle wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Der Abänderungsantrag der ÖVP wurde mit den Stimmen der SPÖ abgelehnt, der Zusatzantrag der FPÖ wurde ebenfalls mit den Stimmen der SPÖ abgelehnt. (Forts.) fk/bs

NNNN

Wiener Landtag (5)

Utl.: Dringliche SPÖ-Anfrage über Dürnrohr

=++++

13 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Dem Landtag lag folgende dringliche Anfrage der SPÖ an den Landeshauptmann vor:

1. Welche Zusagen haben NEWAG und Verbundgesellschaft in Zusammenhang mit der Entschwefelung des Kohlekraftwerkes Dürnrohr im Beisein von Bundesminister Dr. Josef STARIBACHER und Landeshauptmann Siegfried LUDWIG gemacht?

2. Sind Vorsorgen getroffen, daß bei weiteren Fortschritten der Technik, die einen höheren Entschwefelungsgrad ermöglichen würden, entsprechende Einbauten durch die Verbundgesellschaft vorgenommen werden?

3. Sind Sie der Meinung, daß die zwischen Ihnen, dem Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie und dem Landeshauptmann von Niederösterreich getroffenen Vereinbarungen ihren vollen Niederschlag im behördlichen Bewilligungsverfahren finden müssen?

4. Sind Sie der Auffassung, daß mit den vorgesehenen Maßnahmen die schwere Gefährdung des Wiener Waldes beseitigt ist?

Zur Begründung der dringlichen Anfrage meldete sich LAbg. EDLINGER (SPÖ) zu Wort. Bei der Errichtung neuer Kraftwerke seien auch umweltpolitische Aspekte zu berücksichtigen. Es liegt im Interesse der Stadt Wien, beim Bau des Kraftwerks Dürnrohr für eine optimale Entschwefelung einzutreten.

Bei der Aussprache mit Minister Staribacher und Landeshauptmann Ludwig wurden bestehende Unklarheiten beseitigt. Es wurde verbindlich festgelegt, eine dem letzten Stand der Technik entsprechende Entschwefelung vorzusehen. Der ÖVP warf Edlinger eine Mehrfachstrategie vor. Die Aussagen von Landeshauptmann Ludwig und Vizebürgermeister BUSEK seien widersprüchlich. Die dringliche Behandlung der Anfrage sei notwendig, damit alle Landtagsabgeordneten den gleichen sachlichen Informationsstand haben.
(Forts.) ger/gg

Wiener Landtag (6)

Utl.: Gratz beantwortet Dürnrrohr-Anfrage (1)

=++++

14 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) "Über das Kraftwerk Dürnrrohr wurde in der Öffentlichkeit viel Interessantes, manchmal Unsachliches und manchmal Unrichtiges gesagt", erklärte Landeshauptmann Leopold GRATZ bei der Beantwortung der dringlichen Anfrage der SPÖ. Oft seien sogar die Voraussetzungen unbekannt gewesen. Diese sind: Die Verbundgesellschaft und die Newag errichten in Dürnrrohr gemeinsam ein Kohlekraftwerk. Der Verbundteil soll 1984 in Betrieb gehen, der Newagteil 1985/86. Bei der Debatte der letzten Wochen ging es nicht um die Baugenehmigung für das Kraftwerk, die längst erteilt ist, sondern um die Baugenehmigung für die Filteranlagen zur Entschwefelung der Abgase.

"Es ging der Stadt Wien und mir persönlich niemals darum, das Kraftwerk Dürnrrohr zu verhindern", betonte Gratz und stellte fest, daß es in dieser Frage eine doppelte Verantwortung gebe: Erstens die Verantwortung für eine sichere Energieversorgung, vor allem auch mit der umweltfreundlichsten Energie, der Elektrizität; und zweitens die Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung. Es geht darum, eine optimale Kombination zwischen beidem zu erreichen. (Forts.) sti/bs

NNNN

Wiener Landtag (7)

Utl.: Gratz beantwortet Dürnrohr-Anfrage (2)

=++++

15 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Gratz verwies darauf, daß der Einspruch der Stadt Wien erfolgte, damit mündliche Zusagen auf optimale Entschwefelung auch schriftlich wiederholt werden. Er erinnerte daran, daß er erklärt habe, entsprechende Zusagen der verantwortlichen Politiker seien genügend. Ein großer Teil der österreichischen Politik, angefangen von der Sozialpartnerschaft, beruhe darauf, daß Zusagen verantwortlicher Politiker immer gehalten haben.

Im nun durchgeführten Gespräch, das Gratz mit den Verantwortlichen der NEWAG und der Verbundgesellschaft in Anwesenheit von Minister Dr. Staribacher und Landeshauptmann Ludwig geführt hat, wurden die verlangten Zusagen erteilt. Vor allem erklärte Landeshauptmann Ludwig, daß unabhängig von den Bestimmungen des Baubescheides für die jeweils bestmögliche Entschwefelung gesorgt werde.

In Briefen der Verbundgesellschaft und der NEWAG wird klargestellt, daß über die Vorschreibungen im Baubescheid hinaus eine 80prozentige Erfassung der Rauchgase durchgeführt wird, wobei die nötige Wiederaufheizung der Abgase durch Wärmetauscher erfolgt. Der Baubescheid schreibt nur die Erfassung von 66 Prozent der Abgase vor. Das bedeutet eine Verminderung der Schwefeldioxydabgabe um 330 Kilogramm pro Stunde.

Weiters wurde zugesagt, daß mit Inbetriebnahme von Dürnrohr der 80-MW-Block im Kraftwerk Korneuburg, der mit schwerem Heizöl betrieben wird, in die "stehende Reserve" übernommen wird. Das heißt, er wird stillgelegt und nur dann in Betrieb genommen, wenn die Gefahr von Stromabschaltungen besteht. Schließlich erhielt Wien auch das geforderte Einschaurecht in das Emissionsnetzsystem in Niederösterreich. (Forts.) sti/gg

NNNN

Wiener Landtag (8)

Utl.: Gratz beantwortet Dürnröhr-Anfrage (3)

=++++

16 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Gratz verwies weiters darauf, daß die in Dürnröhr stationierte Kraft-Wärme-Kupplung 30.000 Einzelheizungen durch Fernwärme ersetzen wird, und daß zugesagt wurde, im Werk Pischelsdorf der Donau-Chemie das bisher verwendete Schweröl durch Erdgas zu ersetzen. Gratz befaßte sich schließlich mit der Diskussion um die Wiener E-Werke. Er habe nur für Dürnröhr die jetzt vereinbarte Entschwefelung verlangt, nicht auch die Umrüstung der bestehenden niederösterreichischen E-Werke. Es sei selbstverständlich, daß jedes Kraftwerk beim Bau nur entsprechend dem Stand der Technik ausgerüstet werden könne. Das sei beim Bau der Wiener E-Werke geschehen. Darüber hinaus verwenden die Wiener E-Werke zum Unterschied von anderen Werken in Österreich schwefelarmes Heizöl und feuern Erdgas zu. Trotzdem arbeiten die Wiener E-Werke an einem Etappenplan für eine weitere Reduktion der Emmissionen, die im Endergebnis auf ein Drittel der jetzigen vermindert werden. "Unter Berücksichtigung aller dieser Gesichtspunkte kann ich behaupten, daß alle Beteiligten verantwortungsbewußt gehandelt haben", erklärte Gratz. (Forts.)
sti/bs

NNNN

Wiener Landtag (9)

Utl.: Dürnrrohr-Debatte

=++++

17 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Labg. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) kritisierte das Zurückziehen des Einspruchs der Stadt Wien gegen den Baubescheid für das Kraftwerk Dürnrrohr als Kapitulation vor angeblichen technischen Zwängen auf Kosten einer gesunden Umwelt. Pawkowicz bemängelte, daß Bürgermeister GRATZ nicht darauf bestanden habe, den technisch höchstmöglichen Entschwefelungsgrad von 80 bis 90 Prozent im Baubescheid für Dürnrrohr schriftlich festlegen zu lassen. Man habe sich fürs erste mit mageren 64 Prozent begnügt, alles andere seien freiwillige Versprechungen, deren Durchführung nicht zu erzwingen sei. Damit halte man in der vom Bürgermeister von Zwentendorf erteilten Baubewilligung für die NEWAG und für die Verbundgesellschaft bei einem Entschwefelungsgrad von 800 Milligramm SO₂ pro Kubikmeter. Das sei das Doppelte des technisch Möglichen. Damit entspreche die Entschwefelung zwar dem letzten gesetzlichen Stand in Österreich, nicht jedoch den Notwendigkeiten im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung. (Forts.) gab/bs

Wiener Landtag (10)

Utl.: Dürnrrohr-Debatte

=++++

18 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Labg. HIRSCH (SPÖ) sagte, man sollte die Zusagen von Fachleuten nicht einfach in den Wind schlagen. In Wien gibt es zwei große kalorische Kraftwerke - in Simmering und der Donaustadt -, die zu ihrer Zeit nach dem letzten Stand der Technik ausgeführt wurden. Diese beiden Kraftwerke verbrauchten in den letzten beiden Jahren weniger Heizöl schwer als geplant zugunsten des umweltfreundlicheren Erdgases. In den Berichten des angesehenen Wirtschaftsforschungsinstitutes werde darauf hingewiesen, daß Wien den Einsatz von Erdgas stark forciert und damit zur Luftreinhaltung beiträgt. Der Einsatz von Strom für die Beheizung bringt, so Hirsch, Vorteile für die Luftreinhaltung. 10 Prozent der Wiener Haushalte werden mit Strom beheizt.

Die Abluftfilterung beim Kraftwerk Dürnrrohr ist maßgeblich für die Wiener Luftqualität. Die Wiener Sozialisten haben das bestmögliche gemacht, um in diesem Zusammenhang in den nächsten Jahren die Luftreinhaltung nach dem letzten Stand der Technik zu gewährleisten. (Forts.) and/ap

Wiener Landtag (11)

Utl.: Dürnröhr-Debatte

=++++

20 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) In einer zweiten Wortmeldung erklärte Landeshauptmann Leopold GRATZ, für ihn sei es wesentlich gewesen, vor der Behandlung seines Einspruches die firmenmäßige Zusicherung über die sofortige Inbetriebnahme der ursprünglich für die zweite Etappe vorgesehenen Maßnahmen zur Entschwefelung zu haben. Damit wird der 64prozentige Wirkungsgrad zur ersten Etappe und die zweite Etappe wird sofort durchgeführt, wenn die technischen Möglichkeiten gegeben sind.

Die österreichische Innenpolitik, betonte Gratz, die seit 38 Jahren gut funktioniert, beruht auf dem Vertrauen auf mündliche Zusagen von politischen Funktionären auch anderer Parteien sowie auf der Kooperation auf vielen Gebieten. Darüber hinaus ist aber die Vereinbarung auch einklagbar, weil sie von drei Gesellschaften firmenmäßig unterfertigt ist.

Landeshauptmann Gratz faßte dann die Antwort auf die vier Fragen der SPÖ-Anfrage zusammen.

Bei der ersten Frage nach den Zusagen von NEWAG und Verbundgesellschaft verwies er auf seine erste Wortmeldung.

Zur zweiten Frage nach den Vorsorgen für zusätzliche Einbauten erklärte Gratz, Landeshauptmann LUDWIG habe zugesagt, daß jeweils auch schon vor Ablauf der Frist von drei Jahren oder sogar schon vor Beginn dieser Frist die dem letzten Stand der Technik entsprechenden Vorschriften gemacht werden.

Zur dritten Frage nach dem Niederschlag dieser Vereinbarungen im behördlichen Bewilligungsverfahren stellte Gratz fest, daß das Land Wien einklagbare Zusagen der Firmen habe, die über das hinaus gingen, was im Bewilligungsverfahren festgelegt wurde und wovon nicht sicher ist, ob es im Berufungsverfahren auch erweitert wird. Auch falls dieser Bescheid bei 54 Prozent bleibe, hätten wir nun die firmenmäßige Zusage auf 64 Prozent, was nur durch diese Vorgangsweise zu erreichen war.

"Ich bin der Meinung, daß die schwere Gefährdung des Wienerwaldes beseitigt ist", erklärte Gratz abschließend zur vierten Frage. (Forts.) roh/bs

Wiener Landtag (12)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

21 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die dringliche ÖVP-Anfrage lautet: "Wann werden Sie im Interesse der Wiener Landesregierung vorschlagen, gemäß Art. 139, Abs. 1 B-G beim Verfassungsgerichtshof, den Antrag auf Gesetzeswidrigkeit der Verordnung des Bundesministeriums für Bauten und Technik vom 1. September 1982 über die Begrenzung der Emissionen von Dampfkesselanlagen (1. Durchführungsverordnung zum Dampfkessel-Emissionsgesetz) zu stellen."

LAbg. Dr. Marillies FLEMMING (ÖVP), begründete die dringliche Anfrage, mit dem Hinweis darauf, daß die Wissenschaftler bereits seit vielen Jahren vor einer drohenden Umweltkatastrophe warnen. Trotz dieser Warnungen würden aber die Kohle- und Ölkraftwerke, sowie die Müllverbrennungsanlagen weiterhin bedenkenlos Gift- und Schadstoffe produzieren. Jetzt drohe durch das Kohlekraftwerk Dürnröhr für Wien eine weitere große Umweltbelastung. StR. SCHIEDER habe bereits im Jänner 1980 die Auswirkungen des Kohlekraftwerkes Dürnröhr für die Wiener Umwelt aufgezeigt. Es ist heute technisch durchaus möglich, die Abgase neu errichteter Kohle- und Ölkraftwerke bis zu 90 Prozent unschädlich zu machen. Im Interesse der Wiener Bevölkerung solle daher der Verfassungsgerichtshof angerufen werden, um die 1. Durchführungsverordnung zum Dampfkessellemissionsgesetz aufzuheben. Die in dieser Verordnung vorgesehenen Grenzwerte für Schwefeldioxyd-Emissionen entsprechen schon lange nicht mehr dem Stand der Technik, wie es das Gesetz verlangt. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Landtag (13)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

22 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Der erzielte Kompromiß entspricht im wesentlichen dem Angebot der Kraftwerksbetreiber Verbundgesellschaft und NEWAG, kritisierte Landeshauptmannstellvertreter Dr. BUSEK (ÖVP). Die Neue Züricher Zeitung verweist auf eine schon lange Zeit bestehende Vereinbarung zwischen Wien und Niederösterreich, wonach Wien auf den Einspruch gegen den Kraftwerksbau verzichtet. In den Gremien der Stadt Wien wurde über die Frage des Einspruchs gegen Dürnrrohr nie berichtet. Der ÖVP geht es darum, Schäden hintanzuhalten und die Grenzen der SO₂-Emissionswerte herabzusetzen.

Was technisch möglich ist, ist auch unter Technikern umstritten. Die Politik jedenfalls hat der Technik Aufgaben zu stellen, und die Technik hat sie zu lösen. Er habe volles Vertrauen in die Fähigkeiten der österreichischen Wissenschaftler und Techniker, sagte Busek. Vielleicht wird es notwendig sein, beim Bau des Kraftwerkes ein anderes System zu verwirklichen.

Im Zusammenhang mit dem Einspruch gegen Dürnrrohr wurde ein Verwirrspiel für den Bürger aufgeführt, das letztlich wie das Hornberger Schießen ausging. Nun wird versucht, etwas als gute Lösung zu verkaufen, was vorher nicht akzeptiert worden war. Auch SPÖ-Mandatäre waren vorher der Meinung, daß technisch mehr möglich sein muß. BUSEK schlug vor, eine unabhängige Kommission zur Prüfung dieser Fragen einzusetzen und erst danach eine Entscheidung zu treffen, die auf jeden Fall eine Entscheidung für die Gesundheit der Wiener sein müsse. Landeshauptmann GRATZ forderte er auf, den Einspruch aufrecht zu erhalten. (Forts.) ger/ko

NNNN

Wiener Landtag (14)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

23 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Labg. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) begrüßte die dringliche Anfrage der ÖVP. Von einer solchen Maßnahme wäre eine Verbesserung der Umweltsituation zu erwarten, sagte Pawkowicz und daher werde er diesbezügliche Bemühungen unterstützen. Allerdings sei zu bemerken, daß eine Reihe von Bundesländern mit ÖVP-Mehrheit und davon im Falle Dürnrrohr insbesondere Niederösterreich keinerlei Bemühungen in dieser Richtung setzen. Pawkowicz forderte daher von der Wiener ÖVP, über die Grenzen des Landes Wien hinaus aktiv zu werden und die ÖVP-Mandatäre in den anderen Bundesländern zu motivieren, sich für eine umweltfreundliche Energiegewinnung einzusetzen. (Forts.) gab/bs

Wiener Landtag (15)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

24 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat SCHIEDER (SPÖ) bezeichnete die Vereinbarung zwischen GRATZ und LUDWIG als eine Herausforderung an die österreichischen Firmen und eine großartige technische Aufgabenstellung. Die Zielvorstellung ist eine hundertprozentige Erfassung der Rauchgase und damit eine 90-prozentige Entschwefelung. BUSEK habe zwar sehr schön gesprochen, aber inhaltlich leer. "Selbst wenn es nichts sagt, sagt er das wunderschön", meinte SCHIEDER zu Dr. BUSEK gewandt. "Worte und Kommissionen sind wichtig, damit wird aber kein SO-2 aus den Abgasen herausgefiltert". Diese nun getroffene Vereinbarung gibt eine größere Sicherheit, und das Endziel der hundertprozentigen Rauchgaserfassung wird ernsthaft angestrebt. Dazu kommt, daß das Kohlekraftwerk Korneuburg I in die stehende Reserve übernommen wird, was als echter Erfolg zu werten ist.

"Es gibt kein Kraftwerk, das die Luft verbessert", betonte Stadtrat SCHIEDER, "aber wir haben erreicht, daß es nicht schlimmer wird." Zum Argument von Dr. BUSEK, das Beispiel Mellach in der Steiermark nachzuahmen, meinte SCHIEDER, daß diese Lösung nicht möglich sei. Selbst die NEWAG habe mitgeteilt, daß die Forderung des steirischen Landeshauptmannes in Mellach selbst nicht verwirklicht werden könne. "Dieser Vorschlag ist daher keine Lösung."

"Es geht in Wirklichkeit darum", sagte SCHIEDER, "daß außerhalb von Wien ein Kraftwerk errichtet wird und Wien verhindern möchte, daß schädliche Abgase unser Land bedrohen. Hier wird das

Wiener Landtag (16)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

25 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) LABg. Dr. HAWLIK (ÖVP) wies darauf hin, daß nach Inbetriebnahme des Kraftwerkes Dürnrrohr stündlich zwei Tonnen Giftgase nach Wien geblasen würden. Stadtrat SCHIEDER warf er vor, bis 1982 das Kraftwerk skeptisch beurteilt, jetzt aber die Position geändert zu haben. Obwohl er, Schieder, noch im Juni davon gesprochen habe, ohne Entschwefelung aller Abgase müsse mit großen Umweltschäden gerechnet werden, wurde in der Baubewilligung eine 53prozentige Entschwefelung als letzter Stand der Technik bezeichnet. Im Oktober 1982 dürfte der Landeshauptmann erkannt haben, so Hawlik, welche schweren Umweltschäden für Wien zu befürchten sind, und er hat daher Einspruch gegen die Baubewilligung erhoben. HAWLIK unterstrich, der steirische Landeshauptmann Krainer habe verlangt, das Kraftwerk Mellach dürfe nur in Betrieb gehen, wenn die Abluft zu 90 Prozent entschwefelt wird. Von Dürnrrohr werden indessen bald täglich 38 Tonnen Giftstoffe nach Wien geweht werden. LABg. HAWLIK erklärte, daß starke Schwefeldioxydbelastungen auch vom Kraftwerk Simmering ausgehen, und erst heute sei der Landtag informiert worden, daß die Stadtwerke etappenweise Filter einbauen werden. Den Landeshauptmann forderte HAWLIK auf, diesen Etappenplan vorzulegen. Er sagte weiter, daß in der Bundesrepublik Deutschland im Planungsstadium für Kraftwerke bereits auf jenen Stand der Technik Rücksicht genommen wird, wie er in fünf oder zehn Jahren zur Verfügung steht, wenn das Kraftwerk fertig ist. Er stellte die Frage, ob mit dem für Dürnrrohr gewählten Verfahren im weiteren Ausbau die Rauchgase zu 100 Prozent erfaßt werden können und eine 90prozentige Entschwefelung möglich ist. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Landtag (17)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

26 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) LAbg. Dr. Marilies FLEMMING (ÖVP) erinnerte daran, daß mit Felix Slavik schon einmal ein Wiener Bürgermeister an seinem Verhältnis zur Umwelt gescheitert ist. Die Entscheidung von Bürgermeister GRATZ, den Einspruch gegen Dürnröhr zurückzuziehen, gefährde nicht nur dessen Karriere, sondern die gesamte Wiener Bevölkerung. Die sozialistische Umweltpolitik bestehe überhaupt aus einer Fülle falscher Entscheidungen.

Während man in Dürnröhr auf eine 64-prozentige Entschwefelung hinarbeitet, wird in deutschen Kohlekraftwerken mit dem "Naßverfahren" bereits eine 90-prozentige Reduktion der SO₂-Emissionen erreicht. Das in Österreich verwendete Verfahren werde nie mehr als 80 Prozent erreichen. Sozialistische Politiker wie Landeshauptmann GRATZ, Stadtrat SCHIEDER, LAbg. SALLABERGER haben in der Vergangenheit immer wieder Bedenken gegen das in Dürnröhr verwendete Verfahren geäußert, die jetzt seit wenigen Tagen scheinbar plötzlich ausgeräumt sind. Es sei kein Wunder, daß es durch solche Meinungsänderungen zur Politikverdrossenheit komme.

Während in Deutschland die Schwefeldioxyd-Emissionen pro Kubikmeter seit 1. September 1982 mit 400 Milligramm für in Bau befindliche Anlagen begrenzt sind, sind bei uns durch die neueste Verordnung des Bautenministeriums 840 Milligramm erlaubt, obwohl das nicht dem letzten Stand der Technik entspricht. Das widerspreche nicht nur dem Dampfkessелеmissionsgesetz, sondern auch den Konventionen der UN-Wirtschaftskommission.

LAbg. Dr. Marilies Flemming ersuchte abschließend dringend, im Interesse der Gesundheit aller Wiener die gegenständliche Verordnung wegen ihrer Gesetzeswidrigkeit abzufechten. (Forts.) roh/bs

NNNN

Wiener Landtag (18)

Utl.: Dringliche öVP-Anfrage

=++++

27 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) LAbg. OUTOLNY (SPÖ) warf der öVP vor, kein Interesse an einer sachbezogenen Diskussion und an einer vernünftigen Problemlösung zu haben, sondern ihr ganzes Gewicht in Taktik und Show zu legen. Kleinkraftwerke sind mit Großanlagen nicht unmittelbar vergleichbar. Warum klärt die öVP die Fragen im Zusammenhang mit Dürnröhr nicht mit ihrem Parteifreund Landeshauptmann LUDWIG? Es sei Demagogie, wenn die öVP im Parlament zuerst gegen ein Gesetz als zu weitgehend stimme und dann das, was in Folge dieses Gesetzes geschieht, als noch unzureichend bezeichnet.

Wien verfügt über ein ausgezeichnetes Meßnetz. In den letzten 15 Jahren wurde kein einziges Mal die Smog-Alarm-Stufe 1 erreicht. Die Luftqualität hat sich trotz steigendem Verkehr nicht verschlechtert, weil Wien wirksame Gegenmaßnahmen gesetzt hat. Umweltschutz kostet auch Geld, daß muß und die Gesundheits aber wert sein, schloß Outolny. (Forts.) ger/ap

NNNN

Wiener Landtag (19)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

30 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Labg. DDR. STRUNZ wies darauf hin, daß es über 100 Verfahren zur Abgasentschwefelung gibt, bei denen auch relativ einfach Gips als Endprodukt gewonnen werden kann. Derzeit wird im Ausland eine Reihe von Kraftwerken errichtet, deren Entschwefelungsgrad über 90 Prozent liegen wird. Man müsse allerdings, so Strunz, für einen 750 Megawatt-Block bei Errichtungskosten von 7 Milliarden Schilling zwei Milliarden für den Umweltschutz veranschlagen.

Zur Situation bei den bestehenden Wiener Kraftwerken sagte Strunz, daß diese neben einer zu hohen Schwefelemission auch das giftige Metall Kadium ausscheiden, das die Nierenfunktion beeinträchtigt und damit gesundheitsgefährdend ist. Rechne man noch die Bleiausscheidung durch den Kraftfahrzeugverkehr dazu, so sei es nicht sehr gut um die Wiener Luft bestellt. Gerade für Kraftwerke, die in der Stadt situiert seien, müsse man daher die bestmögliche Rauchgasreinigung fordern. (Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Landtag (20)

Utl.: Dringliche ÖVP-Anfrage

=++++

31 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) In seiner Anfragebeantwortung erklärte Landeshauptmann GRATZ, er werde der Landesregierung nicht empfehlen, daß Dampfkessel-Emissionsgesetz anzufechten. Einerseits sei in Deutschland der Emissionsgrenzwert für Schwefeldioxyd erst ein Expertenentwurf und überdies würde in Deutschland als letzter Stand der Technik alles verstanden, was einen Erfolg erwarten lasse, während in Österreich unter dem Stand der Technik nur Anlagen aufgeführt werden, deren Funktionstüchtigkeit bereits erwiesen sei.

Auch meinte Gratz, ÖVP und SPÖ hätten hier die gleiche Zielsetzung, sie trenne nur die Frage, ob Unterschriften eines Bundesministers und eines Landeshauptmannes gleichgewichtig seien, wie ein Berufungsbescheid. Für ihn, Gratz, sei das der Fall.

Zur Debatte über die dringliche Anfrage meinte der Landeshauptmann, wenn Landeshauptmannstellvertreter BUSEK der SPÖ vorgeworfen habe, sich für Kooperation anzubiedern, so könne er ihm versichern, daß dies vor der Gemeinderatswahl sicher nicht mehr der Fall sein werde. Wenn überdies über die Glaubwürdigkeit der Politiker gesprochen worden sei, wolle er dazu drei Anmerkungen machen. Einerseits hätte er gerne dieselbe Debatte vor 1921 im gemeinsamen Wiener und Niederösterreichischen Landtag erlebt. Andererseits wolle er daran erinnern, daß der ÖVP-Nationalratsabgeordnete DDr. KÖNIG, das Dampfkessel-Emissionsgesetz nicht deshalb abgelehnt habe, weil es sowenig umweltfreundlich sei, sondern er habe damals von wirtschaftsgefährdend und einem Arbeitsplatzvernichtungsgesetz gesprochen. Und letztlich meinte der Landeshauptmann, wenn ÖVP-Landtagsabgeordnete in verschiedenen Gremien und bei verschiedenen Anlässe, darauf hinweisen, wie krank und unlebenswert Wien sei, sei es doch merkwürdig, wenn die ÖVP-Mitglieder im Fremdenverkehrsverband im Ausland auch noch Reklame für dieses kranke Wien machen. (Forts.) rü/ap

NNNN

Wiener Landtag (21)

=+++++

32 Wien, 17. 11. (RK-KOMMUNAL) Abschließend meldete sich LAbg. Dr. MAUTHE (ÖVP) zu einer TATSÄCHLICHEN BERICHTIGUNG zu Wort. Er sagte, er sei im Linzer Volksblatt unrichtig wiedergegeben worden. Dort hatte es geheißen, er habe behauptet, aus einem häßlichen Wien sei ein giftiges Wien geworden. Mauthe erklärte, er habe in einem Brief an das Volksblatt deponiert, daß diese Aussage weder wörtlich noch dem Sinn von ihm stammt.

Landeshauptmann GRATZ sagte, aufgrund dieser Mitteilung ziehe er seine an die Zeitungsmeldung geknüpfte Schlußfolgerungen zurück. Ende des Sitzungsberichtes. (Schluß) and/sim

NNNN

Weihnachtsausstellung in der Volkshalle

=++++

19 #Wien, 17.11. (RK-KULTUR) Vom 21. November bis 26. Dezember ist heuer wieder in der Volkshalle des Wiener Rathauses die traditionelle Weihnachtsausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien zu sehen. Eine Reihe von Handwerkern, die ihr Können zeigen, tragen ebenso dazu bei, die Ausstellung lebendig zu gestalten, wie ein Kasperltheater für die Kinder und musikalische Darbietungen. #

So gibt es eine Stick-, Web- und Spinnstube, eine Keramikschule, Tiroler Schnitzer und Zuckerbäcker. Eine Modelleisenbahn bietet sich zum Spielen an, wer schmökern will, kann das in der Bücherecke tun. Bei einem "kleinen Braunen" kann man sich im Wiener Kaffeehaus entspannen. Das Kasperltheater gastiert jeweils am Freitag, Samstag und Sonntag sowie feiertags um 15 Uhr im Wappensaal des Rathauses, Chöre aus dem In- und Ausland sorgen für weihnachtliche Stimmung.

Radio Wien sendet täglich vom 22. bis 30. November von 15.05 bis 16 Uhr live aus der Volkshalle die Sendung "Musikbasar - das Wunschkonzert von Radio Wien". Besucher des Christkindlmarktes können dort gegen Abgabe einer Spende für die Aktion "Licht ins Dunkel" einen Musikwunsch aufgeben, der in einer späteren Sendung erfüllt wird. Außerdem finden Autogrammstunden berühmter Künstler statt.

Die Ausstellung - sie wird am 20. November um 17 Uhr von Bürgermeister Leopold GRATZ eröffnet - ist täglich von 10 bis 19 Uhr zugänglich. (Schluß) gab/gg

NNNN

"Z"-Spende für orthopädische Patienten

=++++

28 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Im Orthopädischen Spital der Stadt Wien - Gersthof, wurden die Einrichtungen der physikalischen Therapie, Ergotherapie, Unterwassertherapie und Heilgymnastik zur Nachbehandlung stationärer und ambulanter Patienten in den letzten Jahren wesentlich ausgebaut. Nunmehr wurden diese therapeutischen Möglichkeiten durch eine zusätzliche Einrichtung verbessert: Durch die Zentralsparkasse und Kommerzbank wurde für die orthopädischen Patienten, die Gymnastik im Freien betreiben, mit einem Kostenaufwand von 100.000 S ein Umkleidepavillon aus Holz zur Verfügung gestellt. Mittwoch wurde die neue Einrichtung in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Dkfm. Hans HEMMELMAYER und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rudolf JANECEK von Z-Direktionsrat Johann HOCK an den ärztlichen Leiter Univ.-Doz. Dr. Hermann NEUGEBAUER offiziell übergeben.

Zwtl.: 330 orthopädische Betten

In Wien gibt es seit vielen Jahren laut Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER einen Mangel an orthopädischen Betten. Bei Erstellung des Zielplanes für Wiens Krankenversorgung im Jahr 1973 gab es im städtischen Krankenhausbereich insgesamt 210 Betten. Zur Reduzierung dieses Mankos wurde deshalb die ehemalige Frauenklinik Gersthof - deren geburtshilfliche Abteilungen nicht ausgelastet waren - schrittweise in ein orthopädisches Krankenhaus umgewandelt. Zur Zeit gibt es in den städtischen Krankenanstalten insgesamt 330 orthopädische Betten, die Bettenauslastung beträgt über 86 Prozent, die durchschnittliche Verweildauer 16,3 Tage. Beachtlich ist in diesem Zusammenhang auch, die Frequenz der orthopädischen Abteilungen durch Nicht-Wiener Patienten, sie liegt im Allgemeinen Krankenhaus zwischen 30 und 40 Prozent. (Schluß)

zi/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Fragestunde

=++++

33 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die Sitzung des Gemeinderates (Vorsitz GR. MAYRHOFER, SPÖ) begann mit einer Fragestunde.

Die ERSTE ANFRAGE wurde zurückgezogen.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dr. PETRIK (ÖVP), welche Regelung im Hinblick auf die beabsichtigte Einführung eines Verfassungsschutzes für den Wienerwald betreffend die Kleingartenanlagen geplant ist, die sich im "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" befinden, antwortete StR. Univ.-Prof. Dr. WURZER, daß bis Jahresende eine Bestandsaufnahme der Gebäude in diesem Schutzgebiet abgeschlossen sein wird. Dies wird die Grundlage für Entscheidungen über die zielführendsten künftigen Regelungen sein. Soweit bisher festgestellt wurde, gibt es 1.751 nichtbewilligte Gebäude, davon sind 346 ganzjährig bewohnt. 44 Kleingartenanlagen entsprechen im wesentlichen den Bestimmungen des Kleingartengesetzes, für die anderen muß man eine in jeder Hinsicht vertretbare Lösung gemeinsam mit den Bezirkskleingartenkommissionen finden. Eine neue Regelung muß aber auch für die Abgrenzung des Wald- und Wiesengürtels gefunden werden: derzeit befinden sich Kleingartenanlagen im Schutzgebiet, während gänzlich unbebaute Gebiete, die zur Einbeziehung in diese Widmungskategorie geeignet wären, als Bauland gewidmet sind. In dieser Angelegenheit wird eine Kommission geschaffen, in der fünf Ressorts der Stadtverwaltung zusammenarbeiten. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wie lange diese Überprüfung dauern wird, und ob er sich dafür verwenden werde, daß abgesiedelten Kleingärtnern Ersatzgrundstücke zur Verfügung gestellt werden, erklärte Wurzer, daß die Erfassung der Kleingartenanlagen Ende des Jahres abgeschlossen sein wird: dies und die Abgrenzung des Schutzgebietes, nicht jedoch die Zurverfügungstellung von Grundstücken fallen in sein Ressort. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob es zweckmäßig sei, zuerst Probleme zu sanieren und dann Verfassungsschutz zu gewähren, antwortete Wurzer, daß beide Erhebungen gleichzeitig abgeschlossen sein werden und die Abgrenzung des Wald- und Wiesengürtels dann Sache des Gemeinderates ist.

(Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

34 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. SEEBÖCK (SPÖ), welche Stellung er als amtsführender Stadtrat zu einer Zeitungsmeldung über die Ergebnisse einer Untersuchung des Instituts für Verkehrstechnik der Universität Wien über die Entscheidung der U 3 beziehe, antwortet StR. Univ. Prof. Dr. WURZER, daß es sich weder um eine wissenschaftliche Untersuchung der technischen Universität, noch um eine solche des Instituts für Verkehrsplanung handelt, sondern um die Arbeit von fünf Studenten unter der Leitung von Prof. Knoflacher. Auf Anfrage habe Prof. Knoflacher mitgeteilt, daß es sich um eine studentische Übungsarbeit handelt, die nicht für reale Entscheidungen dienen kann. Wurzer führte weiter aus, daß bei dieser Arbeit wichtiges Zahlenmaterial, das den Planungsfachleuten zur Verfügung steht, nicht verwendet wurde. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob er etwas unternommen habe, damit solche irreführenden Meldungen in Hinkunft unterbleiben, antwortete StR. WURZER, er sei der Meinung, daß eine öffentliche Einrichtung die Ergebnisse einer Studienarbeit einer Gebietskörperschaft zumindest gleichzeitig mit den Medien zur Verfügung stellen müßte. Die in diesem Fall gewählte Vorgangsweise halte er nicht für zielführend für das Ansehen der technischen Wissenschaften.

Auf einen diesbezüglichen Brief an Prof. Knoflacher habe er die Antwort erhalten, daß die Hochschüler zu Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet sind. (Forts.) and/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (3)

=++++

35 Wien, 17. 11. (RK-KOMMUNAL) Auf die VIERTE ANFRAGE von GR KNEIDINGER (SPÖ), ob es aufgrund der Ankündigung, daß die Kreditzinsen reduziert werden, zu einer Senkung der Mietzinse bei kommunalen Wohnungen kommen werde, antwortete StR. HATZL (SPÖ), die Magistratsabteilung 52 werde selbstverständlich auch eine Reduktion der Mietzinse vornehmen, sobald das Ausmaß der Reduktion der Kreditzinsen bekannt sei.

Auf die ZUSATZFRAGE, welche Auswirkungen die Senkung der Kreditzinsen auf die Annuitätenzuschüsse haben werde, antwortete StR. HATZL, derzeit gebe es mit Annuitätenzuschüssen von 50 Prozent eine Kostenteilung, die Zinssatzreduktion werden den Mietern also auch zur Hälfte zugute kommen. Es sei jedoch sogar in Überlegung, den Mietern eventuell die volle Zinssatzsenkung anzurechnen.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR Ing. SVOBODA (SPÖ), welche zentralen Heizungsanlagen in letzter Zeit im städtischen Wohnhausneubau installiert worden seien, antwortet StR. HATZL, daß seit Jänner 1979 von etwa 10.000 neuen Wohnungen, die übergeben wurden, 5.076 mit Fernwärme ausgestattet sind, 2.975 über Blockheizwerke verfügen, 1.318 über Kesselhausheizungen und der Rest über Gasetagenheizungen.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, welche technischen Neuerungen in diesem Zeitraum zur Anwendung kamen, nannte StR. HATZL folgende Beispiele: In einer Wohnhausanlage wurde ein Kesselhaus der Heizbetriebe mit drehzahlgesteuerter Pumpe eingebaut. In Reihenhäusern im 23. Bezirk und am Flötzersteig wurden Versuche mit Sonnenkollektoren und Fußbodenheizungen durchgeführt. Auch Kombi- und Heizthermen stehen in diesen Reihenhäusern in Verwendung. Die Magistratsabteilung 32 sei prinzipiell bemüht, technische Neuerungen, sobald sie ausgereift sind, in der Praxis einzusetzen.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob Mietern die Möglichkeit gegeben werden könne, ihre Heizungen mit Regelventilen zu versehen, erklärte HATZL, daß in allen ausgeschriebenen Heizungen auf Wunsch der Mieter Thermostatventile ohne besonderen Aufwand eingebaut werden können.

(Forts.) roh/sim

NNNN

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

36 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. PROCHASKA (ÖVP), wie hoch bisher die Kosten der baulichen Herstellung für das selbstverwaltete Kommunikationszentrum "Gassergasse" im 5. Bezirk waren, antwortete StR. HATZL, heuer sei ein Sachkredit von einer Million genehmigt worden. Überdies seien schon vorher kleinere Beträge mit einer Gesamtsumme von rund 25.000 Schilling bereitgestellt worden.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob damit auch vorgesorgt worden sei, daß die sicherheitstechnischen und feuerpolizeilichen Auflagen für den Gebäudekomplex erfüllt worden seien, sagte StR. HATZL, daß aufgrund eines Berichtes der Magistratsabteilung 36 diesbezügliche Mängel beseitigt worden seien. Vom sicherheitstechnischen Standpunkt gebe es in der Gassergasse keine Probleme. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, mit welchem Personenkreis die Gespräche zwischen der Geschäftsgruppe Wohnen und Stadterneuerung und der Gassergasse stattfinden, gab StR. HATZL bekannt, daß seine Gesprächspartner Beamte der Magistratsabteilung 13 sind. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

37 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. Dr. HAWLIK (ÖVP), wann für die bestehenden Wiener kalorischen Kraftwerke und Müllverbrennungsanlagen dieselben Auflagen erfüllt sein werden, wie sie für Dürnröhr gefordert werden, sagte StR. SCHIEDER (SPÖ), daß ähnliche Auflagen sinnvoll wären. Dieselben Auflagen zu fordern sei unmöglich, da in Wien ganz andere Verhältnisse vorliegen.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE ob in Wien hohe SO₂-Emissionen gemessen werden und ob es einen Etappenplan gibt, verwies StR. SCHIEDER darauf, daß die Wiener Kraftwerke zwischen 1963 und 1978 in Betrieb gegangen sind und ihre Konzeption etwa fünf bis zehn Jahre älter seien. Am Beispiel der Müllverbrennungsanlagen Flötzersteig und Spittelau sagte Schieder gab es zum Zeitpunkt der Errichtung überhaupt keine Anlagen zur Entfilterung von HCL oder SO₂.

Dennoch hätte Wien festgelegt, daß das Kraftwerk Simmering und auch das Kraftwerk Steinsporn mit schwefelarmem Heizöl betrieben werden. Das Kraftwerk Simmering wurde zum Beispiel im Jahr 1981 104 Betriebsstunden auf schwefelfreien Brennstoff umgeschaltet. SCHIEDER hielt dezidiert fest, daß die Wiener Kraftwerke keine Kohlekraftwerke sind. Zur Luftreinhaltung in Wien sei der bessere und wirksamere Weg die Entschwefelung des Heizöls.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob er eine Verminderung des Schwefelgehaltes im Heizöl auf 0,5 Prozent bis zum Jahr 1985 für möglich halte, antwortete SCHIEDER, daß die ÖMV behaupte, dieser Wert sei nicht erreichbar. Er hoffe aber, daß der Wechsel in der Geschäftsführung der ÖMV, wo ein langjähriges Mitglied des Gemeinderates nunmehr eine führende Position innehatte, ein Umdenken in der ÖMV bewirke. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Fragestunde

=++++

38 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf die ACHTE ANFRAGE von GR Dkfm. Dr. AIGNER (SPÖ), welche Leistungen der seit Jänner 1982 tätige Wiener Wirtschaftsförderungsfonds bisher erbracht habe, antwortete StR. MAYR, daß der Fonds alle acht Wirtschaftsförderungsaktionen übernommen habe und seither abwickle. Der Fonds führt auch die neue Aktion zur Lehrstellenförderung durch, die ein großer Erfolg ist. Bisher wurden 1.258 Lehrplätze mit Prämien von insgesamt 15 Millionen Schilling gefördert. Bei der Strukturverbesserungsaktion wurden in 36 Fällen 31,6 Millionen Schilling Zuschüsse gewährt. Bei der Hotelmodernisierungsaktion betrug die Summe der Zuschüsse 4,12 Millionen. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wieviele Arbeitsplätze im Rahmen der Betriebsansiedlung heuer schon geschaffen wurden, antwortete MAYR, 420. Es wurde damit ein Investitionsvolumen von 140 Millionen initiiert, womit während der Bauzeit weitere zwei- bis dreihundert Arbeitskräfte Beschäftigung fanden. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob es auch Anfragen an den Fonds gebe, die zu keiner konkreten Leistung führen, antwortete MAYR, daß dies im Rahmen der Beratungstätigkeit selbstverständlich der Fall sei.

Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. Dr. KRASSER (ÖVP), wann er von dem negativen Gutachten der MA 22 über das ursprüngliche Rinter-Projekt Kenntnis erhalten habe, antwortete StR. SCHIEDER, am 8. Juni 1979. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, was er daraufhin unternommen habe, sagte SCHIEDER, er habe sofort geprüft, ob dieses Gutachten nicht auch anderen Stellen zu übermitteln wäre. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob er den zuständigen Stadtrat informiert habe, antwortete SCHIEDER, daß das Gutachten zur gleichen Zeit wie an ihn selbst auch an StR. NITTEL sowie an mehrere andere Dienststellen des Magistrats übermittelt wurde. (Forts.) ger/rb

NNNN

Wiener Gemeinderat (7)

=++++

39 Wien, 17. 11. (RK-KOMMUNAL) Auf die ZEHNTE ANFRAGE von GR Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), in welchem Ausmaß heuer die Preisermäßigungen für russisches Erdgas von der ÖMV an die Wiener Stadtwerke weitergegeben wurden, sagte StR. HOFMANN (SPÖ), daß von der ÖMV Ermäßigungen ebenso weitergegeben werden wie Erhöhungen.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, in welchem Ausmaß diese Ermäßigungen heuer zum Tragen gekommen seien, sagte HOFMANN, der Preis sei zwar heuer zurückgegangen. Dem stehen jedoch eklatante Preissteigerungen seit 1980 gegenüber, die nicht an den Endverbraucher weitergegeben wurden.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob keine Senkung des Gaspreises für die Wiener Haushalte möglich sei, nachdem der Preis für das Russengas jetzt 7,6 Prozent unter dem Niveau von Juni 1981 liege, sagte HOFMANN, daß man eben die vorhergegangenen Preiserhöhungen sowie die übrigen gestiegenen Betriebskosten berücksichtigen müsse. Überdies sei auch der gestiegene Preis für das Inlandgas in die Kalkulation miteinzubeziehen. (Forts.) gab/sim

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Fragestunde

=++++

40 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf die ELFTE ANFRAGE von GR. BROSCHE (SPÖ), ob in unmittelbarer Zukunft weitere Maßnahmen zur Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs in der Mariahilfer Straße geplant sind, sagte StR. HOFMANN, daß sich die in der inneren Mariahilfer Straße gesetzten Maßnahmen bewährt haben und der Verkehrsfluß im äußeren Teil der Mariahilfer Straße keine weiteren Maßnahmen nötig macht. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, welche Maßnahmen für die langen Samstage im Dezember getroffen werden, um den öffentlichen Verkehr zu beschleunigen, sagte HOFMANN, daß die bewährten Mittel der Verkehrsberuhigung eingesetzt werden, die auch an den normalen Wochenenden in Kraft sind. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE nach weiteren Maßnahmen zur Beschleunigung der Linie 49 und 46, sagte HOFMANN, daß brauchbare Vorschläge diesbezüglich jedenfalls geprüft würden. Die jetzt schon bewährten Maßnahmen werden beibehalten. (Forts.) gab/ap

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Fragestunde

=++++

41 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Auf die ZWÖLFTE ANFRAGE von GR. PESKA (SPÖ), ob die in den privaten Haushalten vorhandenen Gasgeräte von den Gaswerken überprüft werden, antwortet StR. Ing. HOFMANN, daß nach Beendigung der Erdgasumstellung der Hausdienst reaktiviert wurde, um die Gasgeräte in den Haushalten zu kontrollieren. Die Zahl der kontrollierten Geräte stieg von 37.117 im Jahre 1979 auf 61.137 im Jahre 1981. In diesem Zeitraum wurden rund 32.000 Kleinwasserheizungen ohne Anschluß an Abgassammler erfaßt.

Auf die DREIZEHENTE ANFRAGE von GR Dr. GOLLER (ÖVP), welche finanziellen Verpflichtungen für die Stadt Wien bzw. die Holding durch die Realisierung der Erzeugung von Brennstoff aus Müll durch die Rinter-AG entstehen würden, antwortete StR. VELETA, daß die Stadt Wien 1979 in einem Vertrag mit der Firma Rinter die Verwertung einer bestimmten Müllmenge zur Faserplattenerzeugung vereinbart hat. Wenn nun statt Faserplatten Briketts erzeugt werden, ergibt sich damit keine weitere Verpflichtung für die Holding.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob Kosten für die EBS durch die Verbrennung von Müllbriketts wegen einer Umrüstung entstehen - StR. MAYR habe angekündigt, daß die Briketts nur bei EBS verbrannt werden sollen - antwortete StR. VELETA, es stimmt nicht, daß dieser Brennstoff nur bei EBS verheizt werden soll. über die Verhandlungen zur Aktivierung des Rinter-Werkes werde er den Gemeinderat zeitgerecht informieren.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob sich die Kosten für Rinter und EBS in der Müllabfuhrabgabe niederschlagen werden, antwortete StR. VELETA, daß es zu keinen Gebührenerhöhungen kommen wird. Er wandte sich auch dagegen, die erforderlichen Maßnahmen für Rinter und EBS zu vermengen: die nichtfunktionierenden Mahltrockner bei EBS sollen zurückgenommen werden, die Stadt Wien würde also diese Kosten nicht zu tragen haben. Auch die Umrüstung von Rinter wird keine Gebührenerhöhung zur Folge haben. (Forts.) and/sim

NNNN

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Mitteilung Stadtrat VELETA

=++++

43 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Als Fortschreibung des Müllkonzeptes bezeichnete StR. VELETA die Mitteilung über die Wiener Müllentsorgung, die er dem Gemeinderat vorlegte. Eine Lösung des Müllproblems ist in der heutigen Situation nur in einer entsprechenden Separierung des Mülls zu suchen, nahm VELETA die entscheidende Aussage der Mitteilung vorweg.

Der Müllanfall pro Einwohner hat sich im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt. Die Müllentsorgung hat damit so wie mit dem gestiegenen Umweltbewußtsein und der zunehmenden Rohstoff- und Energieknappheit einen neuen Stellenwert eingenommen. Müll soll künftig unbeschadet seiner Beschaffenheit zur Gewinnung von Rohstoffen und Energie herangezogen werden, Deponien nur mehr zur Lagerung von Reststoffen aus der Müllverwertung dienen.

Zur Müllverwertung und -beseitigung stehen in Wien zwei Müllverbrennungsanlagen (Flötzersteig und Spittelau), die Rinter AG zur Rohstoffrückgewinnung, die Biomüll, die Humus aus Müll erzeugt, die Entsorgungsbetriebe Simmering zur Verbrennung von Klärschlamm und Vernichtung von Sonderabfällen und die einzige im Stadtgebiet bestehende Deponie am Rautenweg zur Verfügung. Zur Rinter AG erklärte VELETA, da das ursprüngliche Konzept sich als nicht realisierbar erwies, sei nunmehr beabsichtigt, nach einer Vorsortierung die verwendbaren Teile zu einem lagerfähigen Brennstoff zu verarbeiten.

In Wien fielen 1981 mehr als 600.000 Tonnen Müll an, die in 207.000 Behältern gesammelt werden. Davon wurden rund 326.000 Tonnen durch Verbrennung in den beiden Müllverbrennungsanlagen weitgehend energiemäßig genutzt. Rund 240.900 Tonnen mußten nach Verarbeitung bei Rinter, Biomüll oder EBS deponiert werden. (Forts.) roh/rb

NNNN

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Mitteilung Stadtrat VELETA

=++++

44 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die Deponierung größerer Müllmengen kann auf Dauer nicht als taugliche Lösung angesehen werden, stellte VELETA fest. Eine Verarbeitung des Mülls sei der einzige sinnvolle Weg zur geordneten Müllentsorgung einer Großstadt. Die Erwartungen in die Rohstoffrückgewinnung durch die Rinter AG habe sich nicht erfüllt, die seither eingetretenen Änderungen auf dem Rohstoff- und Energiesektor lassen dennoch eine mit technisch ausgereiften Methoden durchgeführte Müllseparation sinnvoll und notwendig erscheinen. Mit der Erzeugung eines lagerfähigen Brennstoffes aus Müll könnten die saisonalen Schwankungen zwischen Müllanfall und Brennstoffbedarf ausgeglichen werden, was bei der Müllverbrennung nicht möglich ist.

Zu einer wirtschaftlich optimalen Auslastung aller Müllverwertungsanlagen wäre eine enge Zusammenarbeit unter einer einheitlichen Organisation vorteilhaft.

Die organisatorische Zusammenführung hätte auch zur Folge, daß die Kompostherstellung auf das Areal der Rinter AG konzentriert und damit eine Verringerung der Deponiemengen erreicht werden könnte. Das Betriebsgelände der Biomüll, für deren Anlagen in nächster Zeit erhebliche Investitionen notwendig wären, würde dadurch für andere Zwecke frei.

Die Aufgabe der Koordination würde der Wiener Holding zufallen. Die Struktur der Zusammenarbeit wird nach den steuer- und gesellschaftrechtlichen Bedingungen zu bestimmen sein. Die einzelnen Konzeptionen bedürfen noch weiterer eingehender technischer und wirtschaftlicher Untersuchungen.

(Forts.) roh/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Anfragen und Anträge

=++++

45 Wien, 17. 11. (RK-KOMMUNAL) Dem Gemeinderat lagen drei schriftliche Anfragen der ÖVP und eine der FPÖ vor. Fünf ANTRÄGE der ÖVP betreffend die Frage, ob Preissenkungen bei den Einstandspreisen für Erdgas aus der UdSSR an die Konsumenten weitergegeben werden können, betreffend Verhinderung der Verlegung von Abteilungen der Wiener VEW in andere Bundesländer, betreffend Schaffung eines Parkplatzes auf dem Areal der früheren Endstation der Straßenbahnlinie 360, betreffend Herstellung von befestigten Wirtschaftswegen in Liesing, Mauer und Kalksburg sowie betreffend Erweiterung der Freifahrten für Zivil- und Kriegsblinde in Wien auch für Bewohner anderer Bundesländer.

Ein DRINGLICHER ANTRAG der FPÖ betreffend einer Bürgerbefragung zum Umbau des "Gersthofer Platzls" wird vor Schluß der Sitzung behandelt.

Anstelle von GR. Dr. GLATZL (ÖVP) wurde GR. HELMER (ÖVP) in den Gemeinderatsausschuß für Personal- und Rechtsangelegenheiten, sowie in die gemeinderätliche Personalkommission gewählt. (Forts.) fk/sim

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Grundankauf für Deponie

=++++

46 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. LACINA (SPÖ) stellte den Antrag, zwei Grundstücke im 22. Bezirk, südlich der Breitenleer Straße im Gesamtausmaß von mehr als 36.000 Quadratmeter anzukaufen. Es handle sich um einen sehr günstigen Kaufpreis von 60 S pro Quadratmeter. Die beiden Grundstücke sind zur Anlage einer Deponie bestimmt.

GR. KUCHAR (FPÖ) bezeichnete den Kauf als günstig, erhob jedoch Einwände gegen den Verwendungszweck. Laut der Broschüre zum Stadtentwicklungsplan liegen die Grundstücke in jenem Bereich, der zur Schließung des Grüngürtels dienen soll. "Die Schließung des Grüngürtels mit einer Mülldeponie kann doch nicht die erste Maßnahme nach dem Stadtentwicklungsplan sein", sagte Kuchar. Aus den Erfahrungen der letzten Zeit sei er außerdem skeptisch, daß bei einer Deponierung alle nötigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Die FPÖ stimme dem Grundankauf zu, wenn er für den Grüngürtel bestimmt ist. Für die Verwendung als Deponie könne die FPÖ ihre Zustimmung nicht geben. (Forts.) fk/rb

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Grundankauf für Deponie

=++++

47 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die ÖVP ist dagegen, daß die Donaustadt zur "Mistgstett" von Wien wird, sagte GR. DALLER (ÖVP). Die Grundstücke sind zwar nur als Deponie für Schutt vorgesehen, doch die Erfahrungen bei der Deponie am Rautenweg zeigen, daß die Vorschriften offensichtlich lax gehandhabt werden. Eine Gefährdung des Grundwassers in dieser Gegend kann daher nicht ausgeschlossen werden.

GR. FREINBERGER (SPÖ) entgegnete, aus einer Studie der Magistratsabteilung 15 gehe klar hervor, daß die Mülldeponie Rautenweg mit der Grundwasserverschmutzung in der Donaustadt nichts zu tun habe. Derzeit ist das im Antrag genannte Grundstück - eine ehemalige Schottergrube - eine wilde Deponie. Durch Schüttung mit einwandfreiem Material soll dieses Gebiet saniert und später landwirtschaftlich genutzt werden. (Forts.) ger/gg

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Grundankauf für Deponie

=++++

48 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. DDR. STRUNZ (ÖVP) bezweifelte generell, daß die Abfallbeseitigung von Wien dem letzten Stand der Technik entspreche. Als Beispiel dafür nannte er die Deponie Rautenweg, die nach veralteten Technologien betrieben werde. Überdies würden dort auch gefährliche Substanzen deponiert, die an sich vom normalen Müll getrennt werden müßten. Strunz wies auch auf die Gasbildung bei Deponien und auf die damit verbundene Explosionsgefahr hin. Eine positive Möglichkeit zur Beseitigung dieser Gefahr sei die Verwertung von Deponiegas als Energieträger, wie sie in Deutschland bereits betrieben werde. Auf jeden Fall genüge es nicht, eine Deponie zuzudecken und zu sagen "damit hat es sich". Abschließend bezeichnete Strunz den derzeitigen Stand der Abfallbeseitigung in Wien als "armseligen Torso". (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Grundankauf für Deponie

=++++

49 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP) sagte, das Geschäftsstück betreffe eine 36.000 Quadratmeter große Schottergrube für die Mülldeponierung. Darüber findet sich jedoch nichts in der Mitteilung von Stadtrat VELETA. Diese Mitteilung sei eher ein Arbeitsbehelf als eine Entscheidungshilfe für ein beschlußfassendes Organ. Sie lasse alle Hinweise auf künftige Entwicklungen vermissen.

Hampel-Fuchs kritisierte, daß das Rinter-Werk vorerst für eine Kapazität von 200.000, später 300.000 Tonnen vorgesehen war, ursprünglich sie jedoch von 500.000 Tonnen die Rede gewesen. Es fehlen auch alle Angaben über die Zusammensetzung des Mülls, sagte Hampel-Fuchs weiter, und auch darüber, ob Maßnahmen zur Veränderung dieser Zusammensetzung geplant sind. Dies wäre jedoch wichtig für künftige Entscheidungen. Die Mitteilung gebe auch keinen Aufschluß über den Sondermüll und gehe nicht auf die Probleme bei EBS ein. Ein umfassendes Müllkonzept müsse jedoch auch diese Fragen beantworten. Was geschieht mit der Deponie in Schwechat?, fragte Hampel-Fuchs weiter, und sie kritisierte das Fehlen von Angaben über die Kunststoffverwertung und die Sperrmüllbeseitigung. Schließlich wies sie darauf hin, daß kein Wirtschaftlichkeitsvergleich vorliege und auch keine Angaben über die Kosten der verschiedenen Entsorgungsmaßnahmen. Abschließend wollte sie wissen, wohin der Müll kommt, der nach der Stilllegung von Rinter im kommenden Jahr nicht verwertet werden kann. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Grundankauf für Deponie

=++++

50 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. MRKVICKA (SPÖ) stellte fest, daß auf den Grundstücken in Breitenlee nur Bauschutt deponiert werden soll und keine Gefahr bestehe, daß sich etwa dort Gase entwickeln könnten. Diese Deponie werde zur Bewältigung des in immer größeren Mengen anfallenden Mülls gebraucht.

Das Rinter-Projekt sei 1979 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen worden, die ÖVP betreibe jetzt Kindesweglegung. Man habe damit einem Privatunternehmen die Chancen gegeben, zur Lösung der Müllentsorgung beizutragen. Dieses Unternehmen habe leider versagt. Es sei aber unmöglich, auf dem Müllsektor ohne Innovation auszukommen, deshalb müsse jetzt das neue System der Brennstoffgewinnung aus Müll eingesetzt werden.

In seinem Schlußwort verwies GR. LACINA (SPÖ) darauf, daß GR. DDR. STRUNZ (ÖVP) schon 1979 eine Wiederverwertung des Mülls, im speziellen sogar die Gewinnung von Brennstoff gefordert habe. Wahlkampfstrategien und politische Gags würden nicht zur Lösung des Problems beitragen, ebenso wenig die Ablehnung der ÖVP bei allen Projekten.

GR. Lacina empfahl noch einmal, die betreffenden Grundstücke anzukaufen, da dort sowieso schon eine wilde Deponie bestehe und keine wirtschaftliche Nutzung gegeben, der Kaufpreis günstig und eine Verbauung aus landschaftlichen Gründen nicht vorgesehen sei.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurden mit den Stimmen der SPÖ angenommen.
(Forts.) roh/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Mülldebatte

=++++

56 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. SVOBODA (SPÖ) wies auf den Informationswert von Stadtrat VELETAS Mitteilung zur Wiener Müllversorgung hin. Der Opposition warf SVOBODA "Kindesweglegung" vor, da sie im Jahr 1979 dem damals vorliegenden Müllkonzept zugestimmt habe. Nun habe man weitere Erfahrungen gewonnen und könne diese in das System der Wiener Müllentsorgung einbauen.

Als wesentliche Ziele der Müllentsorgung bezeichnete SVOBODA die Sortierung, die Rohstoffrückgewinnung, die Rohstoffverwertung, die Energiegewinnung und die Deponierung der Reststoffe. Bereits heute gebe es beim Einsammeln schon die Trennung von Glas, Papier und sonstigen Müll. Was anzustreben sei, sei eine organisatorische Zusammenfassung der Müllverwertungsorganisationen, im besonderen eine umfassende Lösung bei Rinter und Biomüll. So könnten in der Rinter-Anlage bei einer Annahme eines Durchlaufes von 200.000 Tonnen pro Jahr etwa 44 Prozent Brennstoff, der bei der EBS teures Heizöl ersetzen könnte, und 30 Prozent Kompost gewonnen werden. SVOBODA betonte, daß diese Lösungen auf einem bereits in der Praxis erprobten System beruhen. Es werde gemeinsam mit den anderen oben genannten Möglichkeiten auch in Zukunft eine geordnete Müllentsorgung in Wien garantieren. (Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Mülldebatte

=++++

53 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) HIRNSCHALL stellte die Frage, wofür diese 352 Millionen aufgewendet werden. Das Unternehmen ist konkursreif, steht auf Baurechtsgrund und ist mit schrottreifen Maschinen ausgerüstet. Christoph PRUTSCHER hat selbst vor Gericht erklärt, daß er eine Rinter-Aktie besitze, und bewertete diese mit 16 Schilling. "Das dürfte richtig sein", meinte Hirnschall und stellte anschließend die Frage, warum die Stadt Wien bzw. die Holding bereit sei, hunderte Millionen auszulegen? Es sei nicht Aufgabe der Stadt Wien, eine Rettungsaktion für die betroffenen Banken durchzuführen. Die freiheitliche Partei ist nicht bereit, das Verhandlungsergebnis mit dem Bankenkonsortium abzusegnet. (Forts.)

fk/ap

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Mülldebatte

=++++

54 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. NEUMANN (ÖVP) kritisierte, daß der Bericht von StR. VELETA nichts enthalte, was dazu beitragen könnte, das Fiasko des Wiener Müllkonzepts zu erklären oder Lösungen für die Zukunft zu zeigen. Das Müllkonzept vom September 1979 war falsch. Schon seine Voraussetzungen - die Schätzungen für die Entwicklung der Müllmengen - waren unrichtig. Der mit der Firma Rinter abgeschlossene Vertrag war schlecht, naiv und stümperhaft.

Wertvolle Zeit ist nun bereits verstrichen, ohne daß es ein vernünftiges Konzept für die Wiener Müllentsorgung gäbe. Den beteiligten Politikern warf NEUMANN Versagen und Unvermögen vor. (Forts.) ger/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Mülldebatte

=++++

52 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. SVOBODA (SPö) begründete den Antrag zur Behandlung der Mitteilung von StR. VELETA über die Wiener Müllentsorgung, mit dem Hinweis darauf, daß die Müllentsorgung eine wesentliche Aufgabe der Stadtverwaltung sei.

Der Antrag auf Debatte wurde einstimmig angenommen.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö) erinnerte in seiner Wortmeldung an die feierliche Eröffnung des Rinterzertes vor knapp einem Jahr. Bürgermeister GRATZ habe damals am 3. Dezember 1981 laut "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärt, er sei überzeugt, daß das Konzept richtig und gut sei. "Nun haben wir das Debakel und die Katastrophe", sagte Hirnschall, "das Rinter-Projekt hat sich zu einem riesigen Flop entwickelt".

Es zeigt sich heute, daß die maschinellen Anlagen unbrauchbar sind, daß der Sperrmüll nicht verarbeitet werden kann und daß die ganze Konstruktion unzweckmäßig ist.

StR. Nittel hat immer behauptet, nach den vertraglichen Bestimmungen seien für die Stadt Wien keine finanziellen Verpflichtungen zu erwarten. Die Banken und die Firma selbst hätten alle Aufwendungen zu tragen. Dr. Hirnschall meldete seine Bedenken gegen die finanzielle Seite der nunmehr vorgeschlagenen Transaktionen. Abgesehen davon, daß von der Stadt Wien an die Firma Rinter bereits 119 Millionen ausbezahlt worden sind, kämen nun weitere Beträge auf den Steuerzahler zu. Die Schuldenübernahme kostet 352 Millionen, zur Begleichung der Außenstände sind weitere 43 Millionen nötig, die Umrüstung kostet inklusive Betriebskosten 135 Millionen. Um die Mindestverwertung von 300.000 Tonnen jährlich zu erreichen, sind noch einmal Investitionen in Höhe von 200 Millionen nötig. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Mülldebatte

=++++

57 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) StR. VELETA erklärte bezugnehmend auf die Ausführungen von GR. Maria HAMPEL-FUCHS, daß seine Mitteilung auf dem Müllkonzept aufbaute und eine Fortschreibung dieses Konzepts darstellt. Die Entscheidung für Rinter fiel in einer Enquete unter Mitarbeit von Beamten und Mitgliedern des Gemeinderates, und in einer Gemeinderatsdebatte über das Müllkonzept im Jahr 1979 hat ein ÖVP-Abgeordneter den Vertragsabschluß mit Rinter begrüßt. Weil sich die Verantwortlichen mit dem Problem des Mülls beschäftigen, werden die Verhandlungen weitergeführt. Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluß ist die Einhaltung der Bankzusagen und eine Garantie jenes Unternehmens, das die maschinelle Ausstattung liefert für das Funktionieren. Das wird durch einen Probetrieb nachzuweisen sein.

Bezugnehmend auf die Vorwürfe von GR. DDR. STRUNZ hinsichtlich der Deponie Schwechat verwies Veleta auf dessen Position als Mitglied des Aufsichtsrates, in der er die Möglichkeit gehabt hätte, einzugreifen.

Veleta befaßte sich dann mit den Ausführungen von GR. Maria HAMPEL-FUCHS über die Kunststoffrückgewinnungsgesellschaft und sagte, nirgends gebe es ein Rezept für die Kunststoffrückgewinnung, Wien wolle aber trotzdem weiter auf diesem Gebiet innovatorisch tätig sein. Was die 500.000 Tonnen Abfälle betrifft, die laut GR. HAMPEL-FUCHS zu deponieren wären, wies Veleta darauf hin, daß in den beiden Müllverbrennungsanlagen insgesamt rund 320.000 t des gesamten Wiener Müllanfalls von 610.000 t verbrannt werden. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Gersthofer Platzl

=++++

58 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) stellte den DRINGLICHEN ANTRAG, innerhalb der nächsten vier Wochen bei den Anliegern der Gersthofer Straße im 18. Bezirk eine Befragung über die Gestaltung des Gersthofer Platzls durchzuführen.

Der Wiener Gemeinderat hatte eine Verlegung der Linie 9 in die Wallrißstraße - Schöffelgasse beschlossen. Es handle sich dabei um reines Wohngebiet, erklärte PAWKOWICZ. Die Währinger Bezirksvertretung sei hingegen für eine Beibehaltung der Linie 9 in der Gersthofer Straße in Seitenlage, womit die Lärmbelästigung für die Bewohner des Viertels geringer bleibe.

In einem ähnlichen Fall wären die Bewohner der Carabelligasse mittels Brief und Antwortkarte zur Mitbestimmung über straßenbauliche Maßnahmen aufgefordert worden. Dieser Weg solle nach Auffassung der FPÖ-Fraktion auch im Falle der Gestaltung des Gersthofer Platzls zur Anwendung gelangen. Ein Umsteigen auf die gewünschte Variante wäre trotz des bereits erfolgten Baubeginns noch möglich.

GR. HALA (SPÖ) stellte fest, daß die Währinger Bevölkerung, insbesondere die Anrainer des Gersthofer Platzls, schon lange Zeit unter den gefährlichen Verkehrsverhältnissen zu leiden hätten. Bei einem so großen Verkehrsknoten wäre nur eine Kompromißlösung möglich, wie sie auch beschlossen wurde. Man dürfe sich dabei nicht von Kleingruppen beeinflussen lassen, sondern müsse die Interessen der Mehrheit im Auge behalten. Außerdem würde eine Neuplanung eine Verzögerung von ein bis zwei Jahren mitsichbringen.

ABSTIMMUNG: Der Antrag auf eine dringliche Behandlung im Gemeinderat wurde mit den Stimmen der SPÖ abgelehnt. Der Antrag betreffend einer Bürgerbefragung wurde dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

Die Sitzung des Wiener Gemeinderates wurde um 17.40 Uhr geschlossen. (Schluß) roh/ap

---ENDE DES SITZUNGSBERICHTES---

Husak im Rathaus

=++++

55 #Wien, 17.11. (RK-POLITIK) Mittwoch nachmittag besuchte der Staatspräsident der CSSR, Dr.Gustav HUSAK, das Wiener Rathaus und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Bürgermeister Leopold GRATZ verwies in seiner Begrüßung darauf, daß zum ersten Mal in der Geschichte ein tschechoslowakisches Staatsoberhaupt ins Wiener Rathaus gekommen ist.#

Gratz betonte, daß die Entspannung und gute Beziehungen nach allen Seiten für Wien ganz besondere Bedeutung haben. Wien braucht offene Grenzen und nicht, wie in den ersten Nachkriegsjahren, eine Mauer quer durch Europa. Für Wien ist es lebenswichtig, eine Stadt der Begegnung und des Gesprächs zu sein.

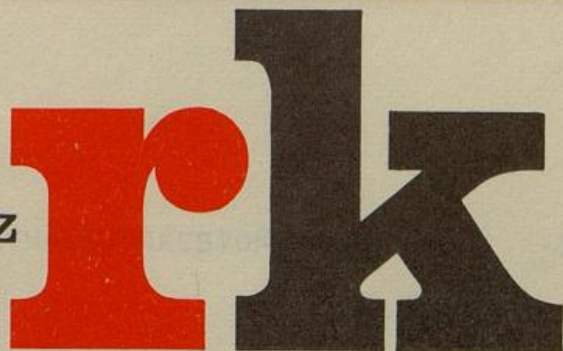
Auch Husak hob die internationale Bedeutung Wiens hervor. Als Sitz wichtiger internationaler Organisationen ist Wien wieder zu einem Zentrum der internationalen Welt geworden,sagte Husak.

(Schluß) sti/rb

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 18. November 1982

Blatt 3346

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 1.182 Millionen für die Bauwirtschaft
(rosa) Am Montag beginnt Ausstellung "Stadtteilplanung
Kaisermühlen"
Wiener Gemeinderat
Informationskampagne zum Stadtentwicklungsplan

Lokal: Asbestdecken: Wiener Rundturnhallen werden untersucht
(orange) Messepalast soll "Wiener Aushängeschild" werden

Sport: Raxplatz neu gestaltet
(grün)

Nur
über FS: Erster Jungbürgerball am Freitag
Wienerin feiert 103. Geburtstag

Raxplatz neu gestaltet

Utl.: Sportplatzeröffnung in Favoriten

=++++

3 #Wien, 18.11. (RK-SPORT) Der Sportplatz der Wiener Verkehrsbetriebe in der Raxstraße, allgemein als Raxplatz bekannt, wurde neu gestaltet. Dies berichtet "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner neuen Ausgabe.

Die Veränderungen, die wegen der Vergrößerung der benachbarten Raxgarage der Verkehrsbetriebe notwendig wurden, gaben zugleich die Möglichkeit, aus dem alten Platz eine moderne Anlage zu machen. So gibt es jetzt eine Nachtspielanlage und eine ganz neue Zuschauertribüne.#

Mittwoch voriger Woche wurde der neu gestaltete Raxplatz mit einem Fußballspiel der Straßenbahner-Auswahl gegen das Team der Sportjournalisten eröffnet. Die Straßenbahner-Kapelle konzertierte.

Der Umbau des Platzes hat rund zwölf Millionen gekostet. Davon konnte der Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe 1,5 Millionen Schilling aufbringen, 10,5 Millionen Schilling stellten die Verkehrsbetriebe zur Verfügung.

Auf dem Raxplatz trägt der Landesligaverein Gaswerk-Straßenbahn-Erdbau seine Heimspiele aus und ein großer Teil der Spiele der Meisterschaft der Verkehrsbetriebe-Betriebsbahnhöfe findet hier statt. (Schluß) red/gg

NNNN

1.182 Millionen Schilling für die Bauwirtschaft

=++++

4 #Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) Im Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung wurden kürzlich Investitionen für den Hochbau mit einer Gesamtsumme von 1.182 Millionen beschlossen. Diese Summe wird dem Baugewerbe und dem Baunebengewerbe zufließen.#

Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen genehmigt: 11 Neubauvorhaben mit einem Bauvolumen von 832 Millionen Schilling, Instandhaltungsarbeiten an städtischen Wohnbauten, darunter sechs Generalinstandsetzungen, mit rund 100 Millionen Schilling, nachträgliche Aufzugseinbauten in älteren Gemeindebauten um 150 Millionen Schilling, Sachkreditserhöhungen um 86 Millionen und Vergaben für diverse Hochbauarbeiten um 12 Millionen Schilling.
(Schluß) ba/ko

NNNN

Am Montag beginnt Ausstellung "Stadtteilplanung Kaisermühlen"

=++++

5 #Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Montag, dem 22. November, werden Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr Rudolf WURZER und der Donaustädter Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ die Ausstellung "Stadtteilplanung Kaisermühlen" eröffnen. Wie bei allen bisher durchgeführten Stadtteilplanungen bietet sich für die Bevölkerung auch in Kaisermühlen die Möglichkeit, bereits sehr frühzeitig bei den Planungen für die Wohnumgebung mitzusprechen. #

Die erste Informationsveranstaltung für die Stadtteilplanung Kaisermühlen wird am 22. November um 17 Uhr im Volkshaus Kaisermühlen, 22, Schüttaustraße 2, eröffnet. Sie ist ab 23. November bis 1. Dezember Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Fragebogen, die in der Ausstellung aufliegen, erleichtern die Stellungnahme. Mitarbeiter der zuständigen Fachabteilung stehen in der Ausstellung für Auskünfte zur Verfügung.

Die Planer haben vorgesehen, den Charakter des Stadtteils auch künftig zu erhalten. Mehr Grünflächen könnte es vor allem in der Schiffmühlenstraße, am Schüttauplatz und in den Uferbereichen der Alten Donau geben. Langfristig ist beabsichtigt, die Uferzonen der Alten Donau unbebaut zu erhalten und dort Liegewiesen zu schaffen. Durch einen Ausbau der Wagramer Straße und der Donauuferautobahn wird der Durchzugsverkehr von Kaisermühlen abgeleitet werden. Dies schafft die Möglichkeit, Wohnstraßen einzurichten. (Schluß) and/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat

Utl.: Einstimmig und ohne Debatte

=++++

7 Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) In der Sitzung des Wiener Gemeinderates am Mittwoch standen 88 Geschäftsstücke auf der Tagesordnung, von denen 87 ohne Debatte und einstimmig angenommen wurden.

In mehreren städtischen Wohnhausanlagen werden insgesamt 113 Personenaufzüge installiert. Weiters genehmigte der Gemeinderat die Errichtung von 11 neuen kommunalen Wohnhausanlagen mit insgesamt 693 Wohnungen und den entsprechenden Nebeneinrichtungen, wie Waschküchen und Autoabstellplätze. Der Großteil dieser Anlagen liegt im dichtverbauten Stadtgebiet. Acht der neuen Wohnhausanlagen sind Kleinbaustellen mit weniger als 40 Wohneinheiten.

An Subventionen genehmigte der Gemeinderat 22,5 Millionen für die verschiedenen Wiener Theater. Weiters übernimmt die Stadt Wien die Ausfallhaftung für kulturelle Veranstaltungen. Darunter für den "Advent in Wien 1982" im Ausmaß von 800.000 S. Aus den Sportförderungsmitteln erhalten mehrere Sportvereinigungen zur Jugendpflege und zur Sportplatzgestaltung Mittel im Gesamtausmaß von einer Million. Der Antrag des Bundes, die Albrechtsrampe bei der Augustinerbastei in den Nachtstunden für jeden Fußgängerverkehr zu sperren, wurde einstimmig genehmigt. (Schluß) fk/ko

NNNN

Informationskampagne zum Stadtentwicklungsplan (1)

Utl.: Bereits starkes Echo

=++++

8 #Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) "Wien hat sich in den letzten Jahren entscheidend verändert. Gäste aus aller Welt stellen immer wieder fest, wie sich die Stadt zum Positiven entwickelt hat", erklärte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER gemeinsam mit Informationsstadtrat Peter SCHIEDER und Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER Donnerstag in einem Pressegespräch, in dem der Stadtentwicklungsplan für Wien vorgestellt wurde. In einer breit angelegten Aktion wird derzeit versucht, alle Wienerinnen und Wiener dafür zu gewinnen, am Stadtentwicklungsplan mitzuarbeiten und Stellungnahmen vom vorliegenden Entwurf abzugeben. Alle Wünsche und Anregungen zum Stadtentwicklungsplan werden ausgewertet und so weit wie möglich in jener Fassung berücksichtigt, die noch vor dem Sommer dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Der Beschluß im Gemeinderat soll den Stadtentwicklungsplan zum Orientierungsrahmen für die Arbeit der Stadtverwaltung machen und die Grundlage für die Bezirksentwicklungspläne bilden.#

Der Stadtentwicklungsplan wurde über Antrag von Bürgermeister Leopold GRATZ in mehrjähriger Arbeit von Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER in Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts der Stadtverwaltung erstellt. Wurzer betonte, daß die Diskussion über den Stadtentwicklungsplan bereits seit Jänner läuft. In der ersten Phase wurden die Stellungnahmen der Bezirke eingeholt, die sehr viele konkrete Vorschläge und Wünsche enthielten. Auch von fast allen Zentralstellen und den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland liegen Stellungnahmen vor. Ebenso wurde mit den Religionsgemeinschaften in dieser Angelegenheit Kontakt aufgenommen. In der jetzigen - zweiten - Phase wird versucht, vor allem die Vorstellungen der Bevölkerung zur Stadtentwicklung in Erfahrung zu bringen. (Forts.) and/gg

Informationskampagne zum Stadtentwicklungsplan (2)

Utl.: 500 Stellungnahmen eingelangt

=++++

9 Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) Auf einem Blatt aus dem Postwurf "Wien unsere Stadt", den alle Wiener Haushalte erhalten haben und mit dem über den Stadtentwicklungsplan informiert wird, besteht die Möglichkeit, eigene Vorstellungen zum Stadtentwicklungsplan zu äußern. Bereits mehr als 500 Stellungnahmen sind auf diese Weise eingelangt. Planungsstadtrat Wurzer hat zugesagt, alle Stellungnahmen zu beantworten.

Weit mehr als 1.000 Wienerinnen und Wiener haben per Postkarte mit einem Gutschein aus dem Postwurf die kostenlose Kurzfassung des Stadtentwicklungsplanes bestellt und erhalten sie in den nächsten Tage zugeschickt. Einen starken Zustrom verzeichnet auch die Ausstellung "Wien 2000" in der Halle P des Messepalastes. Auch sie informiert über den Stadtentwicklungsplan. Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr (Dienstag bis 19 Uhr) sowie Sonntag 9 bis 12 Uhr. Dienstag um 17 Uhr und Sonntag um 10 Uhr finden Führungen statt. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen zu Gruppenführungen unter Telefon 43 73 66.

Wer sich noch eingehender mit dem Stadtentwicklungsplan auseinandersetzen möchte, kann auch den gesamten Stadtentwicklungsplan-Entwurf gegen einen Kostenbeitrag von 60 Schilling in der Stadtinformation im Rathaus erwerben (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr) sowie während der Öffnungszeiten auch in der Ausstellung im Messepalast.

Wer sich beim Reden leichter tut, kann sich zu Vorträgen mit anschließender Diskussion anmelden. Vorerst sind zwei Termine fixiert: 23. November und 2. Dezember, jeweils 19 Uhr, im Wappensaal des Rathauses. Eine telefonische Voranmeldung unter 42800/2085 und 42800/2095 (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr) ist unbedingt notwendig, weil die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze mit 200 begrenzt ist. (Forts.) and/ap

Informationskampagne zum Stadtentwicklungsplan (3)

Utl.: Größtes Vorhaben zur Bürgerbeteiligung

=++++

10 Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) Bei der Informationskampagne zum Stadtentwicklungsplan geht es darum, den Bürger zu interessieren und zur Mitarbeit zu bringen, betonte Informationsstadtrat Peter SCHIEDER. Oft merkt der Bürger erst bei der Durchführung eines Vorhabens etwas von einem Projekt, das ihn angeht, und rührt sich erst dann, oft zu einem zu späten Zeitpunkt. Beim Stadtentwicklungsplan aber sollte man jetzt mitarbeiten, da nun der Zeitpunkt zur effektivsten Mitbestimmung sei.

Die nun vom Presse- und Informationsdienst durchgeführte Kampagne mit dem Slogan "Wien - ein guter Platz zum Leben" ist das bisher in Europa größte Vorhaben zur ernsthaften Bürgerbeteiligung, erklärte Schieder abschließend. (Schluß) hs/gg

NNNN

Asbestdecken: Wiener Rundturnhallen werden untersucht
Utl.: Derzeit kein Anzeichen für Gefahr

=++++

11 #Wien, 18.11. (RK-LOKAL/SPORT) "Die Stadt Wien hat sofort, als die Sperre einiger deutscher Sporthallen mit Asbestdecken bekannt wurde, den Auftrag gegeben, auch die Wiener Hallen auf eine eventuelle Gefährdung der Benutzer durch Asbestfasern zu untersuchen, erklärte Sportstadtrat Peter SCHIEDER Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Derzeit allerdings weisen die Untersuchungen - bisher wurde die Gesamtzahl aller Fasern ermittelt, genaue Untersuchungen über Art und prozentuellen Anteil einzelner Faserarten müssen noch durchgeführt werden - auf keine Gefährdung der Hallenbenutzer hin. #

In Deutschland mußten bekanntlich einige Hallen mit Asbestdecken - ein noch vor wenigen Jahren wegen der brandhemmenden und wärmedämmenden Eigenschaften begehrtes Material - wegen einer möglichen Gefährdung durch hohen Asbestfaseranteil in der Luft gesperrt werden. Wie Wiener Experten dazu meinten, betreffe dies jedoch Decken einer bestimmten, in Wien nicht verwendeten Firma.

Daraufhin wurden auch in Wien genaue Untersuchungen angeordnet. Bis jetzt wurde in der Rundturnhalle in Simmering die Anzahl aller Fasern in der Luft - also Baumwollfasern von Sporttrikots, Gummiabrieb von Schuhen, usw. ermittelt: pro Kubikmeter Luft fanden sich zwischen 4.000 und 18.000 Fasern verschiedener Art. Zum Vergleich: eine kürzlich gesperrte Halle in Konstanz, BRD, weist allein an Asbestfasern bis zu 55.000 Fasern pro Kubikmeter Luft auf.

Dabei konnte allerdings noch nicht der prozentuelle Anteil einzelner Faserarten ermittelt werden. Das wird nun im Rahmen einer weiteren Untersuchung der Montanistischen Hochschule Leoben geschehen.

Ein extrem hoher Asbestfaseranteil ist für die sechs Wiener Rundturnhallen (dazu kommt noch das Radstadion) jedoch nach dem derzeitigen Stand der Untersuchungen nicht zu erwarten, wurden doch pro Kubikmeter Luft 4.000 bis 18.000 (letztere Zahl stammt aus einer Platzwartkabine) Fasern aller Art ermittelt, ohne daß noch feststeht, ob oder welcher Anteil an Asbestfasern dabei zu verzeichnen ist.

(Schluß) hs/gg

Messepalast soll "Wiener Aushängeschild" werden (1)

Utl.: Ideenwettbewerb als Initialzündung

=++++

12 #Wien, 18.11. (RK-LOKAL/KULTUR) Der Wiener Messepalast soll in der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre zu einem Kultur-, Handels- und Gewerbezentrum im Herzen Wiens ausgebaut werden. Diese Grundüberlegung präsentierten Wissenschaftsminister Dr. Hertha FIRNBERG, Bautenminister Karl SEKANINA, Finanzstadtrat Hans MAYR Und Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK Donnerstag in einer gemeinsamen Pressekonferenz in der Wiener Concordia. Obwohl schon zahlreiche Vorstellungen zur Nutzung des umfangreichen Gebäudekomplexes existieren, soll ein Ideenwettbewerb, an dem sich jeder Interessierte beteiligen kann, weitere Möglichkeiten aufzeigen. Eine Arbeitsgruppe soll alle Überlegungen koordinieren, ein Architektenwettbewerb auf dieser Basis einen Generalplan ergeben, der dann in Etappen verwirklicht werden soll. Die Durchführung der Arbeiten soll einer Gesellschaft übertragen werden, die die Kosten des Projekts in der Höhe von 1,5 bis 2 Milliarden Schilling in der Abschreibungszeit über die Mieten hereinbringt.#

Als Eigentümerversorger betonte Bautenminister Sekanina seine Absicht, das Projekt eines großen Kommunikationszentrums zu unterstützen und zur Realisierung beizutragen.

Als Fixpunkte deponierte Minister Firnberg den Wunsch nach einer großen Ausstellungshalle, wie sie Wien fehlt, und die Übersiedlung des Museums moderner Kunst in den Messepalast, "im Anschluß an den Wiener Museumsbezirk". Ferner sollen Arbeitsräume für das Naturhistorische Museum eingerichtet werden. (Forts.)

gab/gg

NNNN

Messepalast soll "Wiener Aushängeschild" werden (2)

Utl.: "Austrifiziertes Centre Pompidou"

=++++

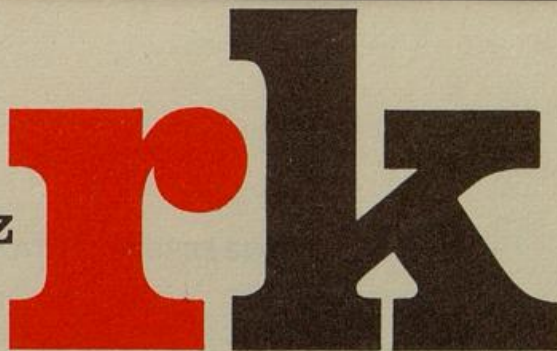
13 Wien, 18.11. (RK-LOKAL/KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Zilk betonte die weitestgehende Deckungsgleichheit der Wünsche von Stadt und Bund. Er bezeichnete die Mitsprache interessierter Bürger an diesem bedeutenden Projekt als demokratische Pflicht. Seine Vorstellung, was der Messepalast werden sollte, definierte er als "Austrifiziertes Centre Pompidou", als "öffentliches Haus für Kunst, Kultur aber auch Gastronomie und Handel."

Finanzstadtrat Mayr wies schließlich auf die Möglichkeit hin, die der Messepalast für Handel und Gewerbe bietet. Produktion und Verkauf typisch Wiener Produkte könnten hier ihre Heimstatt finden und damit zu einer Fremdenverkehrsattraktion werden. Die verkehrstechnische Lage des Messepalastes wird durch die Station "Volkstheater" der kommenden U 3 wesentlich aufgewertet, sagte Mayr. Dadurch könnte der Messepalast zu einer "Kopfstation der Mariahilfer Straße" werden. (Schluß) gab/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



1982

gegründet 1861

Freitag, 19. November 1982

Blatt 3357

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS
ausgesendet: (grau) Wurzer stellt richtig: A 21 nicht durch die Lobau!
- Kommunal: (rosa) Hochquellwasser für weitere 450 Siedler
Zwei neue Stationen für die U 4
Neuer Kindergarten im 4. Bezirk
Aufzugsprogramm für 1983 beschlossen
Enquete "Wohnen im Alter"
- Lokal: (orange) Streetworker bekamen Verstärkung
Christkindlmarkt mit erweiterter Verkaufsfläche
Matzenauer: Die Schulreform geht weiter
- Kultur: (gelb) Alfons Petzold-Ausstellung der Stadtbibliothek
- Nur
über FS: "120 Jahre Margareten"
Gratz und Hatzl über Wohnungsfragen
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Mädchen lief in Straßenbahn

.....
Bereits am 18. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wurzer stellt richtig: A 21 nicht durch die Lobau!

=++++

14 Wien, 18.11. (RK-KOMMUNAL) Die A 21 (Wiener Außenring-Autobahn) wird selbstverständlich nicht durch die Lobau verlängert, stellte Planungsstadtrat Univ,-Prof. Dr. Rudolf WURZER Donnerstag eine Aussage von ÖVP-Gemeinderat Dr. Peter MAYR richtig. Dieser hatte es in einer Aussendung des ÖVP-Pressedienstes als "nahezu grotesk" bezeichnet, daß "das Titelblatt des Stadtentwicklungsplanes für Wien ... die Verlängerung der Autobahn A 21 über die Donau und durch die Lobau enthält."

"Gemeinderat Dr. MAYR ist hier offensichtlich einem Irrtum unterlegen", sagte Planungsstadtrat Wurzer: "Das Titelblatt des Stadtentwicklungsplanes für Wien zeigt eindeutig, daß die Autobahn A 21 n i c h t durch die Lobau verlängert wird. Die Wiener Außenringautobahn wird im Bereich der Staustufe Wien die Donau überqueren und anschließend in die Donauuferautobahn eingebunden werden. Diese Trasse ist auch in der Verkehrskonzeption für Wien enthalten, die der Gemeinderat beschlossen hat." (Schluß) and/ap

NNNN

Hochquellwasser für weitere 450 Siedler

=++++

2 Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) In den grundwassergeschädigten Stadtgebieten links der Donau wurden weitere, von den Wasserwerken bereits begonnene Aufschliessungsarbeiten vom Gemeinderatsausschuss Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz genehmigt. Diesmal handelt es sich um die Nordrandsiedlung in Floridsdorf. Durch Rohrstränge mit 150 mm Durchmesser und einer Gesamtlänge von 2.400 Meter, die im Westteil der Siedlung verlegt werden, können 450 Einwohner mit Trinkwasser aus dem öffentlichen Rohrnetz versorgt werden. Die Aufschliessungsarbeiten betreffen den Fallmerayerweg, den Zukunfts- und den Wacholderweg. Die Gesamtkosten wurden mit 15 Millionen veranschlagt, die Baurate für das heurige Jahr beträgt 2 Millionen. (Schluss) we/ko

NNNN

Zwei neue Stationen für die U 4

=++++

3 #Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Zwei neue Stationen wird die U-Bahn-Linie U 4 (Heiligenstadt - Hütteldorf) erhalten. Sie werden bei der Rampengasse und bei der Reinprechtsdorfer Straße errichtet. Die Kosten für die beiden Stationen sind mit mehr als 300 Millionen S veranschlagt. Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER stellte die Pläne kürzlich im Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung vor. #

Die Station RAMPENGASSE wird sich zwischen den Haltestellen Friedensbrücke und Heiligenstadt - sie sind 2,8 km voneinander entfernt - befinden. Das Stationsgebäude wird unmittelbar an den Rampensteg grenzen und damit Bewohnern und Arbeitskräften im 19. und 20. Bezirk dienen: im Einzugsbereich leben rund 10.000 Menschen, 5.000 haben hier ihren Arbeitsplatz. Nach Fertigstellung der Station ist eine entsprechende Anpassung des übrigen Netzes des öffentlichen Verkehrs vorgesehen. Weil die Station auf einem ebenen, freien Grundstück errichtet werden kann und keine komplizierten Baumaßnahmen erforderlich sind, erreichen die Kosten für dieses Vorhaben nur 81 Millionen S (Preisbasis 1981).

Wesentlich aufwendiger ist der Bau der Station REINPRECHTSDORFER STRASSE (zwischen Pilgramgasse und Margaretengürtel). Hier sind umfangreiche unterirdische Baumaßnahmen erforderlich. Die beiden Aufnahmegebäude der Station werden sich im Bereich zwischen der Reinprechtsbrücke und der Nevillebrücke befinden. Das Projekt ist so ausgelegt, daß für einen künftigen Ausbau der Westeinfahrt in diesem Abschnitt durch die U-Bahn-Führung keine Probleme entstehen. Erschlossen wird nicht nur die Reinprechtsdorfer Straße als wichtiges Bezirkszentrum und das angrenzende dichtbebaute Wohngebiet, sondern über Autobuslinien auch die Mariahilfer Straße. Die Kosten für dieses Vorhaben werden voraussichtlich 245 Millionen S betragen.

Bei beiden Stationen sind Stiegenaufgänge und Aufzüge vorgesehen. (Schluß) and/gg

Neuer Kindergarten im 4. Bezirk

=++++

4 Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER wird am Donnerstag, dem 25. November um 10 Uhr, die offizielle Eröffnung des Kindertagesheimes, 4., Mühlgasse 23 - 25, vornehmen. Dieses Kindertagesheim mit einer Gesamtfläche von 273 Quadratmeter wurde im Zuge der Revitalisierung einer städtischen Wohnhausanlage eingerichtet und bietet 48 Kindern in drei Gruppen Platz, wobei eine Kleinkinderkrippe für bis 3jährige, eine Kindergartengruppe halbtags und eine Hortgruppe geführt werden. Die Baukosten einschließlich der Einbaumöbel dieses Kindertagesheimes betragen zirka 2,7 Millionen S. (Schluß) cy/gg

NNNN

Aufzugsprogramm für 1983 beschlossen

=++++

5 #Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Für den nachträglichen Aufzugseinbau in älteren städtischen Wohnhausanlagen wurden im Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung kürzlich 150 Millionen S genehmigt. Bei den meisten Aufzugseinbauten handelt es sich bereits um das Aufzugsprogramm für 1983. In 17 Wohnhausanlagen der Stadt Wien sollen 111 Aufzüge eingebaut werden.#

Dort, wo es technisch möglich ist, werden die Aufzüge innerhalb des Stiegenhauses errichtet. Bei einigen Wohnhausanlagen müssen die Aufzugsschächte an das Stiegenhaus angebaut werden. Je nach Architektur der Anlage geschieht dies entweder mit Hilfe von Glasschächten oder mit gemauerten Schächten.

Der nachträgliche Aufzugseinbau ist ein wesentlicher Beitrag zur Stadterneuerung, da er die Wohnqualität der Mieter wesentlich verbessert. (Schluß) ba/ko

NNNN

Streetworker bekamen Verstärkung

=++++

6 #Wien 19.11. (RK-LOKAL) Zwei neue Sozialarbeiter verstärken ab sofort die Gruppe der Streetworker in Wien, deren Zahl sich damit auf neun erhöht; in absehbarer Zeit sollen es zehn werden. Es kann dadurch vor allem die Drogenarbeit intensiviert werden.#

Die Streetworker besuchen Szenelokale und sind bei diversen Treffpunkten (Flohmarkt, Burggarten usw.) präsent; sie halten auch Kontakt mit den Behandlungseinrichtungen für Drogensüchtige. Sie begleiten zum Beispiel Patienten am 7. oder 8. Tag ihres Entzuges zum ersten Stadtbesuch und halten auch nach der Entlassung den Kontakt aufrecht. Besonders kümmern sie sich um die Nachbetreuung minderjähriger Drogenpatienten. Sie besuchen ihnen bekannte Jugendliche - wenn es sein muß - auch im Gefängnis. Mit einzelnen Insidern der Szene haben sie intensiven Betreuungskontakt; sie kennen viele junge Leute der Szene von den Behandlungseinrichtungen her. Die Streetworker sind dann immer wieder erreichbar und oft die ersten Ansprechpartner, wenn es etwa nach einem Rückfall gilt, einen neuen Anlauf zu nehmen, um der Sucht zu entkommen.

Zwtl.: Seit drei Jahren erfolgreich

Das Projekt Streetwork wurde 1979 vom Jugendamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Wiener Landesverband "Rettet das Kind" initiiert und hat sich gut bewährt, wie anlässlich einer Enquete im Juni festgestellt werden konnte. Dabei brachten die Streetworker auch den Wunsch nach Verstärkung vor, um mehr Aufgaben erfüllen zu können. Neben ihrer Arbeit in der Drogenszene sind sie in der Fußball-Szene aktiv, haben einen City-Treff in einem Straßenlokal in der Burggasse eingerichtet und Aktionen für junge Leute in der Großfeldsiedlung und im 2. Bezirk ins Leben gerufen. Im City-Treff Burggasse 20 gibt es jeden Samstag von 19 bis 21.30 Uhr ein "Open-House", das gut besucht wird.

Die Stützpunkte der Streetworker:

3, Rochusgasse 8, Tel. 72 44 70

Mo - Fr von 14 - 18 Uhr (Schwerpunkt Drogen)

7, Burggasse 20, Tel. 96 37 51

Mo - Fr von 14 - 18 Uhr. (Schluß) red/gg

Alfons Petzold-Ausstellung der Stadtbibliothek

=++++

7 #Wien, 19.11. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek zeigt auf dem Bibliotheksgang die Gedächtnisausstellung "Alfons Petzold (1882 - 1923): Briefe, Manuskripte, Photographien und zahlreiche Publikationen dokumentieren das Leben und Werk des österreichischen Arbeiterdichters. Die Schau ist bis März 1983 von Montag bis Freitag von 9 bis 15.30 Uhr bei freiem Zugang zu sehen. #

Insbesondere waren die Gestalter der Ausstellung bemüht, neben dem literarischen auch das sozialhistorische Interesse am Leben Petzolds aufzuzeigen: Petzold erlebte einen Aufstieg von zeitweise obdachlosen Wiener Hilfsarbeiter zum weithin angesehenen Literaten.

Zur Ausstellung ist auch ein illustrierter Katalog erschienen, der in der Bibliothek erhältlich ist.

(Schluß) gab/ap

NNNN

Christkindlmarkt mit erweiterter Verkaufsfläche

=++++

10 Wien, 19.11. (RK-LOKAL) Der Wiener Christkindlmarkt findet bereits zum achten Mal auf dem Platz vor dem Rathaus statt: nach vielen "Wanderungen" hat er nun einen dauernden Standort in stimmungsvoller Umgebung gefunden. Die Anzahl der Verkaufsstände ist mit 145 gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich geblieben, durch die Neuanschaffung größerer Holzhütten konnte die Verkaufsfläche auf mehr als 1500 Quadratmeter erweitert werden. Aneinandergereiht würden die Christkindlmarkt-Standeln von der Opter bis zur Rotenturmstraße reichen.

Auch heuer wurde bei der Neuvergabe von Verkaufsständen vom Gremium der Markt-, Straßen- und Wanderhändler darauf geachtet, daß in erster Linie solche Waren vertreten sind, die dem besonderen Charakter des Christkindlmarktes entsprechen. Verringert haben sich die Stände mit Textil-, Strick- und Wirkwaren auf insgesamt fünf, jene mit verschiedenen Neuheiten auf drei.

An 27 Ständen werden Spielwaren, an 24 Christbaumschmuck aller Art sowie Kerzen angeboten, bei neun Ständen sind Krippenfiguren, Holzschnitzereien, kunstgewerbliche Artikel und Devotionalien erhältlich. Für die Naschkätzchen unter den Marktbesuchern gibt es 17 Ständeln mit Süßwaren, Wurst und andere Lebensmittel sowie Getränke werden von sieben Ständlern angeboten.

Die Eröffnung des Christkindlmarktes findet morgen Samstag, 20. November, um 18 Uhr gemeinsam mit der Illuminierung des aus dem Burgenland stammenden Christbaumes und der Weihnachtsausstellung in der Volkshalle des Rathauses statt. (Schluß) we/bs

NNNN

Matzenauer: Die Schulreform geht weiter

=++++

11 Wien, 19.11. (RK-LOKAL) Bei Gesprächen mit führenden Pädagogen Österreichs erklärte der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Hans MATZENAUER, daß die Einigung über die neuen Schulgesetze keinen Stillstand in der Weiterentwicklung der österreichischen Schule bedeutet.

Das neue Gesetz sieht als wichtigen Schwerpunkt die Fortsetzung der Schulversuchsarbeit vor, die sich in den vergangenen Jahren der Schulreform bei der Erprobung neuer Schulmodelle außerordentlich bewährt hat. Soweit es dabei um innere Schulreform geht, dürfe diese allerdings nicht als Gegensatz zu künftigen notwendigen äußeren Reformen verstanden werden. Eine Weiterentwicklung in die Richtung einer humanen Schule muß alle Bereiche erfassen.

Zwtl.: Lehrpläne werden erneuert

Das etappenweise Inkrafttreten der neuen Schulgesetze wird die Schulentwicklung des nächsten Jahrzehntes entscheidend bestimmen. "Die damit verbundenen Veränderungen in unseren Schulen werden Anlaß dafür sein, die Inhalte der Lehrpläne sowie der Lehrerbildung einer längst fälligen Erneuerung zu unterziehen", sagte Matzenauer. Weiteres Augenmerk wird der Entwicklung der Schuldemokratie im Sinne einer humaneren, angstfreien, partnerschaftlichen Schule zu widmen sein. Das macht sowohl Eltern- als auch Lehrerbildung in Hinblick auf richtige Einstellungen notwendig. Weitere wichtige Anliegen sind die noch zu verbessernde Schullaufbahnberatung und der Nachhilfeunterricht.

Im Sinne eines lebensnahen, problemorientierten Unterrichtes sind anstelle der gefächerten, zersplitterten Wissensvermittlung Formen eines fächerübergreifenden Unterrichts zu entwickeln. Zur Schulung umfassenden Erkennens von Sachverhalten ist der Projektunterricht als geeignete Lernform vorzusehen. Themen, wie Arbeitswelt, Umweltschutz, Friedenserziehung, Antifaschismus, Medienkritik und Konsumentenschutz bieten sich als Konzentrationsthemen an.

Abschließend erklärte Präsident Hans Matzenauer, daß der Abstand der Schule zu gesellschaftlichen Entwicklungen im Interesse einer zukunftsorientierten Bewältigung von Lebensaufgaben überwunden werden müsse. (Schluß) red/gg

Enquete "Wohnen im Alter" (1)

Utl.: Zwei Drittel leben in Substandardwohnungen

=++++

12 #Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Eine stärkere Bewußtseinsbildung von Architekten und Baufachleuten aber auch mehr Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten einer altersgerechten und damit benützungsfreundlicheren Gestaltung der Wohnungen, waren unter anderen die Forderungen, die Freitag im Rahmen einer über Initiative von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher durchgeführten Enquete über "Wohnen im Alter" aufgestellt wurden. Teilnehmer waren Sozialarbeiter, Architekten, Designer, Baufachleute und Vertreter von Pensionistenorganisationen.#

Stadtrat Dr. Stacher widmete sich im Rahmen der Enquete unter anderem der Wohnsituation der durch soziale Dienste betreuten älteren Wienerinnen und Wiener. Einer Studie zufolge sind ca. zwei Drittel der Wohnungen "Substandard", das heißt Wohnungen mit teilweise WC und Wasser am Gang. Fast 90 Prozent, der durch soziale Dienste Betreuten, haben zu ihrer Wohnung mindestens ein Stockwerk zurückzulegen (ohne Lift). Auch bei der Heizung gibt es für viele ältere Menschen beträchtliche Schwierigkeiten. So überwiegt mit über 60 Prozent der Kohlenofen. Nach Meinung des Stadtrates könnte aber gerade solchen Menschen durch eine altersgerechtere und damit benützungsfreundlichere Gestaltung diverser Einrichtungsgegenstände in der Wohnung, wie etwa Schalter, Stecker, Gehhilfen etc., wesentlich bei der Bewältigung des täglichen Lebens geholfen werden.
(Forts.) zi/gg

NNNN

Enquete "Wohnen im Alter" (2)

Utl.: Für Sanierung und Stadterneuerung

=++++

13 Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) Wohnbaustadtrat Johann HATZL betonte, daß die Ergebnisse dieser Enquete wesentliche Orientierungshilfen für den künftigen Wohnbau in Wien darstellen werden. Laut Hatzl gibt es gegenwärtig rund 150.000 sogenannte Substandard-Wohnungen, die zum überwiegenden Teil von älteren Menschen bewohnt werden. Mit dem kommunalen Wohnbau konnten in den letzten Jahren auch für die ältere Generation wesentliche Verbesserungen erzielt werden. Darüber hinaus wurden innerhalb der letzten fünf Jahre in älteren Wohnhausanlagen rund 600 Aufzüge eingebaut. In diesem Zusammenhang wies der Wohnbaustadtrat auch darauf hin, daß sich in den westlichen Bezirken Wiens, und zwar in den Bezirken 5 bis 8, 2, 14 bis 18 und 20, die am schlechtesten ausgestatteten Wohnungen aber bedauerlicherweise auch die wenigsten freien Grundstücke für notwendige Neubauten befinden. Nach Meinung Hatzls wird es im Rahmen des Wiener Wohnbaus notwendig sein, vor allem den Bau von "bedarfsgerechten" Wohnungen, die sich gleichermaßen für Behinderte wie für ältere Menschen eignen, zu forcieren.

Dipl.-Ing. Annemarie OBERMANN betonte, daß die Wohnverhältnisse für alte Menschen in Wien gerade in den letzten Jahren zweifellos wesentlich verbessert wurden, aber noch keineswegs zufriedenstellend sind. Ihrer Meinung nach könnte dies vor allem durch verstärkte Aktivitäten auf dem Gebiet der Stadterneuerung und durch die Schaffung neuer Wohnformen für alte Menschen, wie etwa durch eine Wiederzusammenführung der Familien - als wesentliches Mittel gegen die Isolierung - erreicht werden. (Forts.) zi/bs

NNNN

Enquete "Wohnen im Alter" (3)

=++++

14 Wien, 19.11. (RK-KOMMUNAL) GR. Herbert DINHOF stellte die vielfältigen Wohnmöglichkeiten in den Pensionistenheimen des Kuratoriums vor, die eine Kombination von Wohnen und betreuender Dienstleistung darstellen. Dinhof wies in diesem Zusammenhang auch auf die Möglichkeit des sogenannten "Probewohnens", als Entscheidungshilfe für den älteren Menschen, ob er in ein solches Heim einziehen will oder nicht, hin. Wesentlicher Grundsatz der Wiener Pensionistenheime ist es, laut Dinhof, daß sich jeder Pensionär entweder in seine Privatsphäre zurückziehen oder Kontakte pflegen und an der allgemeinen Geselligkeit teilnehmen kann.

Zwtl.: Rechtzeitig für geeignete Wohnumwelt sorgen

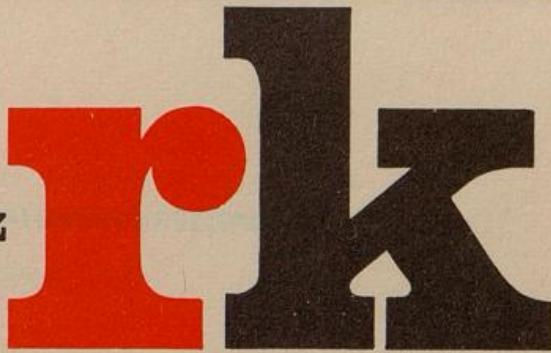
Dr. Hans HOVORKA vom Institut für soziales Design, befaßte sich sehr ausführlich mit den Einrichtungsproblemen in Wohnungen älterer Menschen. Seiner Meinung nach, sollte bereits rechtzeitig, und zwar noch vor oder zu Beginn der Pensionierung für eine entsprechend geeignete Wohnumwelt gesorgt werden. Ebenso sprach sich Dr. Hovorka für eine verstärkte Unterstützung und Beratung älterer und behinderter Menschen bei Wohn- und Selbstständigkeitsproblemen aus und schlug die Einrichtung einer eigenen Wohnberatung für diesen Personenkreis vor.

Zwtl.: Praktische Hilfen für den Alltag

Die Ergotherapeutin Christine KNIEDL vom Verein Wiener Sozialdienste unterstrich, daß die Voraussetzung dafür, daß der ältere Mensch allein und unabhängig von fremder Hilfe wohnen kann, die größtmögliche Selbständigkeit in den Bereichen des täglichen Lebens ist. Die Ergotherapie bietet hier Hilfe zur Selbsthilfe, wobei sie sich an den Bedürfnissen und körperlichen Fähigkeiten orientiert. Am häufigsten treten Schwierigkeiten bei älteren Menschen beim Aufstehen, Essen, Anziehen, bei der Körperpflege und beim Wohnen auf. Hier könnte man durch verschiedene "Kleinigkeiten" und Hilfe wesentliche Erleichterungen schaffen. (Schluß) zi/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 20. November 1982

Blatt 3370

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Errichtung von Ledigenheimen
(rosa) Grundtransaktionen für Straßenbauten
Hilfe für den Liesingbach

Lokal: Wiens letzte Milchkühe
(orange) Jugendzentrum Prinzgasse wieder in Betrieb

Nur 20.11. Eiserne Hochzeit
über FS

Errichtung von Ledigenheimen

=++++

1 Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung von zwei Ledigenheimen im 12. Bezirk in der Hetzendorfer Straße 118 und in der Schlögelgasse 63 mit insgesamt 33 Wohnungen sowie verschiedenen Gemeinschaftseinrichtungen beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Die beiden Wohnheime werden nach ihrer Fertigstellung vom Verein "Lebenshilfe" geführt. (Schluß) z1/gg

NNNN

Grundtransaktionen für Straßenbauten

-++++

2 Wien, 20.11. (RK-KOMMUNAL) Damit die Wildpretstraße in Simmering ausgebaut werden kann, hat der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz dem Ankauf zweier bisher gärtnerisch genutzter Grundstücke zugestimmt. Die Wildpretstraße ist in diesem Gebiet derzeit nur 4 bis 5 Meter breit. Die benötigten Liegenschaften sind 8.646 bzw. 2.792 Quadratmeter groß. Neben dem Straßenausbau dient dieser Ankauf auch der Schaffung von Betriebsbaugelände. (Schluß) we/ap

NNNN

Hilfe für den Liesingbach

=++++

3 Wien, 20.11. (RK-KOMMUNAL) Der Liesingbach, der durch den 23. und den 10. Bezirk fließt, ist teilweise schon stark verschmutzt und stellenweise verödet. Um wirksame Gegenmaßnahmen treffen zu können, sollen nun die Gründe dieser Gewässerverschmutzung genau untersucht werden. Die Technische Universität Wien wird daher ein entsprechendes Gewässergüte-Grundsatzkonzept mit einer Untersuchung des derzeitigen Zustands und Möglichkeiten zur Verringerung der Belastung des Liesingbachs erstellen. Die dafür notwendigen Mittel von 700.000 S wurden vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Freizeit genehmigt.

Ebenfalls am Liesingbach sollen zusätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Hochwassersicherheit getroffen werden. Dazu gehört der Bau von zwei Rückhaltebecken im Bereich Inzersdorf und Alt-Erlaa sowie Dammerhöhungen in mehreren Bereichen. Insgesamt 1,5 Millionen sind für diese Arbeiten vorgesehen. (Schluß) hs/gg

NNNN

Wiens letzte Milchkühe (1)

Utl.: Bald gibt's bei uns keine Meiereien mehr

=++++

4 #Wien, 20.11. (RK-LOKAL) Wien war einst nicht nur Stadt der Herrschaftshäuser, sondern auch Stadt der Bauernhöfe. Noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts gab es hier über hundert Meiereien. Heute sind es nur mehr zwei. Eine in der Vivenotgasse in Meidling und eine in der Bachgasse in Ottakring. "Wien aktuell-Wochenblatt" berichtet in seiner letzten Ausgabe über einen Besuch bei Johann Nissl, einen der beiden letzten "Milchmeier" der österreichischen Bundeshauptstadt. #

In der Vivenotgasse 63 nahe der Meidlinger Fußgängerzone befindet sich das einzige Milchgeschäft Wiens, wo es frisch gemolkene, nicht pasteurisierte Kuhmilch offen zu kaufen gibt. Wie eben auf einem Bauernhof - mit dem typischen, vollmundigen Geschmack.

Von den zwanzig Rindern, die wenige Meter hinter dem Laden in einem Stall untergebracht sind, liefern acht Kühe zweimal täglich Frischmilch. Der Ertrag schwankt zwischen zwanzig und achtzig Liter pro Tag. Etwa die Hälfte davon wird direkt verkauft - Johann Nissl hat viele Stammkunden, von denen einige sogar aus weit entfernten Bezirken wie Floridsdorf und Favoriten kommen. Die übrige Milch wird täglich an die Molkerei geliefert.

Bemessen am Arbeitsaufwand - der Tag beginnt um vier Uhr früh und endet um neuen Uhr abends, und das natürlich auch sonn- und feiertags-, ist der Ertrag bescheiden. Noch dazu, wo die Eigenkosten einer Milchwirtschaft mitten in der Großstadt weit höher liegen als auf dem Land: Das Futter - Trebern, Rübenschnitzel und Mehl- muß mangels eigener Felder vergleichsweise teuer im Brauhaus beziehungsweise Lagerhaus eingekauft werden.

(Forts.) red/ap

Wiens letzte Milchkühe (2)

=++++

5 Wien, 18.11. (RK-LOKAL) Glücklicherweise ist wenigstens das Stroh umsonst. Ein Bauer bringt es auf dem Tauschwege für den wertvollen Kuhmist.

Auch die Kälber haben es auf dem Land besser. Denn dort können sie eine gewisse Zeit beim Muttertier gelassen werden. Hier in der Stadt jedoch müssen sie unmittelbar nach der Geburt weggenommen und mit der Flasche aufgezogen werden. Jeder Bauer weiß es: Sobald sich die Kuh an ihr Kalb gewöhnt hat, ist eine Trennung mit mehrtägigem "Muh"-Brüllen verbunden. Und da würde es im dichtverbauten Gebiet Schwierigkeiten mit den Anrainern geben... (Schluß) red/gg

NNNN

Jugendzentrum Prinzgasse wieder in Betrieb

=++++

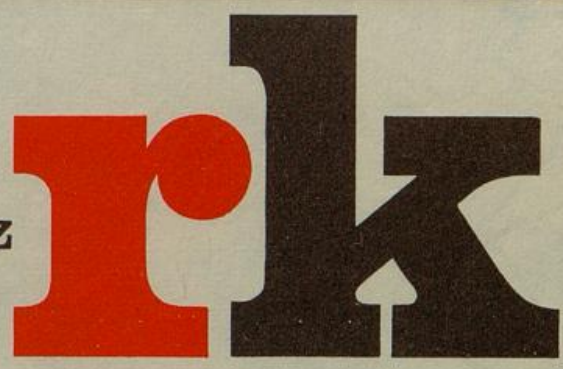
6 Wien, 20.11. (RK-LOKAL) Kommenden Donnerstag, dem 25. November, eröffnen Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ das renovierte Jugendzentrum Prinzgasse im 22. Bezirk. Das Jugendzentrum wurde den Sicherheitsbestimmungen der MA 35 entsprechend umgebaut und renoviert. Es besteht im wesentlichen aus zwei Räumen mit 131 Quadratmeter Grundfläche und bietet zirka 90 Personen Platz.

In den Räumen befindet sich ein Jugendcafe als Kommunikationszentrum und ein Mehrzweckraum, in dem eine Disco betrieben werden kann, in dem man aber auch Tischtennis spielen kann, aber auch Vorträge und Diskussionen abgehalten werden können. Die Renovierungskosten betragen rund 600.000 S.

Bei der Wiedereröffnung gibt es ab 19 Uhr ein Unterhaltungsprogramm: Johnny's Disco-Show, Hannes Kassil präsentiert bei Rudi Staeger's Drum Show. Hits von damals - Stars von heute (Rock'n Roll bis Computermusik), Komm unter die Laube - Tratsch und gemütliches Beisammensein mit Musikern der Austro-Szene. Die Öffnungszeiten der vom "Verein Jugendzentren der Stadt Wien" geführten Zentren sind Montag bis Freitag von 14 bis 22 Uhr.

(Schluß) cy/gg

NNNN



rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1861

Montag, 22. November 1982

Blatt 3377

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)
 - Sicherheitsbroschüre gegen Kinderunfälle
 - Weitere neue Wohnstraßen
 - Wie man Frühgeburten verhindern kann
 - Städtebund: Mehr Geld für Wasserversorgung

- Kommunal:
(rosa)
 - Umwelterhebung 82: Auswertung beginnt
 - Um 17 Prozent mehr Fahrgäste bei den Verkehrsbetrieben
 - Ernährungsvorträge in Pensionistenklubs
 - Großprojekte nur noch mit Ökologen planen
 - 1,6 Milliarden-Anleihe der Stadt Wien

- Lokal:
(orange)
 - Feier zum 40jährigen Dienstjubiläum

- Nur
über FS:
 - 19.11. Brand im Amalienbad
 - 20.11. 32. Österreichischer Stenografentag
 - Bürgermeister Gratz eröffnet Christkindlmarkt
 - 21.11. Lagerschuppen und Sommerhaus abgebrannt
 - 22.11. 9. Familiensonntag bietet viel
 - Heimatkunde und Bezirksgeschichte

.....
Bereits am 20. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Sicherheitsbroschüre gegen Kinderunfälle

Utl.: "Mehr Sicherheit für ihr Kind"

=++++

8 Wien, 20.11. (RK-KOMMUNAL) Innerhalb eines Jahres ereignen sich nahezu 5.000 Unfälle von Säuglingen und Kleinkindern, die von Verbrennungen über Stürze bis zu Vergiftungen reichen. Dies ergab eine Studie, die das Gesundheitsamt über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit den Unfallabteilungen und Kinderabteilungen von Wiens Spitälern durchführte. Seitens des Gesundheitsamtes wurde deshalb unter dem Titel "Mehr Sicherheit für Ihr Kind" eine Information verfaßt, die mit Unterstützung der Zentralsparkasse und Kommerzialbank gedruckt und ab sofort jedem Säuglingswäschepaket beigelegt wird. Darüber hinaus liegt diese Broschüre aber auch in den Mutterberatungsstellen, Jugendämtern und Bezirksämtern auf. Neben Hinweisen auf Unfallmöglichkeiten und deren Vermeidung beinhaltet sie auch notwendige Erste Hilfe-Maßnahmen. Ebenso werden aber auch noch die wichtigsten Notrufnummern sowie ein Telefonverzeichnis der Kinderspitäler angeführt.

Auf Grund der alarmierenden Tatsache, daß gerade die Unfälle von Kleinkindern und Säuglingen in den letzten Jahren stark zugenommen haben, appelliert Gesundheitsstadtrat Stacher an alle Mütter, von dieser kostenlosen Informationsmöglichkeit Gebrauch zu machen und einem eventuell möglichen Unfall ihres Kindes vorzubeugen.
(Schluß) zi/di

NNNN

.....
Bereits am 21. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Weitere neue Wohnstraßen

=++++

1 #Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen in Wien wächst weiter. Der Gemeinderatsauschuß für Straße, Verkehr und Energie beschloß verkehrsberuhigende Maßnahmen im Hörnesviertel im 3. Bezirk, in mehreren Straßenzügen im 15. Bezirk sowie am Leipziger Platz im 20. Bezirk.#

Im 3. Bezirk werden die Hörnesgasse zwischen Rasumofskygasse und Heßgasse, die Geologengasse zwischen Hörnesgasse und Geusaugasse und die Geusaugasse zwischen Rasumofskygasse und Kundmanngasse in verkehrsberuhigte Bereiche umgewandelt. Die Kosten für die Straßenbaumaßnahmen belaufen sich auf knapp sieben Millionen Schilling.

Mit einem Kostenaufwand von 7,5 Millionen Schilling werden in den Gebieten zwischen Oeverseestraße und Hütteldorfer Straße sowie zwischen Pelzgasse und Hackengasse im 15. Bezirk verkehrsberuhigende Maßnahmen verwirklicht und Wohnstraßen geschaffen. Wie Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN mitteilte, sind hier unter anderem auch Schwellen vorgesehen, um die Autofahrer zu einer Verringerung der Geschwindigkeit zu zwingen.

Am Leipziger Platz im 20. Bezirk entsteht eine verkehrsberuhigte Zone. Kostenpunkt: rund eine Million. (Schluß)
ger/gg

NNNN

.....
Bereits am 21. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wie man Frühgeburten verhindern kann
Utl.: Aus der Wiener medizinischen Schule
-++++

2 #Wien, 21.11. (RK-LOKAL) Primarius Prof. Dr. Kurt BAUMBARTNER hat als einer der ersten in Europa bei drohender Frühgeburt Tokolytika - Medikamente zur Hemmung von Wehen - eingeführt. Diese medizinische Entwicklung wurde im Rahmen des "medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters" gefördert, wie "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner neuen Ausgabe berichtet.#

Dadurch gelang es, viele Schwangerschaften so lange zu erhalten, bis die Kinder lebensfähig waren. Die Schwangeren bekamen intravenöse Dauertransfusionen von Substanzen, die dem Adrenalin entstammen. Doch die Schwangeren waren damit ständig ans Bett gefesselt, da sie "an der Infusion hingen". Daher ging man dazu über, die Frauen nach einer möglichst kurzen Infusionsbehandlung das gleiche Medikament schlucken zu lassen. Diese Methode, die mehr als zehn Jahre angewendet wurde, hat allerdings ebenfalls Nachteile. Der mütterliche Kreislauf wird dadurch gestört.

An 90 Wöchnerinnen untersuchte nun Professor Baumgartner mit ihrem Wissen und Einverständnis und mit der Billigung der Ethikkommission der Gemeinde Wien die Wirkung der Wehenhemmer. Dabei stellte sich heraus, daß die verschiedenen oral (durch den Mund eingenommenen) Tokolytika, die von der Industrie angeboten werden, sehr unterschiedliche Wirksamkeit haben und daß auch in den meisten Fällen die von den Herstellern angegebene Dosierung unbefriedigend ist. Die tokolytisch Behandlung soll daher neu überdacht werden.
(Schluß) red/bs

.....
Bereits am 21. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtebund: Mehr Geld für Wasserversorgung (1)

=+++

3 Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) Zwischen Bund und Länder wurde kürzlich Übereinstimmung über die weitere Dotierung des Wasserwirtschaftsfonds erzielt.

"Die österreichischen Gemeinden, die durch den teilweisen Verzicht auf die ihnen zukommenden Umsatzsteueranteile den Wasserwirtschaftsfonds mitfinanzieren, erwarten aber, daß nach dieser grundsätzlichen Einigung nunmehr unverzüglich Verhandlungen über eine Verbesserung der Förderungsmaßnahmen aufgenommen werden", stellte Reinhold SUTTNER, Generalsekretär des österreichischen Städtebundes, fest. Der Bau und Ausbau von Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen ist nicht nur für die Verbesserung der Infrastruktur vieler Gemeinden von größter Bedeutung, er stellt auch ein wichtiges Instrument zur Sicherung von Arbeitsplätzen dar. Die Gemeinden sind im Hinblick auf ihre gespannte Finanzlage zumeist außerstande, ohne eine verbesserte Förderung durch den Wasserwirtschaftsfonds dieser Aufgabe uneingeschränkt nachzukommen.

Dies gilt vor allem für jene Länder, wo in letzter Zeit die Landesförderungen für Wasserbauten zum Teil sehr empfindlich eingeschränkt wurden.

Der österreichische Städtebund appelliert daher schon jetzt an die Verantwortlichen in den Bundesländern, eine zu erwartende Anhebung der Förderungssätze aus dem Wasserwirtschaftsfonds nicht zum Anlaß zu nehmen, die Landesbeiträge einzuschränken. Es würde damit der erwünschte Effekt von vornherein zunichte gemacht werden.

(Schluß)roh/di

NNNN

.....
Bereits am 21. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtebund: Mehr Geld für Wasserversorgung (2)

Utl.: Auch Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds wird weitergeführt
=++++

4 Wien, 21.11. (RK-KOMMUNAL) "Der österreichische Städtebund begrüßte auch die bei der Landeshauptleutekonferenz zustandegekommene Vereinbarung über die Weiterführung des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds", erklärte Generalsekretär Reinhold SUTTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ".

Sie wurde vor allem dadurch ermöglicht, daß sich der Bund und die Träger der sozialen Krankenversicherung bereitgefunden haben, zusätzliche Mittel in den Fonds einzubringen. Da die Vereinbarung mit zwei Jahren befristet ist, kommt dem beim Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz einzurichtenden Arbeitskreis für Krankenanstaltenfinanzierung und -strukturreform ganz besondere Bedeutung zu. Dieser Arbeitskreis, in dem die Vertreter aller Spitalserhalter, somit auch der österreichische Städtebund und der Gemeindebund Sitz und Stimme haben werden, soll innerhalb der nächsten zwei Jahre geeignete Vorschläge für weiterführende Konzepte im Bereich des Krankenanstaltenwesens erarbeiten. (Schluß) roh/ap

NNNN

Umwelterhebung 82: Auswertung beginnt

=+++

5 Wien, 22.11. (RK-KOMMUNAL) Sie soll nicht nur Vergleichsmöglichkeiten zur Umwelterhebung 1973 liefern, sondern auch neue Möglichkeiten für Arbeiten auf dem Umweltschutzsektor bieten: die Umwelterhebung 1982, die kürzlich gemeinsam mit der Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt wurde. Jeder Haushalt Wiens erhielt dabei einen Umwelt-Fragebogen mit verschiedenen Fragen - von Störungen durch Lärm oder üble Gerüche bis zum bevorzugten Verkehrsmittel oder die Bereitschaft, Grünanlagen in der Umgebung selbst zu pflegen.

Mit der Auswertung dieser Umwelterhebung 1982 wird nun begonnen. Der zuständige Gemeindevorstand Umwelt und Freizeit beschloß kürzlich, das österreichische Institut für Raumplanung mit der Auswertung der Fragebögen zu beauftragen. Die Gesamtkosten für diese Arbeit betragen rund 650.000 S. Die Ergebnisse werden etwa Ende des kommenden Jahres vorliegen.

Nach der Auswertung der Umwelterhebung 1982 wird nicht nur ein Vergleich mit der vor fast zehn Jahren durchgeführten Erhebung, sondern werden auch neue Umweltschutzmaßnahmen möglich. So wird zum Beispiel der Umweltcomputer der MA 22 auch regional, also für bestimmte Stadtgebiete, die wichtigsten Umweltbeeinträchtigungen aufzeigen und durchrechnen können, wieviele Menschen in welchem Bereich von einer Lärmquelle betroffen sind. Damit können präzisere Gegenmaßnahmen getroffen werden. (Schluß) hs/bs

NNNN

Um 17 Prozent mehr Fahrgäste bei den Verkehrsbetrieben
Utl.: Energieverbrauch gestiegen

=++++

6 #Wien, 22.11. (RK-KOMMUNAL) Ein enormer Fahrgastzuwachs bei den öffentlichen Verkehrsmitteln und ein gestiegener Energieverbrauch: das sind die wesentlichsten Ergebnisse des Geschäftsberichtes der Wiener Stadtwerke für die ersten neun Monate dieses Jahres, den Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN vor kurzem dem Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie vorlegte. Die Verkehrsbetriebe verzeichnen einen Fahrgastzuwachs um 17 Prozent, die Stromabgabe lag um 2,5 Prozent, die Gasabgabe um 7,2 Prozent über den Vergleichswerten des Vorjahres.#

Die Wiener Verkehrsbetriebe beförderten in den ersten neun Monaten des heurigen Jahres rund 385 Millionen Fahrgäste, das sind um 60 Millionen mehr als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung des Nach- und Rückkaufes nach der Tarifänderung zu Beginn des heurigen Jahres bleibt ein Nettozuwachs von 55 Millionen beziehungsweise 17 Prozent. Die Zahl der gefahrenen Platzkilometer stieg um 3,3 Prozent.

Die Gründe für den deutlichen Fahrgastzuwachs liegen vor allem in der Attraktivitätssteigerung durch die U-Bahn, in der erfolgreichen Tarifreform Anfang 1982 und in den verschärften Schwarzfahrer-Kontrollen.

Bei der Energiestatistik ist zu berücksichtigen, daß der Verbrauch im Vorjahr wegen der milden Witterung stagniert hatte (Strom) beziehungsweise zurückgegangen war (Gas). (Schluß) ger/ko

NNNN

Ernährungsvorträge in Pensionistenklubs

Utl.: Gegen Risikofaktor "Falsche Ernährung"

=++++

9 #Wien, 22.11. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Aktion gegen den Risikofaktor "Falsche Ernährung" startet das Sozialamt in den städtischen Pensionistenklubs. Ingenieur Max MARKETAN, ehemaliger Leiter des Lebensmittellaboratoriums und der Beratungsstelle der Küchenbetriebe der Stadt Wien, wird in den Klubs eine Vortrags- und Diskussionsreihe über richtige Ernährung bzw. aktuelle Ernährungsprobleme im Alter beginnen.#

Laut Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER leidet fast jeder zweite 60jährige in irgendeiner Form an Herz-Kreislaufbeschwerden, wozu ebenfalls relativ häufig Übergewicht kommt. Dementsprechend sind auch Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen, vor allem der Herzinfarkt und der Hirnschlag, die häufigsten Todesursachen (rund 5 Prozent sterben daran). Nach Meinung des Stadtrates kommt daher in diesem Zusammenhang gerade der Ernährung im Alter - als möglicher Risikofaktor für diese Erkrankungen - besondere Bedeutung zu.

Die Vortrags- und Diskussionsreihe wird zunächst in zehn Pensionistenklubs durchgeführt. In der nächsten Betriebsperiode soll sie auch in anderen Pensionistenklubs fortgesetzt werden. (Schluß)
zi/gg

NNNN

Großprojekte nur noch mit Ökologen planen

++++

11 Wien, 22.11. (RK-KOMMUNAL) Großprojekte sollen nur noch gemeinsam mit Ökologen geplant werden; Umweltverträglichkeitsprüfungen, Mitbestimmung der Betroffenen, Umweltschutzanwalt und schärfere Handhabung des Verursacherprinzips sind einige der Forderungen auf dem Sektor Umweltschutz, die die ÖVP bei einer Tagung am Wochenende aufstellte und die Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE Montag bei einem Pressegespräch präsentierte.

Wie Mauthe weiter betonte, solle auch eine Personalisierung der Verantwortung statt Vorwürfe an anonyme Mächte wie "die Industrie" erreicht werden. Schließlich möge man Steuern aus dem Straßenverkehr nicht rein zweckgebunden für Straßen, sondern auch für Lärmschutzmaßnahmen und zur Reparatur von Umweltschäden, die durch den Verkehr verursacht werden, verwenden.

Gemeinderat Anton FÜRST dagegen betonte, man möge aufhören, einzelnen die Schuld zuzuschreiben. Bei Umweltbeeinträchtigungen trügen alle Schuld, die Wirtschaft ebenso wie der Konsument.

Im Rahmen der ÖVP-Umweltalarmtagung wurde außerdem u.a. eine Normierung der Bestimmungen über die Umweltverträglichkeit im Bundesstraßengesetz, Parteistellung für Anrainer in entsprechenden Verfahren und eine Kriminalisierung von Umweltschäden bzw. -schädigern verlangt. (Schluß) hs/bs

NNNN

1,6 Milliarden-Anleihe der Stadt Wien (1)

Utl.: Verzinsung zwischen $8 \frac{3}{4}$ und 9 Prozent

=++++

12 Wien, 22.11. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Finanzstadtrat Hans MAYR und Stadtwerke-Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN stellten Montag in der Wiener Börse eine 1,6 Milliarden-Anleihe der Stadt Wien vor, die zwischen 23. und 25. November zur Zeichnung aufliegt. Die Anleihe zerfällt in zwei Ausgaben: Ein "Langläufer" hat eine Laufzeit von 15 Jahren, davon 10 Jahre tilgungsfrei. Bei einem Zinssatz von 9 Prozent und einem Ausgabekurs von 100,5 Prozent beträgt die Rendite 8,93 Prozent. Der "Kurzläufer" hat eine Laufzeit von sieben Jahren (endfällig), der Zinssatz und damit die Rendite beträgt bei einem Ausgabekurs von 100 Prozent 8,75 Prozent.

Mayr sprach sich für eine Senkung des innerösterreichischen Zinsniveaus aus. Wien hat im Vorjahr, als das Niveau am höchsten war, eine Anleihe "ausfallen" lassen und auch heuer habe man die Anleihe um einige Wochen verschoben. Ein weiteres Sinken des Zinsniveaus würde sicherlich die schwache Investitionstätigkeit der Wirtschaft günstig beeinflussen. Dies wäre umso notwendiger, da man im heurigen Winter in Wien mit einer Arbeitslosenzahl zwischen 36.000 und 40.000 rechnen muß.

Zum Finanzierungsbedarf der Stadt Wien betonte Mayr, daß er 1983 niedriger sein wird als heuer. Eine große Belastung für das Wiener Budget sind die Kosten für den öffentlichen Nahverkehr mit veranschlagten 7,7 Milliarden für das Jahr 1983. In den Ländern außer Wien kommen die Bundesbahnen und die Post durch ein Netz von Nebenbahnen und Autobuslinien für den größten Teil des Nahverkehrs auf.

Es wäre daher gerechtfertigt, wenn der Bund die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Wiener Verkehrsbetriebe anerkennen würde. Das könnte zum Beispiel durch die Abgeltung der Sozialtarife für den Ausbildungs- und Berufsverkehr sowie durch die Befreiung von bestimmten Bundessteuern gehen, erklärte Mayr.

(Forts.) sei/gg

1,6 Milliarden-Anleihe der Stadt Wien (2)

Utl.: Fahrgastzahlen nehmen um 20 Prozent zu

=++++

13 Wien, 22.11. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die U-Bahn hat in Wien zu einer starken Frequenzsteigerung bei den öffentlichen Verkehrsmitteln geführt, betonte Stadtrat HOFMANN. Schon jetzt haben die Fahrgastzahlen um rund 17 Prozent zugenommen. Durch die Verlängerung der U 1 nach Kagran rechnet man mit einer weiteren Steigerung auf rund 20 Prozent. Nur 20,6 Prozent der Einnahmen der Verkehrsbetriebe kommen aus den Tarifen, den Rest zahlt die öffentliche Hand. In Wien gäbe es daher de facto einen 4/5-Nulltarif, erklärte Hofmann.

Die 1,6 Milliarden Wiener Stadtanleihe wird für Investitionen der Stadt Wien und der Wiener Stadtwerke verwendet. Die Hoheitsverwaltung bekommt brutto rund 930 Millionen Schilling, die Wiener Stadtwerke rund 670 Millionen Schilling. Davon entfallen auf die Wiener E-Werke 550 Millionen Schilling, auf die Gaswerke 120 Millionen Schilling. (Schluß) sei/ko

NNNN

Feier zum 40jährigen Dienstjubiläum

=++++

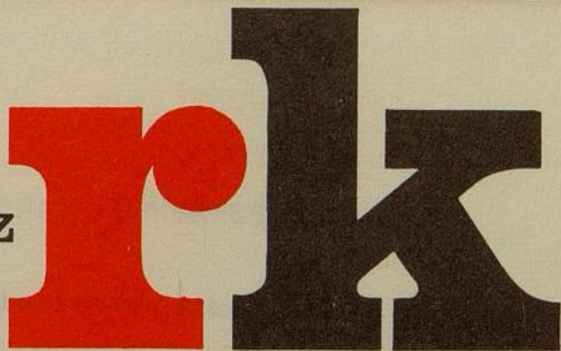
14 #Wien, 22.11. (RK-LOKAL) 238 Gemeindebedienstete, die ihr 40jähriges Dienstjubiläum im heurigen Jahr begingen, wurden am Montag im Festsaal des Rathauses geehrt. Bürgermeister Gratz erinnerte an die Verdienste der Geehrten um den Wiederaufbau Wiens und dankte im Namen aller Wienerinnen und Wiener für die geleistete Arbeit, die, wie Gratz betonte, dazu beigetragen hat, aus dem Trümmerfeld des Jahres 1945 wieder eine lebendige Stadt zu machen. Unter den Jubilaren waren auch der 2. Landtagspräsident, Fritz HAHN, der 1. Vorsitzende des Gemeinderats, Leopold MAYRHOFER, Landessanitätsdirektor, Hofrat, Oberstadtphysikus, Dr. Ermar JUNKER, sowie zahlreiche Dienststellenleiter und ärztliche Abteilungsleiter. #

Auch Personalstadtrat Franz NEKULA und der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Rudolf PÖDER sprachen den Jubilaren den Dank für ihre Arbeit im Interesse der Stadt Wien aus. (Schluß) en/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198

gegründet 1861

Dienstag, 23. November 1982

Blatt 3390

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: (rosa) Stadtteilplanung Kaisermühlen: 1. Informationsveranstaltung
Wr. Fremdenverkehr: Stabile Position trotz mancher "Wellen"
Pressekonferenz des Bürgermeisters
Wasser für die Nordrandsiedlung
Neue Marktgebühren

Lokal: (orange) Die Rettung im Oktober
Agrarstatistische Erhebungen über Wein- und Viehbestand
Thermalbad Oberlaa: Fünfmillionster Besucher

Kultur: (gelb) Ehrenmedaille für Else Rambauser

Sport: (grün) Ehrung der Wiener Fußballklassenmeister

Nur über FS: Bednar informiert Leopoldstädter Betriebsräte
Feuerwehr barg Schwerverletzten aus Führerhaus

Ehrung der Wiener Fußballklassenmeister

=++++

1 Wien, 23.11. (RK-SPORT) Im Grünen Saal des Wiener Rathauskellers nahm Sportstadtrat Peter SCHIEDER die Ehrung der Wiener Fußballklassenmeister in der Saison 1981/82 vor. In seiner Ansprache würdigte Schieder die großen Verdienste des Wiener Fußball-Verbandes der mit 221 Vereinen und 393 Nachwuchsmannschaften, und seinen 16.800 Mitgliedern als Hochburg im österreichischen Fußballgeschehen zu bezeichnen ist. Der beste Beweis dafür ist wohl auch, daß Rapid den Meistertitel und Austria den Cupsieg in die Bundeshauptstadt holten, sagte Schieder.

Folgende Klassenmeister erhielten Erinnerungspokale, Meisterschaftsmedaillen und Urkunden der Stadt Wien: SR Donaufeld (Oberliga), Donau (Wiener Liga), Oberlaaer AC (Unterliga A), Union-landhaus (Unterliga B), Reibund-St. Anton (1. Klasse A), Austria 13 (1. Klasse B), SV Währing (1. Klasse C), Maler Zisch (1. Klasse D), Schulbrüder Strebersdorf (2. Klasse A), WVB-Vorgarten (2. Klasse B), Landhaus-Komperdell (Damen, 1. Klasse) und KSV Wiener Berufsschulen (Damen, 2. Klasse).

In seiner Dankesrede hob Präsident Othmar Luczenski die große Unterstützung der Stadt für den Wiener Sport hervor. "Nur dadurch ist es möglich, die gesetzten Ziel zu erreichen."

(Schluß) hof/ap

NNNN

Die Rettung im Oktober

Utl.: Jeder dritte Einsatz in Wohnungen

=++++

2 Wien, 23.11. (RK-LOKAL) Erste-Hilfe-Leistungen in Wohnungen durch den städtischen Rettungsdienst stellen nach wie vor den prozentuell höchsten Anteil der Ausfahrten dar. So mußten im vergangenen Monat die Einsatzwagen 1.956mal - das war jeder 3. Einsatz - intervenieren. Insgesamt leisteten die Ärzte des Rettungsdienstes im Oktober in 5.080 Fällen "Erste Hilfe". Dazu waren 5.141 Ausfahrten notwendig, wobei 50.672 Kilometer zurückgelegt wurden. 2.218 Verletzte wurden nach diversen Unfällen ärztlich versorgt - unter anderem 660 Verletzte nach 524 Verkehrsunfällen. Ferner wurden im Berichtsmonat 2.543 Akuterkrankte behandelt. Bei 157 Patienten diagnostizierte der Rettungsarzt Herzinfarkt und bei 245 sonstige akute Herzerkrankungen. Bei zwei Ausfahrten flog der Klapperstorch mit. Von den Ärzten und vom Sanitätspersonal wurde bei zwei Geburten erfolgreiche Hilfe geleistet. An das Wiener Rote Kreuz wurden 675 Einsätze, an den Arbeiter-Samariter-Bund 285 Einsätze weitergegeben.

Der Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien hatte im Oktober 5.004 Ausfahrten, wobei mit dem 22 Einsatzwagen 4.961 Patienten befördert und 62.168 Kilometer zurückgelegt wurden. (Schluß) zi/bs

NNNN

Agrarstatistische Erhebungen über Wein und Viehbestand

=++++

3 Wien, 23.11. (RK-LOKAL) Zwei agrarstatistische Erhebungen finden in den nächsten Tagen statt: zum Stichtag 30. November eine Weinbauerhebung und zum Stichtag 3. Dezember eine allgemeine Viehzählung (als Stichprobenerhebung) und eine Erfassung der Hausschlachtungen im letzten Jahr.

In ganz Wien werden rund 20 städtische Bedienstete unterwegs sein, um bei etwa 85 Betrieben den Viehbestand zu erfassen. Die Erhebungsblätter für die Erfassung der Weinernte werden von den Magistratischen Bezirksämtern ausgesandt. Die ausgefüllten Bogen müssen bis spätestens 10. Dezember bei den Magistratischen Bezirksämtern wieder abgegeben werden. (Schluß) and/gg

NNNN

Thermalbad Oberlaa: Fünfmillionster Besucher

=++++

4 #Wien, 23.11. (RK-LOKAL) Frau Erna HERZOG aus Ollersbach war der fünfmillionste Besucher, der am Montag abend im Thermalbad Oberlaa von Kurdirektor Ing. AUER begrüßt werden konnte. Diese Rekordbesucherzahl stellt aufs neue den Erfolgskurs des Kurzentrums unter Beweis. Auch das Kurmittelhaus konnte vor einigen Tagen die fünfmillionste Behandlung durchführen, das einer Zahl von drei Millionen Besuchern entspricht.#

Das Thermalbad Oberlaa bietet nach seiner Erweiterung derzeit vier Badebecken mit 1.200 Quadratmeter Wasserfläche, ein Kinderbecken, zwei Saunakammern, zwei Eukalyptus-Stuben und einem Sprudelpavillion. Außerdem gibt es Fitneß- und Erholungsräume, Massage und Solarium. Besonders stolz ist man in Oberlaa darauf, daß Ozonisierung und ständige Erneuerung des Badewassers eine Keimfreiheit garantiert, die Trinkwasserqualität entspricht.

Auch auf einer kulinarischen Nebenfront kann Oberlaa Erfolge verzeichnen. Konditormeister Karl SCHUHMACHER von der Kurkonditorei siegte bei der internationalen Konditorei-Ausstellung mit einer Kreation, einer Wiener Jausentorte. (Schluß) pr/ap

NNNN

Stadtteilplanung Kaisermühlen: 1. Informationsveranstaltung

=++++

5 #Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER eröffnete Montag abend im Volksheim Kaisermühlen in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ die erste Informationsveranstaltung für die Stadtteilplanung Kaisermühlen. Bis 1. Dezember haben die Bewohner dieses Stadtteils Gelegenheit, über die zukünftige Gestaltung ihrer Umgebung mitzuentcheiden. #

Die Ausstellung "Stadtteilplanung Kaisermühlen" ist Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr im Volksheim in der Schüttaustraße 2 geöffnet. Mitarbeiter der Stadt Wien stehen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Fragebögen erleichtern die Stellungnahme zu den Entwürfen der Planer.

Stadtrat Wurzer erklärte bei der Eröffnung, die wesentlich aufwendigere Stadtteilplanung, die weit über das in der Bauordnung vorgeschriebene Verfahren zur Änderung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen hinausgeht, wurde gewählt, um größtmögliche Mitsprache der Bevölkerung sicherzustellen. Bezirksvorsteher Schultz unterstrich, daß dieses Modell der Bürgerbeteiligung bereits zum zweiten Mal im 22. Bezirk eingesetzt wird. Eine Stadtteilplanung fand hier bereits in Aspern statt - in diesem Gebiet ist die erste Phase der Stadtteilplanung schon abgeschlossen.

In Kaisermühlen geht es darum, den Charakter des Stadtteils zu erhalten. Das betrifft unter anderem die Beibehaltung der typischen Silhouette und der markanten gründerzeitlichen Rasterwohnviertel. Konkrete Vorschläge gibt es für eine Verkehrsberuhigung in der Schödlberggasse, wo neben Baumpflanzungen auch Maßnahmen zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit vorgesehen sind. Auch soll auf die Bedürfnisse der Schule Rücksicht genommen werden. Darüber hinaus soll es mehr Grünflächen an der Alten Donau, in der Schiffmühlenstraße und am Schüttauplatz geben. Durch den Ausbau der Wagramer Straße und der Donauuferautobahn werden Verkehrsberuhigungsmaßnahmen möglich. (Schluß) and/gg

Wiener Fremdenverkehr: Stabile Position trotz mancher "Wellen" (1)
Utl.: Zweitbestes Ergebnis seit 50 Jahren

=++++

7 #Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Das am 31. Oktober zu Ende gegangene Fremdenverkehrsjahr 1981/82 war für Wien ein gutes Jahr, erklärten Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Gab es in manchen anderen Bundesländern und auch bei Konkurrenzdestinationen im Städtetourismus in letzter Zeit starke Schwankungen im Gästeaufkommen und eher negative Entwicklungen, so kam Wien bis auf 0,6 Prozent an das Rekordergebnis der Saison 1980/81 heran und erreichte damit 4,623.622 Nächtigungen.#

Dieses Ergebnis wird umso bemerkenswerter, wenn man das beträchtliche Nachlassen des Gästezustroms aus Deutschland (minus 4,8 Prozent), der Nummer 1 in der Wiener Tourismusstatistik, berücksichtigt. Im Sinne der Risikostreuung hat Wien seit Jahren die Werbung in anderen wichtigen Herkunftsländern, wie z. B. USA und Italien, verstärkt und konnte damit nun einen Ausgleich schaffen: Erfreuliche Zuwächse aus den USA (plus 20 Prozent), Italien (plus 14 Prozent), Großbritannien (plus 5,7 Prozent), Schweden (plus 4,5 Prozent) und Frankreich (plus 3,2 Prozent) sorgten für das zweitbeste Fremdenverkehrsergebnis der letzten fünfzig Jahre.

Innerhalb der Wiener Hotellerie wirkten sich die Verschiebungen im Gästeaufkommen sehr unterschiedlich aus. Wie erwartet kam die Fünf- und Viersternehotellerie neuerlich zu durchwegs positiven Resultaten (plus 3,2 Prozent) und einer gleichbleibenden Auslastung von mehr als 58 Prozent, während die Dreisternebetriebe (minus 4,8 Prozent) und die einfachen Gasthöfe (minus 6 Prozent) deutliche Rückgänge hinnehmen mußten. (Forts.) red/gg

NNNN

Wiener Fremdenverkehr: Stabile Position trotz mancher "Wellen" (2)
Utl.: Als Kongreßstadt erfolgreich

=++++

8 Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Auch im Spezialbereich Kongreßtourismus nimmt Wien eine Spitzenposition ein, obwohl hier die Konkurrenz mit anderen Städten und ihren Konferenzzentren weitaus härter ist, nicht zuletzt wegen des Fehlens eines modernen, großen Konferenzzentrums. Die Erfolge Wiens basieren vor allem auf der Attraktivität der Stadt: Wo sich die Bewohner wohl fühlen, fühlen sich auch die Gäste wohl. Auch die systematische und langfristig geplante Vermarktung spielt eine wesentliche Rolle. So sind bereits jetzt Veranstaltungen bis ins Jahr 1990 fix für Wien gebucht. Die Fertigstellung des österreichischen Konferenzzentrums wird die Chancen Wiens auf diesem wichtigen Spezialgebiet des Städtetourismus weiter verbessern.

Im Wiener Fremdenverkehrsverband befaßt sich ein eigenes Kongreßbüro mit der weltweiten Akquisition von Tagungen für Wien. Dabei geht es kaum darum, wie andere Städte oder Länder durch große Subventionen oder "Kopfprämien" Kongresse anzulocken, sondern gewinnbringendes Kongreßgeschäft zu schaffen bzw. freie Kapazitäten der Beherbergungsbetriebe zu nützen. Gefördert werden daher Tagungen nur dann, wenn sie in die Nebensaison (November bis März) gelegt oder damit Kapazitätslücken in den Monaten April, Juli und August gefüllt werden können. Dem Kongreßbüro des Wiener Fremdenverkehrsverbandes steht für Werbung und Förderung ein von der Stadtverwaltung und der Wiener Handelskammer gemeinsam finanziertes Sonderbudget von ca. 2,5 Millionen Schilling zur Verfügung.

Für 1983 sind bis jetzt 200 internationale Kongresse, Tagungen, Messen und Ausstellungen erfaßt. Von den zu erwartenden Teilnehmerzahlen her dürfte es ein Rekordjahr werden. Dafür sprechen vor allem Großveranstaltungen wie der Kiwanis-Kongreß (Juli) mit 10.000 Teilnehmern (in der 68jährigen Geschichte der Vereinigung die erste Tagung außerhalb der USA), der Weltkongreß für Psychiatrie (Juli) mit zu erwartenden 5.000 Teilnehmern, der 1. Internationale Kongreß über Infektionskrankheiten (August) mit ca. 1.000 Teilnehmern und der Chemotherapie-Kongreß (August-September) mit 6.000 Teilnehmern. Es ist ein großer Erfolg für Wien und Wiens Kongreßwerbung, daß diese Veranstaltungen trotz der Schwierigkeiten, die sich aus den räumlichen und technischen Problemen wegen des Fehlens des Kongreßzentrums ergeben, nach Wien geholt werden konnten.
(Forts.) red/gg

Wiener Fremdenverkehr: Stabile Position trotz mancher "Wellen" (3)
Utl.: 1983: Japan und das Wiener Kaffeehaus

=++++

9 Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Im kommenden Jahr wird es in der Wien-Werbung zwei starke Akzente geben. Mit einem Sonderbudget von vier Millionen Schilling und mit Unterstützung der Wiener Handelskammer führt der Fremdenverkehrsverband die bisher größte Wien-Präsentation in Japan durch, bei der in Tokio, Nagoya, Osaka und Sapporo geworben wird. Wien-Ausstellungen, Verkaufsaktionen für Wiener Produkte, Konzerte, der Einsatz eines diesen September in Wien gedrehten japanischen Spielfilmes und die Vertiefung der Beziehungen zu japanischen Reiseveranstaltern gehören dazu: Mehr als 15 große "Wholesaler" (Tourismus-Großhändler) werden Wien 1983 als besondere Attraktion ihres Jahresprogramms anbieten.

Der zweite wichtige Akzent wird das Jubiläum "300 Jahre Wiener Kaffeehaus" sein, das vom Wiener Fremdenverkehrsverband gemeinsam mit dem Club der Kaffeehausbesitzer und der Handelskammer im Ausland zur Werbung genützt wird. Die starke Identifikation, die den Begriff Kaffeehaus mit Wien verbindet, läßt das Jubiläum zum hervorragenden "Vehikel" weltweiter Öffentlichkeitsarbeit für Wien werden. Interesse dafür besteht in Japan ebenso wie z.B. in Holland oder in der Schweiz, wo zwei bedeutende Restaurantketten einen Monat lang das Kaffeehausjubiläum "mitfeiern" und damit für Wien werben werden. (Schluß) red/ap

NNNN

Ehrenmedaille für Else Rambausek

=++++

10 Wien, 23.11. (RK-KULTUR) Die populäre Schauspielerin Else RAMBAUSEK feiert Anfang Dezember einen sogenannten runden Geburtstag. Aus diesem Anlaß beschloß Dienstag der Wiener Stadtsenat, ihr die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber zu verleihen. (Schluß) pr/bs

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters

Utl.: Kein Kommentar zu Bandionaussage

=++++

12 #Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Er wolle grundsätzlich Zeugenaussagen unter Wahrheitspflicht nicht beurteilen und auch keine Zeugnismoten verteilen, erklärte Dienstag Bürgermeister Leopold GRATZ zu den Aussagen von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION vor dem AKH-Prozeß. Die scheinbaren Widersprüche hätten sich alle nicht auf Sachverhaltsdarstellungen bezogen. Widersprüche bei der Beurteilung von Menschen könne es geben und auch immer wieder verschiedene Meinungen, die nichts mit der Wahrheitspflicht zu tun hätten. Gratz meinte weiter, es gehe da nur um die Einschätzung der Ernsthaftigkeit nichtbeweisbarer Anschuldigungen. Es sei richtig, daß der Magistratsdirektor Bedenken gegen Wilfling gehabt habe, die aber nicht beweisbar waren und auch jetzt nicht Gegenstand des Gerichtsverfahrens wären. Zur Rolle Bandions im Rathaus meinte Gratz, die Tätigkeit des Magistratsdirektors sei legitimiert durch das volle Vertrauen des Bürgermeisters. #

Zwtl.: Privilegiendiskussion

Die Bezüge für Wiens Politiker und auch die Pensionskürzungsregelung seien völlig ident mit der des Bundes betonte Gratz. Dagegen habe es in Wien allerdings schon lang Regelungen gegeben, die jetzt in den anderen Ländern und Städten als große Erfolge gefeiert würden. So hätten etwa Aufsichtsratsbezüge seit jeher gänzlich der Stadtkasse abgeliefert werden müssen, und Wiener Abgeordnete dürften auch nicht Aufsichtsräte bei gemeindeeigenen Betrieben sein. (Schluß) röt/ap

NNNN

Wasser für die Nordrandsiedlung

=++++

15 Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Auf Antrag von Stadtrat Josef VELETA genehmigte Dienstag der Stadtsenat nach § 98 den Sachkredit für die Rohrlegungsarbeiten der Wasserwerke im westlichen Teil der Nordrandsiedlung im 21. Bezirk. Die Entscheidung des Gemeinderates konnte nicht abgewartet werden, da die Versorgung der dort betroffenen Bevölkerung noch vor Eintritt des Winters sichergestellt werden soll. Bekanntlich ist in diesem Bereich infolge der Grundwasserverunreinigung derzeit die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser nicht gegeben. Die Kosten für Rohrlegungsarbeiten werden mit 15 Millionen S veranschlagt. (Schluß) pr/gg

NNNN

Neue Marktgebühren

=++++

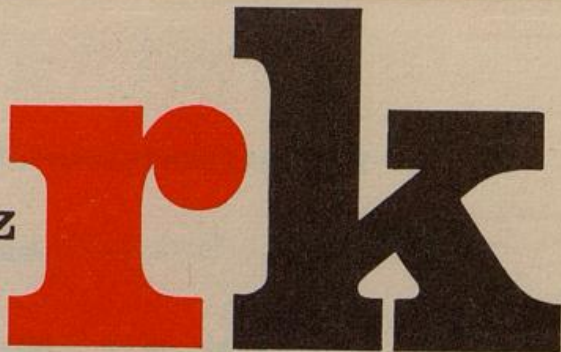
16 Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Im Wiener Stadtsenat wurde Dienstag auf Antrag von Stadtrat Josef VELETA der Entwurf einer Verordnung über neue Marktgebühren angenommen. ÖVP-Stadtrat Wilhelm NEUSSER deponierte, daß seine Fraktion nur den Gebührenerhöhungen für den Fleischmarkt zustimmen werde, nicht aber für die sonstigen Märkte, vor allem den Großmarkt Inzersdorf. Er befürchte hier durch die Erhöhung Rückwirkungen auf das wirtschaftliche Leben unserer Stadt.

Stadtrat Veleta hielt dem gegenüber, daß die Kostendeckung für die Marktgebühren derzeit nicht einmal 21 Prozent betrage und für den Großmarkt Inzersdorf sogar nur bei 13 Prozent liege. Das Ausmaß der Marktgebührenerhöhung laut der nun beschlossenen Verordnung liegt zwischen 5,8 und 14,2 Prozent. Die beantragten Erhöhungssätze reichten gerade aus, eine weitere Verschlechterung der Kostendeckung zu verhindern. Die neue Marktgebührenordnung wird mit Jahresbeginn 1983 in Kraft treten. (Schluß) pr/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 24. November 1982

Blatt 3403

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: (rosa) Salzstreuverordnung erschienen
Förderungsmittel für 490 Wohnungen
Budget-Debatte ab 6. Dezember
Engagierte Diskussion über Wiener Stadtentwicklungs-
planung
Große U-Bahn-Werbeaktion im nächsten Jahr
Verbesserung des Autobusnetzes im Westen Wiens
Neuntes Wiener Schultheaterfestival

Kultur: (gelb) Gedenktafel für die Opfer des Ringtheaterbrandes
Theatersubventionen 1983

Wirtschaft: (blau) Neuer Innovationskredit mit 7 1/8 Prozent

Nur über FS:
23.11. Schießerei in Berufsschule
24.11. Wasserrohrbruch im 22. Bezirk
Das alte Neustift am Walde
Schwache Beteiligung an Polio-Impfung
Tragflughalle gefährdet
Spielen erfordert Feuerwehreinsatz

Salzstreuverordnung erschienen

=++++

4 #Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Wien verzichtet bekanntlich auf die Salzstreuung. Die entsprechende Verordnung ist nun im Amtsblatt der Stadt Wien (Nr. 47 vom 25.11.82) erschienen und tritt am 1. Dezember in Kraft.

Wie die Verordnung festlegt, dürfen nun auf allen für den öffentlichen Fahrzeug- oder Fußgängerverkehr bestimmten Verkehrsflächen (ausgenommen Autobahnen, Brücken und Stiegenanlagen) keine Auftaumittel verwendet werden, die - wie das Streusalz - Natrium oder Halogenide enthalten.#

Unschädliche Streumittel wie das Alternativmittel Plantabon Eisex, das die Stadt Wien heuer auf jenen Routen einsetzen will, auf denen früher Salz gestreut wurde, können verwendet werden.

Ausnahmen vom Salzstreuverbot gibt es nur mit besonderer, nur für bestimmte Zeit möglicher Bewilligung. So können z.B. für steile Verkehrsflächen durch Bescheid Ausnahmeregelungen erlassen werden. Und bei extremen Glatteis, "wenn der Einsatz von zulässigen Auftaumitteln oder von Streumitteln dadurch wirkungslos wird, daß diese durch Glatteis bildende Niederschläge in kurzer Zeit mit einer Eisschicht überzogen werden, dieser Zustand in weiten Teilen der Stadt auftritt und der Magistrat diesen Sachverhalt im österreichischen Rundfunk bekanntgegeben hat", kann die Stadt Wien kurzfristig, für höchstens drei Tage, die Salzstreuung zulassen. Diese vorübergehende Aufhebung der Salzstreuungsverordnung wird via Rundfunk bekanntgegeben. (Schluß) hs/bs

NNNN

Förderungsmittel für 490 Wohnungen

=++++

5 Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL beschloß Dienstag die Wiener Landesregierung den Bau von sieben Wohnhausanlagen mit insgesamt 490 Wohnungen sowie die Errichtung eines Lokales und von zwei Ordinationen. Die Gesamtsumme der Wohnbauvorhaben beträgt knapp 219 Millionen S.

Drei Anlagen sind Wohnbauvorhaben der Stadt Wien, und zwar im
6. Bezirk, Millergasse 39,
12, Hetzendorfer Straße 118,
20, Burghardtstraße 22.

Der Zuwandererfonds wird im 17. Bezirk, Hernalser Hauptstraße 214-216 eine Wohnhausanlage, das Kuratorium Wiener Pensionistenheimen in Hietzing, in der Schrutkagasse 68, ein Heim mit 253 Wohnungen bauen. (Schluß) lei/ap

NNNN

Budget-Debatte ab 6. Dezember (1)

=++++

8 #Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat wird in der Woche von 6. bis 10. Dezember das Budget 1983 und den Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke debattieren und beschließen. Die Debatte beginnt am 6. Dezember um 10 Uhr mit einer Fragestunde, der das Referat von Finanzstadtrat Hans MAYR zum Budget folgt. Bis Donnerstag werden die einzelnen Geschäftsgruppen behandelt, zu Beginn jeder Geschäftsgruppe hält der zuständige amtsführende Stadtrat ein Einleitungsreferat. Freitag, den 10. Dezember, ist eine Landtagssitzung vorgesehen. Auf der Tagesordnung steht weiter der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke, und eine zweite Sitzung des Gemeinderates mit der normalen Tagesordnung.#

Im folgenden der Ablauf der "Gemeinderatswoche":

Montag, 6. Dezember 1982:

10.00 Uhr: 1. Sitzung des Gemeinderates

Fragestunde

Referat Stadtrat Mayr - Generaldebatte

Dann werden folgende Geschäftsgruppen behandelt:

o Finanzen und Wirtschaftspolitik

o Umwelt und Freizeit

o Personal- und Rechtsangelegenheiten

Dienstag, 7. Dezember 1982:

9.00 Uhr: Fortsetzung der Sitzung des Gemeinderates.

Folgende Geschäftsgruppen werden behandelt:

o Gesundheit und Soziales

o Bildung, Jugend, Familie

o Kultur und Bürgerdienst

Nichtöffentliche Sitzung des Gemeinderates.

(Forts.) sei/gg

NNNN

Budget-Debatte ab 6. Dezember (2)

=++++

9 Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL)

Donnerstag, 9. Dezember 1982:

9.00 Uhr: Fortsetzung der Sitzung des Gemeinderates.

Folgende Geschäftsgruppen werden behandelt:

o Wohnen und Stadterneuerung

o Stadtplanung

o Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen,
Konsumentenschutz (Holding)

Schlußwort Stadtrat Mayr und Abstimmung über Budget 1983.

Freitag, 10. Dezember 1982:

9.00 Uhr: Landtag

Anschließend Fortsetzung der Sitzung des Gemeinderates

o Wirtschaftsplan der Stadtwerke

(inkl. Geschäftsgruppe Straße, Verkehr und Energie)

Schlußwort Stadtrat Hofmann und Abstimmung über

Wirtschaftsplan

Ende der 1. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der 2. Sitzung des Gemeinderates (ohne

Fragestunde) mit dem Ablauf der normalen Tagesordnung

Ansprache Bürgermeister.

(Schluß) sei/gg

NNNN

Neuer Innovationskredit mit 7 1/8 Prozent

Utl.: Innova finanzierte Österreichs erstes Laser-Trenn- und
Forschungszentrum

=++++

10 #Wien, 24.11. (RK-WIRTSCHAFT) Unter der Bezeichnung
"Innovationskredit" offeriert die INNOVA Wiener
Innovationsgesellschaft m.b.H. (eine Tochter von Gemeinde Wien,
Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien, Handelskammer Wien,
Arbeiterkammer Wien, ÖIAG) neuerdings einen besonders günstigen
Innovationskredit. Seine Einführung erfolgt in Abstimmung und
Ergänzung zur TOP-Aktion der Bürger Strukturverbesserung bei Klein-
und Mittelbetrieben im Rahmen des 2. Beschäftigungsprogramms der
Bundesregierung. #

Die Möglichkeit zur Nutzung dieser Kreditfinanzierung besteht
für Klein- und Mittelbetriebe, deren Wertschöpfung zu wenigstens
50 Prozent in Wien anfällt. Finanziert werden nicht nur
Investitionen für Gebäude, Grundstücke, Maschinen und Anlagen,
sondern auch die notwendigen Betriebsmittel. Dies im Umfang bis zu
80 Prozent des Finanzierungsvorhabens. Mindestkreditsumme 400.000
Schilling, Höchstsumme 2,5 Millionen.

Grundbedingung für den Innovationskredit ist die Realisierung
neuer Produkte und Verfahren durch den Kreditnehmer, wobei das
Innovationsprojekt hinsichtlich seiner Chancen durch die INNOVA
geprüft wird und im Gegensatz zur weiterhin angebotenen
innovatypischen Risikofinanzierung bankmäßig Sicherheiten nötig sind.
Der Kredit wird nach einvernehmlich festgelegten Modalitäten (unter
Umständen mit tilgungsfreien Zeiträumen) unter Anrechnung von
vorerst 11,5 Prozent Zinsen zurückgezahlt. Bei planmäßiger
Rückzahlung wird jedoch ein Bonus in Form der Zinsenreduktion auf
derzeit lediglich 7 1/8 Prozent gewährt.

Laufzeiten bis zu 10 Jahren für Gebäude und Grundstücke bzw.
bis zu 5 Jahren für Anlagen, Maschinen und Betriebsmittel sind
möglich. Die erste Innovationsfinanzierung mit diesem Kredit ist
bereits realisiert. Ein Wiener Unternehmen offeriert jetzt erstmals
in Österreich das Schneiden, Trennen, Bohren, Gravieren und
Schweißen von Kunststoffen, Holzarten, Gummisorten, Textilien und
Keramik, in umweltfreundlicher Lasertechnik. (Schluß) red/bs

24. November 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 3409

Gedenktafel für die Opfer des Ringtheaterbrandes

=++++

11 #Wien, 24.11. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK enthüllte am Dienstag eine Gedenktafel für die Opfer des Ringtheaterbrandes 1881, dem 386 Menschen zum Opfer fielen. #

Die Tafel ist am Gebäude der Bundespolizeidirektion Wien angebracht, die heute an der Stelle des alten Ringtheaters steht. Nach dem Ringtheaterbrand wurden die Sicherheitsbestimmungen für Theater in Wien drastische verschärft. Sie zählen heute zu den strengste in Europa. Die Gedenktafel geht in die Obhut der Stadt Wien über. (Schluß) gab/ko

NNNN

Theatersubventionen 1983

=++++

12 #Wien, 24.11. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß am Dienstag die Vergabe der Betriebssubventionen für die Wiener Theater im Jahr 1983. Im Unterschied zu den Bühnen anderer europäischer Großstädte werden die Wiener Theater dadurch auch 1983 ihren Betrieb uneingeschränkt aufrecht erhalten können.#

Die Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereines erhalten insgesamt 95,3 Millionen S. Davon entfallen auf das Theater in der Josefstadt mit den Kammerspielen 37,9 Millionen, auf das Volkstheater mit den Außenbezirksvorstellungen 34,2 Millionen, auf das Raimundtheater 19,2 Millionen und auf die Wiener Kammeroper 3,9 Millionen.

14,2 Millionen wurden für die Wiener Mittelbühnen bewilligt. Das Schauspielhaus Wien erhält 5,8 Millionen, die Komödianten 4,9 Millionen, Vienna's English Theatre 2,5 Millionen und das Theatre Francaise de Vienne 900.000 S.

Für die Abgangsdeckung des Theaters an der Wien stehen 87,8 Millionen S zur Verfügung, das Theater der Jugend erhält eine Betriebssubvention von 19,8 Millionen S. (Schluß) gab/gg

NNNN

Engagierte Diskussion über Wiener Stadtentwicklungsplanung (1)

Utl.: Schon mehr als 700 schriftliche Stellungnahmen

=++++

13 #Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Mit großem Engagement aller Beteiligten verlief Dienstag abend eine Diskussion über den Stadtentwicklungsplan, zu der Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER in den Wappensaal des Rathauses eingeladen hatte. Dabei wurden zahlreiche interessante Vorschläge registriert. Sie sollen beim Entwurf des Stadtentwicklungsplanes berücksichtigt werden, der im kommenden Jahr dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.#

Neben zahlreichen anderen Bemühungen, die Wiener Bevölkerung zur Mitsprache am Stadtentwicklungsplan zu motivieren, fand Dienstag die erste Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema statt. Die rund sechs Dutzend Teilnehmer an dieser Veranstaltung setzten sich sowohl mit der gesamtstädtischen Entwicklung als auch mit der Lösung von Einzelproblemen auseinander. Die Schaffung von Radwegen und Meinungen zu den "Entwicklungachsen" wurden ebenso diskutiert wie die künftigen Ziele der Verkehrsorganisation und die Zunahme der Zahl von Hunden in der Stadt, die von mehreren Rednern als Belästigung empfunden wird. Eingehend auf die Forderung in einem Debattenbeitrag, die Bezirksgrenzen zu ändern, wies Stadtrat Wurzer darauf hin, daß die Stadtplanung ihre Konzepte vielfach in Bezirksgruppen zusammenfaßt, um auf diese Weise leichter die historisch entstandenen Bezirksgrenzen im Hinblick auf die gesamtstädtischen Entwicklungen überwinden zu können. Als sehr erfreulich bezeichnete es Wurzer, daß die Wiener entgegen verschiedentlich geäußerten Befürchtungen durchaus bereit sind, sich nicht nur mit lokal begrenzten Anliegen, sondern auch mit Zielen von gesamtstädtischer Bedeutung auseinanderzusetzen. (Forts.) and/gg

NNNN

Engagierte Diskussion über Wiener Stadtentwicklungsplan (2)

=++++

14 Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Während an dieser ersten - dreieinhalb Stunden dauernden - Diskussionsveranstaltung rund 70 Wiener teilnahmen, liegen für die zweite Veranstaltung am 2. Dezember um 19 Uhr, ebenfalls im Wappensaal des Rathauses, bereits mehr als 30 Anmeldungen vor. Da die Zahl der Sitzplätze im Wappensaal beschränkt ist, wird um Anmeldung unter den Nummern 42800/2085 oder 42800/2095 (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr) gebeten.

Indessen sind bereits rund 700 schriftliche Stellungnahmen zum Stadtentwicklungsplan eingelangt, die ebenso wie die Diskussionsbeiträge beim Entwurf des Stadtentwicklungsplanes berücksichtigt werden. (Schluß) and/bs

NNNN

Große U-Bahn-Werbeaktion im nächsten Jahr

=++++

15 #Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Eine große Werbeaktion für die öffentlichen Verkehrsmittel und besonders für die U-Bahn kündigte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Mittwoch in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Straße, Verkehr und Energie für das erste Halbjahr 1983 an. Höhepunkt der Aktion wird die Verteilung von je zwei Gratisfahrtscheinen an 10.000 Wienerinnen und Wiener im März sein, die zu einer Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln - vor allem zum Kennenlernen der U-Bahn - animieren sollen. Vom 10. Jänner bis Ende Mai wird außerdem Gruppen zwischen 15 und 25 Personen die Möglichkeit zu einer Gratisfahrt mit der U-Bahn geboten, bei der Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe auch für Erklärungen und zur Beantwortung von Anfragen zur Verfügung stehen.#

Auf dem Programm dieser Gruppenfahrten steht außerdem eine Filmvorführung im U-Bahn-Zentrum Karlsplatz. Die Anmeldung zu den Gruppenfahrten ist im Informationszentrum der Wiener Verkehrsbetriebe auf dem Karlsplatz (Telefon 57 31 86) möglich. Die Verteilung der Gratisfahrtscheine wird in allen Bezirken Wiens mit City-Bussen erfolgen. Die Teilnehmer an den Gratisfahrten werden ersucht, auf einer Karte einige Fragen über ihre Fahrgewohnheiten und über die öffentlichen Verkehrsmittel zu beantworten sowie Anregungen, Wünsche und Kritik äußern. Ziel der Werbeaktion ist es, den erfreulichen Trend zu den öffentlichen Verkehrsmitteln - Fahrgastzuwachs heuer 17 Prozent. - weiter zu verstärken und zusätzliche neue Fahrgäste zu gewinnen. (Schluß) ger/ko

NNNN

Verbesserung des Autobusnetzes im Westen Wiens

=++++

16 #Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Im 13. und 14. Bezirk sind für Anfang 1983 wichtige Verbesserungen im Autobusnetz geplant. Die Linien 53 B und 55 B sollen einen Anschluß an die U-Bahn erhalten. Außerdem werden die Knödelhüttenstraße und die Kordonsiedlung durch eine Autobuslinie erschlossen und mit der U-Bahn verbunden. Dies teilte Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Mittwoch im Gemeinderatsausschuß Straße, Verkehr und Energie mit. #

Über die Details werden noch abschließende Gespräch mit der Bezirksvertretung geführt.

Als Termin für die Verbesserungen wird der 10. Jänner 1983 (Schulbeginn nach den Weihnachtsferien angestrebt. Die Autobuslinien 53 B und 55 B im 13. Bezirk sollen über eine Schleife an die U 4-Station Ober St. Veit angebunden werden. Die Linie 52 B im 14. Bezirk (U-Bahn-Station Hütteldorf - Siedlung Jägerwald) soll in einer Schleife über die Knödelhüttenstraße verlängert werden. Außerdem ist eine Überlagerung mit einer neuen Linie geplant, die über die Ulmenstraße zur Kordonsiedlung führt und diese damit ebenfalls an die U-Bahn-Endstation Hütteldorf anbindet. (Schluß)
ger/ap

NNNN

Neuntes Wiener Schultheaterfestival (1)

Utl.: Schüler lernen durch Kreativität

=++++

17 Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Landesjugendreferat (MA 13) veranstaltet zum neunten Mal das Wiener Schultheaterfestival. Vom 29. November bis 3. Dezember werden 15 Schülergruppen zeigen, was sie in der unverbindlichen Übung "Schulspiel" beziehungsweise in der Bühnenspielgruppe erarbeitet haben.

Wiederum nehmen verschiedenste Schultypen am Festival teil und zwar, Schüler aus Volks-, Haupt- und Sonderschulen, Allgemeinbildenden höheren Schulen sowie einer Handelsakademie. Gezeigt werden viele Eigenproduktionen, die von den Schülern selbst entwickelt oder aus bestehenden Texten zu Collagen zusammengebaut wurden. Es wird mit wenig Dekorationen und Requisiten gearbeitet. Die verwendeten Dekorationen und Requisiten wurden ebenfalls von den Teilnehmern selbst angefertigt.

Themen, die voneinander unabhängig in den Arbeiten der verschiedensten Schultypen und Altersstufen wiederkehren, sind: Der bedrohte Mensch, wobei es nicht so sehr das Kind ist, das sich durch die Welt der Erwachsenen bedroht fühlt. Das war in den Vorjahren öfters behandelt worden. Diesmal wird die Bedrohung des Menschen durch Fachexperten gezeigt, die die Menschen formen und verformen. Weiters wird die Bedrohung durch eine Wirklichkeit gezeigt, die keinen Raum mehr für Träume läßt. Unsere alltäglichen und oft nicht sehr menschlichen Verhaltensweisen werden geschildert, bekannte Themen (wie etwa der Struwpeter) werden hinterfragt und in unsere heutige Welt übersetzt. Auch andere Medien (Foto, Film, Tontechnik) werden einbezogen, an "klassischen" Vorlagen kommt G.B. Shaw mit Ausschnitten aus "Pygmalion" zu Wort. (Forts.) cy/bs

NNNN

Neuntes Wiener Schultheaterfestival (2)

Utl.: "Schulspiel" zur Persönlichkeitsbildung

=++++

18 Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Den wesentlichen Anteil, den das "Schulspiel" an der Persönlichkeitsbildung und am sozialen Lernprozeß der Kinder hat, zeigen besonders die Produktionen der teilnehmenden Sonderschule. In Gesprächsspielen wird gezeigt, wie Spannungen in der Gruppe aufgearbeitet werden können und wie Bewegungsspiele zur Lockerung beitragen können.

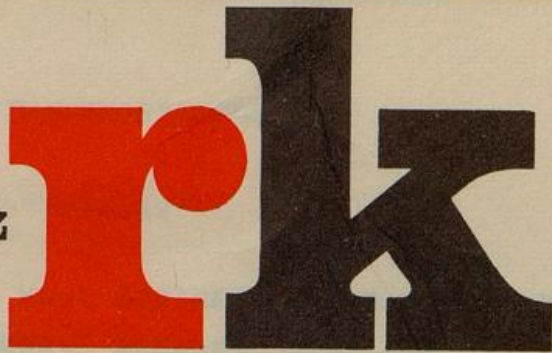
Die Fortbildung der Lehrer, die "Schulspiel" unterrichten bzw. Bühnenspielgruppen führen, erfolgt weitgehend in Seminaren, wobei das Landesjugendreferat Wien diese Fortbildung schon seit Jahren unterstützt. Die Kontaktstelle für Referenten und Theaterpädagogen ist der "österreichische Bundesverband für Schulspiel - Jugendspiel - Amateurtheater", der auch Verbindungen zu internationalen Ausbildungsmöglichkeiten schafft. Bundesweite Fortbildungstagungen werden regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst veranstaltet. Am diesjährigen Schultheaterfestival haben die Wiener Lehrerarbeitsgemeinschaften ZAG-Schulspiel (Pflichtschulen) und ARGE Bühnenspiel (AHS) mitgearbeitet.

Alle teilnehmenden Gruppen erhalten je einen Förderungsbeitrag von 4.000 Schilling vom Landesjugendreferat. Außerdem werden alle teilnehmenden Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen. In einem abschließenden Seminar werden die Impulse, die das Schultheaterfestival vermitteln wird, von Spielleitern, Schülervetretern und Mitarbeitern des Landesjugendreferats aufgearbeitet.

Alle Vorstellungen des neunten Wiener Schultheaterfestivals finden im Großen Saal des Konservatoriums der Stadt Wien 1, Johannesgasse 4a, statt und sind bei freiem Eintritt, vom 29. November bis 3. Dezember, täglich ab 17.30 Uhr zugänglich. Jeden Abend gibt es anschließend auch eine Diskussion. (Schluß) cy/bs

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 25. November 1982

Blatt 3417

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Fünf neue städtische Wohnhausanlagen
(rosa) Baulandkategorie "Gartensiedlung" findet großen Anklang
MA 35 übersiedelt
Wiener UNO-Beamte geben jährlich zweieinhalb
Milliarden aus
Neue Aktion "Einkauf in Wien"
Neuer Kindergarten auf der Wieden

Kultur: Nestroy-Ring für Sowinetz und "Telemax"
(gelb)

Wirtschaft: Neuer Vorstandsdirektor der Wiener Holding
(blau)

Nur
über FS: Eiserne Hochzeit in Liesing
Mariahilfer Straße an den Einkaufssamstagen verkehrersarm
Silbernes Ehrenzeichen für Hofrat Rudolf Mrazek

Nestroy-Ring für Sowinetz und "Telemax"

=++++

2 #Wien, 25.11. (RK-KULTUR) Kurt SOWINETZ und Robert LÖFFLER, seinen Lesern besser als "Telemax" bekannt, sind die Nestroy-Ringträger der Stadt Wien 1982.#

Sie erhalten diese Auszeichnung für die satirisch-kritische Darstellung Wien auf hohem Niveau. Der Nestroy-Ring wurde 1976 anlässlich des 175. Geburtstages des Dichters gestiftet. Er wird jährlich aufgrund eines Vorschlages von magistratsunabhängigen Juroren vergeben. (Schluß) gab/ap

NNNN

Fünf neue städtische Wohnhausanlagen

=++++

3 Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung beschloß die Errichtung von fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen und einem Ledigenheim. Die Objekte liegen alle im dichtverbauten Stadtgebiet, sind teilweise "Lückenverbauung" und damit ein echter Beitrag zur Stadterneuerung. Mit der Gesamtsumme von 648,8 Millionen werden damit 679 Wohnungen und 33 Wohnplätze für Ledige geschaffen.

Die neuen städtischen Wohnhausanlagen befinden sich in:

- o 3, Matthäusgasse 3 mit 14 Wohnungen und Nebenräumen,
- o 10, Puchsbaumgasse - Absberggasse mit 373 Wohnungen und 16 Gemeinschaftsräumen,
- o 10, Hebbelplatz mit 160 Wohnungen, eine Ordination und Nebenräumen,
- o 12, Hetzendorfer Straße mit 33 Ledigen-Wohnräumen und entsprechenden Aufenthalts-, Eß-, Freizeit- und Hobbyräumen.
- o 19, Greinergasse 20 mit 17 Wohnungen und Nebenräumen, sowie
- o 20, Vorgartenstraße 31 - 35 mit 115 Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen.

(Schluß) fk/gg

NNNN

Baulandkategorie "Gartensiedlung" findet großen Anklang

=++++

4 #Wien, 25.11. (RK-KOMMUNAL) Immer mehr Kleingärtner machen von der Möglichkeit Gebrauch, in Gartensiedlungen Baulose zu erwerben oder Baurechtsverträge abzuschließen. Der Gemeinderatsausschuss Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat dem Verkauf von 14 Baulosen in der früheren Kleingartenanlage "Schafbergsiedlung - Obere Kreuzwiese" und von 5 Baulosen in der nunmehrigen Gartensiedlung "Neugebäude" in Simmering zugestimmt. Im Gartensiedlungsgebiet "Neugebäude" wurden darüber hinaus die Abschlüsse von 31 Baurechtsverträgen genehmigt.#

Durch die Schaffung der Baulandkategorie "Gartensiedlung" mit der Bauordnungsnovelle 1976 wurde, wie Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, ein bedeutsamer Beitrag zur Weiterentwicklung des Siedlungswesens in Wien geleistet. Durch die Festsetzung der neuen Widmungskategorie "Gartensiedlung" können bekanntlich frühere Kleingartenanlagen in vollwertiges Bauland umgewidmet werden, die bis dahin kleingärtnerisch genutzten Grundflächen werden damit zu echten Siedlungsgebieten.

Die erste Widmung "Gartensiedlung" erfolgte 1978 für die Anlage "Am Mühlhäufel" in Aspern mit rund 300 Baulosen. Die Größe der Baulose liegt zwischen 300 und 600 Quadratmeter. Den ehemaligen Kleingartenpächtern stehen nun mehrere Möglichkeiten offen: Sie können das Baulos erwerben und ein Haus errichten oder einen Baurechtsvertrag abschließen; dieser Vertrag ermöglicht ihnen, bereits jetzt ein Siedlungshaus zu errichten, das Eigentum an ihrem Baulos aber erst später zu erwerben. Wer in einer Gartensiedlung weiterhin Kleingärtner sein möchte, kann bei dieser Nutzung verbleiben. (Schluß) we/ko

MA 35 übersiedelt

=++++

6 #Wien, 25.11. (RK-KOMMUNAL) Die Magistratsabteilung 35, Allgemeine baubehördliche Angelegenheiten, übersiedelt kommende Woche in das neue Amtshaus 20, Dresdner Straße 75. Die Zentrale der MA 35 war bisher in 17, Kalvarienberggasse 33, die Gruppe Gebrauchserlaubnisse in 12, Theresiengasse 3 untergebracht. Die MA 35 ist ab 29. November über die neue Telefonnummer 35 66 11 erreichbar.#

Für die Übersiedlung ist der Zeitraum 29. November bis 10. Dezember vorgesehen. Während dieser Zeit kann nur ein eingeschränkter Betrieb durchgeführt werden. (Schluß) fk/gg

NNNN

Neuer Vorstandsdirektor der Wiener Holding

=++++

8 Wien, 25.11. (RK-WIRTSCHAFT) Dkfm. Gerhard AMMANN wurde von der Generalversammlung der Wiener Allgemeinen Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H. (Holding-Gesellschaft der Stadt Wien) zum neuen Vorstandsdirektor für den Bereich Innenrevision und allgemeine Rechtsangelegenheiten bestellt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Claus J. Raidl an.

Gerhard Ammann, Jahrgang 1936, legte die Reifeprüfung an der Handelsakademie in Wien-Josefstadt ab und beendete sein Studium an der Wiener Wirtschaftsuniversität im Jahre 1959 mit der Erlangung des akademischen Grades "Diplomkaufmann". Ab April 1960 war Dkfm. Gerhard Ammann bei der österreichischen Unilever Ges.m.b.H. tätig, zuletzt als public relations-Manager. Ab 1975 war er auch Obmann des Angestelltenbetriebsrates und später auch Mitglied des Zentralbetriebsrates.

Nach achtjähriger politischer Tätigkeit in der Hietzinger Bezirksvertretung wurde Dkfm. Gerhard Ammann im Jahre 1972 in den Wiener Gemeinderat gewählt. Zuletzt war er Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Straße, Verkehr und Energie sowie des Kontrollausschusses. Er war unter anderem auch Mitglied des Wohnbauförderungsbeirates und Beirat im Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Dkfm. Ammann nimmt seine Tätigkeit in der Wiener Holding am 1. Dezember 1982 auf. (Schluß) wabvg/gg

NNNN

Wiener UNO-Beamte geben jährlich zweieinhalb Milliarden aus
=++++

9 #Wien, 25.11. (RK-KOMMUNAL) Mehr als zweieinhalb Milliarden Schilling wurden von den internationalen Organisationen, die in Wien ihren Sitz haben, im Jahr 1981 ausgegeben. Sie sind damit ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor der Bundeshauptstadt. In der Wiener UNO-City sind derzeit rund 3.600 Mitarbeiter, davon fast 1.200 Österreicher, beschäftigt. Dies hat eine Befragung ergeben, die gemeinsam vom Außenamt und dem Statistischen Amt der Stadt Wien im vergangenen Juni durchgeführt wurde und demnächst in den "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" veröffentlicht wird.#

Vom österreichischen Verwaltungsbudget der internationalen Organisationen in Höhe von 2,93 Milliarden S flossen 1981 nach Schätzung der Organisationen etwa zweieinhalb Milliarden in die österreichische Bundeshauptstadt, der Großteil davon entfällt auf Löhne und Gehälter. Dazu kommen noch die Ausgaben für die Übernachtungen der Kongreß- und Arbeitssitzungsteilnehmer in Höhe von 51,4 Millionen. Von den derzeit 1.378 österreichischen UNO-Bediensteten sind 1.069 als qualifizierte Bürokräfte und 225 als Hilfskräfte tätig.

Mitte 1982 waren in Wien 4.177 Personen, das sind um 4,7 Prozent mehr als im Vorjahr, bei den internationalen Organisationen beschäftigt. Die Anzahl der in Wien lebenden Familienangehörigen stieg von 4.675 im vergangenen Jahr auf 6.475 im heurigen Juni, davon waren 3.779 Kinder, jedes zweite schulpflichtig.

Spitzenreiter in der Beschäftigtenzahl ist die IAEA (International Atomic Energy Agency) mit 1.714 (davon 644 Österreicher), gefolgt von der UNIDO (United Nations Industrial Development Organisation) mit 1.311 (davon 391 Österreicher).
(Schluß) and/bs

Neue Aktion "Einkauf in Wien"

Utl.: Stadt Wien und Handelskammer stellen 7 Millionen zur Verfügung
=++++

10 #Wien, 25.11. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Finanzstadtrat Hans MAYR und der Präsident der Wiener Handelskammer, Ing. Karl DITTRICH, kündigten Donnerstag in einem Pressegespräch eine neue Aktion "Einkauf in Wien" an. Um den Umsatz der Wiener Kaufmannschaft zu steigern, sollen bis Herbst 1983 für eine allgemeine Wien-Werbung als Einkaufsstadt, für Werbeaktivitäten der Wiener Geschäftsstraßen und für organisatorische Erleichterungen für die Kunden sieben Millionen ausgegeben werden. Die Aktion wird in den kommenden Jahren weitergeführt. #

Vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds wurde Dr. Otto STEINMANN als Marketing-Manager für diese Aktion bestellt. Wie Dr. Steinmann bei dem Pressegespräch erklärte, fließen derzeit rund elf Prozent der Wiener Kaufkraft - das sind 8,1 Milliarden S - ab. "Jedes Prozent, das wir halten können oder das wir zusätzlich gewinnen, bedeutet die Sicherung von 700 Arbeitsplätzen in den Wiener Kaufmannsbetrieben", betonte Steinmann.

Bereits Anfang Dezember werden drei Werbeagenturen in einer "Kampfpräsentation" Vorschläge für eine Wien-Werbelinie präsentieren. 1983 werden dann die ersten "sichtbaren" Aktivitäten gesetzt. Neben der Werbung will man auch den Einkauf für die Kunden in Wien erleichtern. So ist an die Einführung eines einheitlichen Parkvergütungssystems gedacht, das die derzeit zwar vorhandenen, aber doch sehr unterschiedlichen und wenig bekannten Möglichkeiten ersetzen soll. (Schluß) sei/gg

NNNN

Neuer Kindergarten auf der Wieden

-++++

11 #Wien, 25.11. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER eröffnete am Donnerstag das Kindertagesheim in 4., Mühlgasse 23-25. Als einen anschaulichen Beweis für Stadterneuerung auch bei der Infrastruktur im sozialen und bildnerischen Bereich, bezeichnete Fröhlich-Sandner den neuen Kindergarten. Auch in Zukunft soll dieser Weg weiter gegangen werden. Zum Thema Kinderkrippen führen sie aus, daß solche immer noch erwünscht seien, vor allem, weil die Kinder hier auch die zärtliche Zuwendung finden, die für eine gedeihliche Entwicklung unentbehrlich ist. #

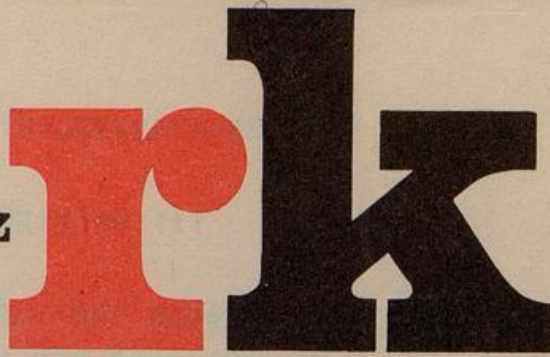
Das Heim wurde im Zuge der Revitalisierung einer städtischen Wohnhausanlage eingerichtet und bietet 48 Kindern in drei Gruppen Platz. Diese sind eine Kleinkinderkrippe für bis 3jährige, eine Kindergartengruppe halbtags und eine Hortgruppe. Die Baukosten einschließlich Einbaumöbel betragen für das 273 Quadratmeter große Heim 2,730.000 S.

In den 277 Kindertagesheimen der Stadt Wien werden 31.316 Kinder betreut. Diese Zahl ist größer als die Gesamteinwohnerzahl von Bregenz. (Schluß) cy/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198
gegründet 1861

Freitag, 26. November 1982

Blatt 3426

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:**
(rosa) Wohnbau-Wettbewerb für Draschegründe
Neue Akzente in der Jugenderholung
Vergnügungssteuer für Bälle wird geringer
FPÖ-Kritik an Wiener Budget
Bezirkentwicklungsprogramm für die Landstraße
Mayr: Konjunkturelle Lage entscheidet finanziellen
Spielraum
Erhöhung der Wassergebühren
- Politik:**
(rosa) Prager Delegation kommt nach Wien
- Kultur:**
(gelb) 100 Jahre St. Georgs-Kolleg Istanbul
Künstler, die kamen und blieben
- Nur
über FS:** Präsentation des Alsergrund-Albums
Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Ludwig Hofmann
Advent in Floridsdorf
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Intervallverkürzung auf der U 4

Wohnbau-Wettbewerb für Draschegründe (1)

=++++

2 #Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung beschloß kürzlich die Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbes für das Wohnbauvorhaben der Stadt Wien auf den sogenannten "Draschegründen" im 23. Bezirk (1. Teil). Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten mit Ziviltechnikerbefugnis aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. In der ersten Phase, auf die sich dieser Wettbewerb bezieht, sollen etwa 450 bis 500 Wohnungen errichtet werden. Die Realisierung soll 1984 erfolgen. Die Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen beginnt am 29. November, letzter Termin für die Einreichung der Arbeiten ist der 28. Februar 1983. #

Mit dem Wettbewerb sollen Anregungen und Ideen für die Gestaltung einer zeitgemäßen Wohnsiedlung aufgezeigt werden, die für den sozialen Wohnungsbau als beispielhaft gelten kann. Im besonderen wird von den Wettbewerbsteilnehmern erwartet:

- o Ausarbeitung eines Bebauungskonzeptes mit differenzierten Gebäudeformen und Erholungsmöglichkeiten. Dabei sollen einzelne Abschnitte mit 50 bis 60 Wohnungen vorgesehen werden
- o Städtebauliche Eingliederung unter besonderer Beachtung der bestehenden Einfamilienhausbebauung im Norden und Osten des Plaungsgebietes
- o Rücksichtnahme auf den starken Wind in diesem Gebiet bei der Planung der Gebäude und der Erschließungssysteme
- o Berücksichtigung der nahen Südost-Tangente und des angrenzenden Betriebsbaugbietes
- o Das Angebot an Freizeiteinrichtungen soll die Kommunikation fördern. Bestehendes und Projctiertes soll in die Planungen einbezogen werden.
- o Die Autoabstellplätze sollen sich in Tiefgaragen befinden
- o Möglichkeiten zur gezielten Energieeinsparung sollen eingesetzt werden
- o Vorschläge sind für Gebäudegrundrisse zu erstellen, die einen mit Einfamilienhäusern vergleichbaren hohen Wohnwert aufweisen
- o Schaffung eines vielfältigen Wohnungsangebotes, das sich auch unterschiedlichen, geänderten Bedürfnissen anpassen können muß. (Forts) and/ko

Wohnbau-Wettbewerb für Draschegründe (2)

=++++

3 Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Es ist vorgesehen, daß die Jury zwischen 21. und 26. März 1983 zusammentritt, um über die eingereichten Projekte zu entscheiden. Die ersten acht Preisträger werden - als Preis - mit der Durchführung der Architektenleistungen bei diesem Wohnbauprojekt beauftragt. Darüber hinaus werden fünf gleichwertige Anerkennungspreise zu je 80.000 S vergeben.

Die Wettbewerbsteilnehmer haben zur berücksichtigen, daß die Firsthöhe bei keinem Gebäude über 13 m liegen darf. Vorzusehen sind zwei Arztpraxen, ein Lebensmittelmarkt und zwei bis drei Geschäfte für den täglichen Bedarf. Im Planungsgebiet sollen möglichst viele allgemein zugängliche Grünflächen eingeplant werden, wobei auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen Rücksicht genommen werden soll.

Die Jury steht unter dem Vorsitz von Arch. Prof. mag. arch. Viktor HUFNAGL. Ihr gehören als weitere Vertreter des Auslobers (der Stadt Wien) an: Der Liesinger Bezirksvorsteher Hans LACKNER, Gemeinderat Dr. Peter MAYR sowie OSR Dipl.-Ing. FÜRNKRANZ und SR Arch. Ing. Mag. KOLOWRATH. Von der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland wurden die Architekten Mag. FALKNER und Dipl.-Ing. KRAWINA als Mitglieder der Jury nominiert. (Schluß)
and/gg

NNNN

100 Jahre St. Georgs-Kolleg Istanbul

Utl.: Bücherspende des Kulturamtes der Stadt Wien

=++++

4 Wien, 25.11. (RK-KULTUR) Das St. Georgs-Kolleg, die österreichische Schule in Istanbul, feiert sein 100-jähriges Bestehen. Als Zeichen der Verbundenheit der Bundeshauptstadt Wien mit diesem traditionsreichen Institut widmet das Kulturamt der Stadt Wien der Schulbibliothek ein Bücherpaket. Es enthält eine Sammlung preisgekrönter Jugendbücher, eine repräsentative Auswahl aus dem Schaffen zeitgenössischer österreichischer Autoren, sowie Werke zur Geschichte, Kultur und Kunst unserer Stadt. (Schluß) gab/ap

NNNN

Künstler die kamen und blieben

Utl.: Ausstellung in der Secession

=++++

5 #Wien, 26.11. (RK-KULTUR) "Künstler die kamen und blieben" - unter diesem Titel stellt die Wiener Secession, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien, 35 Künstler aus verschiedenen Ländern vor, die Wien seit längerer oder kürzerer Zeit zu ihrem Aufenthaltsort gewählt haben.#

Sie stammen teils aus dem altösterreichischen Einzugsgebiet in Osteuropa, teils aus Westeuropa, Amerika und auch aus Japan: Künstler, die nach Wien kamen und hier ihr zweites Zuhause fanden, oder die die Stadt auch nur als Zwischenaufenthalt für einige Zeit sehen. Der Vielfalt der Teilnehmer entspricht das weite Spektrum künstlerischer Aussage, das die Schau in der Secession präsentiert. Die Ausstellung, zu deren prominentesten Exponenten Joannis Avramidis und Wander Bertoni zählen, zeigt jedenfalls, welche Bereicherung die "Künstler die kamen und blieben" für die Wiener Kunstszene bedeuten.

Die Secession ist Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 20 S, für Studenten und Pensionisten 10 S. Der informative Katalog ist um 80 S erhältlich. (Schluß) gab/gg

NNNN

Neue Akzente in der Jugenderholung (1)

=++++

10 #Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER informierte in einem Pressegespräch am Freitag über neue Perspektiven der Jugenderholung, stellte den neu geschaffenen Verein "Wiener Jugenderholung" sowie das Buch "Neue Aufgaben der Jugenderholung" vor. Diese Broschüre, die jüngste Publikation des Jugendamtes der Stadt Wien, ist eine Dokumentation der gleichnamigen Enquete, die das Jugendamt und das Wiener Jugendhilfswerk am 15. April dieses Jahres durchführten.#

Die Enquete rückte neben der gesundheitlichen Bedeutung die pädagogischen Möglichkeiten der Jugenderholung in den Mittelpunkt: das Erholungsheim als gemeinschaftsbildendes Modell auf Zeit, in dem in entspannter Atmosphäre wichtige soziale Lernerfahrungen gemacht werden, vom "Freundschaften schließen" bis zum "Mitbestimmen" und "gemeinsame Entscheidungen treffen".

Zwtl.: Der Verein: Wiener Jugenderholung

Die Stadt Wien hat auf die bei der Enquete erarbeiteten neuen Perspektiven der Jugenderholung rasch reagiert und eine neue organisatorische und rechtliche Basis - den "Verein Wiener Jugenderholung" - geschaffen, um den künftigen Aufgaben besser gewachsen zu sein. Präsidentin des neugegründeten Vereins, der seine Tätigkeit mit Beginn 1983 aufnimmt, ist Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER. Der Verein übernimmt die bisher von der Geschäftsstelle des Wiener Jugendhilfswerkes, einem Dezernat des Jugendamtes, besorgten Aufgaben der "Städtischen Erholungsfürsorge".
(Forts.) cy/gg

NNNN

Neue Akzente in der Jugenderholung (2)

-++++

11 Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Der Schwerpunkt dieses Angebotes liegt in den Schulferien. So konnten in den vergangenen Sommerferien 4.499 Wiener Kinder Erholungsaufenthalte ermöglicht werden, und zwar bei 88 Aktionen in insgesamt 42 verschiedenen Heimen oder Privatquartieren am Land, in den Bergen und auch in Italien am Meer. Die Betreuerteams versuchen, mit den Kindern die Aufenthalte so zu gestalten, daß die Kinder einen erlebnisreichen und erholsamen Urlaub verbringen. Spiel, Sport, Wanderungen, aktive Beschäftigung sind die wichtigsten Programmpunkte. Neben den traditionellen Aktionen - Typ "Sommerfrische" - gibt es zahlreiche spezielle Aktionen wie

- o Urlaub am Bauernhof
- o Sportwochen in Radstadt und Saalbach ("Kinderolympiade")
- o Bergwandern in Filzmoos
- o Erholungsaufenthalte, verbunden mit Lernförderung
- o Erholung für behinderte Kinder
- o Familienurlaub
- o Tageserholung am Stadtrand von Wien.

Die städtischen Erholungsaktionen kommen zum größten Teil Kindern aus sozial schwachen Familien zugute, wie eine Studie der "Sozialpädagogischen Grundlagenforschung" ergab, bei der das soziale Milieu von 1.781 Kindern (40 Prozent) erhoben wurde, die an den Sommeraktionen 1982 teilnahmen.

Aus den Zahlenangaben geht hervor, daß ca. ein Viertel der Familien (22,31 Prozent) ein Einkommen von weniger als 5.000 Schilling haben (das Einkommen von Stiefvätern und Lebensgefährten bleibt unberücksichtigt). Ein Einkommen über 10.000 Schilling haben nur mehr 20 Prozent der Familien. Auffallend ist, daß die Kinderzahl in den Familien mit höherem Einkommen relativ hoch ist, nämlich vier im Durchschnitt. Die Kinder kommen zu einem hohen Prozentsatz aus unvollständigen Familien, mehr als die Hälfte (55 Prozent) leben bei der alleinstehenden Mutter, acht Prozent bei Mutter und Stiefvater, der Rest lebt beim Vater oder bei den Großeltern, bzw. Verwandten.

(Forts.) cy/gg

Neue Akzente in der Jugenderholung (3)

Utl.: Impulse werden gesetzt

=++++

12 Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Auch im pädagogischen Konzept des "Vereins Wiener Jugenderholung" liegt ein Schwerpunkt darauf, jenen Kindern Angebote zu machen, die sonst gezwungen wären, ihre Ferien zur Gänze in der Großstadt zu verbringen und dabei auch oft sich selbst überlassen sind. Hauptziel ist, diesen Kindern pädagogisch betreute Freizeit in interessanter Umgebung anzubieten und ihnen Erlebnisse in Gemeinschaft und Geborgenheit zu ermöglichen. Für Ausnahmesituationen sind auch, außerhalb der Ferien, Kurzaufenthalte in Erholungsheimen möglich, etwa wenn Eltern aus gesundheitlichen Gründen ihre Kinder nicht betreuen können oder während familiärer Krisen. Großen Wert legt das pädagogische Konzept auf die Auswahl und Vorbereitung der Erzieher auf ihre Arbeit im Erholungsheim.

Jugenderholung ist also heute nicht nur als gesundheitliche und soziale Aufgabe anzusehen, sondern bietet auch Möglichkeiten zur Innovation und hat damit gerade in unserer Zeit große gesellschaftliche Bedeutung. Die Broschüre "Neue Aufgaben in der Jugenderholung" soll hier neue Impulse geben. Die neue rechtliche Basis der Wiener Jugenderholung, die Vereinsform, soll den Spielraum für die künftige Arbeit erweitern, um moderne und pädagogisch qualifizierte Angebote für die Wiener Jugend machen zu können.

(Schluß) cy/gg

Prager Delegation kommt nach Wien

=++++

13 Wien, 26.11. (RK-POLITIK) Die beim Besuch von Staatspräsident Dr. Husak in Wien vereinbarte Intensivierung der nachbarschaftlichen Kontakte findet raschen Niederschlag: Am Montag kommt eine Delegation der Stadt Prag unter Leitung des stellvertretenden Primators (das entspricht unserem Vizebürgermeister) Josef HAJEK nach Wien.

Das Programm des Besuches umfaßt auf Wunsch der Gäste Besichtigungen der technischen Einrichtungen der Gas- und E-Werke, der Hauptkläranlage und der EBS, der Zentralberufsschule in der Längenfeldgasse und der Stadt des Kindes. Ausführliche Gespräche sind mit Bürgermeister Leopold GRATZ, Vizebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und den Stadträten Ing. Fritz HOFMANN, Peter SCHIEDER, Josef VELETA und Dr. Helmut ZILK vorgesehen. Die Prager Delegation bleibt bis Freitag in Wien. (Schluß) sti/gg

NNNN

Vergnügungssteuer für Bälle wird geringer

Utl.: Dafür Erhöhung bei Automaten

=++++

14 #Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Freitag einstimmig eine Senkung der Vergnügungssteuer für Bälle von derzeit 20 beziehungsweise 25 Prozent auf einheitlich zehn Prozent. Die Senkung, die noch vom Wiener Landtag beschlossen werden muß, soll noch rechtzeitig vor Beginn der kommenden Ballsaison am 30. Dezember 1982 wirksam werden. Die bei Ballanmeldungen notwendige Kautions wird jedoch ab sofort bereits auf den neuen Steuersatz abgestimmt.

Die Vergnügungssteuer für Spielautomaten wird jedoch um 20 Prozent von monatlich 10.000 Schilling auf 12.000 Schilling und von monatlich 1.000 Schilling (Automaten ohne Anzeige eines Spielergebnisses) auf 1.200 Schilling erhöht.#

Die Erhöhung für die Automaten tritt jedoch aus verwaltungstechnischen Gründen erst mit Beginn des auf die Kundmachung dieses Gesetzes zweifolgenden Kalendermonates in Kraft. (Schluß) sei/gg

NNNN

FPÖ-Kritik am Wiener Budget

Utl.: Hirnschall: Intrigenspiel im Rathaus führt zu Fehlleistungen

=++++

16 Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Der Klubobmann der Wiener FPÖ, Erwin HIRNSCHALL, übte am Freitag in einem Pressegespräch Kritik am Budgetentwurf für das kommende Jahr. Es sei ein ungedeckter Abgang von fünf Milliarden zu erwarten, Investitionen müßten gestrichen werden. Von diesen Einschränkungen sind, wie Hirnschall meinte, das AKH, der U-Bahn-Bau und der Hochwasserschutz am rechten Donauufer betroffen. Gleichzeitig würden die Gebühren erhöht.

Auf den 2. AKH-Prozeß gemünzt sagte Hirnschall, es sei der Öffentlichkeit noch nie so deutlich vor Augen geführt worden, wie die Verantwortlichen im Rathaus mit wilden Intrigenspielen beschäftigt sind und daher laufend Fehlleistungen zum Schaden der Steuerzahler produziert werden.

Utl.: 35-Stunden-Woche würde Wien 1,5 Milliarden kosten

Der "Dallinger-Plan" zur Einführung der 35-Stunden-Woche belastet nach einer Hochrechnung der Wiener FPÖ das Budget mit mehr als 1,5 Milliarden jährlich. "Es wäre die Aufgabe von Bürgermeister Leopold Gratz und von Finanzstadtrat Hans Mayr zeitgerecht mit dem Sozialminister zu sprechen und ihn auf die Konsequenzen der Arbeitszeitverkürzung aufmerksam zu machen. Eine Verwirklichung des Dallinger-Planes würde bedeuten, daß die Stadt Wien weitere Investitionsmittel sperren müßte, was sich auf die Beschäftigungslage in Wien sehr negativ auswirken würde". (Schluß)

fk/gg

NNNN

Bezirkentwicklungsprogramm für die Landstraße (1)

=++++

19 #Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Bezirksvorsteher Günther REVICZKY stellte Freitag in einem Pressegespräch das Bezirkentwicklungsprogramm für die Landstraße - das erste derartige Programm in Wien - vor. Es wurde nach mehrmonatigen Vorarbeiten und schließlich einer mehr als siebenstündigen Sitzung der Bezirksvertretung Donnerstag abend einstimmig beschlossen. Wichtige Schwerpunkte sind Maßnahmen gegen den Bevölkerungsrückgang, Vorhaben im Bereich der Stadterneuerung, Konsequenzen aus dem bevorstehenden Bau der U-Bahn-Linie U3, Verkehrsberuhigung und - last not least - die Zukunft der Rennwegkaserne. Das Bezirkentwicklungsprogramm orientiert sich am Entwurf des Stadtentwicklungsplanes und stellt die Ziele im Bezirk für die nächsten 20 Jahre dar. #

Bezirksvorsteher Reviczky erläuterte, daß das Bezirkentwicklungsprogramm auf eine Initiative der Landstraßer SPÖ zurückgeht und in mehreren öffentlichen Veranstaltungen ebenso wie in einem Arbeitskreis der Bezirksvertretung eingehend diskutiert wurde. Der ursprüngliche Entwurf fand, so Reviczky, nach einigen kleinen Änderungen Donnerstag abend die einstimmige Zustimmung der Bezirksvertretung Landstraße.

Unter den Zielen für "Landstraße 2000" nennt das Programm die Erhaltung des Landstraßer Zentrums und gleichzeitig den Ausbau von sieben Viertelzentren. In den nächsten Jahren sollen jährlich 300 Wohnungen neu gebaut bzw. dem modernen Standard angepaßt werden. 6.000 Wohnungen im Bezirk dienen derzeit nicht Wohnzwecken - hier verlangt das Entwicklungsprogramm eine Neuorientierung, zu der auch gehört, keine neuen Verwaltungseinrichtungen mehr im Bezirk einzurichten. Sehr am Herzen liegt der Landstraßer Bezirksvertretung die Zukunft des 100.000 Quadratmeter großen Geländes der Rennwegkaserne. Hier sollten Wohnungen und ein Kultur- und Kommunikationszentrum entstehen. Verbesserungen der Grünversorgung werden für das Weißgerberviertel, die Landstraße, den Bereich um das Rudolfsspital, den Erdberger Mais und das Gebiet am Rennweg verlangt. (Forts.) and/ap

Bezirkentwicklungsprogramm für die Landstraße (2)

=++++

20 Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Vom Bau der U-Bahn-Linie U 3 werden, sagte Bezirksvorsteher Günther Reviczky weiter, nicht nur Impulse für die Stadterneuerung ausgehen, sondern auch Möglichkeiten zur Errichtung von Tiefgaragen und zur attraktiven Ausgestaltung der Straßenoberflächen sowie zur besseren Organisation des öffentlichen Verkehrs geschaffen. Die Landstraßer Hauptstraße soll dann als fußgängerfreundliche Einkaufsstraße mit der Funktion einer Sammelstraße konzipiert werden. Weitere Sammelstraßen ohne Durchzugsverkehr sollten nach Ansicht der Landstraßer Bezirksvertretung der Straßenzug Ungargasse/Fasangasse, die Marxergasse, die Wassergasse, die Neulinggasse bis zur Ungargasse und die Erdbergstraße sein. An der Kreuzung der U 3 mit der Südost-Tangente - beim Erdberger Mais - sollte ein Park-and-Ride-Standort vorgesehen werden. "Entlang der Schnellbahntrasse sind verschiedenste Maßnahmen zum Lärmschutz zu setzen, die auch bis zum völligen Neubau von Streckenabschnitten gehen müßten", heißt es abschließend im Bezirksprogramm.

Dieser Katalog von Zielvorstellungen wird nun allen politischen Entscheidungsträgern, allen Magistrats- und Bundesdienststellen, allen Interessensvertretungen und vor allem der Landstraßer Bevölkerung zur Verfügung gestellt. In der nächsten Stufe sollen aufgrund dieses Programms weitergehende Bezirks- und Stadtteilplanungen vorgenommen werden. (Schluß) and/ko

NNNN

Mayr: Konjunkturelle Lage entscheidet finanziellen Spielraum
Utl.: Finanz- und Investitionsplan 1983 bis 1987 vorgestellt
=++++

21 #Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR stellte Freitag in einem Pressegespräch den Finanz- und Investitionsplan 1983 bis 1987 der Stadt Wien vor. Nach diesem Plan werden in den kommenden Jahren die Einnahmen unterdurchschnittlich, die Ausgaben jedoch überdurchschnittlich steigen. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben wird sich nur verringern, wenn, so Mayr, "die konjunkturelle Entwicklung durch wirtschaftspolitische Maßnahmen positiv beeinflusst werden kann. Ein weiteres Abwärtsgehen der Konjunktur würde alle Gebietskörperschaften in Schwierigkeiten bringen."

Die Vorschau bis 1987 rechnet unter anderen mit einer jährlichen Steigerung bei den Landes- und Gemeindeabgaben von 3,2 Prozent, bei den Ertragsanteilen von 5,8 Prozent, bei den Einnahmen aus Leistungen von 5,5 Prozent. Bei den Ausgaben ergeben sich dagegen beim Personal Steigerungsraten von 7,5 Prozent, beim sonstigen Sachaufwand von 6,4 Prozent.

Der Rahmen für Investitionen (laufende Einnahmen minus laufende Ausgaben ohne Berücksichtigung von Fremdmitteln zur Abgangsdeckung) sinkt von 3.985 Millionen im Jahr 1983 auf 209 Millionen im Jahr 1987. Da das Erfordernis für Investitionen weit größer ist, ergeben sich in den kommenden Jahren ungedeckte Abgänge zwischen 5.036 Millionen im Jahr 1983 bis zu 8.875 Millionen im Jahr 1987. #

Hier muß allerdings deutlich betont werden, daß bei den Investitionen nur die im Plan für das Jahr 1983 enthaltenen Zahlen budgetmäßig verhandelt wurden. Für die Jahre 1984 bis 1987 stehen politische Entscheidungen noch aus.

Wie gravierend sich die im Plan enthaltenen Zahlen durch politische Verhandlungen und Entscheidungen verändern können, zeigt ein Vergleich der im Finanz- und Investitionsplan 1982 bis 1986 für das Jahr 1983 enthaltenen Aussagen mit dem tatsächlichen Budget für 1983:

Im Plan ging man von einem ungedeckten Investitionserfordernis von 8,8 Milliarden aus. Tatsächlich beträgt der Abgang fünf Milliarden. Die Verbesserung betrug 3,8 Milliarden. (Schluß) sei/gg

Erhöhung der Wassergebühren

=++++

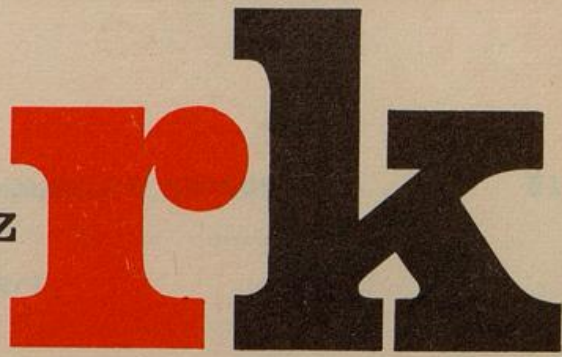
22 #Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Freitag mit den Stimmen der SPÖ ab 1. Jänner 1983 eine Erhöhung der Wassergebühren von derzeit 8,80 Schilling um einen Schilling auf 9,80 Schilling pro Kubikmeter.#

Aufgrund der alten Regelung wären 1983 bei Nettoausgaben von 1.184 Millionen Nettoeinnahmen von 1.062 Millionen zu erwarten gewesen. Die Kostendeckung hätte 89,75 Prozent betragen. Durch die Erhöhung wird die Kostendeckung nahezu 100 Prozent erreichen. Die Mehreinnahmen werden voraussichtlich 120 Millionen ausmachen. (Schluß) sei/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 27. November 1982

Blatt 3441

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Änderungen der Veranstaltungsgesetznovelle
(rosa) Grundankauf für ein Pensionistenheim
Automatische Überwachungsstation für Grundwasserwerk

Lokal: "Astro-Bäume" für den Kongreßpark
(orange) Neue Jugendsportanlage für Favoriten - Donnerstag
Spatenstich

Nur
über FS: Nachzüglertermine für Polio-Impfung

"Astro-Bäume" für den Kongreßpark

=++++

2 #Wien, 27.11. (RK-LOKAL) Der Fernsehsendung Astro-Show hat es der 16. Bezirk letzten Endes zu verdanken, daß nun im Kongreßpark drei neue Eichen stehen. An einer der Sendungen nahm nämlich eine Ottakringerin, Frau Obermeier, teil und gewann einen Scheck über eine größere, für Baumpflanzungen bestimmte Summe. Das Stadtgartenamt besorgte daraufhin drei große, mehrfach verschulte Eichen, die nun vor kurzem im Kongreßpark im Heimatbezirk der Gewinnerin, in Ottakring, gepflanzt wurden. #

(Schluß) hs/ap

NNNN

Änderungen der Veranstaltungsgesetznovelle

=++++

3 Wien, 27.11. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß, dem Wiener Landtag einen Abänderungsantrag zur Novelle des Wiener Veranstaltungsgesetzes vorzulegen. Folgende Änderungen sind vorgesehen: Konzessionen für Spielautomaten solle nur an Betriebe vergeben werden, die 150 Meter Gehwegentfernung von Schulen und von Jugendzentren haben. Das Abgehen von der bisherigen Regelung (100 Meter Luftlinie) soll Härtefälle, zum Beispiel an verschiedenen Ufern von Flußläufen oder beiderseits von Bahnanlagen, ausschließen. Im Schutzbereich von Schulen werden keine neuen Konzessionen vergeben, und auch keine Verlängerungen bestehender Konzessionierungen genehmigt.

Eine Begrenzung des Freigewinnspiels auf maximal fünf Freispiele soll die Möglichkeit des Mißbrauchs von Spielapparaten zu großangelegten Glücksspielen unterbinden.

Schließlich soll die Umstellung von den teilweise verbotenen Unterhaltungsspielapparaten auf leichter kontrollierbare Münzgewinnspielapparate dadurch erleichtert werden, daß während der Übergangszeit bis 31. August 1983 eine bloße Anzeige der Umstellung zur Ausübungsberechtigung genügt. (Schluß)gab/ap

NNNN

Grundankauf für ein Pensionistenheim

=++++

4 Wien, 27.11. (RK-KOMMUNAL) Um die Errichtung eines Pensionistenheimes im 20. Bezirk zu ermöglichen, hat der zuständige Gemeinderatsausschuß dem Ankauf einer 4.652 Quadratmeter großen Liegenschaft zugestimmt. Es handelt sich um das Eckgrundstück Hartlgasse 11 - 15 - Brigittaplatz 19. (Schluß) we/ap

NNNN

Automatische Überwachungsstation für Grundwasserwerk

=++++

5 #Wien, 27.11. (RK-KOMMUNAL) Damit die Güte des Grundwassers ständig überwacht werden kann, wird das Grundwasserwerk Untere Lobau mit einer automatisch arbeitenden Station ausgestattet. Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistung, Konsumentenschutz hat der Errichtung einer derartigen Anlage, die rund 1,750.000 S kosten wird, zugestimmt; als Baurate für 1982 sind 100.000 S vorgesehen. #

Bei dem, anzuschaffenden Gerät erfolgt eine kontinuierliche Kontrolle des Grundwassers mit Extraktion etwaiger vorhandener Kohlenwasserstoffe und deren photometrischer Bestimmung. Da die Entnahme der Wasserproben am linken (lobauseitigen) Ufer der Donau erfolgt, das Gerät hochwasserfrei aufgestellt und ständig erreichbar sein muß, ist die Errichtung einer das Überschwemmungsgebiet querenden, zirka 370 Meter langen Prüfwasserzuleitung zu der bereits bestehenden Meßkammer der MA 31 (Wasserwerke) erforderlich. (Schluß)
we/ap

NNNN

Neue Jugendsportanlage für Favoriten - Donnerstag Spatenstich

=++++

6 Wien, 27.11. (RK-LOKAL/SPORT) Eine neue Sportanlage für die Favoritner Jugend entsteht in der Franz-Koci-Straße: am kommenden Donnerstag, den 2. Dezember, wird Bürgermeister Leopold GRATZ um 9 Uhr den Spatenstich für diese Sportanlage vornehmen.

Der Sportplatz soll ein Rasenspielfeld, Zuschauerplätze, ein Trainingsfeld, eine Schul-Leichtathletikanlage mit 100-Meter-Sprintbahn sowie Hoch/Weitsprunganlage und vier Tennisplätze erhalten. Außerdem ist ein winterfestes Garderobengebäude mit Konditionsraum geplant.

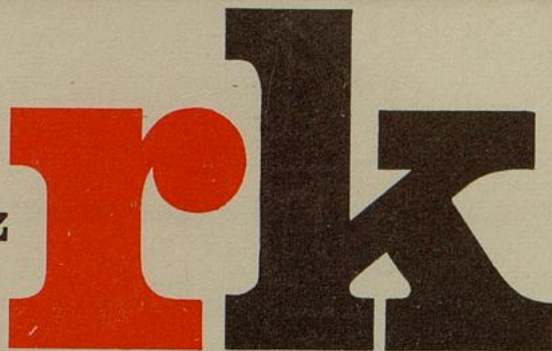
Bestimmt ist die neue Sportfläche vor allem für die Schulen des 10. Bezirks - so wird sie von den Besuchern der Sporthauptschule und IBS Wendstattgasse, die derzeit keinen Sportplatz im Freien haben, benützt werden. Je nach Auslastung könnten aber auch örtliche Vereine auf der Bezirksjugendsportanlage trainieren.

Die Gesamtkosten für den Sportplatz, der vom Sportamt der Stadt Wien betreut werden soll, betragen rund 34 Millionen S. (Schluß)

hs/bs

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 29. November 1982

Blatt 3447

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
 ausgesendet:
 (grau) Hatzl: Unsachlichkeit darf nicht Triumphe feiern
 7,1 Millionen für Altstadterhaltung
 50 Jahre Wiener Hochhaus
 Wichtiger Schritt zur Parkraumbeschaffung
 Herzbeschwerden, die nicht vom Herzen kommen
 Weihnachtsausstellung in der Volkshalle ein großer
 Erfolg

Kommunal:
 (rosa) Europas modernstes Herzuntersuchungsgerät
 Geschenkidee Jahresnetzkarte
 Wien beteiligt sich am Bildschirmtext
 Prof. Wanasek gestorben

Kultur:
 (gelb) 53,4 Millionen für die Symphoniker

Nur
 über FS: 27.11. Behinderungen auf der Schrägseilbrücke über den
 Donaukanal
 29.11. 100. und 102. Geburtstag
 Aquarelle im Bezirksmuseum Meidling
 Wohnungsbrand in Favoriten

.....
 Bereits am 26. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet

Hatzl: Unsachlichkeit darf nicht Triumphe feiern

Utl.: Für Erhaltungsarbeiten stehen 1.154 Millionen zur Verfügung
 =++++

23 Wien, 26.11. (RK-KOMMUNAL) "Für die Instandhaltung der städtischen Wohnhäuser stehen im nächsten Jahr 1.154 Millionen zur Verfügung", betonte Wohnbaustadtrat Johann HATZL gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". "Im gleichen Zeitraum werden 647 Millionen an Erhaltungsbeiträgen eingehoben. Damit ist sichergestellt, daß die gesamten Einnahmen aus dem Erhaltungsbeitrag entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen für Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten verwendet werden".

Zu der vom Kurier in der Freitagausgabe zitierten Behauptung von ÖVP-Klubobmann Fritz HAHN, daß für 1983 nur 236 Millionen für Erhaltungsarbeiten aufgewendet werden, während gleichzeitig 747 Millionen eingehoben werden, stellte Hatzl richtig, daß diese Zahlen NICHT STIMMEN.

Zur weiteren Behauptung von ÖVP-Klubobmann Hahn, daß der Erhaltungsbeitrag länger als fünf Jahre eingehoben wird, betont Wohnbaustadtrat Johann Hatzl, daß über die Zeitspanne der Einhebung des Erhaltungsbeitrages ausschließlich der Zustand und der Bedarf des jeweiligen Objektes maßgebend sei. "Generell kann heute schon festgestellt werden", meinte Hatzl, "daß in den meisten städtischen Wohnhausanlagen mit dem Erhaltungsbeitrag von fünf Jahren das Auslagen sicher nicht gefunden werden kann".

Zwtl.: Keine unsachlichen Aussagen machen!

Die Aussage des ÖVP-Klubobmannes qualifiziert Stadtrat Hatzl als "Triumph der Unsachlichkeit". "Es wäre für die Glaubwürdigkeit von Oppositionspolitikern sicher besser, wenn sie tatsächliche Zahlen bekanntgeben und nicht Angaben verwenden, die aus dem Traumbüchel stammen können. Ich bin persönlich durch die Aussage von Fritz Hahn betroffen", sagt Hatzl, "weil sich bei ihm zeigt, daß parteitaktische Überlegungen vor sachlicher Information der Bevölkerung stehen". (Schluß) fk/gg

.....
Bereits am 27. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

7,1 Millionen für Altstadterhaltung

=++++

7 Wien, 27.11. (RK-KULTUR) Der Altstadterhaltungsfonds genehmigte in seiner Sitzung am Freitag die Vergabe von insgesamt 7,13 Millionen S aus dem Altstadterhaltungsfonds für denkmalpflegerische Arbeiten.

Zu den geförderten Objekten zählt auch das klassizistische Friedhofswärterhaus des jüdischen Friedhofes in Währing und das von Otto Wagner 1865 erbaute ehemalige Harmonietheater in der Wasasgasse im neunten Bezirk.

(Schluß) gab/ap

NNNN

.....
Bereits am 28. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

50 Jahre Wiener Hochhaus

=++++

1 Wien, 28.11. (RK-LOKAL) "Wien aktuell-Wochenblatt" erinnert daran, daß Wiens erstes Hochhaus in der Herrengasse, zwischen Fahnengasse und Wallnerstraße, dieser Tage (genau am 17. November) fünfzig Jahre alt wurde.

Seit dem 15. Jahrhundert besaß die Familie Liechtenstein auf diesem Grundstück vier kleine Häuser. 1792 ließ Alois Fürst Lichtenstein an ihrer Stelle ein Palais errichten. Dazu gehörte eine Reitschule, die 1872 unter Leitung des Klavierfabrikanten Bösendorfer zu einem Konzertsaal umgebaut wurde. Die berühmtesten Pianisten jener Zeit, von Liszt bis Rubinstein, spielten in diesem Saal, der ein Zentrum des Wiener Musiklebens war. 1913 wurde das Palais abgerissen, der geplante Neubau kam wegen des Ersten Weltkrieges nicht zustande. Fast zwanzig Jahre lang gab es in der Herrengasse eine häßliche Baulücke.

Eine ortsübliche Verbauung des wertvollen Baugrundes erschien unrentabel. Gegen viele Widerstände erreichte eine Finanzierungsgruppe schließlich die Genehmigung zur Erbauung eines Hochhauses mit 15 Stockwerken. Das Stadtbauamt schrieb zur Anpassung an die Umgebung eine "Abtrepplung" des Gebäudes vor. Dadurch erweist es sich trotz seiner Höhe nicht als störendes Element in der schmalen Herrengasse. Die Pläne stammen von den Architekten Siegfried Theiß und Hans Jaksch.

Das Hochhaus, Symbol des beneideten Amerika, galt vor fünfzig Jahren als Inbegriff des Modernen. Es wurde in Wien als großartige Leistung empfunden, daß es nun auch hier ein Hochhaus gab. Wochenlang kamen Wiener aus allen Bezirken in die Herrengasse, "Hochhaus schauen". (Schluß) sti/ko

.....
Bereits am 28. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wichtiger Schritt zur Parkraumbeschaffung

+++++

2 *Wien, 28.11. (RK-KOMMUNAL) Eine wichtige Phase konnte nun in dem Bemühen abgeschlossen werden, in den dichtbebauten innerstädtischen Bereichen notwendigen Parkraum zu schaffen. Mehrere Unternehmen sind der Einladung der Stadt Wien gefolgt, sich um die Errichtung von Tiefgaragen im Bereich Albertina, Freyung und Jodok-Fink-Platz zu bewerben. Wichtige Entscheidungsgrundlagen dafür waren von der Stadtplanung zur Verfügung gestellt worden. Derzeit läuft die Prüfung der eingereichten Vorstudien. Das gab Planungsstadtrat Univ. Prof. Dr. Rudolf WURZER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt.*

Zur Bewältigung der innerstädtischen Parkraumprobleme waren im September 1981 potentielle Errichter von Tiefgaragen eingeladen worden, sich um den Bau an den drei ausgewählten Standorten zu bewerben. Vor der Stadtplanung waren Untersuchungen über die mögliche Auslastung und den Einzugsbereich zur Verfügung gestellt worden. Bis zum Ablauf der Frist zur Abgabe der Vorstudien sind insgesamt zehn Projekte abgegeben worden. Dabei geht es um 600 bis 800 Stellplätze auf der Freyung und 500 bis 800 bei der Albertina. Ob 300 bis 500 Stellplätze unter dem Jodok-Fink-Platz geschaffen werden können, hängt auch von der Stellungnahme der Bezirksvertreter zum gegenständlichen Garagenprojekt ab. (Bei der Konzeption dieser Garage ist Bedingung, daß der Platz nach Ende der Bauarbeiten in seiner derzeitigen Gestalt auf Kosten des Bauherrn wiederhergestellt wird.).

Nach Abschluß der Vorprüfung sollen die Bewerber ausgewählt werden, die eine rasche und optimale Realisierung garantieren können. (Schluß) and/ko

NNNN

.....
Bereits am 28. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Herzbeschwerden, die nicht vom Herzen kommen

Utl.: Aus der Wiener medizinischen Schule

=++++

3 Wien, 28.11. (RK-LOKAL) Rund zehn Prozent aller Patienten mit Herzbeschwerden haben ein gesundes Herz. Aber sie sind "Herzphobiker", sie leiden an Herzangst, wie andere Leute etwa an Platzangst. Sie leiden darunter schwer, und die Herzphobie kann chronisch und sogar zu Arbeitsunfähigkeit führen. Darüber berichtet "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner jüngsten Ausgabe.

Eine mit Unterstützung des medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters von Oberarzt Dozent Dr. Hans-Georg ZAPOTOCZKY durchgeführte Studie an 36 Patienten, die die verhaltenstherapeutische Station der psychiatrischen Universitätsklinik aufsuchten, ergab: Herzphobiker unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeitsstruktur und in ihren krankheitsspezifischen Konflikten nur wenig von Patienten mit Platzangst. Zum besonderen Krankheitsbild gehört es aber, daß sie wesentlich leistungsorientierter und ehrgeiziger sind als Platzangstpatienten. Vor dem ersten Anfall sind sie überdurchschnittlich aktiv, im krassen Gegensatz zu ihrem späteren Verhalten.

87 Prozent der Patienten waren zur Zeit des ersten Anfalls nicht allein, wobei die anwesenden Personen in 43 Prozent der Fälle die Angst der Betroffenen noch verstärkten. In 80 Prozent der Fälle erreicht der Herzangstpatient, daß ihn seine Umgebung rücksichtsvoller behandelt.

Die Studie ergab eine Reihe von Erkenntnissen, die für die bessere Behandlung von Herzphobikern wichtig sind. Sie warf jedoch gleichzeitig Fragen auf, die erst in einer Langzeituntersuchung des Verlaufes dieses Leidens geklärt werden könnten. (Schluß) red/bs

NNNN

.....
Bereits am 28. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Weihnachtsausstellung in der Volkshalle ein großer Erfolg
Utl.: Bis Sonntag abend mehr als 55.000 Besucher

=++++

4 Wien, 28.11. (RK-KULTUR) Ein großartiger Erfolg verspricht die Weihnachtsausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien in der Volkshalle des Wiener Rathauses zu werden. Die Ausstellung, die erst eine Woche läuft, wurde bis Sonntag mittag bereits von 50.000 Wienerinnen und Wienern besucht. Bis zum Abend rechnen die Veranstalter mit weiteren 5.000 Besuchern. Kulturstadtrat Helmut Zilk zeigt sich über den regen Zuspruch der schon traditionell gewordenen Weihnachtsausstellung erfreut.

In der Volkshalle zeigen eine Reihe von Handwerkern ihr Können. Es gibt eine Strick-Web- und Spinnstube, eine Keramikschule, Tiroler Schnitzer und Zuckerbäcker. Eine Modelleisenbahn bietet sich zum Spielen an, wer schmökern will, kann das in einer Bücherecke tun. Auch die Möglichkeit, sich bei einem "kleinen Braunen" zu entspannen, ist im Kaffeehaus gegeben. Einen großen Zuspruch gab es am Freitag, Samstag und am Sonntag beim Kasperltheater im Wappensaal des Rathauses.

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.
(Schluß) fk/ap

NNNN

Europas modernstes Herzuntersuchungsgerät (1)

Utl.: Herz- und Kreislaufkrankungen nehmen zu

=++++

5 #Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) In der 4. Medizinischen Abteilung des Krankenhauses Lainz wurde Montag Europas derzeit modernste Herzdiagnostikanlage in Betrieb genommen. Mit Hilfe der aus zwei Röntgenanlagen bestehenden Herzkathetereinheit ist es möglich, unter größtmöglicher Schonung des Patienten, Spezialuntersuchungen der Herzkranzgefäße durchzuführen. Bei der neuen Anlage, die von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit Abteilungsvorstand Univ.-Prof. Dr. Wolfgang ENENKEL im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt wurde, handelt es sich um ein Gerät, das von der Firma Siemens entwickelt und von Siemens AG Österreich installiert wurde. Die Kosten für diese neue Anlage und die gleichzeitig umgebaute Ambulanz der Abteilung betragen insgesamt 35,3 Millionen Schilling. #

Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher nimmt die Zahl der Herz- und Kreislaufkrankungen von Jahr zu Jahr zu und steht weltweit an der Spitze der Todesursachen. So starben im vergangenen Jahr allein 14.088 Personen an akuten Herzkrankheiten (Herzinfarkt usw.) und Gefäßerkrankungen. Angina pectoris und Herzinfarkt haben sich zum "gefährlichsten Feind der Menschheit" entwickelt. Aus diesem Grund wurde in Wien in den letzten Jahren der Ausbau der Hilfeleistungen und Einrichtungen bei Herzerkrankungen besonders forciert.

Zwtl.: Modernste und größte Herzabteilung

Die 4. Medizinische Abteilung - Wiens derzeit modernste und größte Herzabteilung - wurde innerhalb der letzten zehn Jahre durch Auflassung nicht mehr benötigter Stationen des ursprünglichen Tuberkulosepavillons (1929: 2.320 Betten) errichtet bzw. ausgebaut und verfügt über 86 Betten. Eine modernst ausgestattete Intensivstation ermöglicht die Behandlung und Überwachung bei akuten Herzerkrankungen. Zur Bestimmung der körperlichen Leistungsfähigkeit gibt es ein eigenes Kreislauflaboratorium. (Forts.) z1/bs

Europas modernstes Herzuntersuchungsgerät (2)

Utl.: Modernste Untersuchungsmöglichkeiten

=++++

6 Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Die Anschaffung der neuen Einrichtung erfolgte auf Grund der zunehmenden Spezialisierung der Abteilung und der übermäßige Auslastung der in Wien bestehenden Herzkathetereinheiten - ähnliche Einrichtungen gibt es noch im Hanusch-Krankenhaus, in der I. Med. Univ. Klinik und in der Kardiologischen Univ. Klinik im AKH sowie in der Rudolfstiftung. Die neue Anlage befindet sich in zwei nebeneinanderliegenden Räumen, wie Univ.-Prof. Dr. Enenkel ausführte. Der zentrale Katheterraum mit der Röntgenanlage ist in direktem Sichtkontakt mit dem Meßraum. Bei der Untersuchungseinheit handelt es sich um zwei Röntgenanlagen, die gleichzeitig zur Durchleuchtung und für Filmaufnahmen eingesetzt werden können. Beide Untersuchungsgeräte sind dreh- und schwenkbar, wodurch es möglich ist, ohne Bewegung des Patienten Aufnahmen in verschiedensten Projektionen durchzuführen. Durch das gleichzeitige Filmen auf beiden Ebenen sind die Durchleuchtungszeiten und Aufnahmezeiten relativ kurz und die Kontrastmittelmenge daher sehr niedrig. Das bedeutet für den Patienten eine besonders schonende Untersuchung. Die eigentliche Steuerungseinheit für die Röntgenanlage und die Meß- bzw. Registrierungseinrichtungen für den Druck im Herzen und in den großen Gefäßen befinden sich in dem mit Monitoren ausgestatteten Meßraum. Die dort gewonnenen Daten werden einem Rechner eingegeben, der sodann weitere notwendige Werte errechnet.

Zwtl.: Herzklappenfehler, Durchblutungsstörungen

Die bisher im Probetrieb befindliche Anlage dient, laut Univ.-Prof. Dr. Enenkel, vor allem zur Untersuchung von Patienten mit Herzklappenfehlern sowie Durchblutungsstörungen des Herzmuskels, auf Grund von Angina pectoris oder eines Herzinfarktes. Durch die Injizierung eines Kontrastmittels in die Kranzarterie ist sowohl eine genaue Darstellung der Herzkranzgefäße als auch eventueller Verengungen und Verschlüsse auf dem Monitor möglich. (Forts.) zi/gg

Europas modernstes Herzuntersuchungsgerät (3)

Utl.: Musik nach Wunsch

=++++

7 Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Für Patienten, die sich dieser Untersuchung unterziehen müssen, wird seitens der Abteilung ein Service besonderer Art angeboten: Zur Entspannung des Patienten gibt es während des Untersuchungsvorganges eine Musikberieselung, wobei Musikwünsche der Patienten berücksichtigt werden. So besteht etwa die Möglichkeit zwischen symphonischer, konzertanter und moderner Musik zu wählen.

Zwtl.: 20 Prozent Nicht-Wiener Patienten

Auf Grund der hochspezialisierten Therapie- und Diagnostikmöglichkeiten für ambulante und stationäre Patienten beträgt der Anteil der Nicht-Wiener Patienten - von denen der Großteil aus Niederösterreich und dem Burgenland kommt - rund 20 Prozent. Wurden etwa im Jahr 1975 durch die Abteilung 1.298 Patienten stationär und 5.835 Patienten ambulant versorgt, so stieg im vergangenen Jahr die Zahl der stationären Patienten auf 2.105 und in der Ambulanz wurden 9.577 Patienten behandelt. (Schluß) zi/ap

NNNN

53,4 Millionen für die Symphoniker

++++

8 Wien, 29.11. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß, dem Verein "Wiener Symphoniker" für das Jahr 1983 eine Subvention in der Höhe von 53,4 Millionen S zu gewähren.

Neben der Vielzahl der Konzerte in Wien werden die Symphoniker im kommenden Jahr unter anderem in verschiedenen österreichischen Landeshauptstädten gastieren, zwei Konzerte in Lausanne geben und bei den Bregenzer Festspielen mitwirken. Vom 10. bis 24. Oktober 1983 gehen die Symphoniker auf Tournee nach Südamerika. (Schluß)
gab/ap

NNNN

Geschenkidee Jahresnetzkarte

=++++

9 #Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Ein Jahr Freifahrt in wien kann man jetzt auch schenken. In allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe und in der Abteilung für Tarifangelegenheiten in Wien 6, Rahlgasse 3, sind ab sofort Gutscheine für Jahresnetzkarten zum Preis von 3.200 Schilling erhältlich. #

Der Gutschein kann in allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen abgegeben werden. Die Zusendung der Jahresnetzkarte erfolgt dann wie üblich auf dem Postweg. In der Rahlgasse erhält man die Netzkarte sofort. (Bei der Abgabe des Gutscheins bitte Lichtbild nicht vergessen!)

Als zusätzliches "Zuckerl" gibt es auf dem Gutschein einen Abschnitt, für den man in den Informationsstellen der Verkehrsbetriebe auf dem Karlsplatz, auf dem Stephansplatz, auf dem Praterstern und beim Zentrum Kagran sowie in der Rahlgasse ein kleines Geschenk erhält. (Schluß) ger/gg

NNNN

Wien beteiligt sich am Bildschirmtext

=++++

10 #Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, PID, beteiligt sich seit November am Bildschirmtext-Versuch der Österreichischen Postverwaltung. Auf 100 Bildschirmseiten wird eine umfassende Information der verschiedenen Angebote und Dienstleistungen der Stadtverwaltung geboten. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis: Umwelt-Freizeit, Soziales, Kinder-Familie, Gesundheit, Wohnen-Bauen, Beratung und Service, Kulturinformationen und Rundfahrtenprogramm.

Der Bildschirmtext der Stadt Wien ist über die Seitenzahl "318" des BTx-Programmes der Post abrufbar und läuft unter dem Stichwort "Bürgerdienst - Stadt Wien".#

Zwtl.: Was ist Bildschirmtext?

Bildschirmtext ist eine Synthese von Telefon und Fernsehgerät. Informationen, die über die gewöhnliche Telefonleitung transportiert werden, können auf dem Bildschirm eines Fernsehgerätes sichtbar gemacht werden, sei es als Bild, als grafische Darstellung oder als Textbeitrag. Die Informationen werden von den Informationsanbietern, zu denen nun auch die Stadt Wien gehört, in einem zentralen Rechner der Post in einer Datenbank gespeichert. Von dort werden diese Informationen über die Telefonleitung vom Benutzer abgerufen.

Zwtl.: Bildschirmtext bietet auch Dialog

Das System ist dialogfähig. Der Benutzer kann nicht nur Informationen abrufen, er kann mit dem Informationsanbieter Informationen austauschen und Mitteilungen machen. Dieser Dialogverkehr bietet die Möglichkeit, etwa Prospekte zu bestellen, Angebote einzuholen und Geschäfte abzuschließen. (Schluß) fk/bs

NNNN

Prof. Wanasek gestorben

=++++

14 #Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Der Leiter des Landesjugendreferates für Wien, Prof. Dr. Kurt WANASEK ist am 28. November gestorben. Der erst 49jährige Landesjugendreferent laborierte seit längerer Zeit an einer Virusinfektion, weswegen er sich auch in den letzten Wochen in Spitalsbehandlung begeben mußte. #

Prof. Wanasek wurde 1932 in Wien geboren, erlernte zunächst das Tischlerhandwerk, begann aber nach der Abendmatura mit dem Studium Mathematik und Physik an der Universität Wien. Bis 1972 unterrichtete er an verschiedenen privaten Maturaschulen und erarbeitete ein Laborprogramm für das Fach Mathematik am Bundesgymnasium für Berufstätige.

Seit 1. Jänner 1972 leitete Prof. Wanasek das Landesjugendreferat für Wien und führte die von Vizebürgermeister FRÖHLICH-SANDNER initiierten Aktionen wie das Wiener Ferienspiel, Wiener Ferien Club, Semesterferienaktion, Wiener Schultheater-Festival, Jungbürgerfeiern usw. zu großen Erfolgen. Im Mai 1978 erhielt Prof. Wanasek für seine erfolgreiche Tätigkeit das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
(Schluß) ba/ko

NNNN

Europas modernstes Herzuntersuchungsgerät (4)

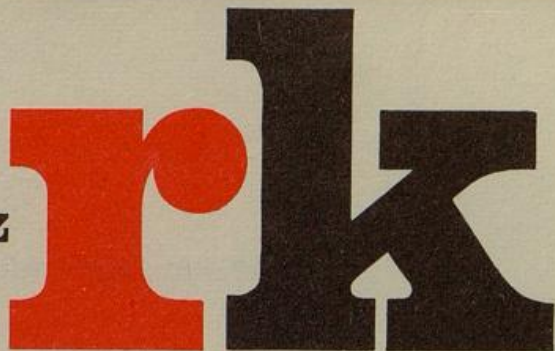
Utl.: Stacher: "Technik in der Medizin nicht verteufeln"

=++++

16 Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER betonte bei der Eröffnung der neuen Anlage, daß die moderne Medizintechnik zur optimalen Patientenbetreuung unbedingt nötig sei. "Wir dürfen den Einsatz der Technik in der Medizin nicht verteufeln", sagte Stacher, "wir müssen aber danach trachten, daß die Technik human bleibt, daß der Mensch als Patient im Mittelpunkt steht". Gerade die neue Herzkathetereinheit zeige, daß die Medizintechnik Leben schenke und Leben verlängern könne. "Mäßig eingesetzte Technik, die Rücksicht auf die Bedürfnisse des Patienten nimmt, kann niemals schädlich sein. Die Apparate und Geräte, über die wir heute verfügen, können mithelfen, gewisse Krankheiten und Risikopatienten rechtzeitig zu erkennen. Dieses rechtzeitige Erkennen bedeutet, daß wir heute imstande sind, irreparable gesundheitliche Schäden zu verhindern", betonte Stacher. (Schluß)
fk/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 30. November 1982

Blatt 3462

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

VP-Vorschläge für das Gesundheitswesen

Kommunal:
(rosa)

Gute Beamte, zufriedene Bürger
Wohnbauförderung: 874 Millionen genehmigt
Wohnbauprogramm mit 27.500 neuen Wohnungen
beschlossen
Blindenbeihilfe erhöht
Zehn Millionen für ärztliche Forschung
Praktischer Arzt - Basis der medizinischen
Versorgung

Politik:
(rosa)

Pressekonferenz des Bürgermeisters

Lokal:
(orange)

Der "Schmid-Hansl" bekommt Goldenes Ehrenzeichen

Nur
über FS:

100. Geburtstag in Rudolfsheim-Fünfhaus

.....
Bereits am 29. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

VP-Vorschläge für das Gesundheitswesen (1)

=++++

20 Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Eine Aufwertung des praktischen Arztes, die Schaffung regionaler Sozialstationen, eine Senkung der Ambulanzfrequenz in den Spitälern, die Einbeziehung von Pflichtvorlesungen über Management und Finanzierung des Krankenhaus- und Gesundheitswesens in das Medizinstudium, die vermehrte Ausbildung von Medizinstudenten in Peripheriespitälern und die postuniversitäre Ausbildung zum praktischen Arzt in sogenannten Lehrpraxen forderten Montag die ÖVP-Gemeinderäte Dr. Sigrun SCHLICK und Dr. Johannes HAWLIK im Rahmen eines Pressegespräches. Nach Meinung der ÖVP-Politiker müßte auch die Zahl der Akutbetten in Wien reduziert, die ambulante Krankenversorgung verbessert und die Zahl der Pflegebetten beträchtlich erhöht werden. In diesem Zusammenhang wurde auch darauf hingewiesen, daß es nach einem Gutachten des Deutschen Krankenhausinstitutes Düsseldorf (DKI) derzeit ein Überangebot von 3.033 Betten gibt. Gemeinderätin Schlick kritisierte auch, daß in Österreich die Zahl der Ausbildungsplätze für Ärzte an eine bestimmte Zahl von "Spitalsbetten" gebunden ist. Da es insgesamt eher zuviel als zuwenig Krankenhausbetten gibt, bleiben die Ausbildungsplätze für Jungärzte konstant. Solange stundenlange Wartezeiten in den Wartezimmern tägliche Wirklichkeit sind und an Wochenenden so gut wie kein Arzt erreichbar ist, könne von keiner Ärzteschwemme gesprochen werden. Schlick wörtlich: "Das Service des praktischen Arztes wird von Jahr zu Jahr schlechter, und dazu kommt noch, daß der Notdienst nicht funktioniert." (Forts.) zui/sch/ko

NNNN

.....
Bereits am 29. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

VP-Vorschläge für das Gesundheitswesen (2)

Utl.: Stacher: Arztausbildung für ganz Österreich

=++++

21 Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm die im Rahmen des Pressegesprächs aufgestellten Forderungen von BVP-Politikern erneut zum Anlaß, sich für eine Vermehrung der Zahl der Ausbildungsstellen für praktische Ärzte in den Bundesländern auszusprechen. Bekanntlich gibt es in Wien derzeit pro 100.000 Einwohner 101 in Ausbildung stehende Ärzte, während es in ganz Österreich, ohne Wien, nicht einmal 50 sind. Ebenso wiederholte der Stadtrat die von ihm aufgestellte Forderung, das derzeitige System der Arztausbildung durch die Einführung eines eigenen Pflegepraktikums, eine praxisorientierte Ausbildung, verbunden mit einer Pflichtfamulatur sowie einer Verstärkung der psychologischen Ausbildung und der Sozialmedizin, zu verbessern. Zum Problem der Turnusärzte erklärte Stacher, daß es in Wiens Spitälern die meisten Ausbildungsstellen für praktische Ärzte, nämlich 760, gibt. Auf Grund dieser ungleichen Verteilung ergibt sich für Wien ein jährlicher Mehraufwand in der Höhe von 353 Millionen Schilling. Eine weitere Vermehrung der Zahl der Ausbildungsplätze wäre kaum realisierbar. Laut Stacher gibt es auch kein Überangebot von rund 3.000 Betten in Wien, vielmehr handelt es sich dabei um ein "regionales Überangebot" an Betten in den westlichen Bezirken Wiens. Der Anstieg der Ambulanzfrequenz in den städtischen Spitälern ist laut Stacher u.a. auch darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren die durchschnittliche Verweildauer in den städtischen Spitälern auf 12,9 Tage reduziert werden konnte. (Forts.) zi/ap

NNNN

.....
Bereits am 29. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

VP-Vorschläge für das Gesundheitswesen (3)

Utl.: Förderung der praktischen Ärzte

=++++

22 Wien, 29.11. (RK-KOMMUNAL) Was die Förderung der praktischen
Ärzte betrifft, so konnte in den letzten Jahren zunehmende
Überalterung der in einer Praxis tätigen Ärzte ebenfalls gestoppt
werden. Auf Grund der verstärkten Niederlassung von jüngeren Ärzten
beträgt das Durchschnittsalter nunmehr bei den praktischen Ärzten 55
Jahre und bei den Fachärzten 52 Jahre. Insgesamt gab es im Vorjahr
in Wien 1.085 praktische Ärzte (1976 waren es 1.045). 770 praktische
Ärzte hatten einen Vertrag mit der Gebietskrankenkasse (1976 waren
es 742). Diese erfreuliche Entwicklung ist, laut Stacher, auf die
zahlreiche Förderungsmaßnahmen der Stadt Wien innerhalb der letzten
Jahre zurückzuführen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Gute Beamte, zufriedene Bürger

Utl.: Veranstaltungen der Verwaltungsakademie

=++++

2 #Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Diese Woche beginnt der zweite Teil der von der Verwaltungsakademie der Stadt Wien im Wintersemester 1982/83 vorgesehenen Veranstaltungen: Rund zwei Dutzend Vorträge und acht Seminare, spezielle Kurse über elektronische Datenverarbeitung und für Erste Hilfe sowie Exkursionen stehen auf dem vielseitigen Programm. #

Vorträge halten unter anderen der Direktor des Besoldungsamtes, Hofrat Franz RAUSCHER (Nebengebühren und deren Pensionsanrechenbarkeit), Ministerialrat a.D. Dr. FESSLER (Judikatur des Verfassungsgerichtshofes), OR Dr. RIEDER vom Justizministerium (Rechtliche Maßnahmen gegen Korruption und Vergabemißbrauch), OSR Dr. HORNY, der Leiter der MA 4 (Budget der Stadt Wien), Chefarzt Dr. RUDAS (Die Psychosozialen Dienste der Stadt Wien), Marktamtsdirektor Dr. SAMSINGER (Die Kontrolltätigkeit des Marktamtes), Univ.-Prof. Dr. GUTMANN (Neue Erkenntnisse der Lernpsychologie).

Über Aufgaben und Tätigkeit der Verwaltungsakademie berichtet "Wien aktuell - Wochenblatt" in seiner jüngsten Ausgabe: Nach dem Grundsatz "Gute Beamte - zufriedene Bürger" wird in der Aus- und Fortbildung immer wieder der Dienstleistungscharakter der Verwaltung in den Vordergrund gestellt. Fast jeden Tag finden mehrere Vorträge oder Kurse über aktuelle Themen der Verwaltung statt.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Verwaltungsakademie liegt jedoch auf Fortbildungsveranstaltungen, die für bestimmte Mitarbeitergruppen maßgeschneidert sind. Insgesamt werden jährlich mehrere hundert Kurse und Seminare innerhalb und außerhalb Wiens abgehalten, die von den dazu eingeladenen Mitarbeitern gerne und mit großem Erfolg besucht werden. Neben der rein fachlichen Wissensvermittlung sind u.a. auch modernes Verwaltungsmanagement, richtiges Führungsverhalten, die Fähigkeit zur Teamarbeit, die Anwendung zweckmäßiger Arbeitsmethoden und das richtige Verhalten gegenüber dem Mitbürger wichtiger Inhalt der angebotenen Fortbildung. (Schluß) smo/bs

Wohnbauförderung: 874 Millionen genehmigt
Utl.: Heuer bereits 7.145 Wohnungen gefördert

=++++

3 #Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Für die Errichtung von 1.295 neuen Wohnungen für die Nachförderung von in Bau stehenden Wohnhausanlagen sowie für den nachträglichen Aufzugseinbau und die Wohnhäusersanierung wurden von der Wiener Landesregierung Dienstag auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL 874 Millionen Schilling genehmigt.#

Gefördert werden 297 Wohnungen im Rahmen des Sonderwohnbauprogrammes des Bundes mit 220 Millionen Schilling, sowie 998 Wohnungen und vier Lokale im Wohnbauprogramm der Stadt Wien mit 583 Millionen Schilling. Die Nachförderungen machen 33 Millionen Schilling aus. Die Mittel für die Wohnungsverbesserungen betragen 7 Millionen. Es können 15 Aufzüge nachträglich eingebaut und eine Wohnung instandgesetzt werden. Im Rahmen der sogenannten "Althausmilliarde" wurden 32 Millionen Schilling für die Sanierung von 19 Wohnhäusern genehmigt.

Insgesamt konnten heuer bereits 7.145 Wohnungen gefördert werden, obwohl das ursprünglich geplante Bauvolumen nur 5.500 Neubauwohnungen betrug. (Schluß) ba/ko

NNNN

Wohnbauprogramm mit 27.500 neuen Wohnungen beschlossen

Utl.: Jährlich 5.500 neue Wohnungen

=++++

4 #Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wohnbauprogramm des Landes Wien für die Zeit von 1983 - 1988 wurde mit einer Neubauleistung von 27.500 Wohnungen Dienstag von der Wiener Landesregierung beschlossen erklärte Wohnbaustadtrat Johann HATZL im Pressegespräch des Bürgermeisters. Von den 27.500 Wohnungen werden 9.000 durch die Stadt wien selbst errichtet. Außerdem sind 55.000 Wohnungsverbesserungen vorgesehen, sodaß in einem Zeitraum von 5 Jahren die Wohnungsverhältnisse von 80.000 Wiener Familien entscheidend verbessert werden können.#

Das Wohnbauförderungsgesetz 1968 verpflichtet die Länder, jeweils für 5 Jahre, gerechnet ab 1. Jänner 1973, zeitlich und räumlich gegliederte Wohnbauprogramme zu erstellen. Dem neuen Wiener Wohnbauprogramm liegt folgende Prognose zugrunde: Die Wohnbauförderung des Bundes wird von 3,8 Milliarden Schilling im Jahr 1983 auf knapp über 5 Milliarden im Jahr 1987 ansteigen, die Gesamteinnahmen des Landes Wien am Wohnbausektor werden von derzeit 5 Milliarden auf 6,5 Milliarden Schilling steigen. Dieser Einnahmenentwicklung stehen Lohn- und Baukostensteigerungen sowie ein Ansteigen der Ausgaben für die Subjekthilfe gegenüber, sodaß eine etwa gleichbleibende Wohnbauleistung von 5.500 Wohnungen pro Jahr realistisch erscheint, betonte Hatzl.

Die Novellierung der Wohnbeihilfenverordnung, die ebenfalls in der Wiener Landesregierung beschlossen wurde, wird sich ab 1. Jänner 1983 für die Bezieher von Wohnbeihilfen recht günstig auswirken: als zumutbarer Wohnungsaufwand wird ein wesentlich geringerer Betrag als früher festgesetzt. Die Beihilfe erhöht sich dementsprechend stark. (Forts. mögl.) ba/ap

Blindenbeihilfe erhöht

=++++

5 #Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung beschloß Dienstag auf Antrag von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER einstimmig, die Höhe der Blindenbeihilfen ab 1. Jänner 1983 neu festzusetzen. Blinde erhalten 3.445 S, schwerst Sehbehinderte 2.237 S. Ein Abänderungsantrag der ÖVP auf eine weitere Erhöhung wurde mit Mehrheit abgelehnt. # (Schluß) pr/gg

NNNN

Der "Schmid-Hansl" bekommt Goldenes Ehrenzeichen

=++++

6 #Wien, 30.11. (RK-LOKAL/KULTUR) Die Wiener Landesregierung beschloß Dienstag auf Antrag von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, dem Wiener Liedersänger Hans SCHMID, besser bekannt als Schmid-Hansl, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien zu verleihen. Dieser hohe Wiener Orden kommt gerade rechtzeitig zum 85. Geburtstag des populären Volkssängers, den er am 1. Dezember feiert.#

Auch der Heimatbezirk von Hans Schmid feiert diesen Geburtstag. Der Bezirksvorsteher von Währing, Dkfm. Hans HEMMELMAYER, hat für kommenden Montag, den 6. Dezember, um 19 Uhr im Festsaal der Bezirksvorstehung, Martinstraße 100, zu einer Festakademie eingeladen. (Schluß) pr/gg

NNNN

Zehn Millionen für ärztliche Forschung (1)

Utl.: Förderungsmittel des medizinisch-wissenschaftlichen Fonds
=++++

8 Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Kommenden Donnersag, den 2. Dezember wird Bürgermeister Leopold GRATZ im Rahmen einer Festveranstaltung im Rathaus die neuen Förderungsmittel des "Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Stadt Wien" in der Höhe von rund 10 Millionen S übergeben. Bei den geförderten Anträgen handelt es sich um 28 medizinisch-wissenschaftliche Projekte, die sich nahezu auf alle Gebiete der Medizin erstrecken.

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident des Fonds, gab Dienstag im Rahmen eines Pressegespräches eine Übersicht über die bisherige Tätigkeit des im Jahre 1978 über Anregung von Bürgermeister Leopold Gratz durch den Gemeinderat gegründeten Fonds. Zweck dieses Fonds ist es bekanntlich, auf möglichst breiter Basis die wissenschaftlichen Arbeiten von Wiener Ärzten zu fördern und zu dokumentieren.

Zwtl.: 114 Projekte bisher gefördert

Von 1978 bis 1981 wurden insgesamt durch das Kuratorium 206 Anträge bearbeitet und dafür 219 Gutachten eingeholt. Für 114 Anträge wurden Förderungsmittel in der Gesamthöhe von 40 Millionen S bewilligt. Wien ist damit, wie Stacher erklärte, das einzige Bundesland, das die Forschungstätigkeit seiner Ärzte in dieser Art und Weise fördert. Der Bürgermeister unterstrich die Tatsache, daß seitens des Fonds nicht nur wissenschaftliche Arbeiten in den Universitätskliniken, sondern auch in allen anderen Wiener Spitälern sowie von niedergelassenen Ärzten gefördert werden. Die alljährlich mittels Computer erstellte Dokumentation sei ein Beweis für die umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit der Wiener Ärzte, meinte der Bürgermeister. (Forts.) z1/bs

NNNN

Zehn Millionen für ärztliche Forschung (2)

Utl.: Leukämie, Hepatitis-Studie, Wetterfühligkeit

=++++

9 Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des medizinisch-wissenschaftlichen Fonds wird derzeit unter anderem eine wissenschaftliche Forschungsarbeit zur Ausarbeitung gesamtösterreichischer Sicherheitsvorschriften für die Anwendung von Laser in der Medizin gefördert. Im Rahmen der Leukämieforschung soll eine Computeranalyse der Leukämiebehandlung bei Kindern mit zentraler Erfassung aller in Österreich neuer auftretenden Fälle und Therapiekonzepte erfolgen. Auf dem Gebiet der Augenheilkunde geht es darum, vor allem älteren Personen nach einer Staroperation durch eine implantierte Kunststofflinse die optimalste Wiederherstellung des Sehvorganges zu ermöglichen. Der Erforschung weiterer Verbesserungsmöglichkeiten der extrakorporalen Befruchtung beim Menschen (den sogenannten "Retortenbabies") ist ein weiteres Projekt gewidmet. Ferner gibt es Forschungsprojekte auf dem Gebiet der zytostatischen Therapie von Tumoren, des Stoffwechsels im Zusammenhang mit erfolgten Hirninfarkten, der Erarbeitung neuer Materialien für noch besser verträglichere Kontaktlinsenformen, zur Erstellung einer Studie sogenannter Hepatitis B-Risikogruppen, der Altersdiabetes, der verbesserten Diagnostik bei frühgeborenen Kindern mit verminderter Lungenfunktion. Darüber hinaus gibt es bunter anderem auch ein Forschungsprojekt, das sich mit einer Krankheit befaßt, an der viele Menschen leiden: Der Wetterfühligkeit.

Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit sollen in Form einer Analyse und Dokumentation die Möglichkeiten und die Vielfalt wetterbeeinflusster organischer Störungen aufgezählt werden. (Schluß)
zi/ap

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters

Utl.: VEW-Verlegung sachlich falsch

=++++

10 #Wien, 30.11. (RK-POLITIK) Die von Steiermarks Landeshauptmann Krainer und Steiermarks SPÖ-Chef Gross geforderte Verlegung des VEW-Managements von Wien in die Steiermark bezeichnete Bürgermeister GRATZ Dienstag als sachlich falsch und unsolidarisch. Sachlich falsch, weil eine derart exportorientierte Firma besser von der Hauptstadt aus arbeiten könne und überdies in Wien die nötigen hochqualifizierten Fachleute zur Verfügung stünden. Und als unsolidarisch, weil man Arbeitsplatzschwierigkeiten eines Bundeslandes doch nicht durch Erzeugung von Arbeitslosigkeit in Wien lösen könne.#

Dies habe er auch bereits schriftlich der Bundesregierung mitgeteilt.

Zwtl.: Wiener Sonderbeschäftigungsprogramm

Zum Wiener Sonderbeschäftigungsprogramm in der Höhe von einer Milliarde Schilling bekräftigte der Bürgermeister, daß die Details noch vor Weihnachten vorgestellt würden. Für den schnelleren U-Bahn-Bau könnte eine Sondergesellschaft in der Art von Straßenbaugesellschaften gebildet werden.

Zwtl.: Konflikt Androsch-Kreisky

Zu diesem Thema wolle er ausschließlich im erweiterten SPÖ-Präsidium und im Bundesparteivorstand Stellung nehmen, erklärte Bürgermeister Gratz. (Schluß) rö/bs

NNNN

Praktischer Arzt - Basis der medizinischen Versorgung

=++++

11 #Wien, 30.11. (RK-KOMMUNAL) Der praktische Arzt ist die Basis der medizinischen Versorgung, erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Stacher bezog sich damit auf ein ÖVP-Pressegespräch von Montag, bei dem unter anderem die Aufwertung des praktischen Arztes verlangt worden war. Stacher wies auf eine Reihe von Förderungsmaßnahmen zur Niederlassung praktischer Ärzte durch die Stadt Wien hin. Dadurch könnte nicht nur die Zahl der praktischen Ärzte erhöht, sondern auch deren Durchschnittsalter gesenkt werden. #

Trotz dieser Bemühungen gibt es aber noch immer zu wenig praktische Ärzte, was sich teilweise auch in den Ambulanzfrequenzen der städtischen Spitäler widerspiegelt. Zum Problem der Turnusärzte erklärten Bürgermeister Leopold GRATZ und Stadtrat Stacher, in Wiens Spitälern gibt es die meisten Ausbildungsstellen und es wäre daher notwendig, die Zahl der Ausbildungsplätze in den Bundesländern zu vermehren. In Wien kommen derzeit auf 100.000 Einwohner 101 in Ausbildung stehende Ärzte, während es im Bundesländerdurchschnitt ohne Wien nicht einmal 50 sind. (Schluß) zi/gg

NNNN

